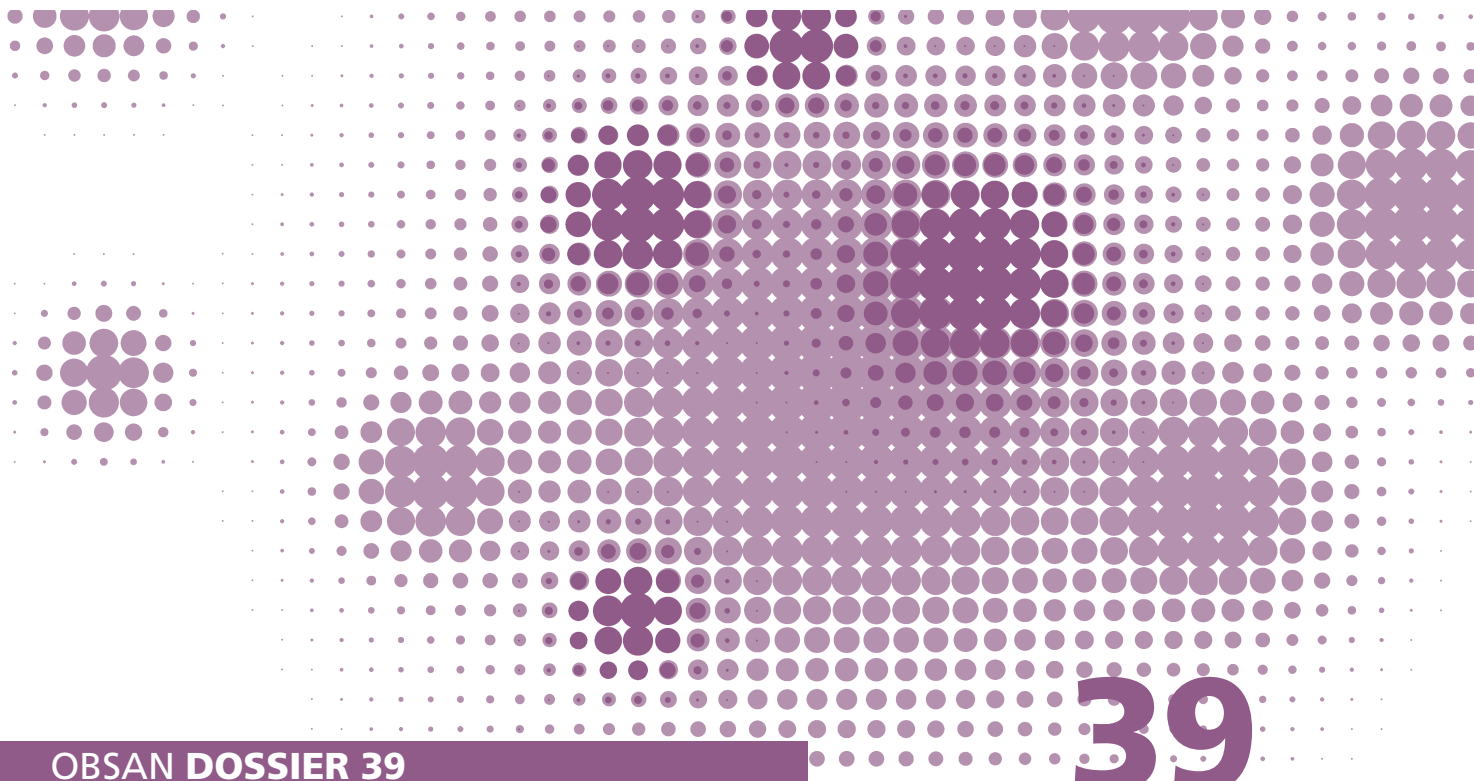




Schweizerisches Gesundheitsobservatorium  
Observatoire suisse de la santé  
Osservatorio svizzero della salute  
Swiss Health Observatory



OBSAN DOSSIER 39

39

## **Gesundheitsreport Kanton Uri**

Standardisierte Auswertungen  
der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012  
und weiterer Datenbanken

Herausgeber: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)



Das **Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan)** ist eine von Bund und Kantonen getragene Institution. Das Gesundheitsobservatorium analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidungsfindung und in ihrem Handeln. Weitere Informationen sind zu finden unter [www.obsan.ch](http://www.obsan.ch).

In der Reihe «**Obsan Dossier**» erscheinen Forschungsberichte, welche Fachleuten im Gesundheitswesen als Arbeitsgrundlage dienen sollen. Die Berichte werden vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium bei externen Expertinnen und Experten in Auftrag gegeben oder intern erarbeitet. Der Inhalt der Obsan Dossiers unterliegt der redaktionellen Verantwortung der Autorinnen und Autoren. Obsan Dossiers liegen in der Regel ausschliesslich in elektronischer Form (PDF) vor.

#### **Impressum**

##### **Herausgeber**

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

##### **Auftraggeber**

Gesundheits-, Sozial-, und Umweltdirektion des Kantons Uri

##### **Redaktion**

Luca Petrini & Isabelle Sturny (Obsan)

##### **Projektleitung Obsan**

Luca Petrini

##### **Reihe und Nummer**

Obsan Dossier 39

##### **Zitierweise**

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (2014). *Gesundheitsreport Kanton Uri. Standardisierte Auswertungen der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken* (Obsan Dossier 39). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

##### **Auskünfte/Informationen**

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

Espace de l'Europe 10

CH-2010 Neuchâtel

Tel. 058 463 60 45

E-Mail: [obsan@bfs.admin.ch](mailto:obsan@bfs.admin.ch)

Internet: [www.obsan.ch](http://www.obsan.ch)

##### **Titelgrafik**

Roland Hirter, Bern

##### **Download PDF**

[www.obsan.ch](http://www.obsan.ch) → Publikationen

(eine gedruckte Fassung ist nicht erhältlich)

##### **Publikationsnummer**

1037-1407-05

##### **ISBN**

978-2-940502-21-9

© Obsan 2014



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium  
Observatoire suisse de la santé  
Osservatorio svizzero della salute  
Swiss Health Observatory

# **Gesundheitsreport Kanton Uri**

Standardisierte Auswertungen der Schweizerischen  
Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken

Herausgeber:  
Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

Neuchâtel, 2014



# Inhaltsverzeichnis

<b>Ergebnisübersicht</b>	<b>5</b>
<b>1 Der Kanton im Überblick</b>	<b>8</b>
<b>2 Gesundheitszustand</b>	<b>10</b>
2.1 Lebenserwartung .....	10
2.2 Selbst wahrgenommene Gesundheit.....	14
2.3 Körperliche Gesundheit .....	17
2.3.1 Lang andauernde Gesundheitsprobleme und körperliche Beschwerden .....	17
2.3.2 Einschränkungen in der täglichen Lebensführung .....	21
2.3.3 Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen .....	24
2.3.4 Ausgewählte Diagnosen .....	28
2.4 Psychische Gesundheit .....	34
2.4.1 Psychische Belastung .....	34
2.4.2 Kontrollüberzeugung .....	37
2.4.3 Depressive Symptome .....	40
2.5 Soziale Gesundheit.....	42
2.5.1 Einsamkeitsgefühle .....	42
2.5.2 Vorhandensein von Vertrauenspersonen.....	44
2.6 Unfälle und Stürze .....	46
2.6.1 Unfälle.....	46
2.6.2 Stürze .....	48
2.7 Sterblichkeit und Todesursachen.....	50
<b>3 Gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen</b>	<b>53</b>
3.1 Gesundheitseinstellungen.....	53
3.2 Körpergewicht, Ernährung und körperliche Aktivität.....	56
3.2.1 Körpergewicht.....	56
3.2.2 Ernährung .....	59
3.2.3 Körperliche Aktivität.....	64
3.3 Konsum psychoaktiver Substanzen.....	67
3.3.1 Tabakkonsum .....	67
3.3.2 Passivrauchen .....	69
3.3.3 Alkoholkonsum .....	71
3.3.4 Cannabiskonsum.....	73
3.3.5 Medikamentenkonsum .....	74
<b>4 Wohn- und Arbeitssituation</b>	<b>77</b>
4.1 Immissionen im Wohnbereich.....	77
4.2 Belastung bei der Arbeit.....	80
4.2.1 Immissionen am Arbeitsplatz.....	80
4.2.2 Körperliche und psychische Belastungen bei der Arbeit.....	82
4.3 Zufriedenheit mit der Arbeitssituation .....	84
4.4 Einschätzung der Schwierigkeit, nach einem Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden.....	86
<b>5 Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen</b>	<b>88</b>
5.1 Arztbesuche .....	88
5.2 Inanspruchnahme von Präventionsmassnahmen.....	91
5.2.1 Kontrolluntersuchungen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen.....	91

5.2.2	Krebsvorsorgeuntersuchungen .....	94
5.2.3	Grippeimpfungen .....	99
5.3	Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen .....	100
5.4	Inanspruchnahme von Spitalleistungen .....	102
5.4.1	Ambulante Spitalbehandlungen .....	102
5.4.2	Stationäre Spitalbehandlungen .....	104
5.4.3	Häufigkeit ausgewählter Operationen .....	105
5.5	Unterstützung zu Hause, formell und informell .....	107
5.6	Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen .....	109
<b>6</b>	<b>Kosten und Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP)</b>	<b>111</b>
6.1	OKP-Kosten .....	111
6.2	Prämien und Versicherungsmodelle .....	113
<b>7</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>114</b>
<b>8</b>	<b>Glossar</b>	<b>115</b>
<b>9</b>	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>117</b>
<b>10</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>120</b>
<b>11</b>	<b>Literatur</b>	<b>124</b>
<b>12</b>	<b>Anhang</b>	<b>125</b>
12.1	Methodische Hinweise zu den Auswertungen der SGB .....	125
12.2	Beschreibung der verwendeten Daten .....	128

## Ergebnisübersicht

### Der Kanton Uri im statistischen Überblick

Der Kanton Uri ist 2012 mit 35'693 Einwohnerinnen und Einwohnern bevölkerungsmässig der zweitkleinste Kanton der Schweiz und gilt aus statistischer Sicht als ländlich. Im Vergleich zur Gesamtschweiz (5,9%) fällt Uris Bevölkerungswachstum zwischen 2007 und 2012 unterdurchschnittlich aus (2,0%). Im Kanton Uri ist mit 10,5% im Jahr 2012 ein tiefer Anteil von Ausländerinnen und Ausländern an der Bevölkerung zu verzeichnen (23,3% gesamtschweizerisch) wie auch ein geringer Anteil an Einpersonenhaushalten (29,7% Uri, 35,5% Schweiz).

Der interkantonale Vergleich zeigt, dass der Kanton Uri über den höchsten Anteil an Personen ohne nachobligatorische Ausbildung verfügt (31,8%). Entsprechend tief ist mit 17,3% der Anteil Personen mit Tertiärausbildung. 9,5% der Urnerinnen und Urner sind im Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei/Fischzucht) und 31,1% im Industriesektor tätig, was deutlich über den Schweizer Anteilen von 3,5% bzw. 22,3% liegt. Dagegen weist der Kanton Uri im Vergleich zu den anderen Kantonen deutlich weniger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Dienstleistungssektor aus. Das kantonale Bruttoinlandprodukt pro Kopf der Bevölkerung ist mit 48'733 Franken das tiefste der Schweiz. Trotzdem sind die Arbeitslosen- und Sozialhilfequoten tiefer als im Schweizer Durchschnitt.

Im Gesundheitsversorgungssystem des Kantons Uri fallen im Vergleich zur Schweiz – sowohl bezüglich Ärzte- und Apothekendichte als auch im Bereich der stationären Spitalbehandlungen – unterdurchschnittliche Werte auf. Eine Ausnahme bildet die Aufenthaltsdauer in Akutspitälern, welche 2012 im Kanton Uri mit durchschnittlich 6,0 Tagen etwas über dem Schweizer Durchschnitt (5,7 Tage) liegt. Das System der Alters- und Pflegeheime ist im Kanton Uri relativ stark ausgebaut: 86,7 verfügbare Plätze fallen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

### Bemerkungen zum Inhalt der vorliegenden Publikation

Im vorliegenden Gesundheitsreport werden für den Kanton Uri eine Vielzahl von Indikatoren zum Gesundheitszustand, zu den gesundheitsrelevanten Einstellungen und Verhaltensweisen, zu gesundheitlichen Belastungen im Wohn- und Arbeitsumfeld sowie zur Inanspruchnahme und den Kosten von medizinischen Leistungen der Bevölkerung abgebildet. Neben dem Kanton werden zum Vergleich immer auch die Werte für die Schweiz insgesamt ausgewiesen.

Datengrundlage für den vorliegenden Gesundheitsreport bildet hauptsächlich die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) des Jahres 2012, für zeitliche Vergleiche werden auch SGB-Daten der Jahre 1992 bis 2007 benutzt. Da der Kanton Uri seine Stichprobe lediglich für die Jahre 2007 und 2012 erweitert hat, sollten die Daten aus den früheren Jahren mit grosser Vorsicht interpretiert werden. Abschnitt 12.1 gibt wichtige methodische Hinweise betreffend Interpretation der auf der SGB basierenden und im Bericht enthaltenen Tabellen, Abbildungen und Karten. Neben der SGB wurden für die Publikation noch weitere Statistiken verwendet. Diese sind in Abschnitt 12.2 im Detail beschrieben. Empfohlen werden kann auch die Lektüre des Glossars in Kapitel 8, welches Definitionen der wichtigsten, im Report verwendeten Begriffe enthält.

### Gesundheitszustand der Bevölkerung

89,6% der Urnerinnen und Urner ab 15 Jahren fühlen sich gesundheitlich gut bis sehr gut. Damit liegt der Anteil der sich als gesund einschätzenden Personen im Kanton Uri über dem Schweizer Durchschnitt von 82,8%. Im Kanton sind 21,8% der Befragten von einem lang andauernden Gesundheitsproblem betroffen, was dem kleinsten Anteil der ausgewiesenen Kantone entspricht. Auch die starken körperlichen Beschwerden sind im Kanton Uri am wenigsten verbreitet: Rund 15,5% aller Urnerinnen und Urner geben Beschwerden wie Kopf-, Nacken-, Rückenschmerzen, Schlafstörungen oder Schwächegefühle an. Daran leiden Frauen im Kanton (21,1%) deutlich häufiger als Männer (9,8%).

Die Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel und Diabetes werden mit zunehmendem Alter der Befragten häufiger genannt. Urner Männer berichten im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt signifikant seltener von den beiden Risikofaktoren hoher Cholesterinspiegel sowie Diabetes. Bei ausgewählten Diagnosen wie akuter Myokardinfarkt und Herzinsuffizienz sind für Urnerinnen und Urner jedoch überdurchschnittliche Häufigkeiten festzustellen. Männer sind von diesen Erkrankungen mehr betroffen als Frauen.

Im Kanton Uri berichten 11,7% der Bevölkerung von einer mittleren bis starken psychischen Belastung (Nervosität, Niedergeschlagenheit, Entmutigung, etc.). Dieser Wert ist tiefer als jener für die Gesamtschweiz (18,0%). Die vergleichsweise bessere psychische Gesundheit im Kanton Uri ist auf bessere Werte für beide Geschlechter und insbesondere für die Bevölkerung unter 50 Jahren zurückzuführen. Bei der spezifischen Frage nach depressiven Symptomen ist die Betroffenheit ebenfalls unterdurchschnittlich: 1,6% der Urnerinnen und Urner gegenüber 6,5% der Schweizerinnen und Schweizer weisen auf depressive Symptome hin. Auch Einsamkeitsgefühle sind in der Urner Bevölkerung (30,3%) weniger verbreitet als in der Schweiz insgesamt (36,1%), was möglicherweise mit dem Vorhandensein von Vertrauenspersonen zusammenhängt, von denen 98,7% der Urnerinnen und Urner berichten.

Unfälle und daraus folgende Verletzungen können wichtige Beeinträchtigungen der Gesundheit nach sich ziehen. Im Kanton Uri (26,2%) wie in der Gesamtschweiz (22,7%) erleiden Männer fast doppelt so häufig Verletzungen bei Unfällen wie Frauen (13,3% bzw. 15,1%). Die 15- bis 34-Jährigen sind überdurchschnittlich häufig von Unfällen betroffen. Auch Stürze – diese können besonders für ältere Personen gravierende Folgen haben – kommen häufig vor: Fast jede vierte Person ab 65 Jahren gibt an, in den letzten 12 Monaten mindestens einmal gestürzt zu sein.

### **Gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen**

88,1% der Urner Bevölkerung geben an, eine «beachtende/orientierte» Gesundheitseinstellung zu haben. Diese Einstellung kommt bei den über 50-jährigen Urnerinnen und Urnern (rund 97%) im Vergleich zur Schweiz insgesamt (89,6%) überdurchschnittlich häufig vor. 39,0% der Urnerinnen und 55,4% der Urner sind übergewichtig oder adipös. Diese Werte sind etwas höher als der Schweizer Durchschnitt von 32,9% für Frauen und 51,9% für Männer, die Unterschiede sind jedoch nicht signifikant. Das Übergewicht könnte bei den Männern unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass Urner mit einem Anteil von 45,6% deutlich weniger auf ihre Gesundheit achten als der Schweizer Durchschnitt (60,6%). Urnerinnen und Urner halten ausserdem die Empfehlung, mindestens fünf Portionen Gemüse/Gemüsesäfte und Früchte/Fruchtsäfte am Tag zu konsumieren, seltener ein als im Schweizer Durchschnitt. Positiv kann die überdurchschnittliche körperliche Aktivität von Urnerinnen (78,5%) im Vergleich zu Schweizerinnen (69,1%) bewertet werden.

26,9% der Urnerinnen und Urner ab 15 Jahren rauchen im Jahr 2012. Das sind etwa gleich viele wie 2007 (25,9%) und nur unwesentlich weniger als in der Gesamtschweiz (28,2%). Im Kanton Uri rauchen tendenziell mehr Männer (31,7%) als Frauen (22,1%) und mehr jüngere Personen (15 bis 34 Jahre: 35,7%) als ältere (über 65 Jahre: 13,9%). Urner Männer weisen im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt ein geringeres Risiko bezüglich Alkohol- sowie Cannabiskonsum auf. Zudem werden von Urnerinnen und Urnern seltener Medikamente konsumiert. Bezüglich Medikamentenkonsum sind dabei deutliche Geschlechterunterschiede festzustellen: 45,2% der Urnerinnen und 29,1% der Urner geben an, in der Woche vor der Befragung Medikamente eingenommen zu haben.

### **Wohn- und Arbeitssituation**

Von den Befragten im Kanton Uri geben 41,3% an, im Wohnbereich mindestens einer Störung ausgesetzt zu sein. Dies ist mit der Gesamtschweiz (43,8%) vergleichbar. Auch bei den Immissionen und der psychischen Belastung am Arbeitsplatz unterscheidet sich der Kanton kaum von der Gesamtschweiz. Urner Frauen sind allerdings seltener von körperlicher Belastung bei der Arbeit betroffen als Schweizerinnen (11,6% gegenüber 18,5%). Die Erwerbstätigen des Kantons Uri sind mit ihrer Arbeitssituation zufrieden. Vor allem die Urner Männer sind mit einem Anteil von 95,6% deutlich zufriedener als der Schweizer Durchschnitt (87,4%).



## Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen

Im Vergleich zur Gesamtschweiz (18,4%) gibt im Jahr 2012 ein geringerer Anteil Urnerinnen und Urner (13,3%) sechs und mehr ärztliche Konsultationen an. Auch der Blutdruck wird im Kanton Uri seltener gemessen (66,1% Uri, 74,9% Schweiz). Für beide Geschlechter ist im Kanton Uri ausserdem eine unterdurchschnittliche Anzahl an Untersuchungen des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung zu beobachten. Bezüglich Krebsvorsorgeuntersuchungen sind ebenfalls signifikante Unterschiede zur Schweiz feststellbar: Von den Urnerinnen ab 20 Jahren unterzogen sich im Jahr vor der Befragung 31,9% einer Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs und 4,9% liessen eine Mammografie durchführen. Diese Werte liegen signifikant unter dem Schweizer Durchschnitt (42,1% bzw. 14,1%). Auch die Urner Männer ab 40 Jahren berichteten deutlich seltener von Vorsorgeuntersuchungen zu Prostatakrebs im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt (13,7% gegenüber 25,1%). Schliesslich impfen sich Urnerinnen und Urner weniger häufig gegen Grippe als die Schweizerinnen und Schweizer: 8,8% im Kanton geben eine solche Impfung an, auf nationalem Niveau sind es 14,3%.

Die Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen – rund ein Viertel der Bevölkerung berichtet darüber – ist im Kanton Uri vergleichbar mit dem Schweizer Durchschnitt. Auch ausgewählte chirurgische Eingriffe wie Kniegelenkersatz oder Gebärmutterentfernung werden im Kanton Uri durchschnittlich häufig durchgeführt. Hingegen ist die Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen durch die Urner Bevölkerung geringer (11,5%) als in der Schweiz insgesamt (17,4%). Dies gilt tendenziell auch für die Inanspruchnahme von stationären Spitalleistungen mit 8,7% im Kanton und 11,7% auf dem Niveau Gesamtschweiz. Das Ausmass an selbst berichteter Inanspruchnahme ambulanter Langzeitpflege (Spitex und informelle Hilfe am Wohnort) liegt im Bereich des Schweizer Durchschnitts.<sup>1</sup> Die stationäre Langzeitpflege (Alters- und Pflegeheime) wird hingegen eher stärker beansprucht: Im Kanton Uri sind 8,3% aller Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen untergebracht, im Schweizer Durchschnitt sind dies 5,9%.

## Kosten und Prämien in der OKP

Die Bruttokosten für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) liegen im Kanton Uri im Jahr 2012 bei 2704 Franken pro versicherte Person. Dies sind 556 Franken weniger als der Gesamtschweizer Durchschnitt von 3260 Franken. Zwischen 2008 und 2012 sind die OKP-Bruttokosten im Kanton Uri um jahresdurchschnittlich 3,2% gestiegen. In der Gesamtschweiz war diese Zunahme mit 3,4% leicht höher.

Die tiefen Urner Kosten schlagen sich in vergleichsweise tiefe OKP-Prämien nieder: Die Jahresprämie 2012 für Erwachsene ab 26 Jahren (Durchschnitt über alle Versicherungsmodelle) beträgt im Kanton Uri 3008 Franken, im Schweizer Durchschnitt sind es 3648 Franken. Das Standardmodell ist mit einem Anteil von 42,9% das im Kanton Uri am meisten verbreitete Versicherungsmodell.

<sup>1</sup> Bei der Analyse der Spitex-Statistik, welche sich auf den Standortkanton der Spitex-Organisation bezieht, weist der Kanton Uri jedoch unterdurchschnittliche Inanspruchnahmeraten auf (BFS (2013). Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik).

# 1 Der Kanton im Überblick

**Tab. 1.1 Ausgewählte Kennzahlen des Kantons im Vergleich zur Schweiz**

Kennzahl	UR	CH	Rang UR <sup>1</sup>	Beschreibung der Kennzahl, Quelle
<b>Bevölkerungsgrösse 2012</b>				
Frauen	17 487	4 070 536	25	Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende, nach Geschlecht (BFS – STATPOP 2012)
Männer	18 206	3 968 524	25	
Total	35 693	8 039 060	25	
<b>Bevölkerungsentwicklung 2007–2012 (in %)</b>				
Frauen	1,2	5,3	23	Zunahme/Abnahme zwischen 2007 und 2012 der ständigen Wohnbevölkerung am Jahresende, nach Geschlecht (BFS – ESPOP/STATPOP 2007–2012)
Männer	2,8	6,5	22	
Total	2,0	5,9	22	
<b>Altersstruktur 2012 (in %)</b>				
0–14 Jahre	15,2	14,9	11	Anteil der Altersgruppen an der ständigen Wohnbevölkerung am Jahresende (BFS – STATPOP 2012)
15–34 Jahre	24,4	25,3	19	
35–49 Jahre	21,2	22,9	22	
50–64 Jahre	20,4	19,5	13	
65+ Jahre	18,7	17,4	8	
<b>Geburtenrate 2012 (pro 1'000 Einwohner/innen)</b>				
	10,3	10,2	9	Anzahl Lebendgeburten pro 1'000 Einwohner/innen (BFS – STATPOP 2012, BEVNAT 2012)
<b>Anteil der Bevölkerung in urbanen Regionen 2012 (in %)</b>				
	0,0	73,7	23	Anteil der Bevölkerung in städtischen Gebieten am Total der ständigen Wohnbevölkerung (BFS – STATPOP 2012)
<b>Anteil Ausländer/innen 2012 (in %)</b>				
	10,5	23,3	25	Anteil der Ausländer/innen an der ständigen Wohnbevölkerung am Jahresende (BFS – STATPOP 2012)
<b>Haushaltsstruktur 2012</b>				
Anzahl Personen pro Haushalt	2,4	2,3	4	Durchschnittliche Anzahl Personen in Privathaushalten; Anteil Einpersonenhaushalte an allen Haushalten (BFS – Strukturhebung 2012)
Anteil Einpersonenhaushalte (in %)	29,7	35,5	25	
<b>Bildungsstand in der Bevölkerung 2012 (ab 25 Jahren, in %)</b>				
Ohne nachobligatorische Ausbildung	31,8	22,0	1	Anteil der Personen mit dem jeweils höchsten Abschluss an der Gesamtbevölkerung; nicht aufgeführt ist der Anteil Personen «ohne Angabe» (BFS – Strukturhebung 2012)
Sekundarstufe II	50,4	46,6	13	
Tertiärstufe	17,3	29,8	25	

Kennzahl	UR	CH	Rang UR <sup>1</sup>	Beschreibung der Kennzahl, Quelle
<b>Beschäftigungsstruktur 2011</b> (in %)				
Beschäftigte im 1. Sektor	9,5	3,5	2	Anteil der Beschäftigten nach den drei Wirtschaftssektoren (BFS – Statistik der Unternehmensstruktur 2011)
Beschäftigte im 2. Sektor	31,1	22,3	8	
Beschäftigte im 3. Sektor	59,4	74,1	22	
<b>Nettoerwerbsquote 2012</b> (15-64-Jährige, in %)	78,6	80,2	20	Anteil der Erwerbspersonen an der ständigen Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (BFS – Strukturerhebung 2012)
<b>Arbeitslosenquote 2012</b> (in %)	1,3	2,9	22	Anteil der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2012 an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen gemäss Strukturerhebung 2010 (SECO – Arbeitslosenstatistik; BFS – Strukturerhebung)
<b>Bruttoinlandprodukt pro Einwohner/in 2011</b> (in CHF)	48 733	73 947	26	Durchschnittliches Bruttoinlandprodukt pro Einwohner/in (BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung)
<b>Sozialhilfequote 2012</b> (in %)	1,1	3,1	25	Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen an der ständigen Wohnbevölkerung (BFS – Sozialhilfestatistik 2012, STATPOP 2012)
<b>Ärztedichte 2012</b> (pro 10'000 Einwohner/innen)				
Grundversorgung	6,7	9,3	24	Anzahl Ärztinnen und Ärzte in freier Praxis pro 10'000 Einwohner/innen (FMH – Ärztestatistik 2012) Grundversorgung: Allgemeine Innere Medizin, Praktische/r Ärztin/Arzt, Kinder- und Jugendmedizin
Spezialmedizin	2,5	11,5	26	Spezialmedizin: restliche Fachgebiete
<b>Apothekendichte 2012</b> (pro 10'000 Einwohner/innen)	0,8	2,2	21	Anzahl Apotheken ohne Spitalapotheken pro 10'000 Einwohner/innen (pharmaSuisse, Schweizerischer Apothekerverband)
<b>Rate der belegten Spitalbetten 2012</b> (pro 1'000 Einwohner/innen)	1,7	2,3	20	Anzahl belegter Betten in Krankenhäusern pro 1'000 Einwohner/innen und pro Tag; Austritte im Jahr 2012 (BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser 2012, STATPOP 2012)
<b>Hospitalisationsrate 2012</b> (pro 1'000 Einwohner/innen)	136,8	144,0	19	Altersstandardisierte Hospitalisationsrate in Akutspitalern pro 1'000 Einwohner/innen; Austritte im Jahr 2012 (BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser 2012, STATPOP 2012)
<b>Aufenthaltsdauer in Akutspitalern 2012</b> (in Tagen)	6,0	5,7	4	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Akutspitalern; Austritte im Jahr 2012 (BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser 2012)
<b>Plätze in Alters- und Pflegeheimen 2012</b> (pro 1'000 Einwohner/innen über 65 Jahren)	86,7	65,6	4	Anzahl belegter und nicht belegter Plätze in Alters- und Pflegeheimen pro 1'000 Einwohner/innen über 65 Jahren; Verfügbare Langzeitplätze am 1. Januar 2012 (BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2012, STATPOP 2012)

<sup>1</sup>Rang 1 bedeutet jeweils den höchsten Wert in der jeweiligen Kennzahl

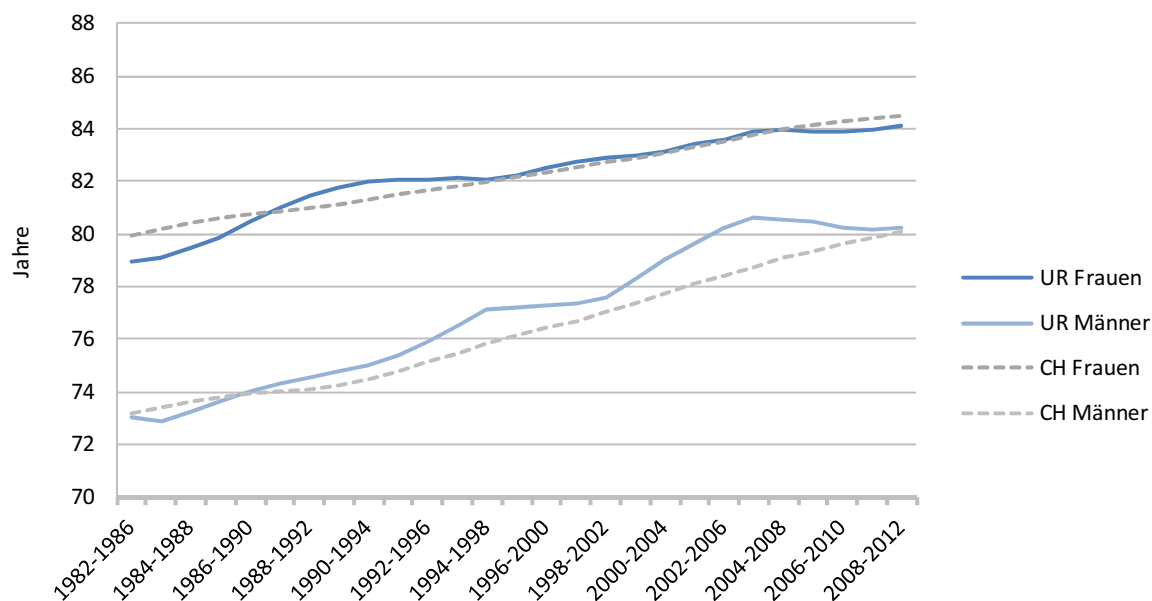
## 2 Gesundheitszustand

In diesem Kapitel werden verschiedene Indikatoren präsentiert, welche den Gesundheitszustand der Bevölkerung beschreiben. Der erste Abschnitt befasst sich mit der Lebenserwartung (2.1), der letzte Abschnitt mit der Sterblichkeit und den Todesursachen (2.7). Dazwischen werden die Indikatoren zur selbst wahrgenommenen Gesundheit (2.2), zur körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit (2.3 bis 2.5) sowie zu Unfällen und Stürzen (2.6) genauer betrachtet.

### 2.1 Lebenserwartung

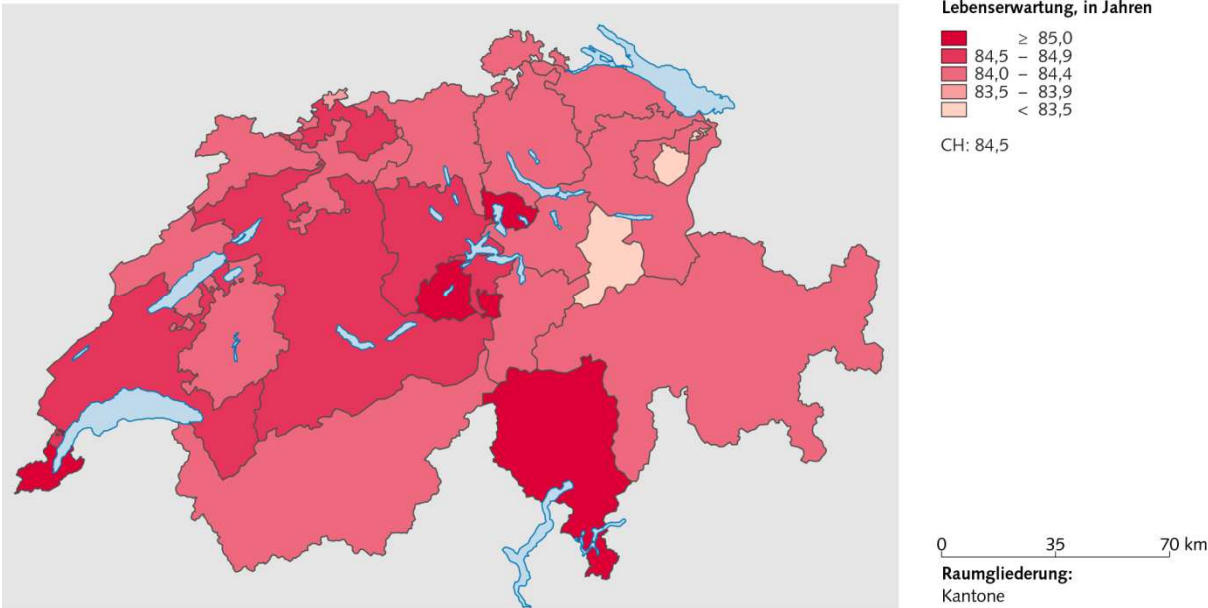
Die folgenden Abbildungen zeigen die Lebenserwartung in der Bevölkerung. Die Entwicklung über die Zeit und der Quervergleich zwischen den Kantonen werden jeweils nach Geschlecht dargestellt. Die Daten werden aus der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) entnommen. Kantone mit tiefer Bevölkerungszahl weisen, im Vergleich zu Kantonen mit hoher Bevölkerungszahl, bei der Lebenserwartung grössere jährliche Schwankungen aus. Um solche Schwankungen zu glätten, wurden die Daten jeweils über einen Zeitraum von fünf Jahren gemittelt. Die Entwicklung der Lebenserwartung von 1982 bis 2012 wird als «rollierendes Zeitfenster» von fünf Jahren dargestellt.

**Abb. 2.1 Entwicklung der Lebenserwartung bei der Geburt, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1982–2012**



Quelle: BFS, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 1982–2012  
© Obsan

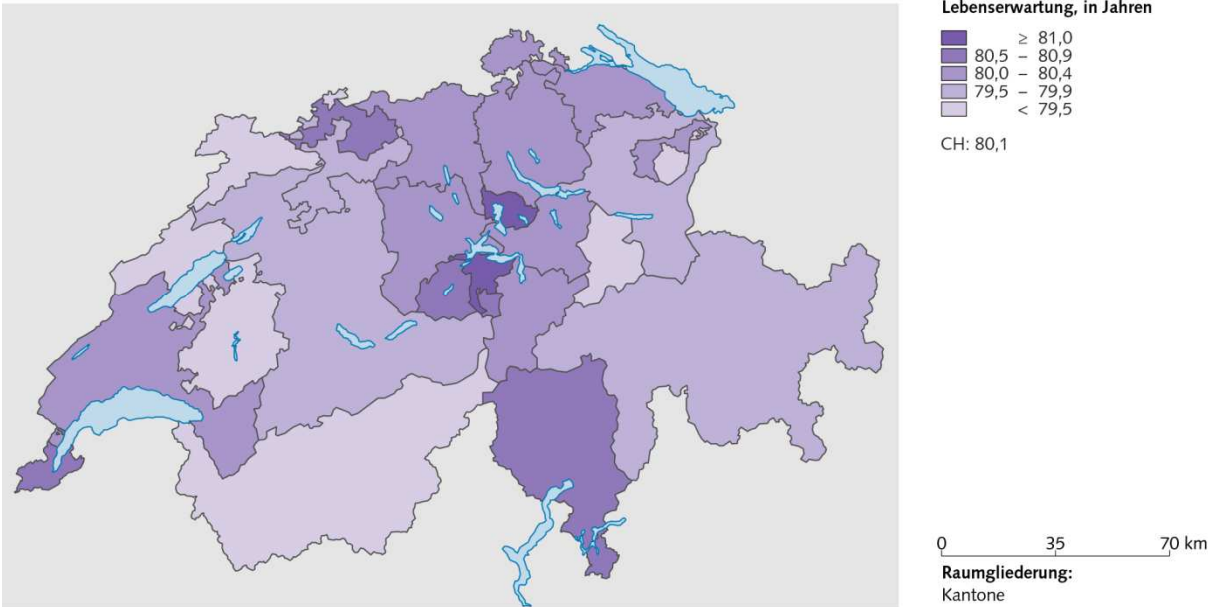
Abb. 2.2: Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt, Durchschnitt 2008–2012



Quelle(n): BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 2008–2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

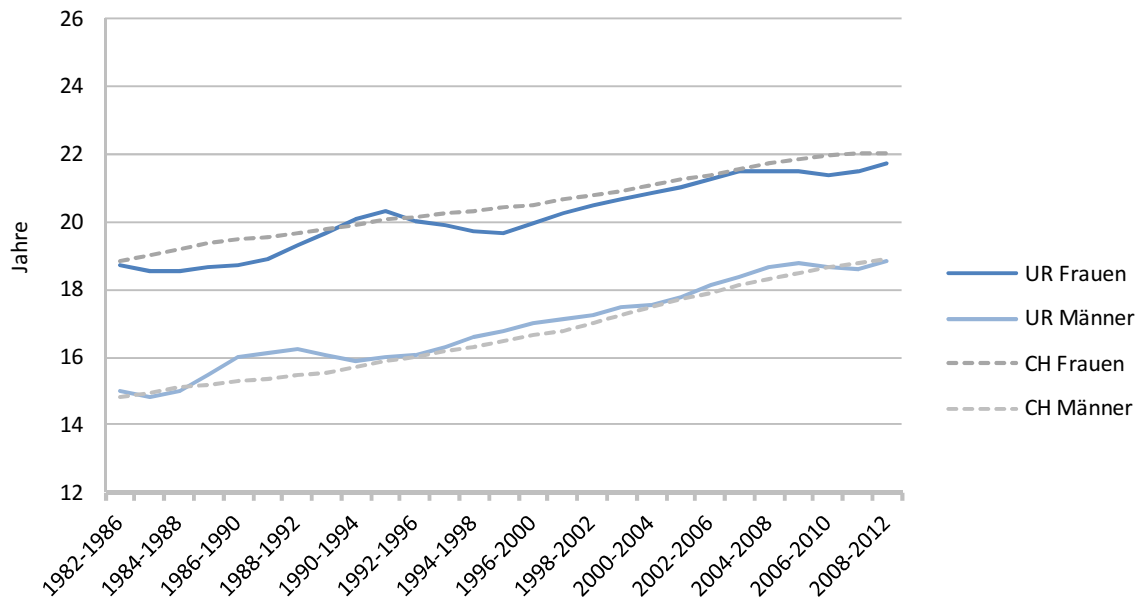
Abb. 2.3: Lebenserwartung der Männer bei der Geburt, Durchschnitt 2008–2012



Quelle(n): BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 2008–2012

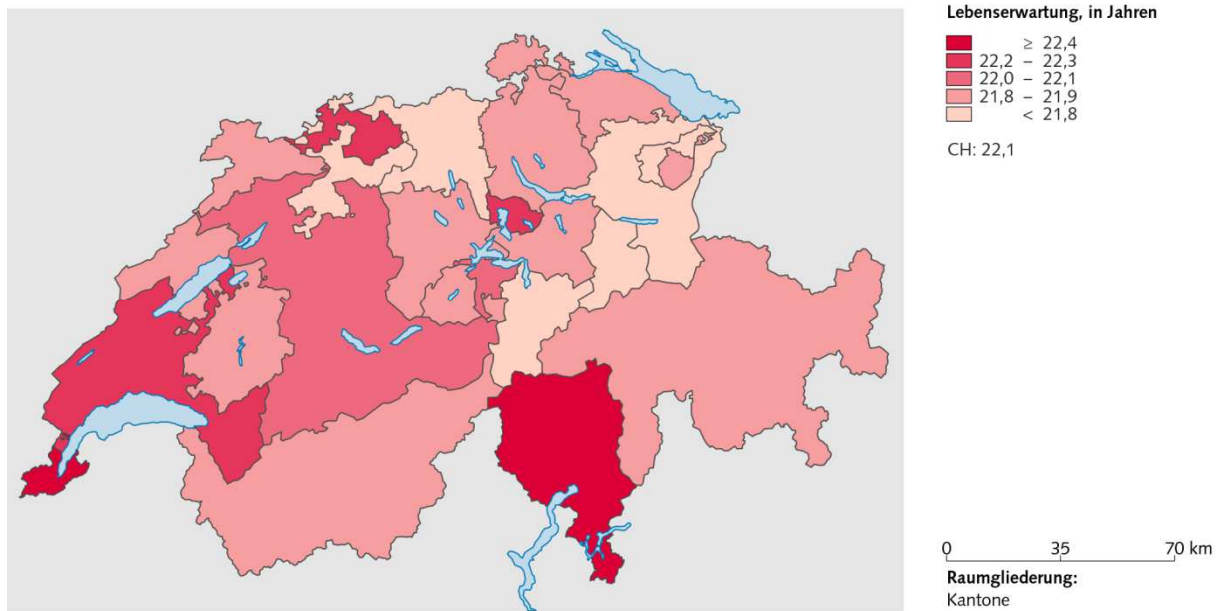
© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

**Abb. 2.4 Entwicklung der Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1982–2012**



Quelle: BFS, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 1982–2012  
© Obsan

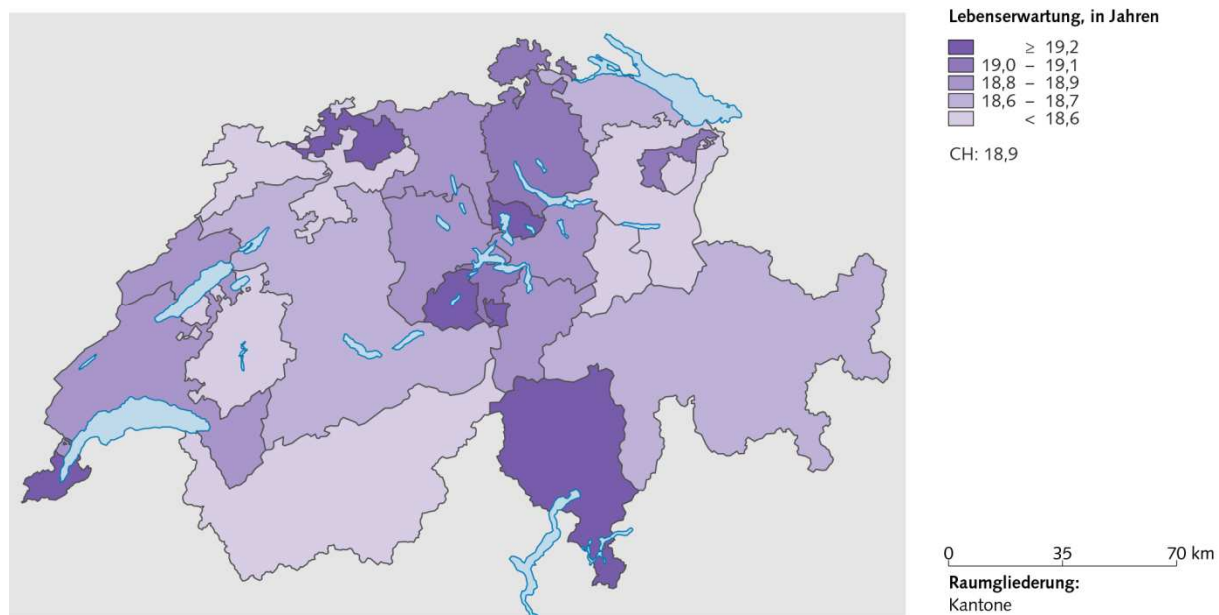
**Abb. 2.5: Lebenserwartung der Frauen im Alter von 65 Jahren, Durchschnitt 2008–2012**



Quelle(n): BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 2008–2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.6: Lebenserwartung der Männer im Alter von 65 Jahren, Durchschnitt 2008–2012



Quelle(n): BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 2008–2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

## 2.2 Selbst wahrgenommene Gesundheit

In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) werden die teilnehmenden Personen gefragt, wie sie ihre eigene Gesundheit einschätzen. Zur Frage «Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen?» stehen diese Antwortmöglichkeiten zur Auswahl: sehr gut, gut, mittelmässig, schlecht oder sehr schlecht. Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die diese Frage mit «sehr gut» oder «gut» beantwortet haben.

**Tab. 2.1 Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		89,6	86,9	92,2	513	82,8	82,2	83,4	21 571
Geschlecht	Frauen	89,2	85,5	92,8	265	81,3	80,4	82,2	11 297
	Männer	90,0	86,2	93,7	248	84,3	83,5	85,2	10 274
Altersgruppen	15–34 Jahre	95,7	92,3	99,1	152	92,8	91,9	93,7	5 609
	35–49 Jahre	97,0	94,5	99,5	139	87,3	86,3	88,4	5 900
	50–64 Jahre	83,6	77,0	90,2	123	78,3	76,8	79,7	5 266
	65+ Jahre	73,8	64,9	82,8	99	68,0	66,4	69,7	4 796
Bildung	Obligatorische Schule	82,5	75,2	89,9	115	71,4	69,5	73,3	3 854
	Sekundarstufe II	91,2	88,2	94,1	303	82,6	81,8	83,5	11 561
	Tertiärstufe	93,7	89,1	98,3	93	90,5	89,6	91,4	6 047
Nationalität	Schweiz	89,1	86,4	91,8	474	83,7	83,1	84,4	17 919
	Ausland	93,8	84,6	100,0	39	79,7	78,0	81,3	3 652
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	91,0	86,9	95,2	157	80,5	79,2	81,8	5 721
	CHF 3000 bis 4499	88,4	83,4	93,4	131	82,6	81,4	83,8	5 627
	CHF 4500 bis 5999	88,2	81,1	95,2	78	87,2	85,7	88,6	3 224
	CHF 6000 und mehr	97,4	93,9	100,0	69	90,5	89,2	91,7	3 678
Urbanisierungsgrad	Stadt	-	-	-	-	82,5	81,8	83,3	15 399
	Land	89,6	86,9	92,2	513	83,5	82,3	84,7	6 172

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Die mittlere Antwortkategorie wurde zwischen 2007 und 2012 im französischen und italienischen Fragebogen angepasst (französisch von «moyenne» auf «assez bon» und italienisch von «normale» auf «discretamente»). Im Deutschen erfuhr die mittlere Antwortkategorie «mittelmässig» hingegen keine Veränderung. Der Vergleich über die Zeit in den französischsprachigen Kantonen und im Tessin sowie der Vergleich zwischen einem beliebigen Kanton und der Gesamtschweiz ist aus diesem Grund nur noch bedingt möglich und mit grosser Vorsicht zu interpretieren.



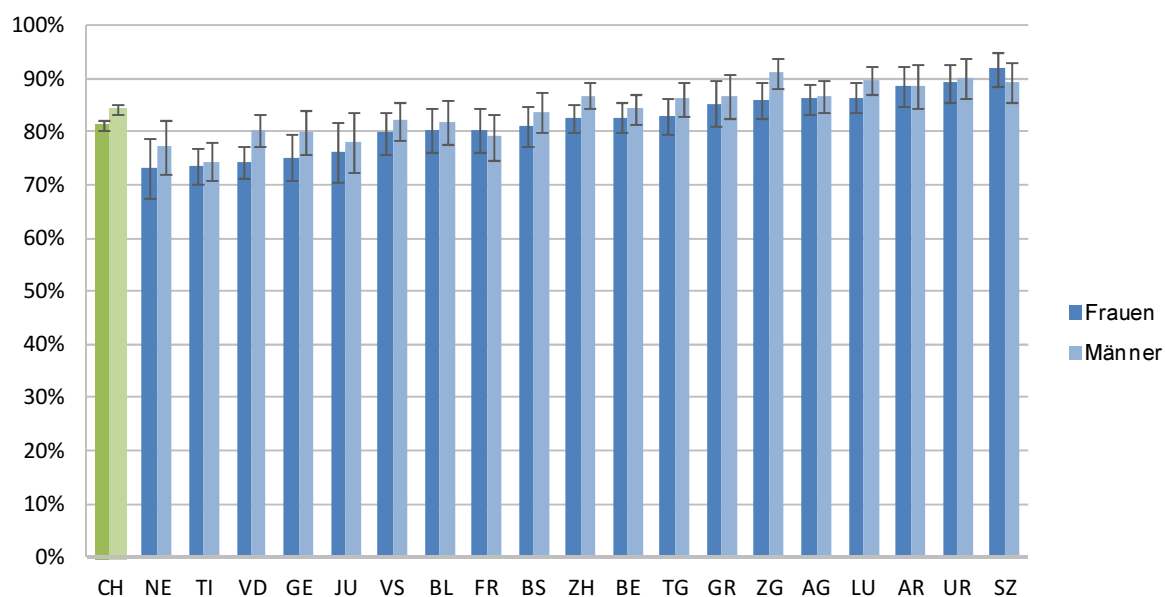
**Tab. 2.2 Entwicklung Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, 1992–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	89,2	85,5	92,8	265	81,3	80,4	82,2	11 297
	2007	84,6	79,7	89,6	253	85,4	84,5	86,2	10 331
	2002	91,2	85,0	97,3	139	84,0	83,1	84,9	10 794
	1997	88,2	72,8	100,0	37	80,4	79,3	81,4	7 241
	1992	85,0	71,1	98,9	37	82,8	81,9	83,8	8 433
Männer	2012	90,0	86,2	93,7	248	84,3	83,5	85,2	10 274
	2007	91,9	88,1	95,7	210	88,2	87,3	89,0	8 419
	2002	90,5	85,6	95,4	123	87,8	87,0	88,7	8 907
	1997	89,2	78,3	100,0	39	86,2	85,2	87,2	5 759
	1992	86,1	74,7	97,4	38	86,5	85,5	87,4	6 855
Total	2012	89,6	86,9	92,2	513	82,8	82,2	83,4	21 571
	2007	88,1	84,9	91,3	463	86,7	86,1	87,3	18 750
	2002	90,8	86,9	94,8	262	85,8	85,2	86,4	19 701
	1997	88,8	79,5	98,0	76	83,2	82,5	83,9	13 000
	1992	85,7	76,9	94,5	75	84,6	83,9	85,2	15 288

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.7 Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

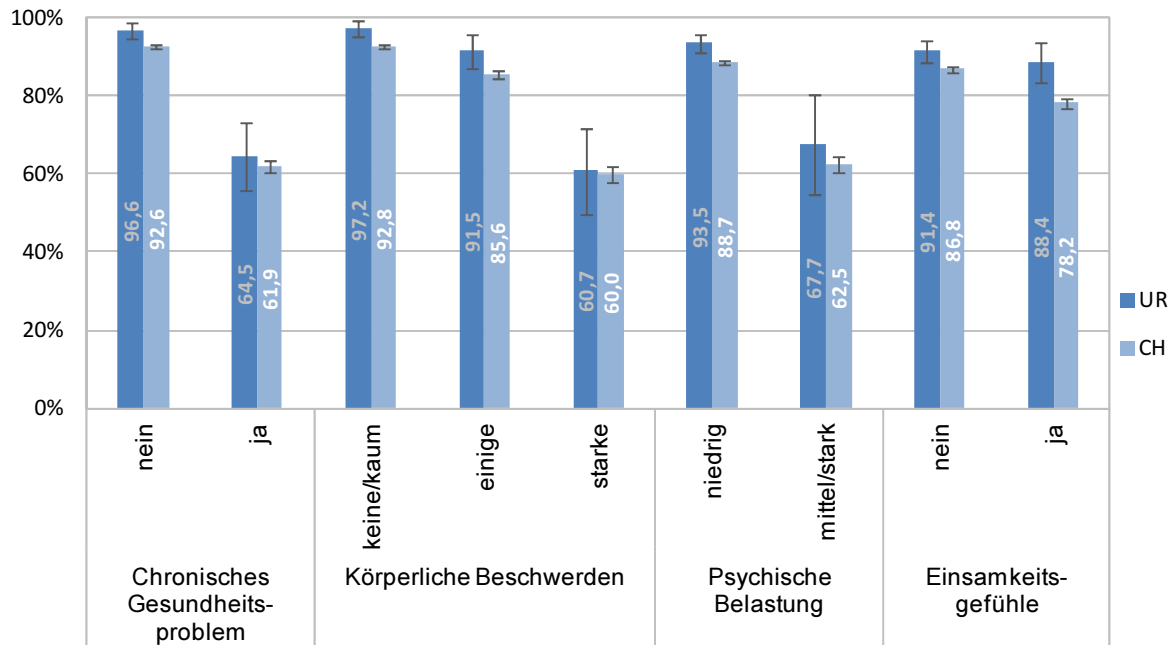


Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

In der folgenden Abbildung wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche über einen guten oder sehr guten selbst eingeschätzten Gesundheitszustand berichten, zusätzlich nach ausgewählten Gesundheitsindikatoren ausgewiesen.

**Abb. 2.8 Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, nach Gesundheitsindikatoren, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 2.3 Körperliche Gesundheit

Der allgemeine Gesundheitszustand wird massgeblich durch die körperliche Gesundheit bestimmt. Im Folgenden werden lang andauernde Gesundheitsprobleme und körperliche Beschwerden (2.3.1) sowie Einschränkungen in der täglichen Lebensführung (2.3.2) einzeln dargestellt. Ausserdem wird das Vorkommen von Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Krankheiten (2.3.3) und die Häufigkeit spezifischer Diagnosen (2.3.4) abgebildet.

### 2.3.1 Lang andauernde Gesundheitsprobleme und körperliche Beschwerden

In der SGB werden die teilnehmenden Personen gefragt, ob sie ein gesundheitliches Problem haben, welches chronischer Natur ist und mindestens seit sechs Monaten andauert oder voraussichtlich noch sechs Monaten andauern wird. Die folgenden Ergebnisse weisen den Anteil der Personen in der Bevölkerung aus, welche die Frage mit «Ja» beantwortet haben. Der Vergleich über die Zeit ist mit Vorsicht zu interpretieren, da die Formulierung der Frage im Jahr 2012 geändert wurde.<sup>2</sup>

Tab. 2.3 Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		21,8	18,2	25,4	513	31,9	31,1	32,6	21 560
Geschlecht	Frauen	25,4	20,1	30,7	266	33,8	32,7	35,0	11 292
	Männer	18,2	13,4	22,9	247	29,8	28,7	30,9	10 268
Altersgruppen	15–34 Jahre	11,1	6,3	15,9	152	18,1	16,8	19,4	5 604
	35–49 Jahre	14,6	8,5	20,6	139	26,3	24,9	27,7	5 891
	50–64 Jahre	37,6	28,6	46,6	122	40,0	38,3	41,7	5 272
	65+ Jahre	35,3	25,6	45,0	100	49,1	47,4	50,9	4 793
Bildung	Obligatorische Schule	21,0	13,7	28,4	116	32,6	30,7	34,5	3 864
	Sekundarstufe II	20,7	16,2	25,2	302	33,1	32,0	34,1	11 548
	Tertiärstufe	27,1	17,7	36,6	93	29,1	27,7	30,5	6 040
Nationalität	Schweiz	22,2	18,4	25,9	474	34,1	33,2	35,0	17 909
	Ausland	18,4	6,4	30,5	39	24,4	22,6	26,1	3 651
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	16,5	11,0	22,0	157	31,0	29,5	32,5	5 720
	CHF 3000 bis 4499	27,8	19,7	35,9	130	32,3	30,8	33,8	5 627
	CHF 4500 bis 5999	24,6	14,9	34,3	78	33,0	31,0	35,1	3 223
	CHF 6000 und mehr	17,4	8,4	26,3	69	29,9	27,9	31,9	3 672
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	32,1	31,1	33,0	15 390
	Land	21,8	18,2	25,4	513	31,3	29,8	32,9	6 170

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>2</sup>

*Fragebogen 2012:* Haben Sie eine Krankheit oder ein gesundheitliches Problem, wo chronisch oder andauernd ist? Damit meine ich Krankheiten oder gesundheitliche Probleme, wo schon seit mindestens 6 Monaten andauern oder schätzungsweise noch während mindestens 6 Monaten andauern werden.

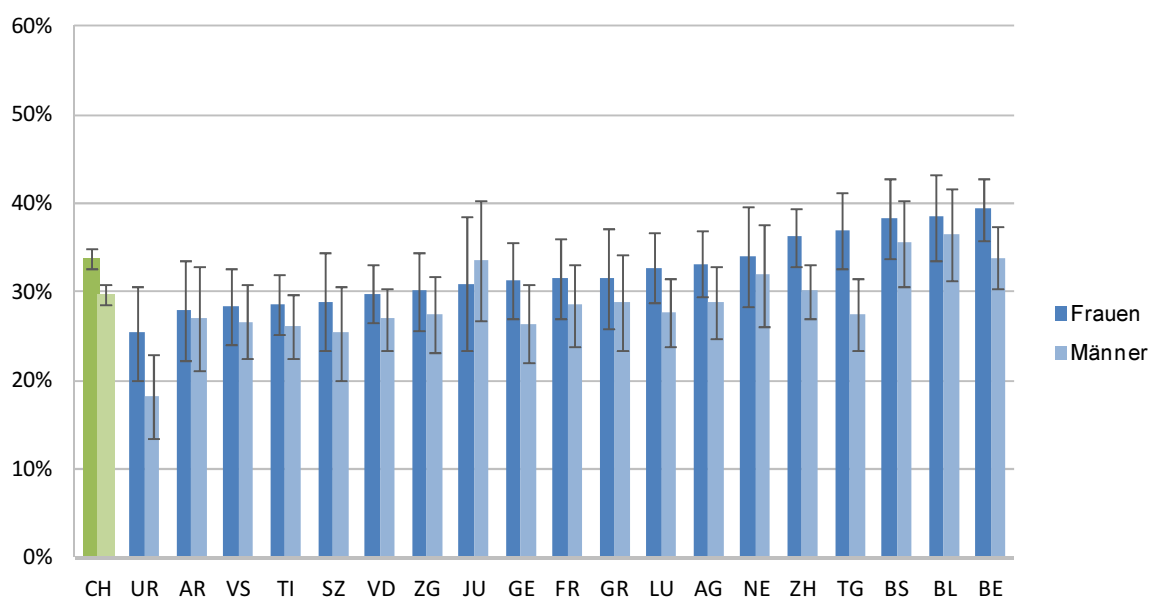
*Fragebogen 2007:* Haben Sie eine dauerhafte Krankheit oder ein dauerhaftes gesundheitliches Problem?

**Tab. 2.4 Entwicklung Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, 2007–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)			
Frauen	2012	25,4	20,1	30,7	266	33,8	32,7	35,0	11 292
	2007	30,7	24,3	37,1	253	28,2	27,2	29,3	10 326
Männer	2012	18,2	13,4	22,9	247	29,8	28,7	30,9	10 268
	2007	21,7	16,0	27,3	210	26,3	25,1	27,4	8 416
Total	2012	21,8	18,2	25,4	513	31,9	31,1	32,6	21 560
	2007	26,4	22,0	30,7	463	27,3	26,5	28,1	18 742

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.9 Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Einzelne körperliche Beschwerden, wie sie in Abbildung 2.11 detailliert aufgeführt sind, werden im Rahmen der SGB zu einem Index zusammengefasst und in die Kategorien keine/kaum, einige und starke körperliche Beschwerden eingeteilt (BFS, 2013). Der Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche unter starken körperlichen Beschwerden leiden, wird im Folgenden dargestellt.<sup>3</sup>

**Tab. 2.5 Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		15,5	12,3	18,7	498	20,8	20,0	21,5	20 426
Geschlecht	Frauen	21,1	16,1	26,2	262	27,7	26,6	28,8	10 722
	Männer	9,8	5,9	13,6	236	13,5	12,6	14,4	9 704
Alters- gruppen	15–34 Jahre	12,0	6,6	17,5	144	20,2	18,7	21,7	5 168
	35–49 Jahre	17,2	10,9	23,5	136	19,7	18,4	21,0	5 577
	50–64 Jahre	21,2	13,5	28,8	121	21,8	20,4	23,2	5 041
	65+ Jahre	13,6	7,0	20,2	97	21,8	20,2	23,3	4 640
Bildung	Obligatorische Schule	15,2	8,2	22,3	113	24,6	22,8	26,5	3 588
	Sekundarstufe II	16,1	11,9	20,3	297	22,2	21,2	23,2	11 005
	Tertiärstufe	13,3	6,2	20,5	86	15,7	14,5	16,8	5 733
Nationalität	Schweiz	15,5	12,2	18,8	463	20,1	19,4	20,9	17 033
	Ausland	15,7	2,4	28,9	35	22,9	21,0	24,8	3 393
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	17,7	11,6	23,9	156	23,0	21,5	24,4	5 385
	CHF 3000 bis 4499	17,9	11,0	24,8	125	20,1	18,8	21,4	5 339
	CHF 4500 bis 5999	12,0	4,8	19,2	76	20,2	18,3	22,1	3 094
	CHF 6000 und mehr	14,4	6,6	22,2	66	15,6	13,8	17,4	3 481
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	21,4	20,5	22,2	14 559
	Land	15,5	12,3	18,7	498	19,1	17,7	20,5	5 867

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 2.6 Entwicklung Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, 1992–2012**

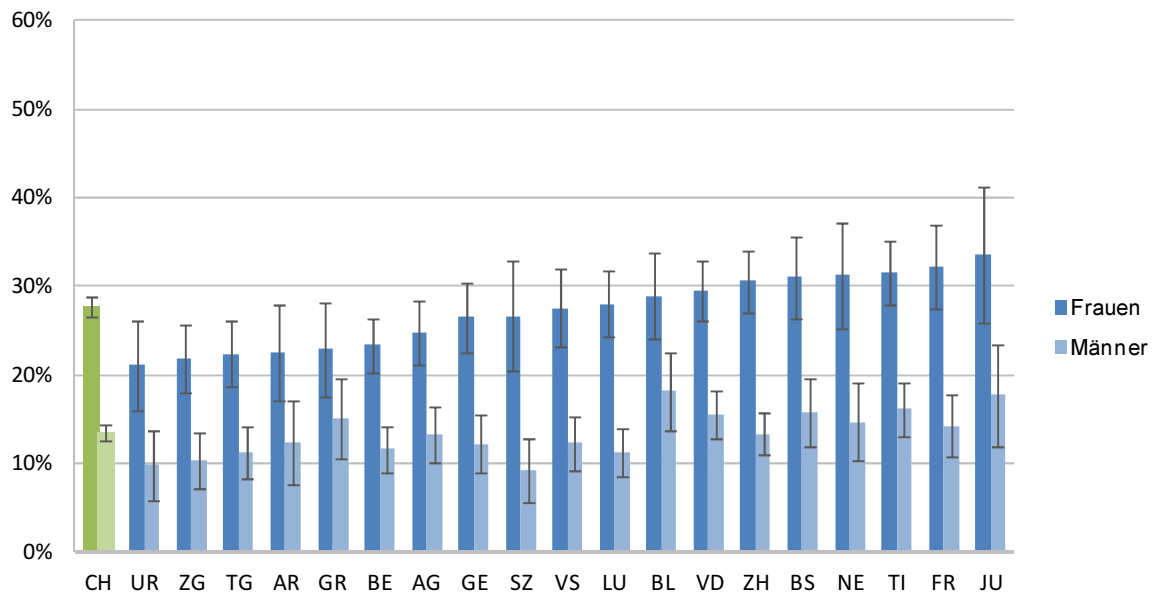
		UR				CH			
Jahr		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Frauen	2012	21,1	16,1	26,2	262	27,7	26,6	28,8	10 722
	2007	26,7	20,5	32,8	238	30,8	29,6	31,9	9 595
	2002	22,4	15,1	29,6	135	30,0	28,8	31,1	10 118
	1997	32,6	13,0	52,1	33	33,7	32,4	35,0	6 614
	1992	27,0	11,1	42,9	35	29,3	28,1	30,5	7 823
Männer	2012	9,8	5,9	13,6	236	13,5	12,6	14,4	9 704
	2007	14,1	8,9	19,2	196	17,3	16,2	18,3	7 826
	2002	13,9	7,3	20,6	119	15,7	14,7	16,7	8 340
	1997	13,2	2,8	23,6	38	19,3	18,1	20,5	5 257
	1992	17,8	4,8	30,7	37	17,4	16,3	18,4	6 340
Total	2012	15,5	12,3	18,7	498	20,8	20,0	21,5	20 426
	2007	20,6	16,4	24,7	434	24,2	23,4	25,0	17 421
	2002	18,1	13,1	23,0	254	23,1	22,3	23,8	18 458
	1997	21,5	10,6	32,5	71	26,8	25,9	27,7	11 871
	1992	21,3	11,1	31,5	72	23,6	22,8	24,4	14 163

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

<sup>3</sup> Personen, die in den letzten vier Wochen vor der Befragung Fieber hatten, sind aus der Analyse ausgeschlossen.

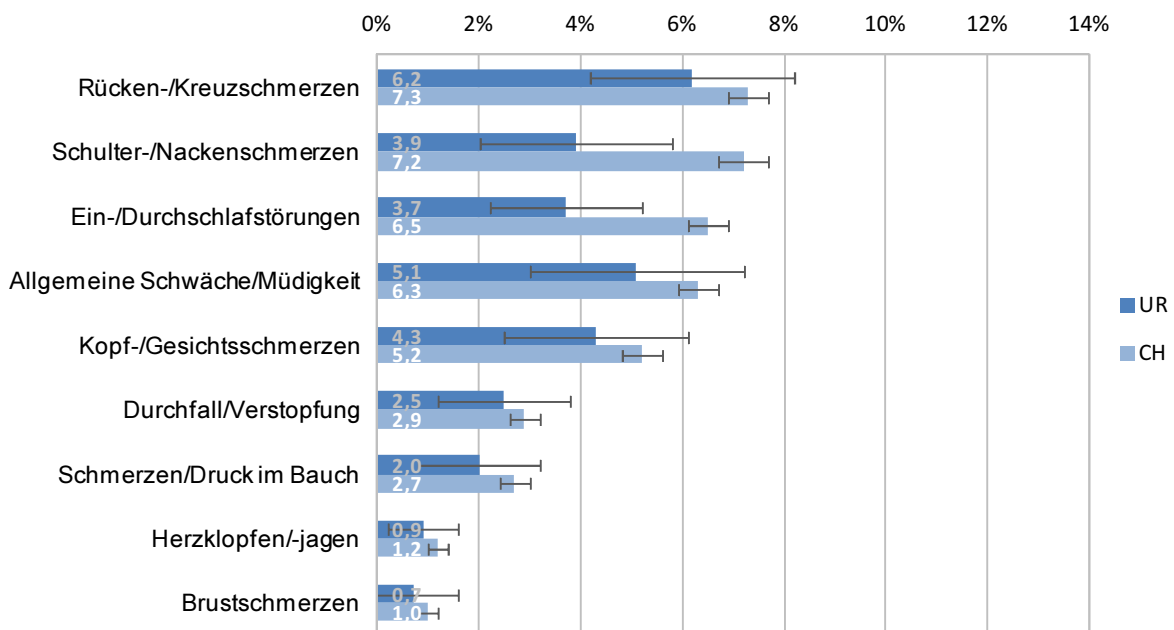
**Abb. 2.10 Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 2.11 Anteil Personen mit bestimmten, starken körperlichen Beschwerden, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 2.3.2 Einschränkungen in der täglichen Lebensführung

Die Frage in der SGB zur Einschränkung in der täglichen Lebensführung lautet wie folgt: «Seit mindestens 6 Monaten, wie sehr sind Sie eingeschränkt durch ein gesundheitliches Problem bei gewöhnlichen Aktivitäten im täglichen Leben?» Den befragten Personen stehen die folgenden Antworten zur Auswahl: überhaupt nicht eingeschränkt; eingeschränkt, aber nicht stark; stark eingeschränkt. Nachstehend wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung berücksichtigt, welche die Frage mit «stark eingeschränkt» beantwortet haben. Der Vergleich über die Zeit ist mit Vorsicht zu interpretieren, da die Formulierung der Frage im Jahr 2012 leicht geändert wurde.

**Tab. 2.7 Anteil Personen mit starken Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		4,5	2,6	6,4	513	4,8	4,4	5,1	21 566
Geschlecht	Frauen	5,8	2,9	8,7	266	5,0	4,5	5,5	11 295
	Männer	3,2	0,8	5,5	247	4,5	4,0	5,0	10 271
Altersgruppen	15–34 Jahre	1,3	0,0	3,8	152	1,7	1,3	2,2	5 607
	35–49 Jahre	2,4	0,0	4,9	139	3,4	2,8	4,1	5 898
	50–64 Jahre	7,3	2,9	11,7	123	6,9	6,0	7,8	5 267
	65+ Jahre	10,5	4,0	17,0	99	8,4	7,4	9,4	4 794
Bildung	Obligatorische Schule	8,5	2,6	14,3	115	8,2	7,0	9,4	3 854
	Sekundarstufe II	3,6	1,7	5,5	303	4,8	4,3	5,2	11 555
	Tertiärstufe	2,1	0,0	4,9	93	2,5	2,0	3,0	6 048
Nationalität	Schweiz	4,5	2,6	6,3	474	4,8	4,4	5,2	17 919
	Ausland	4,7	0,0	13,5	39	4,6	3,7	5,4	3 647
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	2,6	0,5	4,6	157	5,6	4,8	6,3	5 710
	CHF 3000 bis 4499	4,5	1,2	7,9	131	4,2	3,6	4,9	5 629
	CHF 4500 bis 5999	5,6	0,8	10,5	78	3,2	2,5	3,9	3 222
	CHF 6000 und mehr	1,4	0,0	4,2	69	2,0	1,5	2,6	3 680
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	4,6	4,2	5,1	15 396
	Land	4,5	2,6	6,4	513	5,1	4,4	5,9	6 170

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

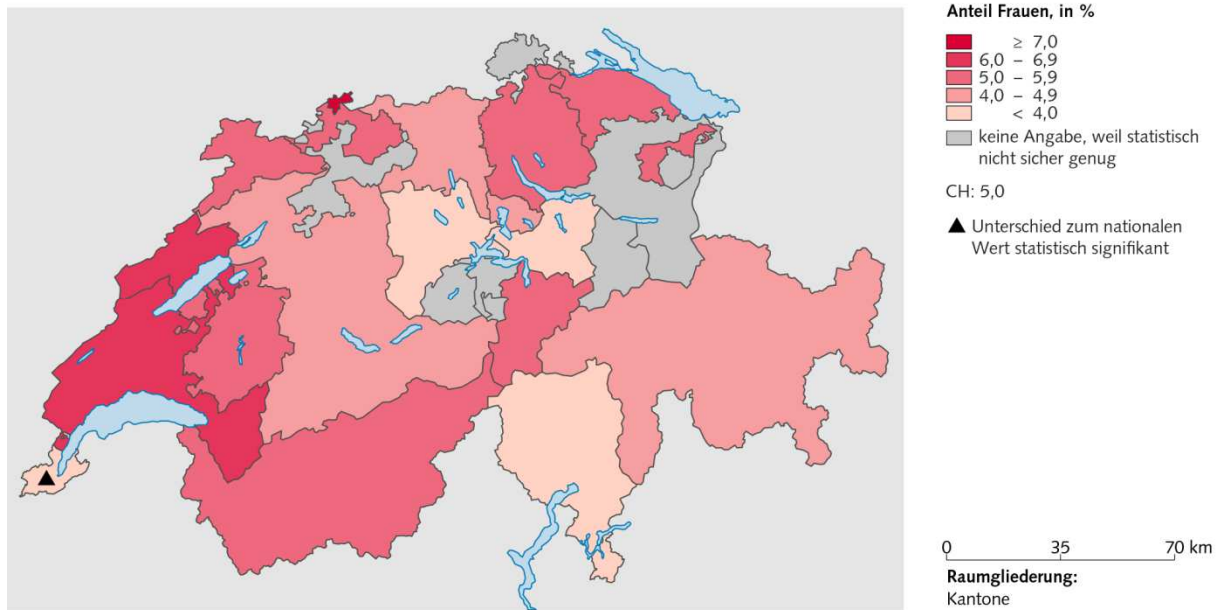
**Tab. 2.8 Entwicklung Anteil Personen mit starken Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2007–2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	5,8	2,9	8,7	266	5,0	4,5	5,5	11 295
	2007	6,6	3,0	10,1	235	7,6	6,9	8,3	9 473
Männer	2012	3,2	0,8	5,5	247	4,5	4,0	5,0	10 271
	2007	4,3	1,3	7,3	187	6,8	6,1	7,5	7 734
Total	2012	4,5	2,6	6,4	513	4,8	4,4	5,1	21 566
	2007	5,5	3,1	7,9	422	7,2	6,7	7,7	17 207

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

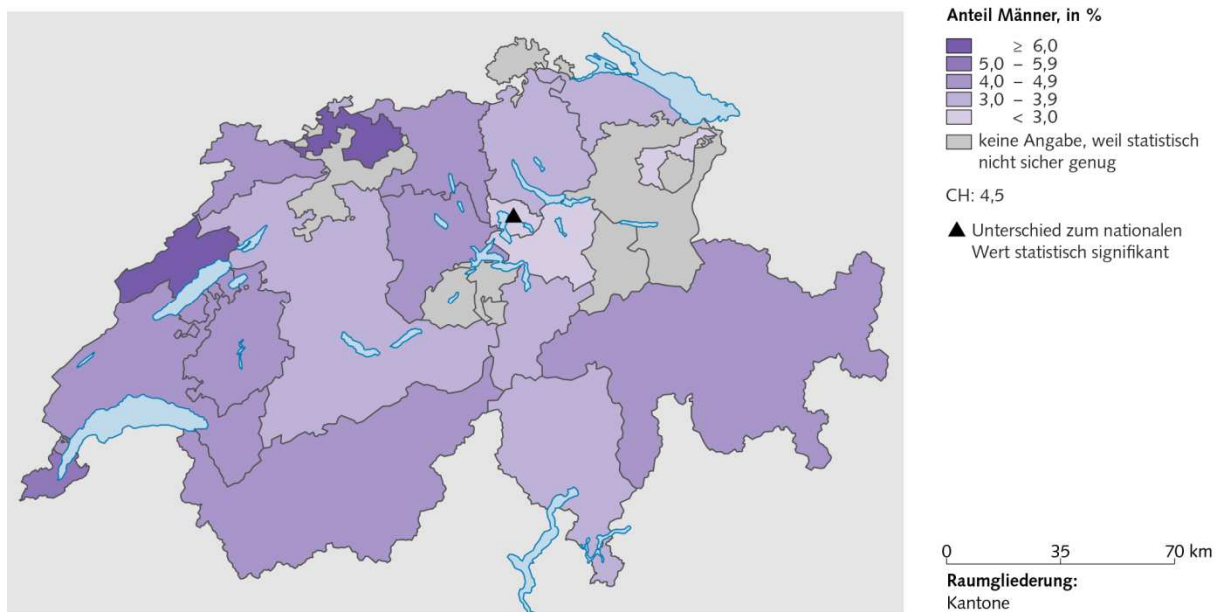
Abb. 2.12: Starke Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.13: Starke Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012



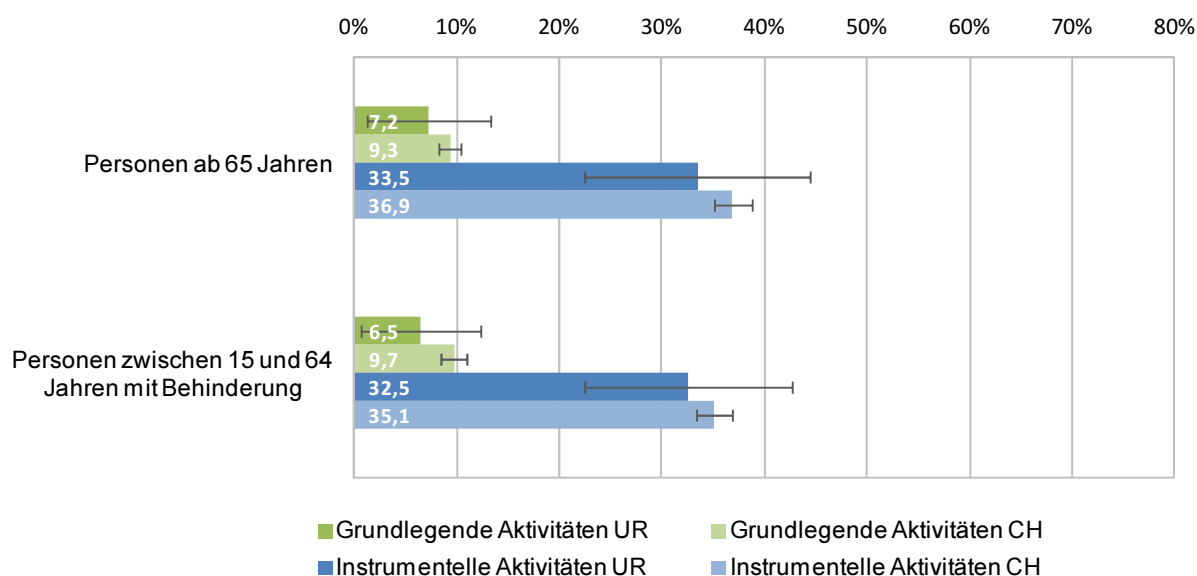
Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014



Die Schwierigkeiten bei der Verrichtung grundlegender<sup>4</sup> und instrumenteller<sup>5</sup> Aktivitäten sind in diesem Zusammenhang ebenfalls von Bedeutung. Personen ab 65 Jahren und Personen zwischen 15 und 64 Jahren mit einer Behinderung<sup>6</sup> werden in der SGB bezüglich der Verrichtung grundlegender oder instrumenteller Aktivitäten befragt. Im Folgenden werden die Anteile von Personen dieser Gruppen gezeigt, welche mindestens eine grundlegende oder instrumentelle Aktivität nur mit Schwierigkeiten oder überhaupt nicht ausführen können.

**Abb. 2.14 Anteil Personen mit Schwierigkeiten bei der Verrichtung grundlegender oder instrumenteller Aktivitäten, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>4</sup> Grundlegende Aktivitäten (BADL, engl. basic activities of daily living; siehe Katz et al., 1963) sind: selbständig essen, ins oder aus dem Bett steigen oder von einem Sessel aufstehen, an- und ausziehen, zur Toilette gehen, baden oder duschen.

<sup>5</sup> Instrumentelle Aktivitäten (IADL, engl. instrumental activities of daily living; siehe Lawton & Brody, 1969) sind: selbständig Essen zubereiten, telefonieren, einkaufen, Wäsche waschen, leichte Hausarbeit erledigen, gelegentlich schwere Hausarbeit erledigen, um Finanzen kümmern, öffentliche Verkehrsmittel benutzen.

<sup>6</sup> Personen mit einer leichten oder starken Aktivitätseinschränkung seit mindestens 6 Monaten wegen eines Gesundheitsproblems; Personen, die nicht ohne Schwierigkeiten sehen, hören oder sprechen können; Personen, die nicht eine Distanz von mehr als 200 Metern selbständig zurücklegen können.

### 2.3.3 Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu drei Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, nämlich Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel und Diabetes präsentiert. Sie gelten als vorhanden, wenn die befragte Person zum Zeitpunkt der Befragung einen zu hohen Blutdruck, Cholesterin- oder Blutzuckerspiegel angibt oder wenn sie in den sieben Tagen vor der Befragung Medikamente zur Senkung hoher Werte eingenommen hat.

Tab. 2.9 Risikofaktor Bluthochdruck, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		15,2	11,9	18,4	505	18,8	18,1	19,5	20 859
Geschlecht	Frauen	15,7	11,1	20,2	264	18,0	17,1	19,0	11 009
	Männer	14,6	9,9	19,4	241	19,6	18,7	20,6	9 850
Altersgruppen	15–34 Jahre	2,0	0,0	4,3	148	2,8	2,2	3,3	5 329
	35–49 Jahre	3,3	0,5	6,2	135	7,2	6,4	8,1	5 653
	50–64 Jahre	15,2	9,2	21,3	122	23,6	22,1	25,1	5 141
	65+ Jahre	55,3	44,6	66,0	100	49,2	47,4	51,0	4 736
Bildung	Obligatorische Schule	23,8	14,8	32,8	113	22,7	20,9	24,6	3 654
	Sekundarstufe II	12,2	8,6	15,8	298	19,6	18,7	20,5	11 255
	Tertiärstufe	13,3	6,7	19,8	92	14,8	13,7	15,9	5 858
Nationalität	Schweiz	16,1	12,6	19,6	469	20,5	19,7	21,2	17 436
	Ausland	6,4	0,0	12,7	36	13,0	11,6	14,4	3 423
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	11,3	6,8	15,7	155	16,4	15,2	17,6	5 503
	CHF 3000 bis 4499	20,4	13,1	27,7	126	19,8	18,5	21,0	5 480
	CHF 4500 bis 5999	17,9	9,6	26,3	76	17,9	16,3	19,5	3 129
	CHF 6000 und mehr	3,5	0,0	6,9	69	17,1	15,3	18,8	3 560
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	19,0	18,2	19,7	14 894
	Land	15,2	11,9	18,4	505	18,3	16,9	19,7	5 965

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

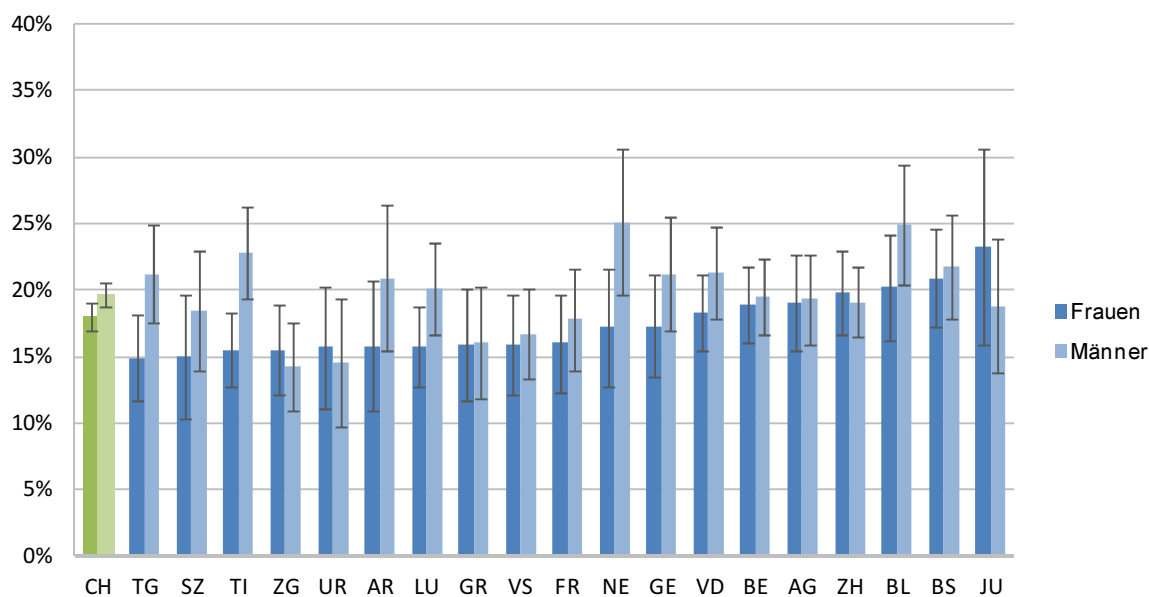
Tab. 2.10 Entwicklung Risikofaktor Bluthochdruck, 2002–2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	15,7	11,1	20,2	264	18,0	17,1	19,0	11 009
	2007	16,3	11,5	21,2	244	16,3	15,4	17,2	9 911
	2002	12,3	6,9	17,8	135	15,1	14,3	16,0	10 351
Männer	2012	14,6	9,9	19,4	241	19,6	18,7	20,6	9 850
	2007	13,4	8,9	17,9	194	17,8	16,8	18,8	7 805
	2002	16,1	9,3	22,8	113	14,3	13,4	15,2	8 097
Total	2012	15,2	11,9	18,4	505	18,8	18,1	19,5	20 859
	2007	14,9	11,6	18,3	438	17,0	16,3	17,7	17 716
	2002	14,2	9,8	18,5	248	14,8	14,1	15,4	18 448

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 2.15 Risikofaktor Bluthochdruck, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Tab. 2.11 Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, 2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- intervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- intervall (95%)		n
Total		8,3	5,8	10,8	470	11,9	11,4	12,5	21 571
Geschlecht	Frauen	10,0	6,1	14,0	245	10,5	9,8	11,3	11 297
	Männer	6,6	3,6	9,5	225	13,5	12,6	14,3	10 274
Alters- gruppen	15–34 Jahre	1,3	0,0	3,1	139	1,5	1,1	1,9	5 609
	35–49 Jahre	2,4	0,0	5,2	118	5,2	4,4	5,9	5 900
	50–64 Jahre	16,8	9,9	23,6	117	15,4	14,2	16,6	5 266
	65+ Jahre	19,6	11,1	28,0	96	29,5	27,9	31,1	4 796
Bildung	Obligatorische Schule	15,0	7,8	22,3	105	11,2	9,9	12,6	3 854
	Sekundarstufe II	6,3	3,6	8,9	278	12,6	11,9	13,4	11 561
	Tertiärstufe	6,0	1,2	10,8	85	11,2	10,2	12,2	6 047
Nationalität	Schweiz	7,6	5,1	10,1	437	12,9	12,3	13,6	17 919
	Ausland	14,9	3,7	26,0	33	8,5	7,4	9,6	3 652
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	6,5	2,8	10,3	142	9,0	8,1	9,9	5 721
	CHF 3000 bis 4499	12,3	6,1	18,4	112	13,4	12,3	14,5	5 627
	CHF 4500 bis 5999	7,8	2,1	13,4	73	11,6	10,3	13,0	3 224
	CHF 6000 und mehr	2,2	0,0	5,3	67	13,4	12,0	14,8	3 678
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	12,6	12,0	13,3	15 399
	Land	8,3	5,8	10,8	470	10,0	9,0	11,0	6 172

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

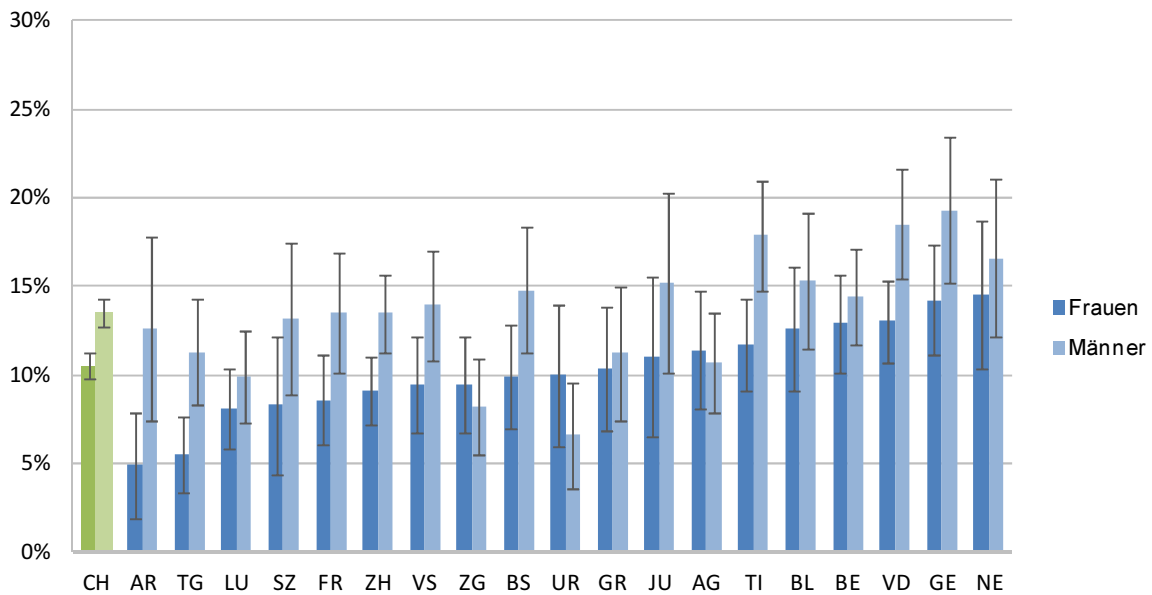
**Tab. 2.12 Entwicklung Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, 2002–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	10,0	6,1	14,0	245	10,5	9,8	11,3	10 355
	2007	4,3	1,9	6,7	226	8,5	7,8	9,1	9 202
	2002	9,7	4,3	15,1	118	6,9	6,3	7,5	9 577
Männer	2012	6,6	3,6	9,5	225	13,5	12,6	14,3	9 264
	2007	7,9	4,3	11,6	177	12,2	11,3	13,1	7 175
	2002	4,2	0,6	7,8	98	9,9	9,0	10,7	7 413
Total	2012	8,3	5,8	10,8	470	11,9	11,4	12,5	19 619
	2007	6,0	3,8	8,1	403	10,2	9,7	10,8	16 377
	2002	7,0	3,7	10,3	216	8,3	7,8	8,8	16 990

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.16 Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Tab. 2.13 Risikofaktor Diabetes, 2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		1,7	0,7	2,7	485	4,3	4,0	4,7	20 079
Geschlecht	Frauen	2,4	0,7	4,1	255	3,2	2,8	3,6	10 638
	Männer	1,0	0,0	2,1	230	5,6	5,0	6,2	9 441
Alters- gruppen	15–34 Jahre	0,2	0,0	0,5	140	0,6	0,4	0,9	5 080
	35–49 Jahre	1,3	0,0	3,1	125	1,8	1,4	2,3	5 352
	50–64 Jahre	4,1	0,5	7,7	121	5,8	4,9	6,7	4 966
	65+ Jahre	2,4	0,0	5,0	99	10,6	9,4	11,7	4 681
Bildung	Obligatorische Schule	2,4	0,0	5,2	108	6,7	5,6	7,8	3 580
	Sekundarstufe II	1,6	0,4	2,9	286	4,0	3,5	4,4	10 834
	Tertiärstufe	1,0	0,0	2,9	89	3,5	2,9	4,1	5 575
Nationalität	Schweiz	1,6	0,6	2,6	451	4,5	4,1	4,9	16 795
	Ausland	2,5	0,0	7,3	34	3,9	3,1	4,7	3 284
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	2,3	0,1	4,5	144	4,0	3,3	4,6	5 311
	CHF 3000 bis 4499	3,0	0,2	5,8	123	4,8	4,1	5,5	5 266
	CHF 4500 bis 5999	1,2	0,0	3,5	75	3,7	2,9	4,5	3 005
	CHF 6000 und mehr	0,0	-	-	68	3,2	2,4	3,9	3 396
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	4,5	4,1	4,9	14 354
	Land	1,7	0,7	2,7	485	3,9	3,3	4,6	5 725

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

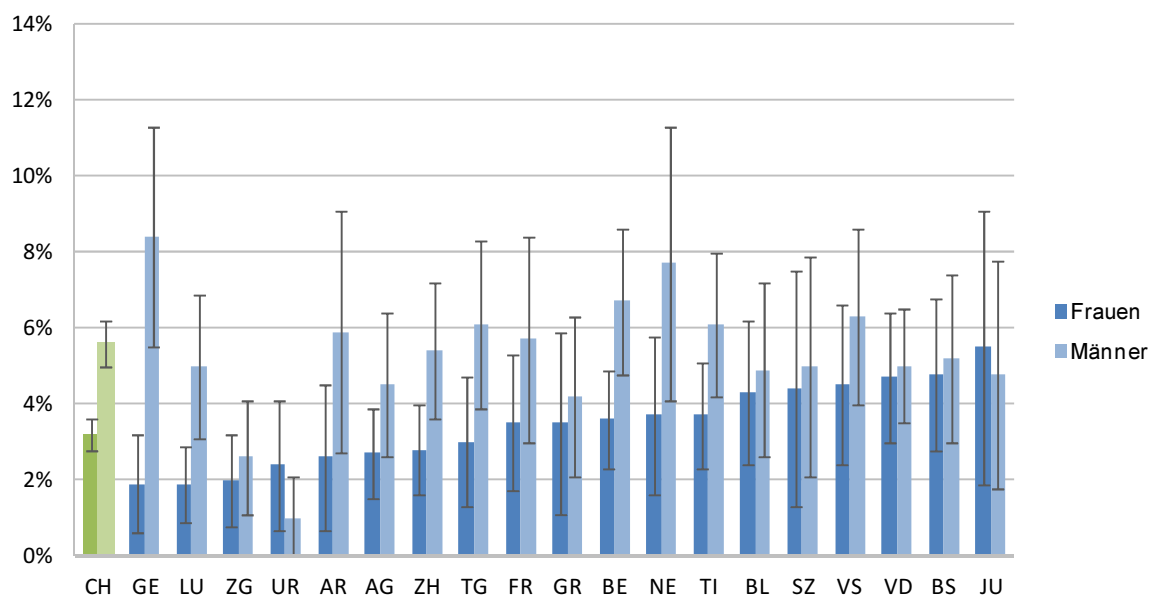
© Obsan

Tab. 2.14 Entwicklung Risikofaktor Diabetes, 2007–2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Frauen	2012	2,4	0,7	4,1	255	3,2	2,8	3,6	10 638
	2007	2,5	0,5	4,5	237	2,9	2,4	3,3	9 489
Männer	2012	1,0	0,0	2,1	230	5,6	5,0	6,2	9 441
	2007	3,6	1,1	6,1	187	4,1	3,6	4,7	7 414
Total	2012	1,7	0,7	2,7	485	4,3	4,0	4,7	20 079
	2007	3,0	1,4	4,6	424	3,5	3,1	3,8	16 903

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.17 Risikofaktor Diabetes, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

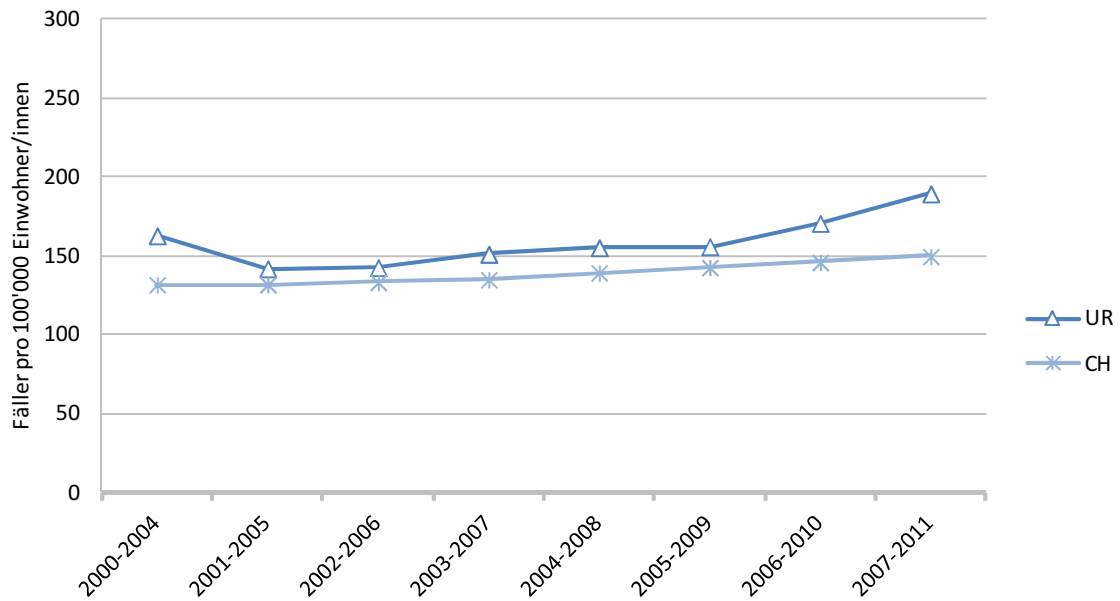
### 2.3.4 Ausgewählte Diagnosen

In diesem Abschnitt werden die Häufigkeiten bestimmter Diagnosen untersucht. Die Anzahl Fälle einer bestimmten Diagnose werden dabei mit der Altersstruktur der europäischen Bevölkerung des Jahres 2010 standardisiert (direkte Methode) und pro 100'000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner ausgewiesen.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Häufigkeit der Fälle bzw. die Prävalenz<sup>7</sup> von Myokardinfarkten, Herzinsuffizienzen und Hirnschlägen. Die Daten werden aus der medizinischen Statistik der Krankenhäuser und der Statistik der Todesursachen entnommen. In Kantonen mit tiefer Bevölkerungszahl sind die jährlichen Schwankungen bei der Prävalenz grösser als in Kantonen mit hoher Bevölkerungszahl. Um solche Schwankungen zu glätten, wurden die Daten jeweils über einen Zeitraum von fünf Jahren gemittelt. Die Entwicklung der genannten Diagnosen von 2000 bis 2011 wird als «rollierendes Zeitfenster» von fünf Jahren dargestellt.

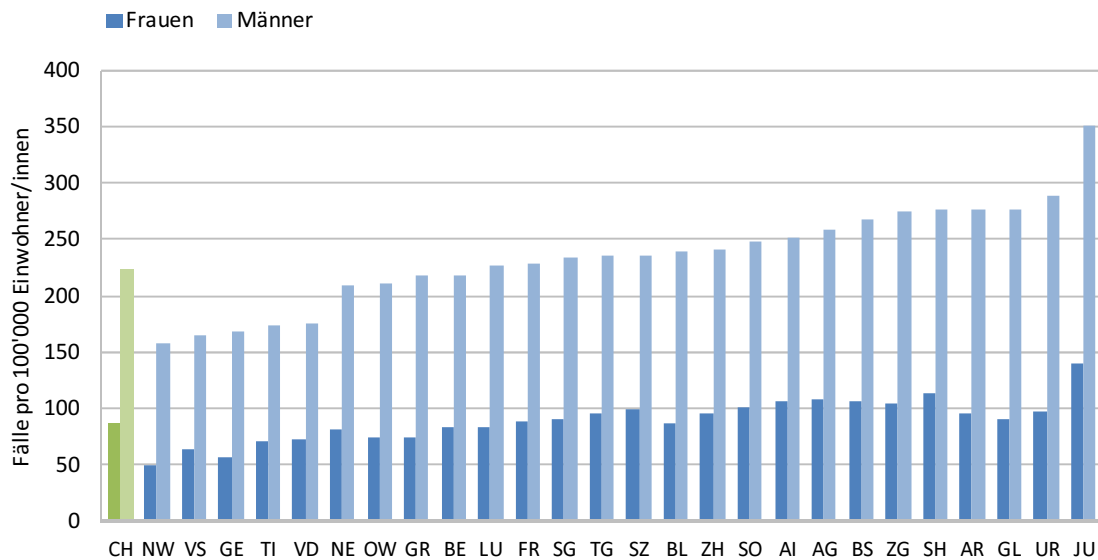
<sup>7</sup> Gezeigt wird die Prävalenz innerhalb eines Kalenderjahres. Genau genommen handelt es sich somit um die sogenannte Periodenprävalenz (siehe Glossar).

**Abb. 2.18 Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz des akuten Myokardinfarkts, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011**



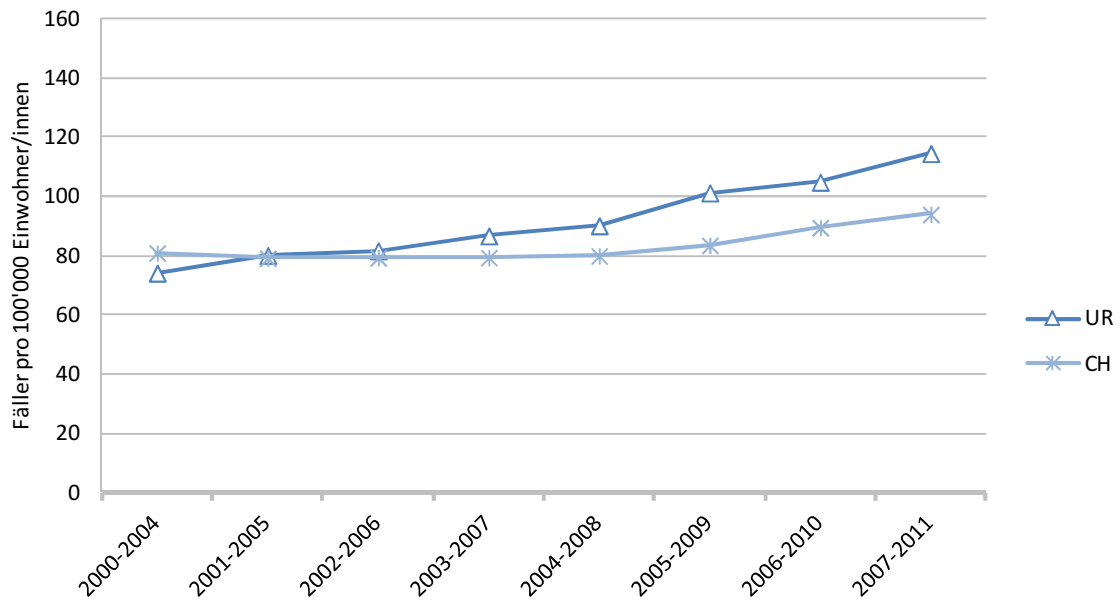
Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2000–2011 © Obsan

**Abb. 2.19 Altersstandardisierte Prävalenz des akuten Myokardinfarkts, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011**



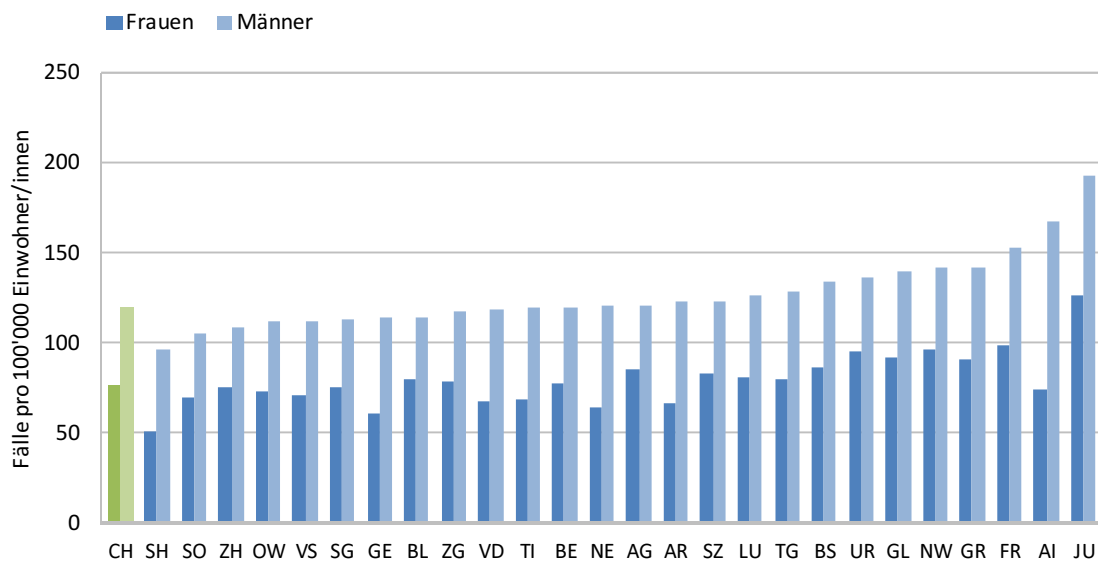
Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2007–2011 © Obsan

**Abb. 2.20** Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz für Herzinsuffizienz, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011



Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2000–2011 © Obsan

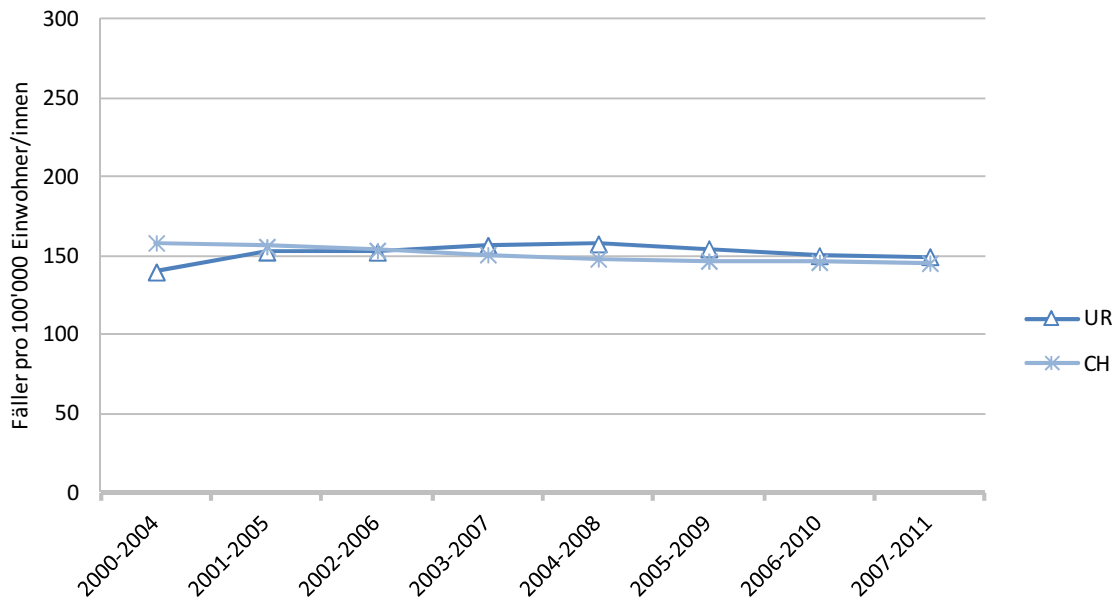
**Abb. 2.21** Altersstandardisierte Prävalenz für Herzinsuffizienz, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011



Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2007–2011 © Obsan

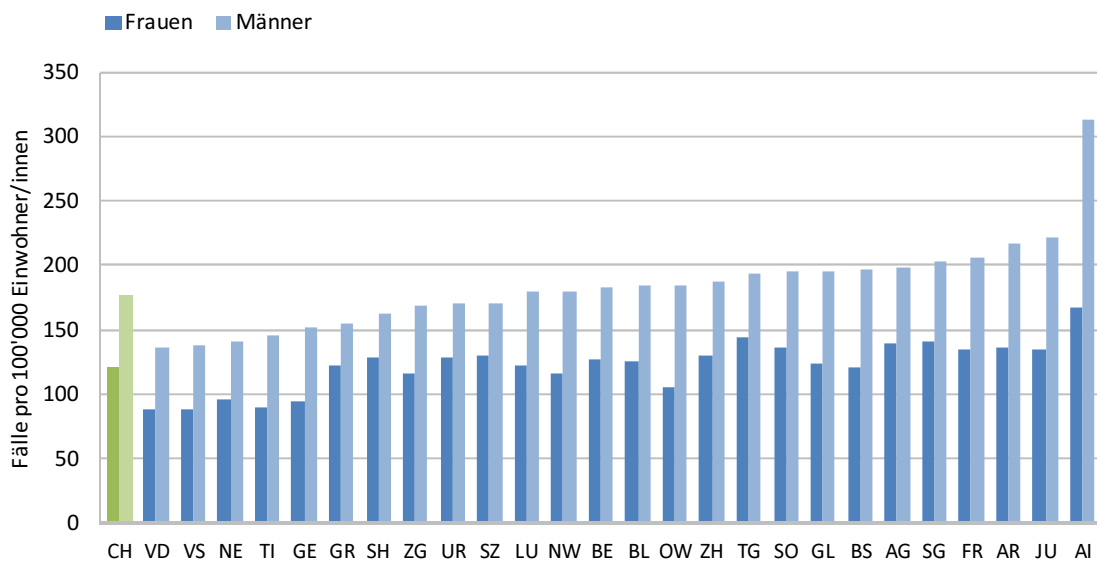


**Abb. 2.22 Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz für Hirnschlag, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011**



Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2000–2011 © Obsan

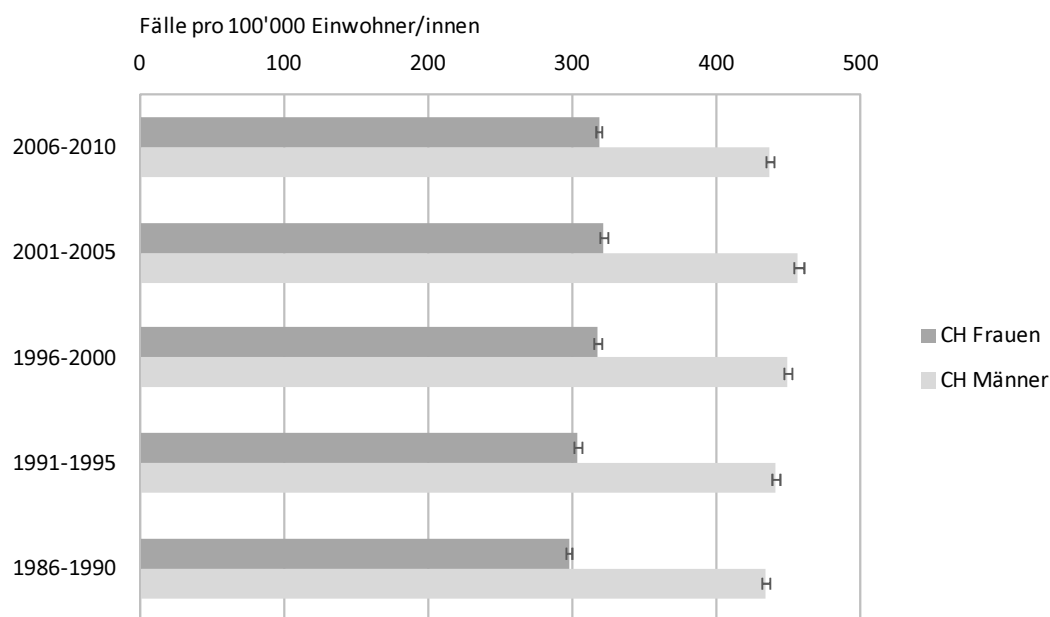
**Abb. 2.23 Altersstandardisierte Prävalenz für Hirnschlag, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011**



Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2007–2011 © Obsan

Die nächsten zwei Abbildungen befassen sich mit der Häufigkeit von Krebserkrankungen. Es handelt sich dabei um neue Krebserkrankungen bzw. um die Inzidenz von Krebskrankheiten.<sup>8</sup> Die Daten werden von den kantonalen Krebsregistern bezogen und von der Stiftung «Nationales Institut für Krebs-epidemiologie und Krebsregistrierung (NICER)<sup>9</sup>» aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Die jährlichen Werte werden auch hier über einen Zeitraum von fünf Jahren gemittelt. Die Fünfjahresdurchschnitte liegen jedoch nur für getrennte Zeitintervalle vor. Im Unterschied zu den vorher präsentierten Diagnosen kann die Entwicklung deshalb nicht als «rollierendes Zeitfenster» dargestellt werden. Zudem stehen für mehrere Kantone keine Daten zur Verfügung. Davon betroffen sind Kantone, die kein Krebsregister besitzen oder erst ab 2010 ein Krebsregister führen.<sup>10</sup>

**Abb. 2.24 Entwicklung der altersstandardisierte Inzidenz aller Krebsarten, nach Geschlecht, Durchschnitte 1986–1990, 1991–1995, 1996–2000, 2001–2005 und 2006–2010**



Quelle: NICER 1986–2010

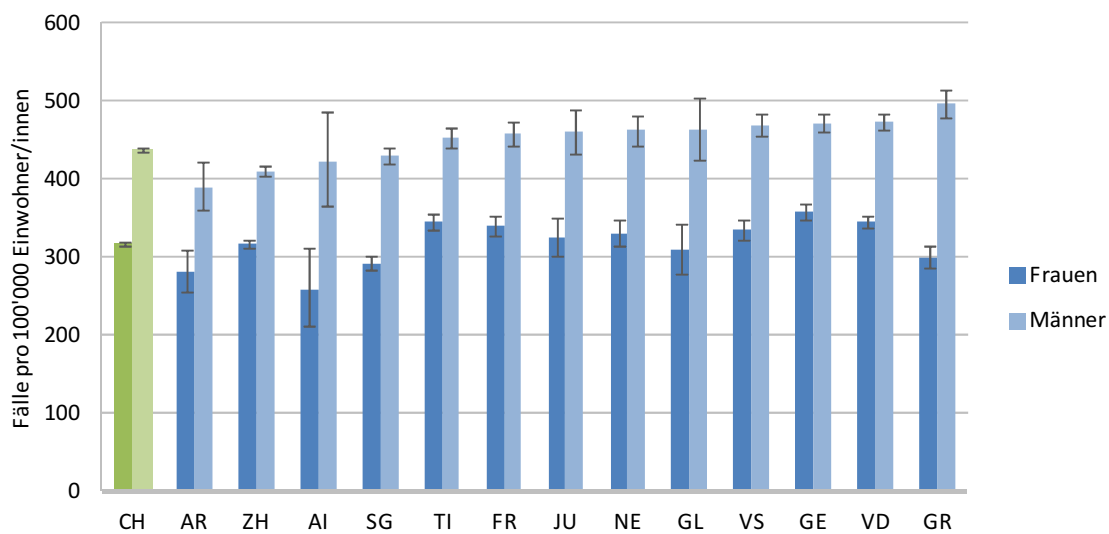
© Obsan

<sup>8</sup> Alle bösartigen Neubildungen gemäss ICD-O ohne nicht-melanotischer Hautkrebs (C00-43, C45-97)

<sup>9</sup> engl.: Foundation National Institute for Cancer Epidemiology and Registration

<sup>10</sup> AG, BE, LU, NW, OW, SH, SO, SZ, TG, UR, ZG

**Abb. 2.25 Altersstandardisierte Inzidenz aller Krebsarten, nach Geschlecht und Kantonen mit Krebsregister vor 2010<sup>11</sup>, Durchschnitt 2006–2010**



Quelle: NICER 2006–2010

© Obsan

<sup>11</sup> Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft besitzen seit 1981 ein gemeinsames Krebsregister. Für die Jahre 2006 bis 2010 stehen jedoch keine Daten für diese beiden Kantone zur Verfügung.

## 2.4 Psychische Gesundheit

Neben der körperlichen bestimmt auch die psychische Gesundheit den allgemeinen Gesundheitszustand massgeblich. Die psychische Gesundheit der Bevölkerung wird in diesem Abschnitt anhand psychischer Belastung (2.4.1), Kontrollüberzeugung (2.4.2) und depressiver Symptomatik (2.4.3) dargestellt.

### 2.4.1 Psychische Belastung

Die psychische Belastung wird im Rahmen der SGB mit der MHI-Skala (Mental Health Inventory) erfasst (Bullinger et al., 1995; Ware & Sherbourne, 1992). Die Skala bildet die Häufigkeit folgender fünf Zustände ab, die in den letzten vier Wochen vor der Befragung aufgetreten sind: Nervosität; Niedergeschlagenheit oder Verstimmung; Entmutigung oder Deprimiertheit; Ruhe, Ausgeglichenheit oder Gelassenheit; Glücksgefühl. Die folgenden Ergebnisse zeigen den Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche auf der MHI-Skala eine mittlere bis starke psychische Belastung ausweisen.

Tab. 2.15 Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		11,7	8,7	14,7	500	18,0	17,3	18,7	20 652
Geschlecht	Frauen	14,1	9,7	18,4	257	20,8	19,8	21,7	10 845
	Männer	9,4	5,2	13,5	243	15,1	14,2	16,0	9 807
Altersgruppen	15–34 Jahre	11,1	5,7	16,5	150	18,0	16,6	19,3	5 413
	35–49 Jahre	10,4	5,1	15,8	137	18,5	17,3	19,8	5 676
	50–64 Jahre	14,4	7,9	20,9	119	19,1	17,8	20,5	5 066
	65+ Jahre	11,7	4,8	18,6	94	16,1	14,6	17,5	4 497
Bildung	Obligatorische Schule	15,6	8,3	22,8	108	25,1	23,2	26,9	3 463
	Sekundarstufe II	10,9	7,1	14,7	297	18,2	17,2	19,1	11 185
	Tertiärstufe	9,7	3,9	15,5	93	13,6	12,5	14,6	5 927
Nationalität	Schweiz	10,2	7,3	13,1	465	16,5	15,8	17,2	17 429
	Ausland	27,0	11,3	42,7	35	23,6	21,7	25,4	3 223
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	13,6	7,9	19,4	153	21,5	20,1	22,9	5 410
	CHF 3000 bis 4499	7,6	3,2	12,0	127	17,7	16,4	19,0	5 442
	CHF 4500 bis 5999	15,2	7,2	23,1	78	15,4	13,8	17,1	3 140
	CHF 6000 und mehr	6,4	0,0	14,9	69	12,4	10,8	14,1	3 603
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	18,7	17,9	19,4	14 703
	Land	11,7	8,7	14,7	500	16,2	14,8	17,5	5 949

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

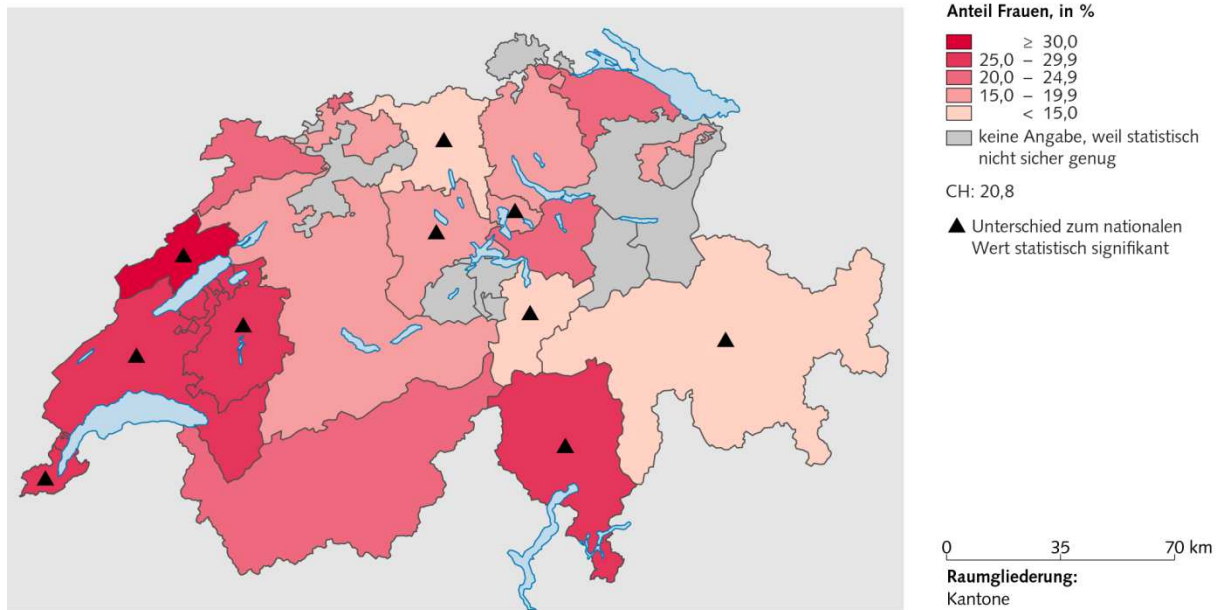
Tab. 2.16 Entwicklung Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2007–2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	14,1	9,7	18,4	257	20,8	19,8	21,7	10 845
	2007	14,4	9,4	19,4	243	19,0	18,0	20,0	9 799
Männer	2012	9,4	5,2	13,5	243	15,1	14,2	16,0	9 807
	2007	6,1	2,4	9,7	196	14,9	13,9	15,9	7 835
Total	2012	11,7	8,7	14,7	500	18,0	17,3	18,7	20 652
	2007	10,5	7,3	13,7	439	17,0	16,3	17,7	17 634

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

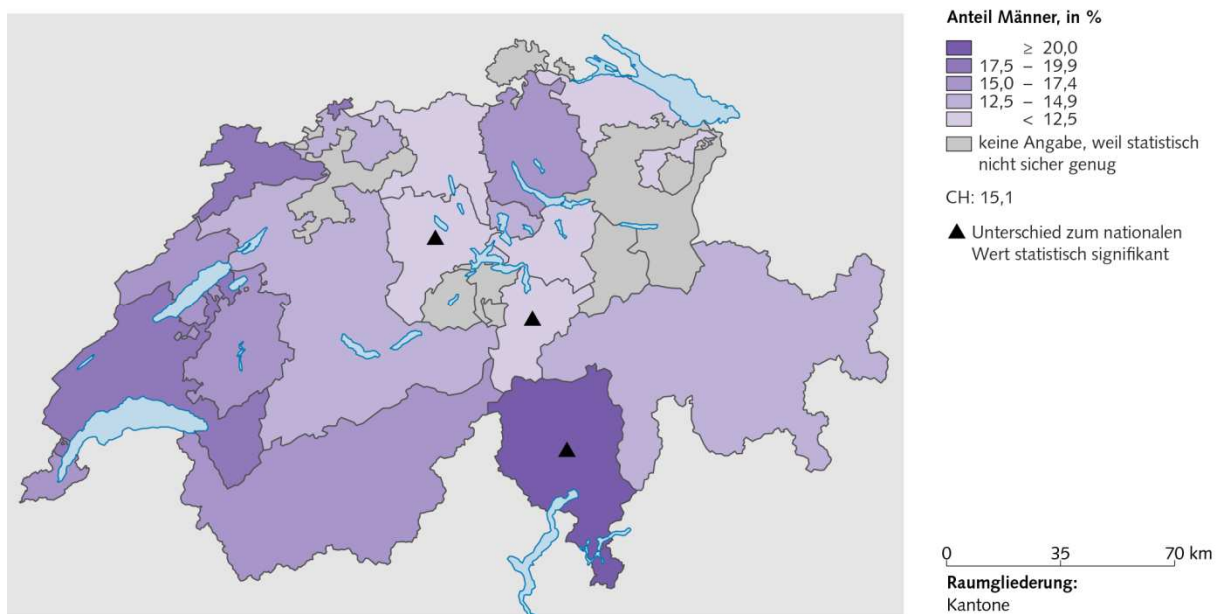
Abb. 2.26: Mittlere bis starke psychische Belastung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

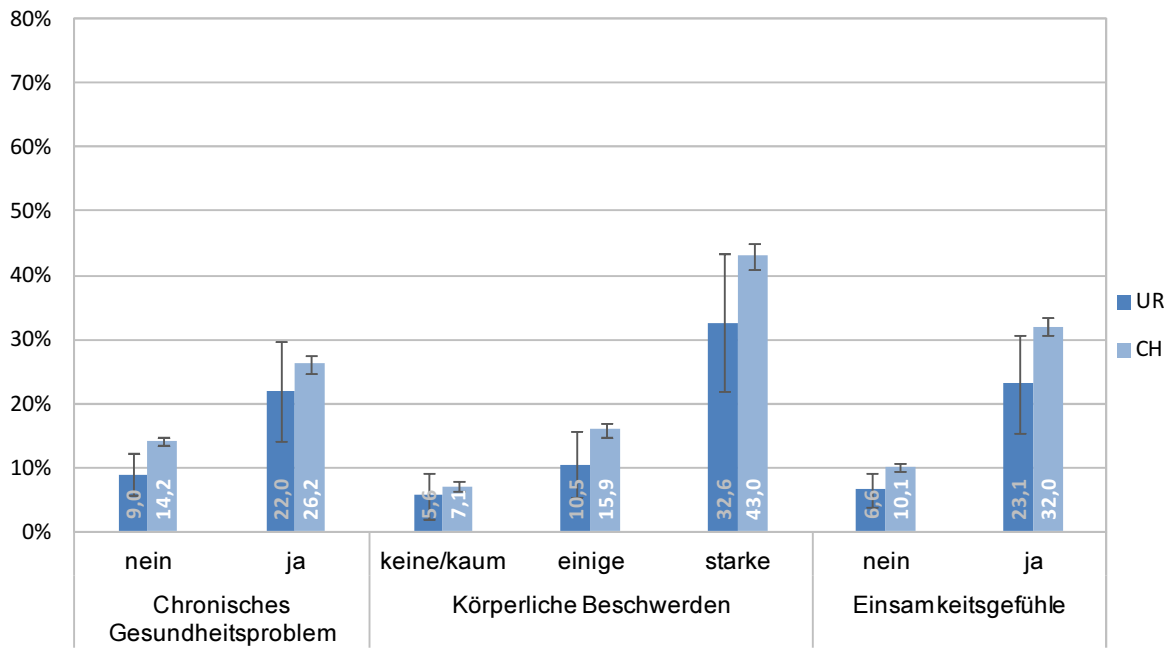
Abb. 2.27: Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

**Abb. 2.28 Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, nach Gesundheitsindikatoren, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 2.4.2 Kontrollüberzeugung

Ein weiterer Index aus der SGB misst die Kontrollüberzeugung der befragten Personen. Dieser Index leitet sich aus dem Grad der Zustimmung zu vier Einschätzungen<sup>12</sup> über die Kontrolle des eigenen Lebens auf einer Skala von 1 («stimme voll und ganz zu») bis 4 («stimme überhaupt nicht zu») ab (BFS, 2013). Aus der Summe der Skalenwerte ergibt sich eine tiefe (4–11), mittlere (12–14) oder eine hohe Kontrollüberzeugung (15–16). Nachfolgend wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung mit einer tiefen bzw. geringen Kontrollüberzeugung gezeigt.

Tab. 2.17 Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		17,2	13,1	21,3	420	20,6	19,8	21,4	17 267
Geschlecht	Frauen	19,7	13,9	25,4	222	22,1	21,0	23,3	9 009
	Männer	14,6	8,7	20,5	198	19,1	17,9	20,2	8 258
Altersgruppen	15–34 Jahre	13,8	7,1	20,5	126	21,9	20,3	23,5	4 469
	35–49 Jahre	19,7	12,3	27,0	128	21,0	19,5	22,5	4 938
	50–64 Jahre	23,2	12,5	33,9	98	21,6	20,0	23,2	4 357
	65+ Jahre	12,7	4,6	20,7	68	16,7	15,1	18,4	3 503
Bildung	Obligatorische Schule	28,7	17,5	39,9	78	26,3	23,8	28,8	2 388
	Sekundarstufe II	13,1	8,4	17,7	255	20,6	19,5	21,7	9 438
	Tertiärstufe	16,8	7,7	25,9	86	17,8	16,5	19,1	5 408
Nationalität	Schweiz	15,7	11,7	19,7	394	19,2	18,4	20,0	14 831
	Ausland	(34,3)	13,8	54,8	26	25,5	23,2	27,8	2 436
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	19,3	12,3	26,4	136	24,2	22,4	25,9	4 372
	CHF 3000 bis 4499	16,8	8,6	25,1	106	20,9	19,4	22,5	4 634
	CHF 4500 bis 5999	15,2	5,0	25,5	69	18,7	16,8	20,7	2 758
	CHF 6000 und mehr	16,0	3,3	28,7	61	15,4	13,8	17,0	3 273
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	21,2	20,3	22,2	12 293
	Land	17,2	13,1	21,3	420	18,9	17,4	20,4	4 974

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>12</sup> Mit Problemen nicht fertig werden, sich im Leben hin und hergeworfen fühlen, wenig Kontrolle über die Dinge haben, sich den eigenen Problemen ausgeliefert fühlen.

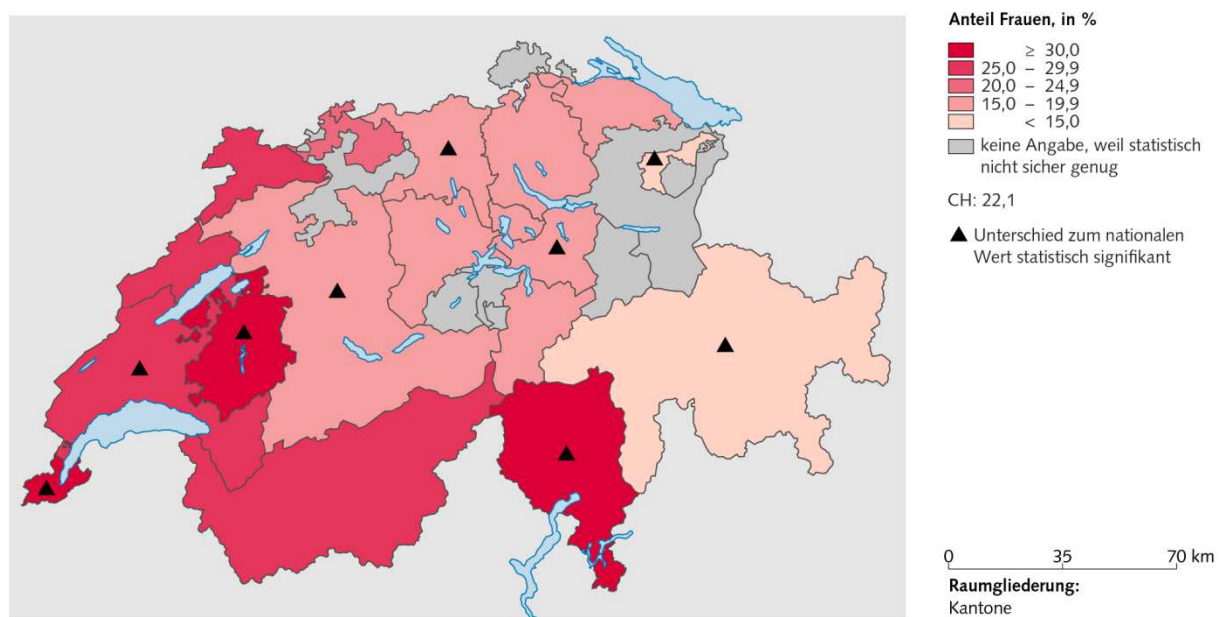
Tab. 2.18 Entwicklung Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, 1992–2012

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	
Frauen	2012	19,7	13,9	25,4	222	22,1	21,0	23,3	9 009
	2007	17,2	10,7	23,6	162	21,0	19,8	22,3	7 158
	2002	14,5	6,7	22,2	97	22,6	21,4	23,7	7 793
	1997	(20.9)	5,2	36,6	29	31,0	29,6	32,4	5 510
	1992	(24.0)	5,7	42,3	24	23,7	22,3	25,2	4 790
Männer	2012	14,6	8,7	20,5	198	19,1	17,9	20,2	8 258
	2007	11,5	5,6	17,4	152	19,8	18,4	21,3	5 834
	2002	11,8	4,3	19,3	95	20,1	18,9	21,3	6 566
	1997	25,1	9,2	41,0	34	25,6	24,2	27,1	4 577
	1992	(24.5)	0,9	48,1	20	19,7	18,3	21,1	4 157
Total	2012	17,2	13,1	21,3	420	20,6	19,8	21,4	17 267
	2007	14,1	9,8	18,5	314	20,4	19,5	21,4	12 992
	2002	13,0	7,6	18,4	192	21,3	20,5	22,2	14 359
	1997	23,3	12,0	34,7	63	28,4	27,3	29,4	10 087
	1992	24,3	8,7	39,8	44	21,7	20,7	22,7	8 947

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 2.29: Geringe Kontrollüberzeugung, 2012

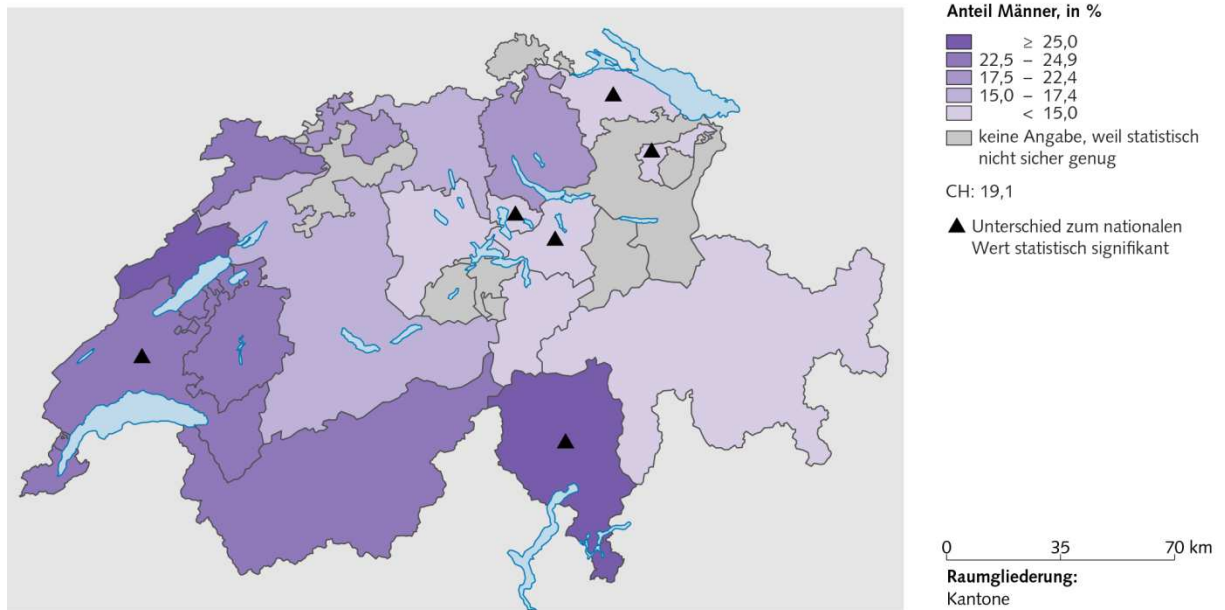


Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014



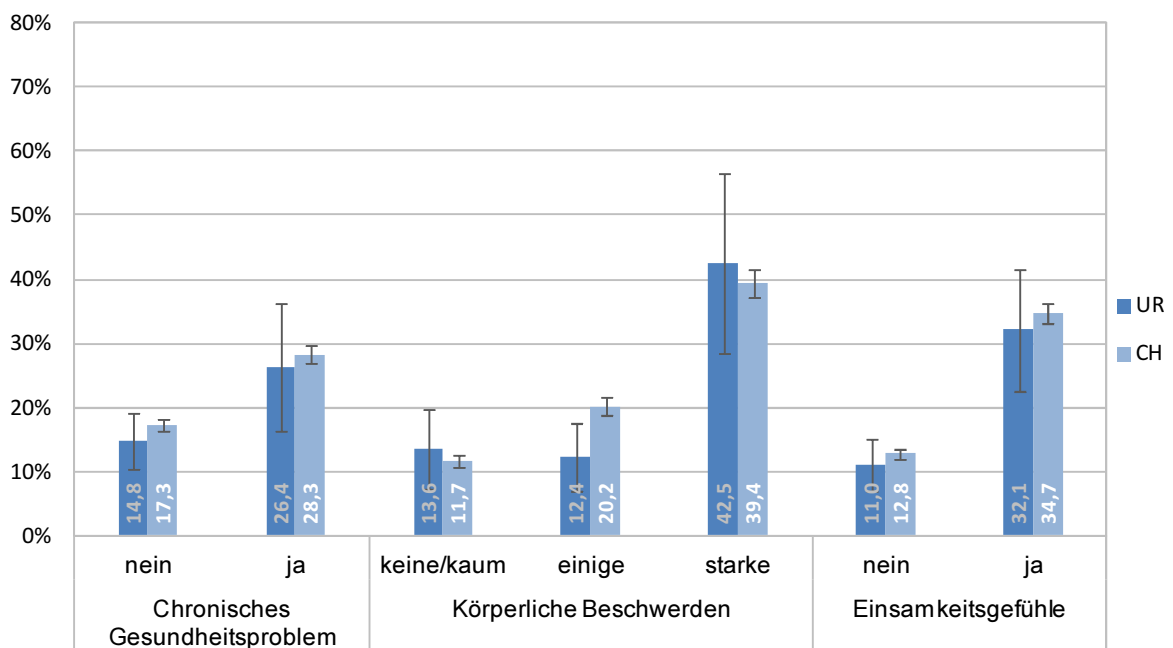
Abb. 2.30: Geringe Kontrollüberzeugung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.31 Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, nach Gesundheitsindikatoren, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 2.4.3 Depressive Symptome

Das Vorliegen von depressiven Symptomen wird in der SGB auf der Grundlage des Gesundheitsfragebogens PHQ (Patient Depression Questionnaire) erfasst. Die befragten Personen geben dabei das Ausmass von bestimmten Zuständen<sup>13</sup> in den zwei Wochen vor der Befragung an. Anhand des Punktesystems PHQ-9 (Kroenke et al., 2001) erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einteilung in fünf Kategorien (keine oder minimale, leichte, mittlere, eher schwere und schwere depressive Symptome). Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf jene Personen, welche den Kategorien mittlere, eher schwere oder schwere depressive Symptome zugeteilt wurden. Die Fragen zur Erfassung von Depressionssymptomen wurden im Rahmen der SGB 2012 angepasst und sind nicht mit früheren Erhebungen vergleichbar.

Tab. 2.19 Anteil Personen mit depressiven Symptomen, 2012

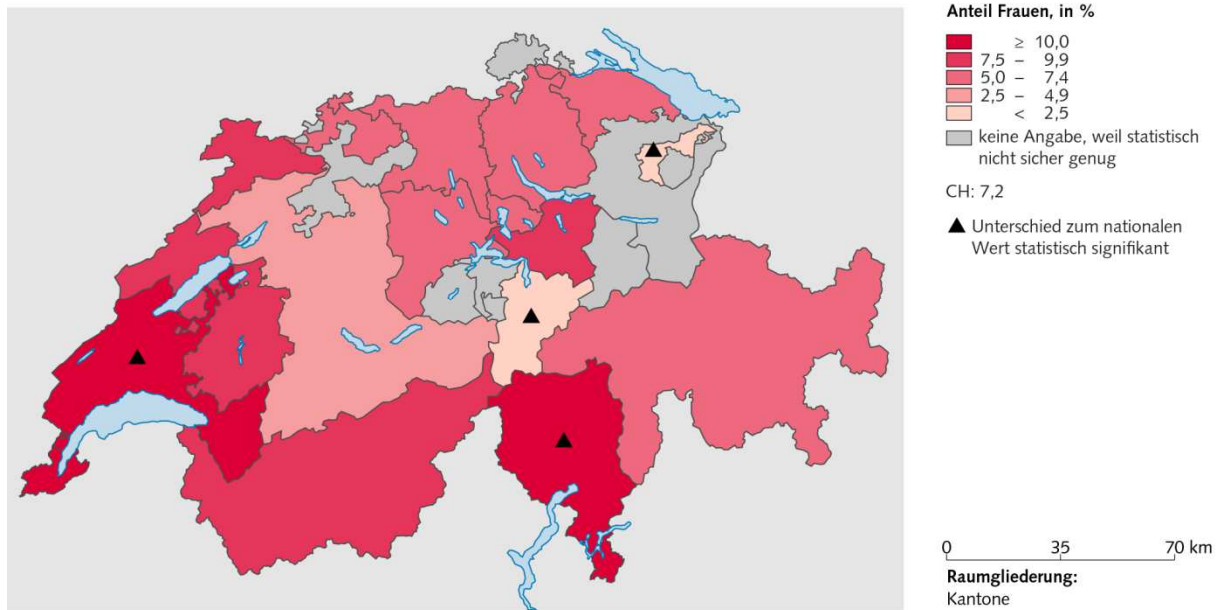
		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		1,6	0,5	2,7	417	6,5	5,9	7,0	16 980
Geschlecht	Frauen	2,0	0,3	3,7	222	7,2	6,5	7,9	8 828
	Männer	1,2	0,0	2,6	195	5,8	5,0	6,6	8 152
Alters- gruppen	15–34 Jahre	1,6	0,0	3,8	123	9,4	8,1	10,7	4 419
	35–49 Jahre	2,2	0,2	4,2	127	6,8	5,9	7,6	4 915
	50–64 Jahre	1,6	0,0	3,9	104	5,1	4,3	5,9	4 310
	65+ Jahre	0,0	-	-	63	2,8	2,1	3,6	3 336
Bildung	Obligatorische Schule	3,3	0,0	7,0	70	9,7	8,0	11,3	2 323
	Sekundarstufe II	1,5	0,2	2,9	258	6,6	5,9	7,4	9 286
	Tertiärstufe	0,0	-	-	88	4,7	4,0	5,4	5 337
Nationalität	Schweiz	1,7	0,5	2,9	391	5,8	5,3	6,2	14 558
	Ausland	(0,0)	-	-	26	8,9	7,2	10,5	2 422
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	1,7	0,0	3,9	131	8,3	7,0	9,6	4 308
	CHF 3000 bis 4499	2,0	0,0	4,3	110	6,4	5,5	7,3	4 560
	CHF 4500 bis 5999	0,6	0,0	1,7	68	4,5	3,5	5,4	2 720
	CHF 6000 und mehr	0,0	-	-	63	4,5	3,6	5,4	3 248
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	6,9	6,2	7,5	12 104
	Land	1,6	0,5	2,7	417	5,4	4,5	6,3	4 876

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>13</sup> Insgesamt werden 9 Zustände erwähnt (von «wenig Interesse oder Freude an Ihren Tätigkeiten» bis «Gedanken, dass Sie lieber tot wären oder sich Leid zufügen möchten»). Die befragten Personen müssen angeben, ob die einzelnen Zustände überhaupt nicht, an einzelnen Tagen, an mehr als der Hälfte der Tage oder beinahe jeden Tag zutreffen.

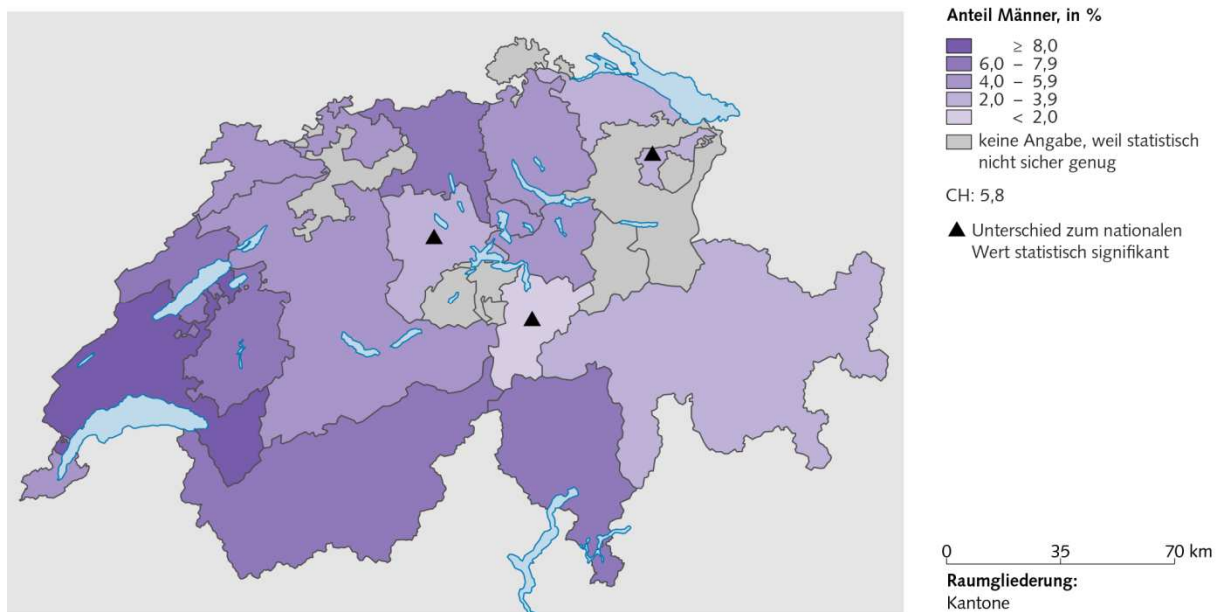
Abb. 2.32: Depressive Symptome, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.33: Depressive Symptome, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

## 2.5 Soziale Gesundheit

Nicht nur körperliche und psychische Gesundheit, sondern auch soziale Ressourcen können den allgemeinen Gesundheitszustand beeinflussen. Die soziale Gesundheit lässt sich im Rahmen der SGB an Einsamkeitsgefühlen (2.5.1) und am Vorhandensein von Vertrauenspersonen (2.5.2) messen.

### 2.5.1 Einsamkeitsgefühle

Der Anteil der Personen in der Bevölkerung mit Einsamkeitsgefühlen wird anhand der folgenden Frage ermittelt: «Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich einsam fühlen?» Personen, die sich manchmal, ziemlich oder sehr häufig einsam fühlen, werden zusammengefasst und bilden den Anteil der Personen in der Bevölkerung mit Einsamkeitsgefühlen.

Tab. 2.20 Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		30,3	25,8	34,7	500	36,1	35,3	37,0	20 841
Geschlecht	Frauen	35,3	28,9	41,6	257	42,4	41,3	43,6	10 953
	Männer	25,2	19,1	31,4	243	29,5	28,4	30,7	9 888
Altersgruppen	15–34 Jahre	29,7	21,7	37,8	150	43,0	41,3	44,7	5 429
	35–49 Jahre	38,5	29,9	47,2	137	34,9	33,3	36,4	5 712
	50–64 Jahre	23,2	15,2	31,1	120	33,4	31,8	35,0	5 126
	65+ Jahre	27,5	17,1	38,0	93	31,2	29,5	33,0	4 574
Bildung	Obligatorische Schule	32,0	22,3	41,7	108	43,2	41,1	45,3	3 534
	Sekundarstufe II	30,1	24,3	35,9	297	35,8	34,6	36,9	11 266
	Tertiärstufe	28,8	19,2	38,4	93	32,7	31,2	34,2	5 963
Nationalität	Schweiz	29,5	25,0	34,0	465	33,9	33,0	34,8	17 535
	Ausland	37,8	19,7	55,9	35	44,3	42,1	46,4	3 306
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	32,0	24,3	39,7	154	38,0	36,4	39,7	5 469
	CHF 3000 bis 4499	27,9	19,1	36,6	127	35,4	33,8	37,0	5 487
	CHF 4500 bis 5999	35,2	23,5	46,9	78	37,4	35,2	39,6	3 149
	CHF 6000 und mehr	30,5	17,5	43,5	68	31,4	29,4	33,4	3 620
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	36,9	36,0	37,9	14 860
	Land	30,3	25,8	34,7	500	33,9	32,3	35,5	5 981

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

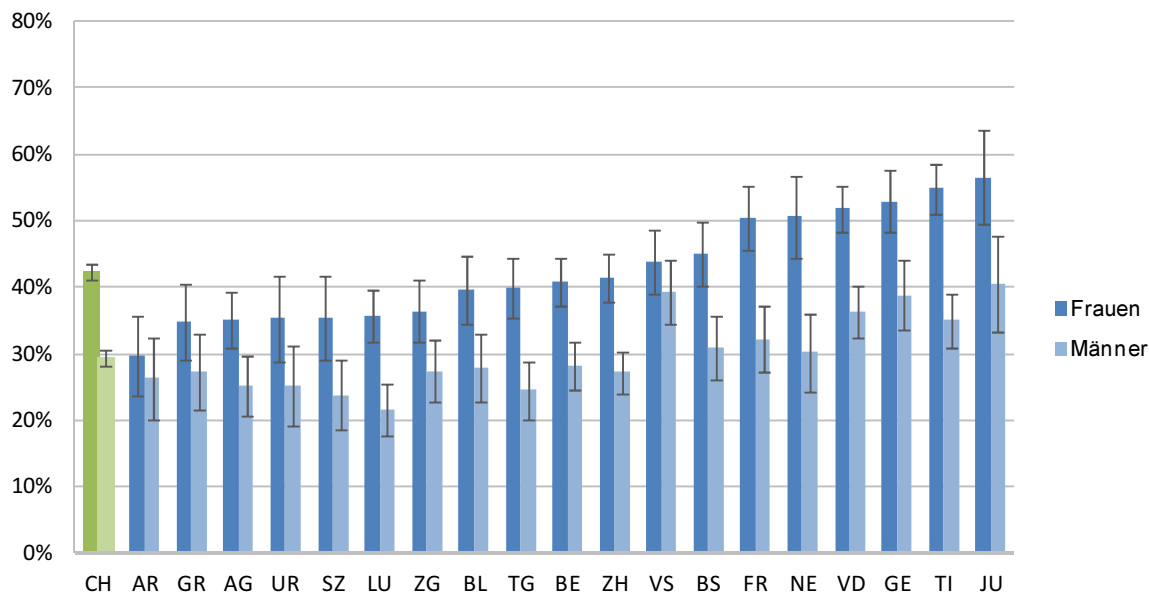
Tab. 2.21 Entwicklung Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, 1997–2012

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	
Frauen	2012	35,3	28,9	41,6	257	42,4	41,3	43,6	10 953
	2007	27,4	21,2	33,6	243	34,9	33,8	36,1	9 957
	2002	31,1	22,4	39,9	135	34,6	33,5	35,8	10 459
	1997	34,4	18,4	50,3	36	41,2	39,9	42,5	7 125
Männer	2012	25,2	19,1	31,4	243	29,5	28,4	30,7	9 888
	2007	23,5	16,8	30,2	199	25,4	24,2	26,7	7 933
	2002	19,7	11,5	27,9	117	24,3	23,2	25,5	8 276
	1997	30,5	15,7	45,4	39	29,5	28,1	30,8	5 627
Total	2012	30,3	25,8	34,7	500	36,1	35,3	37,0	20 841
	2007	25,6	21,0	30,1	442	30,3	29,5	31,2	17 890
	2002	25,4	19,3	31,4	252	29,8	28,9	30,6	18 735
	1997	32,2	21,3	43,1	75	35,6	34,6	36,5	12 752

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 2.34 Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 2.5.2 Vorhandensein von Vertrauenspersonen

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil Personen in der Bevölkerung, die in der SGB über das Vorhandensein einer oder mehrerer Vertrauenspersonen berichten, mit denen sie jederzeit über persönliche Probleme reden können.

**Tab. 2.22 Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		98,7	97,8	99,7	497	95,7	95,4	96,1	20 806
Geschlecht	Frauen	99,2	98,3	100,0	255	96,0	95,6	96,5	10 928
	Männer	98,2	96,5	99,9	242	95,4	94,9	96,0	9 878
Alters- gruppen	15–34 Jahre	100,0	-	-	150	97,2	96,6	97,8	5 432
	35–49 Jahre	97,5	94,7	100,0	137	96,3	95,5	97,0	5 708
	50–64 Jahre	98,3	95,8	100,0	119	95,0	94,2	95,8	5 119
	65+ Jahre	98,3	96,1	100,0	91	93,7	92,9	94,6	4 547
Bildung	Obligatorische Schule	98,9	96,9	100,0	105	92,6	91,5	93,7	3 526
	Sekundarstufe II	98,4	97,1	99,8	297	95,8	95,2	96,3	11 247
	Tertiärstufe	99,4	98,2	100,0	93	97,4	96,9	97,9	5 954
Nationalität	Schweiz	98,8	97,9	99,8	462	96,4	96,1	96,7	17 498
	Ausland	97,6	93,0	100,0	35	93,3	92,1	94,5	3 308
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	96,8	94,1	99,6	152	94,6	93,9	95,4	5 459
	CHF 3000 bis 4499	99,5	98,6	100,0	127	95,8	95,0	96,6	5 473
	CHF 4500 bis 5999	99,0	96,9	100,0	78	96,9	96,1	97,8	3 148
	CHF 6000 und mehr	100,0	-	-	68	97,9	97,3	98,4	3 622
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	95,5	95,1	96,0	14 834
	Land	98,7	97,8	99,7	497	96,3	95,6	96,9	5 972

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

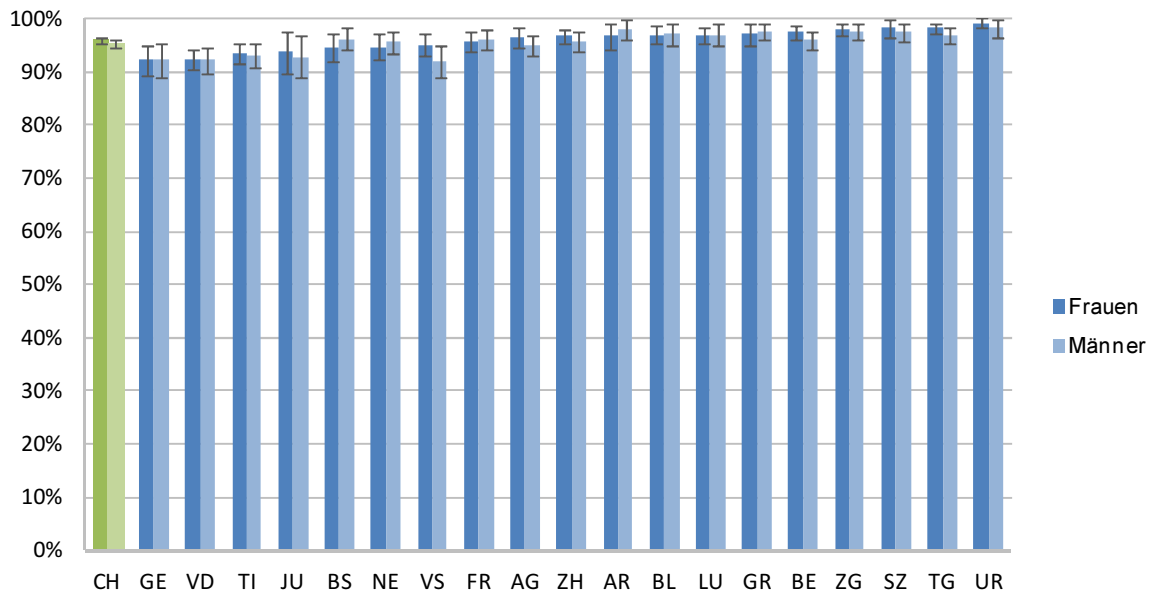
**Tab. 2.23 Entwicklung Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, 1992–2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Frauen	2012	99,2	98,3	100,0	255	96,0	95,6	96,5	10 928
	2007	97,5	95,5	99,4	245	95,6	95,1	96,2	9 966
	2002	99,2	97,9	100,0	135	96,0	95,5	96,4	10 455
	1997	91,5	82,0	100,0	36	93,6	92,9	94,2	7 124
	1992	91,9	80,7	100,0	37	94,1	93,6	94,7	8 228
Männer	2012	98,2	96,5	99,9	242	95,4	94,9	96,0	9 878
	2007	93,0	88,3	97,7	196	94,1	93,4	94,7	7 916
	2002	93,3	88,9	97,7	116	94,5	93,8	95,1	8 261
	1997	100,0	-	-	39	93,9	93,2	94,6	5 626
	1992	90,7	79,7	100,0	35	93,9	93,3	94,6	6 468
Total	2012	98,7	97,8	99,7	497	95,7	95,4	96,1	20 806
	2007	95,4	92,9	97,8	441	94,9	94,5	95,3	17 882
	2002	96,2	93,9	98,5	251	95,3	94,9	95,7	18 716
	1997	96,3	92,1	100,0	75	93,7	93,3	94,2	12 750
	1992	91,2	83,2	99,2	72	94,0	93,6	94,5	14 696

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.35 Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

## 2.6 Unfälle und Stürze

Die Gesundheit kann durch Unfälle und den daraus folgenden Verletzungen beeinträchtigt werden. Mit zunehmendem Alter steigt zudem die Gefahr von Sturzepisoden, die ebenfalls zu einer Verschlechterung der Gesundheit führen können.

### 2.6.1 Unfälle

Die folgenden Ergebnisse befassen sich mit den Personen, die in den zwölf Monaten vor der Befragung mindestens eine Verletzung bei einem Unfall erlitten haben. Die befragten Personen haben angegeben, ob es sich um einen Arbeitsunfall, Verkehrsunfall, Unfall im Haus oder Garten oder um einen Unfall bei Sport, Spiel, etc. handelte.

Tab. 2.24 Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		19,7	15,7	23,7	438	18,9	18,1	19,6	18 052
Geschlecht	Frauen	13,3	8,8	17,7	233	15,1	14,2	16,1	9 524
	Männer	26,2	19,7	32,8	205	22,7	21,5	23,9	8 528
Altersgruppen	15–34 Jahre	26,7	18,7	34,7	127	25,6	23,9	27,3	4 504
	35–49 Jahre	17,7	10,5	24,9	129	17,5	16,1	18,9	5 055
	50–64 Jahre	18,2	10,6	25,8	107	16,5	15,0	18,0	4 555
	65+ Jahre	9,2	2,9	15,4	75	13,7	12,3	15,1	3 938
Bildung	Obligatorische Schule	16,5	7,9	25,2	79	20,7	18,6	22,9	2 682
	Sekundarstufe II	19,8	14,7	24,9	270	17,7	16,7	18,7	9 861
	Tertiärstufe	22,3	12,9	31,7	88	19,9	18,5	21,3	5 470
Nationalität	Schweiz	19,7	15,6	23,8	411	18,8	18,0	19,6	15 436
	Ausland	(19,4)	3,8	35,0	27	19,0	16,9	21,1	2 616
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	24,2	16,6	31,9	137	16,9	15,5	18,3	4 653
	CHF 3000 bis 4499	16,4	9,2	23,6	116	19,3	17,8	20,8	4 841
	CHF 4500 bis 5999	17,2	8,0	26,4	70	19,6	17,5	21,6	2 841
	CHF 6000 und mehr	26,1	13,8	38,4	64	20,5	18,7	22,4	3 319
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	18,5	17,7	19,4	12 876
	Land	19,7	15,7	23,7	438	19,8	18,2	21,3	5 176

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan



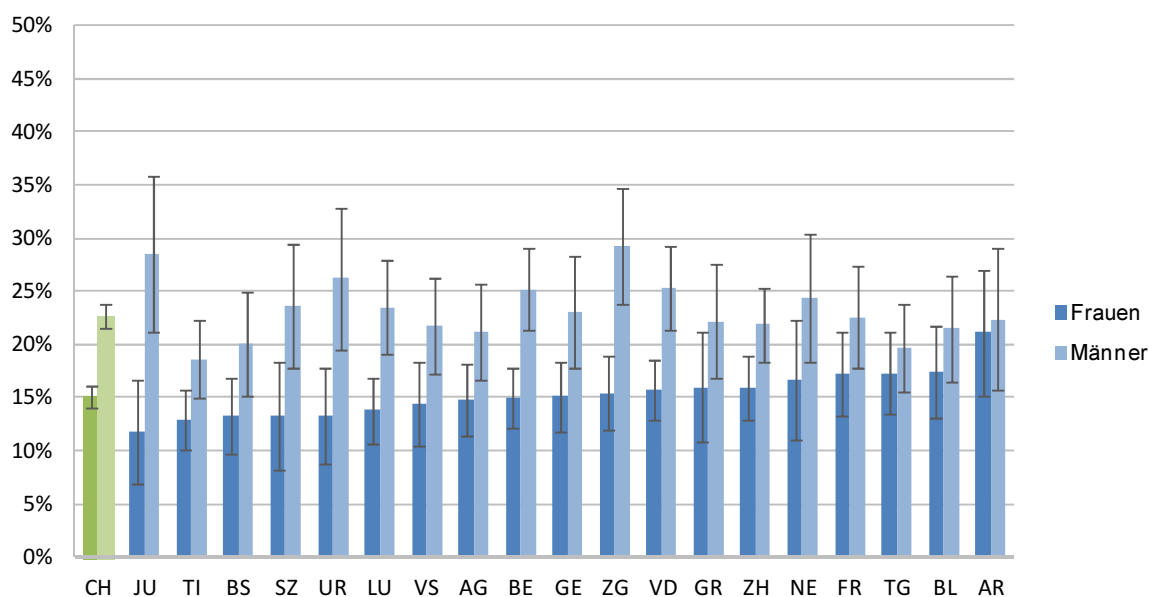
**Tab. 2.25 Entwicklung Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 1992–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	13,3	8,8	17,7	233	15,1	14,2	16,1	9 524
	2007	11,0	5,7	16,2	182	13,5	12,4	14,5	7 814
	2002	8,7	3,7	13,8	111	13,4	12,5	14,3	8 753
	1997	(8.4)	0,0	17,8	29	14,6	13,5	15,6	5 756
	1992	(9.3)	0,0	21,8	29	13,8	12,7	14,9	5 771
Männer	2012	26,2	19,7	32,8	205	22,7	21,5	23,9	8 528
	2007	18,6	11,2	26,0	163	22,1	20,6	23,6	6 220
	2002	22,5	12,8	32,2	101	21,3	20,1	22,5	7 026
	1997	33,9	16,9	50,9	35	22,4	21,0	23,7	4 692
	1992	(18.5)	0,0	37,6	23	22,0	20,6	23,4	4 672
Total	2012	19,7	15,7	23,7	438	18,9	18,1	19,6	18 052
	2007	14,9	10,3	19,5	345	17,7	16,8	18,7	14 034
	2002	16,2	10,3	22,1	212	17,2	16,4	18,0	15 779
	1997	23,3	12,0	34,6	64	18,4	17,5	19,2	10 448
	1992	14,3	2,3	26,4	52	17,9	17,0	18,8	10 443

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

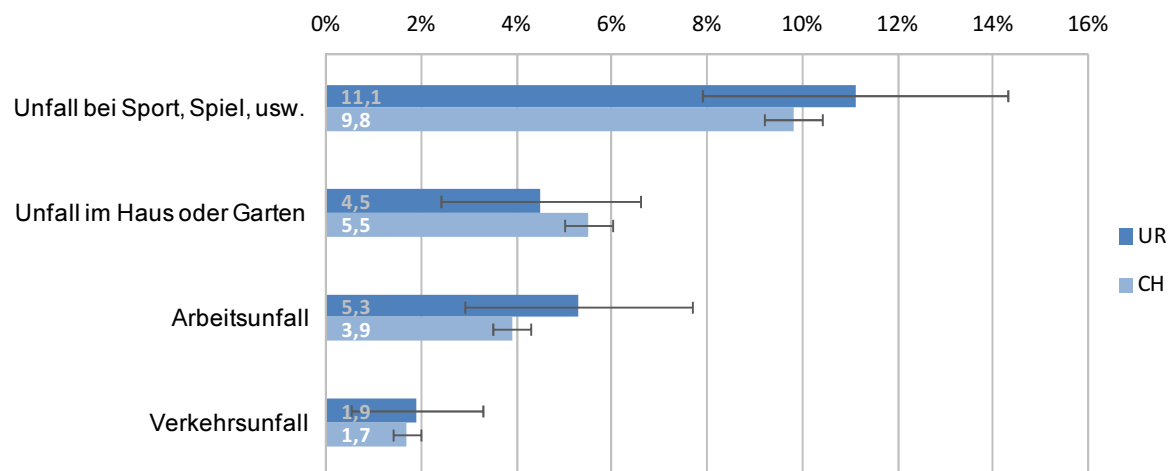
**Abb. 2.36 Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 2.37 Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Unfalltyp, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 2.6.2 Stürze

Die zwei folgenden Tabellen zeigen den Anteil der über 65-jährigen Personen in der Bevölkerung mit einem oder mehreren Stürzen (mit oder ohne Verletzung) in den zwölf Monaten vor der Befragung.

**Tab. 2.26 Anteil über 65-jähriger Personen mit Stürzen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		23,3	14,8	31,7	100	25,2	23,5	26,8	4 794
Geschlecht	Frauen	26,9	13,9	39,9	48	28,0	25,6	30,4	2 574
	Männer	19,3	8,9	29,6	52	21,5	19,4	23,6	2 220
Altersgruppen	15-34 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
	35-49 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
	50-64 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
	65+ Jahre	23,3	14,8	31,7	100	25,2	23,5	26,8	4 794
Bildung	Obligatorische Schule	16,4	3,8	29,0	34	24,7	21,3	28,1	1 040
	Sekundarstufe II	28,9	16,2	41,6	52	24,6	22,3	26,8	2 787
	Tertiärstufe	(24,9)	3,4	46,4	14	27,7	24,2	31,2	939
Nationalität	Schweiz	24,1	15,3	32,8	96	25,6	23,9	27,3	4 312
	Ausland	.	.	.	4	21,4	16,4	26,4	482
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	(21,2)	2,8	39,6	20	24,4	21,3	27,5	1 192
	CHF 3000 bis 4499	27,1	11,9	42,4	33	24,8	21,9	27,8	1 289
	CHF 4500 bis 5999	(22,6)	2,7	42,6	15	20,7	17,0	24,5	590
	CHF 6000 und mehr	.	.	.	5	28,6	21,9	35,3	537
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	24,8	23,1	26,6	3 545
	Land	23,3	14,8	31,7	100	26,2	22,2	30,1	1 249

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 2.27 Entwicklung Anteil über 65-jähriger Personen mit Stürzen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	26,9	13,9	39,9	48	28,0	25,6	30,4	2 574
	2007	17,0	7,0	27,0	65	27,1	25,0	29,1	2 726
	2002	44,6	23,9	65,4	31	23,9	21,8	26,0	2 576
Männer	2012	19,3	8,9	29,6	52	21,5	19,4	23,6	2 220
	2007	26,1	14,2	38,0	58	21,8	19,5	24,2	1 762
	2002	5,3	0,0	12,6	31	16,6	14,5	18,7	1 767
Total	2012	23,3	14,8	31,7	100	25,2	23,5	26,8	4 794
	2007	21,6	13,8	29,5	123	24,8	23,3	26,4	4 488
	2002	24,7	13,1	36,3	62	20,9	19,4	22,4	4 343

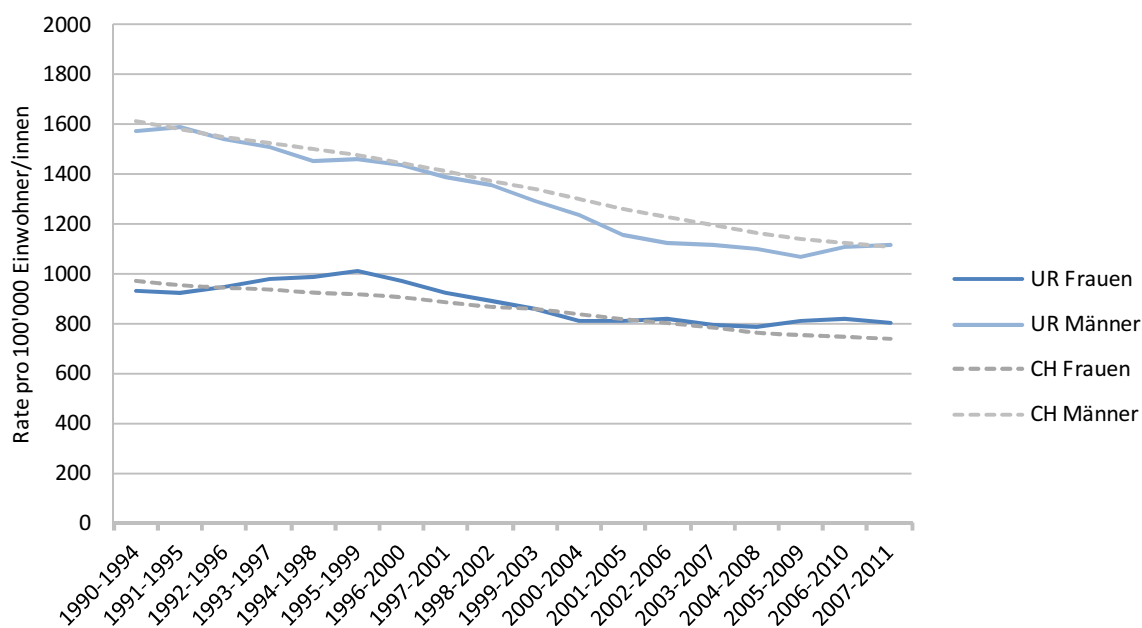
Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

## 2.7 Sterblichkeit und Todesursachen

Dieses Unterkapitel befasst sich mit der Sterblichkeit in der Bevölkerung und den Todesursachen. Die Sterblichkeit wird anhand der altersstandardisierten Mortalitätsrate dargestellt, welche die Anzahl Todesfälle mit der Altersstruktur der europäischen Bevölkerung des Jahres 2010 standardisiert<sup>14</sup> und pro 100'000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner ausweist. Die Daten werden aus der Statistik der Todesursachen entnommen. In Kantonen mit tiefer Bevölkerungszahl sind die jährlichen Abweichungen grösser als in Kantonen mit hoher Bevölkerungszahl. Die altersstandardisierte Mortalitätsrate wird deshalb über einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren gemittelt und bei der Entwicklung 1990–2011 als «rollierendes Zeitfenster» ausgewiesen.

**Abb. 2.38 Entwicklung der altersstandardisierten Mortalitätsrate, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1990–2011**

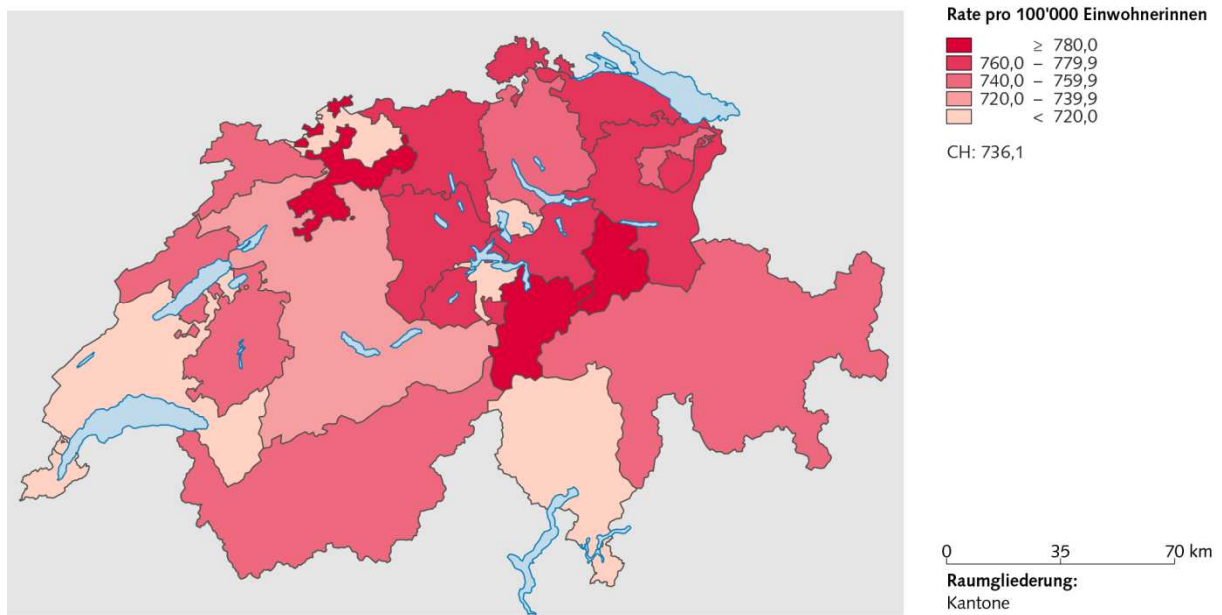


Quelle: BFS, Statistik der Todesursachen

© Obsan

<sup>14</sup> Direkte Altersstandardisierung

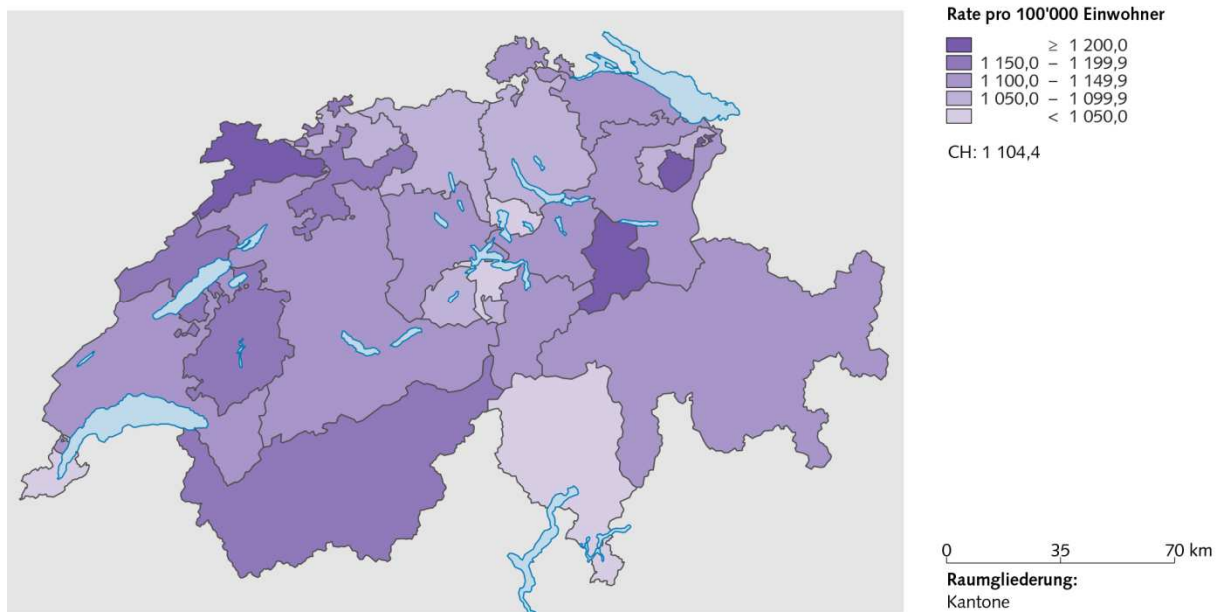
Abb. 2.39: Altersstandardisierte Mortalitätsrate, Frauen, Durchschnitt 2007–2011



Quelle(n): BFS – Statistik der Todesursachen und Totgeburten (eCOD) 2007–2011

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.40: Altersstandardisierte Mortalitätsrate, Männer, Durchschnitt 2007–2011

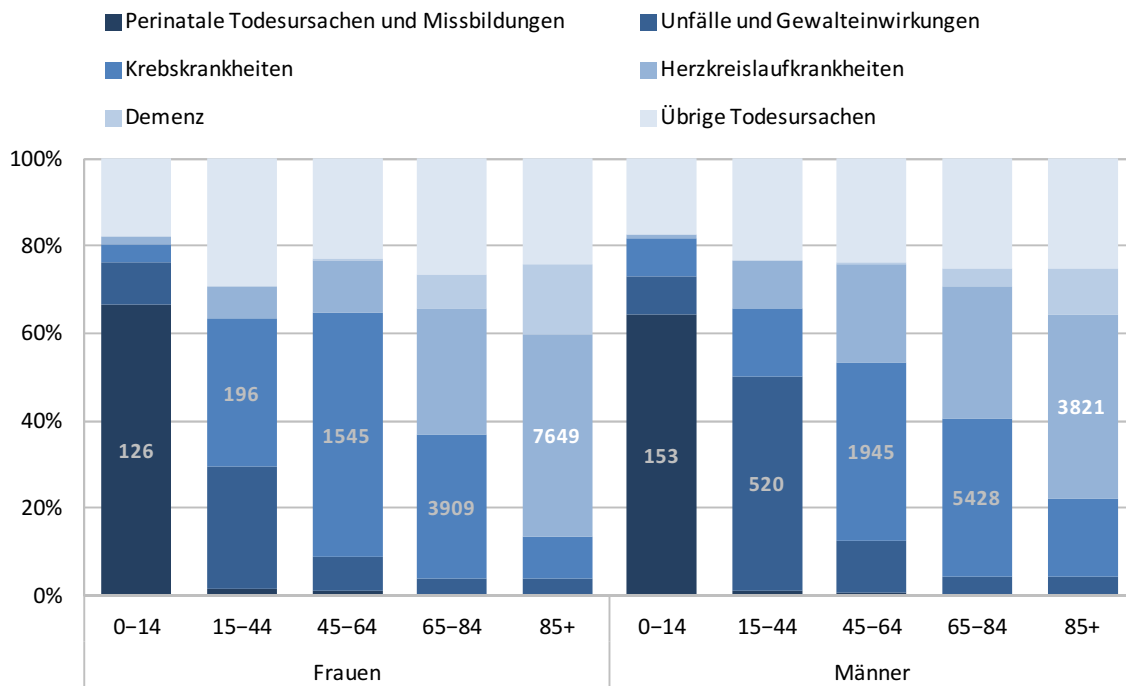


Quelle(n): BFS – Statistik der Todesursachen und Totgeburten (eCOD) 2007–2011

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der häufigsten Todesursachen in der Schweiz nach Geschlecht und Altersgruppen im Jahr 2011. Auf der vertikalen Achse sind die relativen Häufigkeiten in Prozent angegeben. Um die höhere Sterblichkeit in höheren Altersgruppen zum Ausdruck zu bringen, stehen in den Säulen ebenfalls die absoluten Häufigkeiten (jeweils nur bei der häufigsten Todesursache). Aufgrund von kleinen Fallzahlen in den unteren Altersgruppen und den damit verbundenen statistischen Unsicherheiten werden die Ergebnisse einzelner Kantone nicht präsentiert.

**Abb. 2.41 Verteilung der Todesfälle in der Schweiz, nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen, 2011**



Quelle: BFS, Statistik der Todesursachen, 2011

© Obsan

### 3 Gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen

Die Gesundheit kann durch gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen positiv beeinflusst werden. Auf der anderen Seite können risikoreiche Verhaltensweisen gesundheitliche Schäden verursachen. Zu Beginn dieses Kapitels wird die allgemeine Einstellung zur Gesundheit in der Bevölkerung beschrieben (3.1). Anschliessend werden das Körpergewicht, die Ernährungsgewohnheiten und das Ausmass an körperlicher Aktivität untersucht (3.2). Schliesslich widmet sich das Unterkapitel 3.3 dem Konsum von psychoaktiven Substanzen.

#### 3.1 Gesundheitseinstellungen

Auf die Frage zur Bedeutung, die der eigenen Gesundheit beigemessen wird, konnten die befragten Personen eine der folgenden drei Antworten wählen: Ich lebe, ohne mich um mögliche Folgen für meine Gesundheit zu kümmern; Gedanken an die Erhaltung meiner Gesundheit beeinflussen meinen Lebensstil (Gesundheitseinstellung beachtend); Gesundheitliche Überlegungen bestimmen weitgehend, wie ich lebe (Gesundheitseinstellung orientiert). Die zwei letzten Antworten werden in den folgenden Auswertungen zusammengefasst.

Tab. 3.1 Anteil Personen mit Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		88,1	84,6	91,7	437	85,6	84,9	86,3	18 061
Geschlecht	Frauen	91,4	87,6	95,1	235	87,9	87,0	88,8	9 542
	Männer	84,7	78,5	90,8	202	83,2	82,1	84,3	8 519
Alters- gruppen	15–34 Jahre	77,8	69,5	86,1	126	77,5	75,8	79,1	4 488
	35–49 Jahre	89,6	84,2	94,9	128	87,9	86,7	89,1	5 022
	50–64 Jahre	97,3	94,3	100,0	107	89,6	88,5	90,7	4 556
	65+ Jahre	96,4	92,2	100,0	76	89,6	88,4	90,9	3 995
Bildung	Obligatorische Schule	85,2	77,5	92,9	84	76,7	74,5	79,0	2 685
	Sekundarstufe II	88,6	83,7	93,4	265	85,3	84,3	86,3	9 847
	Tertiärstufe	90,4	83,8	97,0	87	91,1	90,1	92,0	5 489
Nationalität	Schweiz	88,4	84,8	92,1	411	86,4	85,7	87,1	15 450
	Ausland	(84,7)	70,7	98,7	26	82,9	81,0	84,9	2 611
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	91,3	86,7	95,8	139	83,5	82,0	85,0	4 630
	CHF 3000 bis 4499	88,0	80,7	95,2	115	86,8	85,4	88,1	4 839
	CHF 4500 bis 5999	90,1	80,5	99,8	69	86,8	85,2	88,3	2 847
	CHF 6000 und mehr	80,9	68,1	93,8	63	89,5	88,1	90,8	3 321
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	85,9	85,1	86,7	12 877
	Land	88,1	84,6	91,7	437	84,8	83,4	86,1	5 184

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

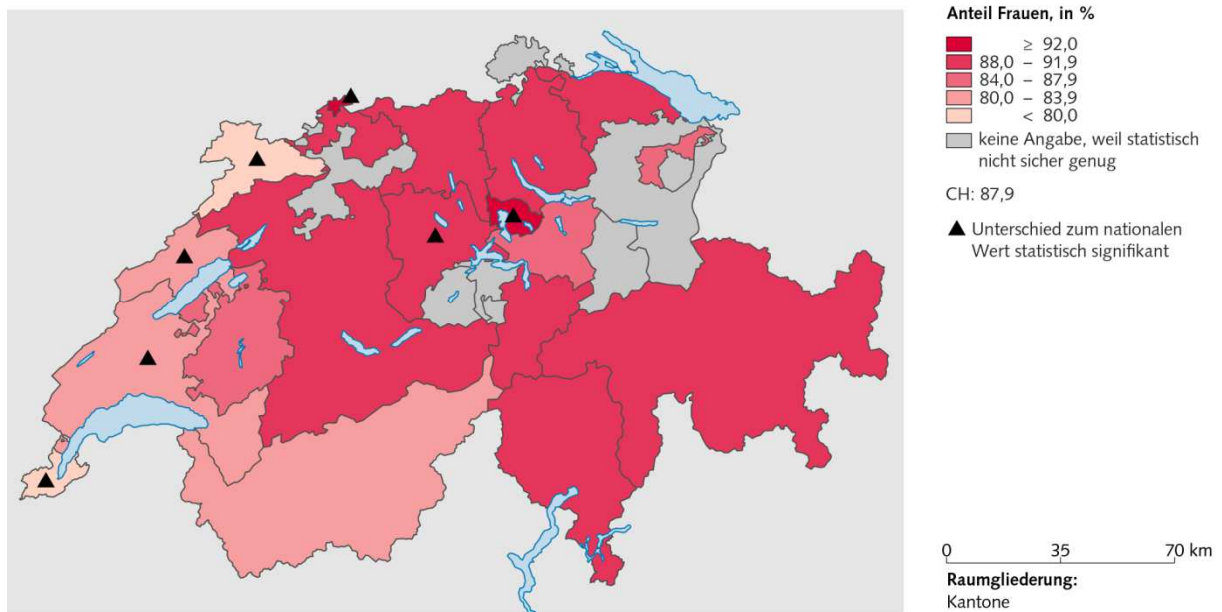
**Tab. 3.2 Entwicklung Anteil Personen mit Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 1992–2012**

	Jahr	UR			CH		
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)	n
Frauen	2012	91,4	87,6 – 95,1	235	87,9	87,0 – 88,8	9 542
	2007	97,4	95,0 – 99,7	182	90,7	89,8 – 91,7	7 802
	2002	90,6	83,1 – 98,0	109	90,6	89,8 – 91,4	8 701
	1997	(87,6)	73,8 – 100,0	29	90,1	89,2 – 90,9	5 836
	1992	(88,7)	76,0 – 100,0	29	89,2	88,3 – 90,2	5 806
Männer	2012	84,7	78,5 – 90,8	202	83,2	82,1 – 84,3	8 519
	2007	84,4	77,5 – 91,3	156	84,6	83,4 – 85,8	6 121
	2002	92,2	85,9 – 98,5	98	85,6	84,5 – 86,7	6 951
	1997	90,7	80,4 – 100,0	35	85,2	84,1 – 86,4	4 683
	1992	(0,0)	- -	24	85,2	84,0 – 86,4	4 614
Total	2012	88,1	84,6 – 91,7	437	85,6	84,9 – 86,3	18 061
	2007	90,8	86,9 – 94,6	338	87,7	87,0 – 88,5	13 923
	2002	91,4	86,6 – 96,3	207	88,2	87,5 – 88,8	15 652
	1997	89,4	81,1 – 97,8	64	87,7	87,0 – 88,4	10 519
	1992	94,9	89,0 – 100,0	53	87,2	86,5 – 88,0	10 420

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 3.1: Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012**

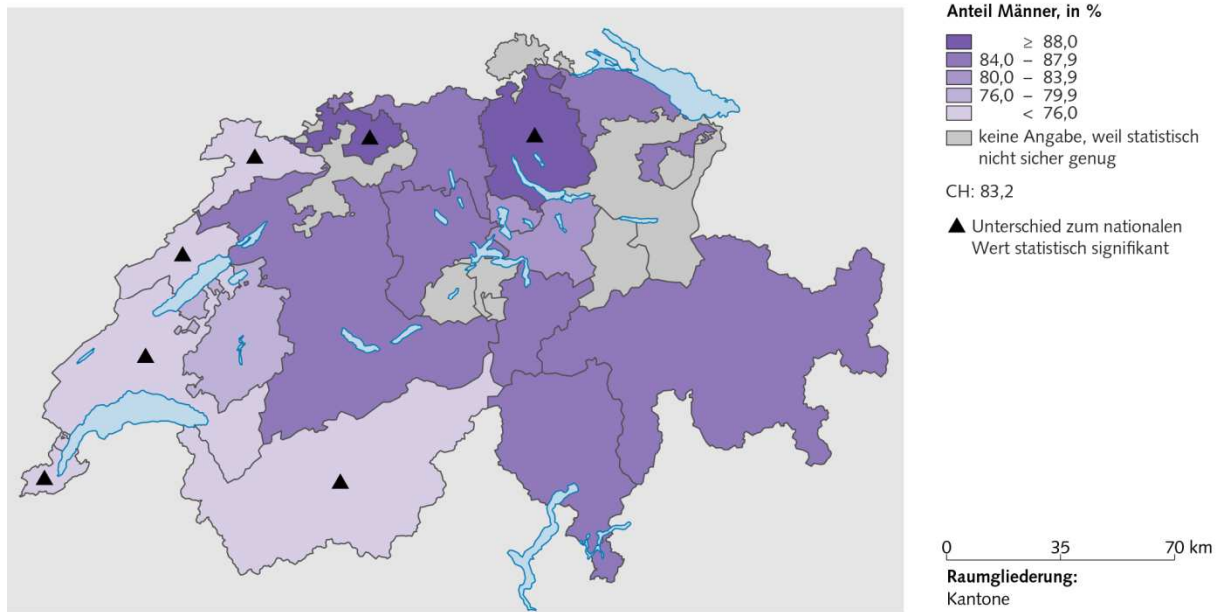


Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014



Abb. 3.2: Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

## 3.2 Körpergewicht, Ernährung und körperliche Aktivität

Dieser Abschnitt zeigt zunächst das Ausmass von Gewichtsproblemen (3.2.1) und anschliessend das Ernährungs- (3.2.2) sowie das Bewegungsverhalten (3.2.3) in der Bevölkerung.

### 3.2.1 Körpergewicht

Mit dem Body Mass Index (BMI)<sup>15</sup> können Gewichtsprobleme identifiziert werden. 18-jährige und ältere Personen mit einem BMI von weniger als 18,5 besitzen ein Untergewicht. Zwischen einem BMI von 18,5 und weniger als 25 befinden sich Personen mit einem Normalgewicht und zwischen 25 und weniger als 30 Personen mit einem Übergewicht. Starkes Übergewicht (Adipositas) liegt bei einem BMI von 30 oder mehr vor. Die folgenden Ergebnisse stellen den Anteil der Personen in der Bevölkerung ab 18 Jahren dar, welche als übergewichtig oder stark übergewichtig gelten.

Tab. 3.3 Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		47,1	42,2	52,0	487	42,2	41,3	43,1	20 537
Geschlecht	Frauen	39,0	32,5	45,5	252	32,9	31,7	34,0	10 733
	Männer	55,4	48,1	62,6	235	51,9	50,6	53,1	9 804
Alters- gruppen	18–34 Jahre	37,2	27,5	46,8	127	27,0	25,3	28,7	4 711
	35–49 Jahre	47,6	38,8	56,4	139	40,9	39,3	42,5	5 857
	50–64 Jahre	52,2	42,8	61,6	122	51,0	49,3	52,7	5 240
	65+ Jahre	58,2	47,3	69,1	99	53,0	51,2	54,8	4 729
Bildung	Obligatorische Schule	59,0	47,8	70,2	92	50,5	48,2	52,9	2 999
	Sekundarstufe II	43,9	37,8	50,1	302	42,2	41,0	43,4	11 428
	Tertiärstufe	43,8	33,0	54,5	91	38,0	36,5	39,5	6 015
Nationalität	Schweiz	45,6	40,6	50,6	452	41,5	40,6	42,5	17 059
	Ausland	61,1	42,5	79,6	35	44,5	42,3	46,6	3 478
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	51,8	43,5	60,1	155	44,0	42,4	45,7	5 522
	CHF 3000 bis 4499	42,5	33,4	51,6	127	43,7	42,0	45,3	5 502
	CHF 4500 bis 5999	43,7	31,5	55,9	75	41,1	38,9	43,3	3 175
	CHF 6000 und mehr	42,7	28,9	56,4	68	40,0	37,9	42,1	3 645
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	40,7	39,7	41,7	14 695
	Land	47,1	42,2	52,0	487	46,4	44,7	48,1	5 842

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>15</sup> Der BMI wird anhand des Körpergewichts und der Körpergrösse bestimmt (siehe Glossar für die Berechnung).

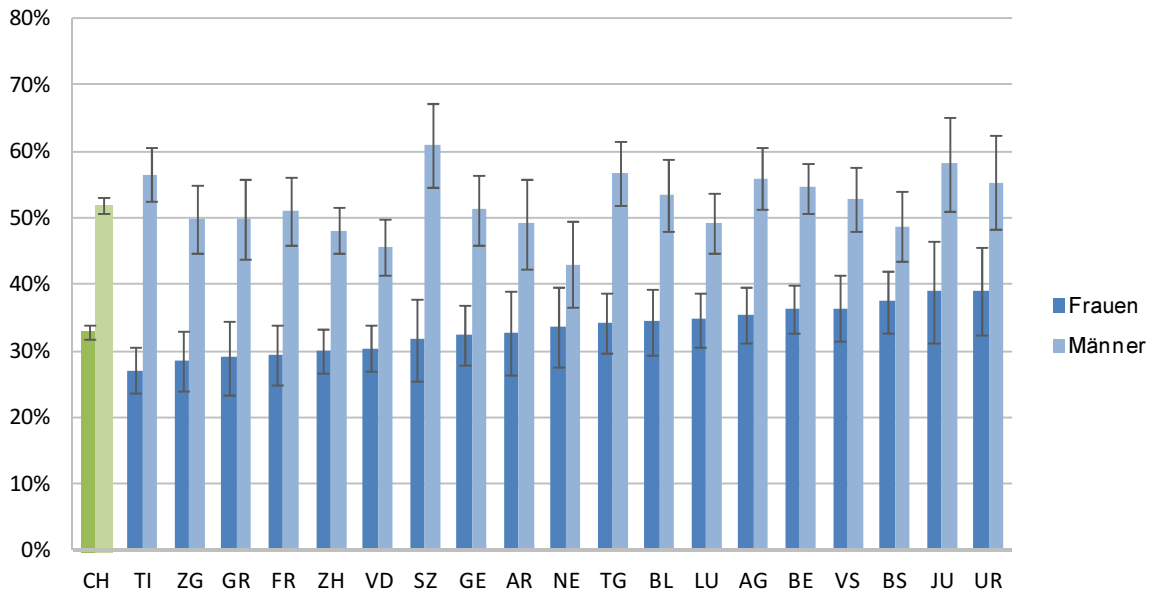
**Tab. 3.4 Entwicklung Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), 1992–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	39,0	32,5	45,5	252	32,9	31,7	34,0	10 733
	2007	35,5	28,6	42,5	237	29,8	28,6	30,9	9 862
	2002	29,8	21,5	38,2	135	30,5	29,4	31,7	10 345
	1997	25,4	8,0	42,8	37	29,0	27,8	30,3	6 937
	1992	22,9	6,0	39,8	35	22,7	21,6	23,8	7 946
Männer	2012	55,4	48,1	62,6	235	51,9	50,6	53,1	9 804
	2007	48,3	40,7	55,9	198	48,5	47,1	49,9	8 017
	2002	50,8	40,6	61,1	116	47,5	46,2	48,9	8 563
	1997	38,6	22,0	55,3	37	43,8	42,3	45,3	5 537
	1992	49,0	29,9	68,0	35	40,5	39,1	41,9	6 575
Total	2012	47,1	42,2	52,0	487	42,2	41,3	43,1	20 537
	2007	41,5	36,4	46,7	435	38,9	38,0	39,9	17 879
	2002	40,2	33,5	46,9	251	38,8	37,9	39,7	18 908
	1997	32,4	20,4	44,4	74	36,2	35,2	37,1	12 474
	1992	39,1	25,0	53,1	70	31,4	30,5	32,2	14 521

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

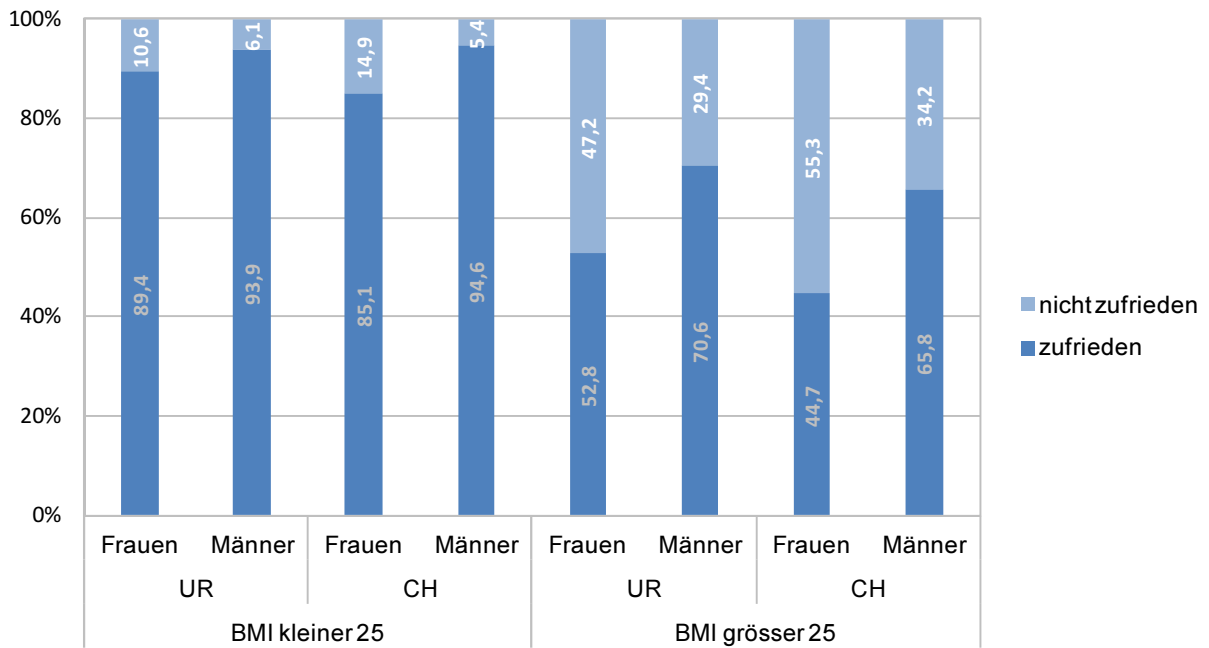
**Abb. 3.3 Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 3.4 BMI und Zufriedenheit mit dem eigenen Körpergewicht (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht, 2012**

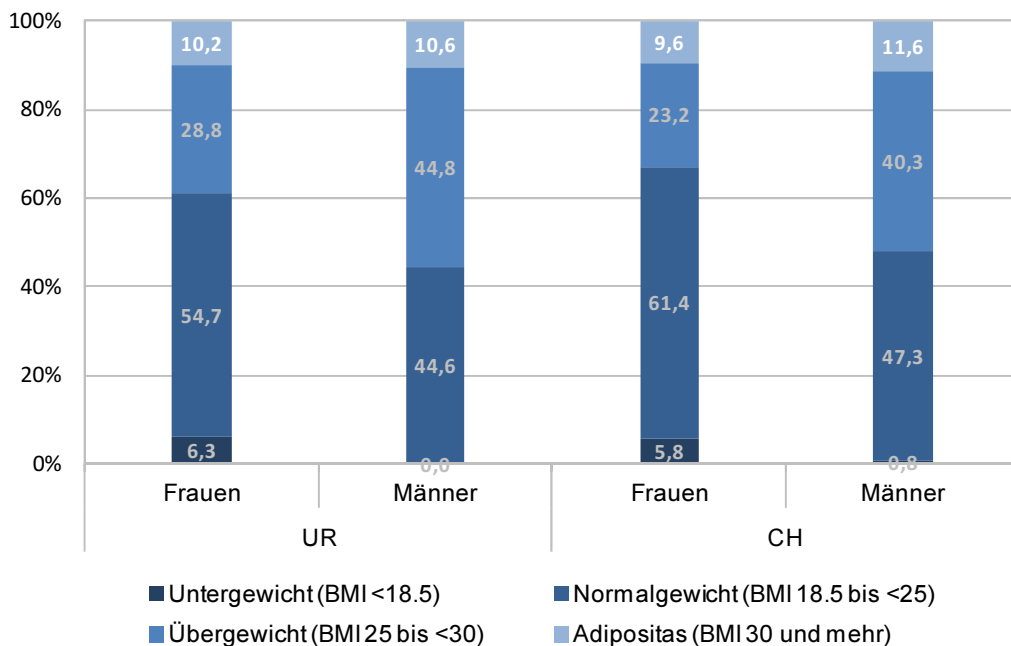


Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Nicht nur Personen mit Übergewicht, sondern auch Personen mit Untergewicht können von Gewichtsproblemen betroffen sein. Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung in der Bevölkerung nach den vier Körpergewichtskategorien (Unter-, Normal-, Über- und starkes Übergewicht bzw. Adipositas).

**Abb. 3.5 Verteilung der Personen nach Körpergewichtskategorien, (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 3.2.2 Ernährung

Eine Frage zum Ernährungsbewusstsein in der SGB lautet: «Achten Sie auf bestimmte Sachen bei Ihrer Ernährung?» Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche die Frage mit «Ja, achte auf etwas» beantwortet haben.

**Tab. 3.5 Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		60,0	55,3	64,7	514	67,9	67,1	68,7	21 577
Geschlecht	Frauen	74,2	68,6	79,8	266	74,9	73,9	75,9	11 304
	Männer	45,6	38,6	52,6	248	60,6	59,4	61,8	10 273
Alters- gruppen	15–34 Jahre	52,9	44,0	61,8	152	58,3	56,6	60,0	5 606
	35–49 Jahre	68,5	60,6	76,5	139	71,0	69,5	72,4	5 898
	50–64 Jahre	69,7	61,0	78,4	123	72,2	70,7	73,7	5 274
	65+ Jahre	51,7	40,9	62,5	100	72,5	70,9	74,0	4 799
Bildung	Obligatorische Schule	45,1	35,0	55,2	116	56,5	54,5	58,5	3 859
	Sekundarstufe II	64,8	58,8	70,8	303	68,2	67,1	69,3	11 562
	Tertiärstufe	64,3	54,2	74,4	93	74,7	73,4	76,1	6 049
Nationalität	Schweiz	59,2	54,4	64,1	475	68,9	68,0	69,7	17 924
	Ausland	67,0	48,1	85,8	39	64,7	62,7	66,7	3 653
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	66,5	58,9	74,1	157	65,2	63,6	66,8	5 722
	CHF 3000 bis 4499	60,8	51,9	69,7	131	68,4	66,9	69,9	5 629
	CHF 4500 bis 5999	65,3	52,9	77,8	78	71,0	69,0	73,0	3 224
	CHF 6000 und mehr	53,2	39,3	67,2	69	73,9	72,2	75,7	3 678
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	68,9	68,0	69,8	15 400
	Land	60,0	55,3	64,7	514	65,3	63,7	66,8	6 177

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

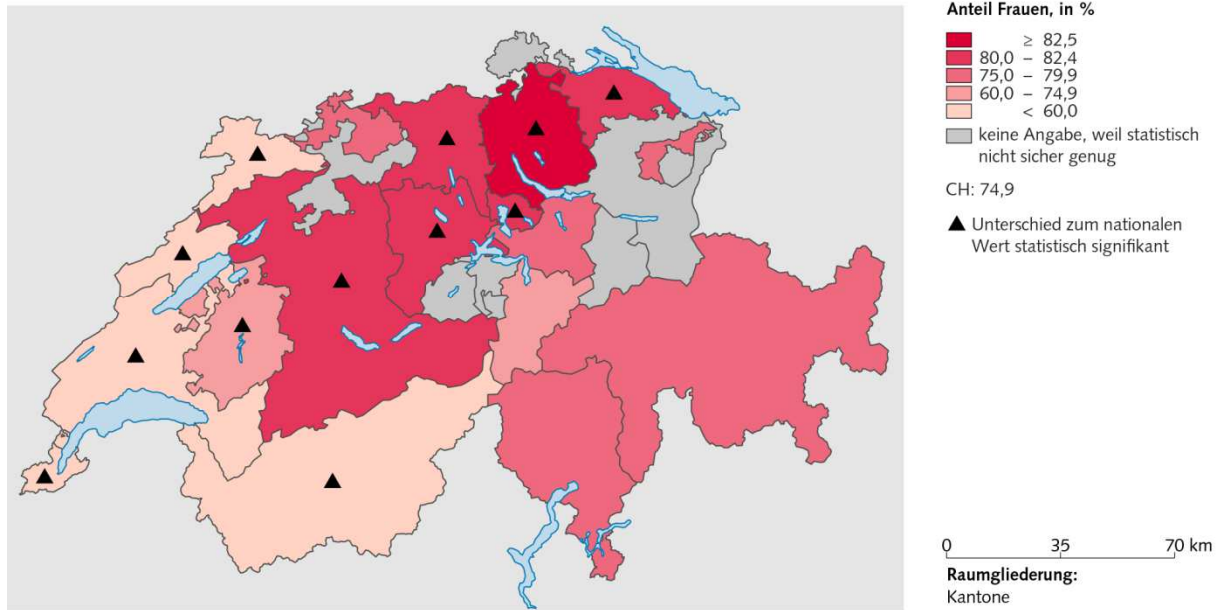
**Tab. 3.6 Entwicklung Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, 1992–2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Frauen	2012	74,2	68,6	79,8	266	74,9	73,9	75,9	11 304
	2007	83,8	78,5	89,2	253	77,3	76,2	78,4	10 325
	2002	79,1	71,5	86,7	139	76,0	75,0	77,1	10 793
	1997	87,5	77,0	97,9	37	76,9	75,8	78,0	7 237
	1992	90,2	80,1	100,0	37	76,4	75,3	77,4	8 233
Männer	2012	45,6	38,6	52,6	248	60,6	59,4	61,8	10 273
	2007	56,8	49,3	64,3	210	63,4	62,1	64,8	8 417
	2002	54,4	44,5	64,3	123	61,6	60,3	62,9	8 897
	1997	59,2	42,1	76,2	39	59,6	58,2	61,1	5 758
	1992	49,8	30,8	68,7	35	58,3	56,9	59,7	6 478
Total	2012	60,0	55,3	64,7	514	67,9	67,1	68,7	21 577
	2007	70,9	66,1	75,7	463	70,5	69,7	71,4	18 742
	2002	66,7	60,3	73,1	262	69,1	68,2	69,9	19 690
	1997	72,0	60,6	83,5	76	68,6	67,7	69,5	12 995
	1992	66,2	52,8	79,6	72	67,8	66,9	68,7	14 711

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

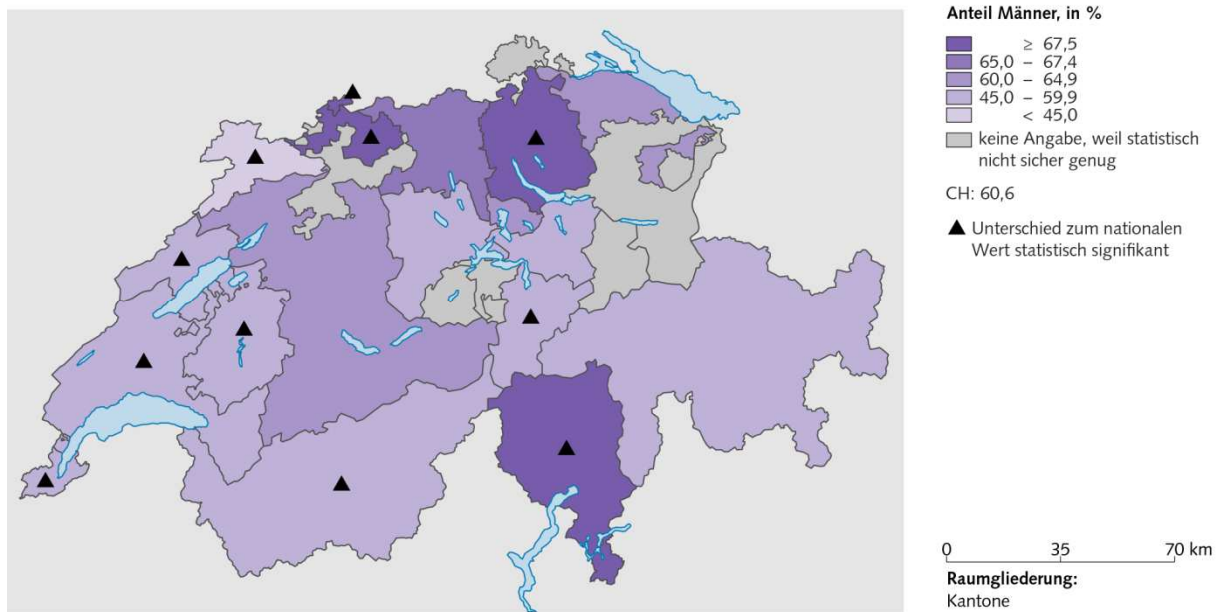
Abb. 3.6: Personen, die auf die Ernährung achten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 3.7: Personen, die auf die Ernährung achten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

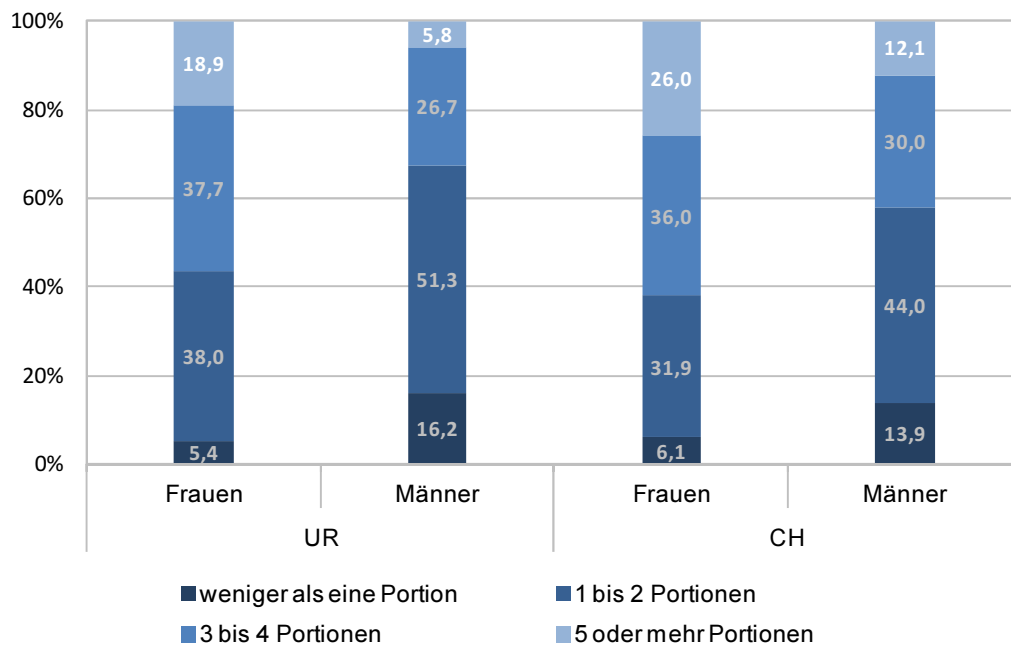
© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Die nächste Abbildung und die folgende Tabelle stellen die Ernährungsgewohnheiten in der Bevölkerung dar, welche unter anderem mit den zwei folgenden Fragen erfasst werden:

- Wie viele Portionen Gemüse, Salat oder Gemüsesäfte nehmen Sie im Durchschnitt am Tag zu sich?
- Wie viele Portionen Früchte oder Fruchtsäfte nehmen Sie im Durchschnitt am Tag zu sich?

Die Ernährungsempfehlung «5 am Tag» gilt als erfüllt, wenn die befragte Person an mindestens fünf Tagen pro Woche fünf oder mehr Portionen Gemüse bzw. Gemüsesäfte oder Früchte bzw. Fruchtsäfte zu sich nimmt.<sup>16</sup>

**Abb. 3.8** Verteilung der Personen nach Anzahl der gegessenen Portionen Früchte/Gemüse pro Tag, nach Geschlecht, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>16</sup> Eine Portion entspricht hier in etwa einer Hand voll Gemüse oder Früchte bzw. 2dl Gemüse- oder Fruchtsaft.

Tab. 3.7 Anteil Personen mit Einhaltung der Empfehlung «5 am Tag», 2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		12,4	9,4	15,4	500	19,2	18,5	19,8	20 769
Geschlecht	Frauen	18,9	13,9	23,9	258	26,0	25,0	27,0	10 907
	Männer	5,8	2,7	9,0	242	12,1	11,2	12,9	9 862
Alters- gruppen	15–34 Jahre	10,9	5,9	16,0	150	18,4	17,1	19,8	5 418
	35–49 Jahre	14,4	8,1	20,8	137	19,0	17,7	20,3	5 696
	50–64 Jahre	17,5	10,1	24,8	120	20,8	19,5	22,2	5 118
	65+ Jahre	6,5	1,8	11,3	93	18,6	17,2	20,0	4 537
Bildung	Obligatorische Schule	8,5	3,7	13,3	107	15,2	13,6	16,7	3 511
	Sekundarstufe II	14,0	9,7	18,2	298	19,0	18,1	19,9	11 231
	Tertiärstufe	12,2	5,1	19,4	93	21,8	20,5	23,1	5 949
Nationalität	Schweiz	11,8	8,7	14,9	465	19,5	18,8	20,2	17 474
	Ausland	18,1	5,5	30,8	35	18,0	16,3	19,7	3 295
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	9,7	4,8	14,5	154	18,7	17,4	20,0	5 451
	CHF 3000 bis 4499	16,3	9,4	23,3	127	19,6	18,3	21,0	5 467
	CHF 4500 bis 5999	11,1	4,3	17,9	78	18,9	17,1	20,6	3 145
	CHF 6000 und mehr	15,1	5,7	24,4	69	19,8	18,2	21,4	3 614
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	19,6	18,8	20,4	14 803
	Land	12,4	9,4	15,4	500	18,0	16,8	19,3	5 966

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Die folgenden Ergebnisse zeigen den Anteil der Personen in der Bevölkerung mit einem Flüssigkeitskonsum nicht alkoholischer Getränke von bis zu einem Liter pro Tag. Diese Menge liegt unter den Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) von täglich ein bis zwei Liter (BAG, 2007; SGE, 2006).

Tab. 3.8 Anteil Personen mit nicht-alkoholischem Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012

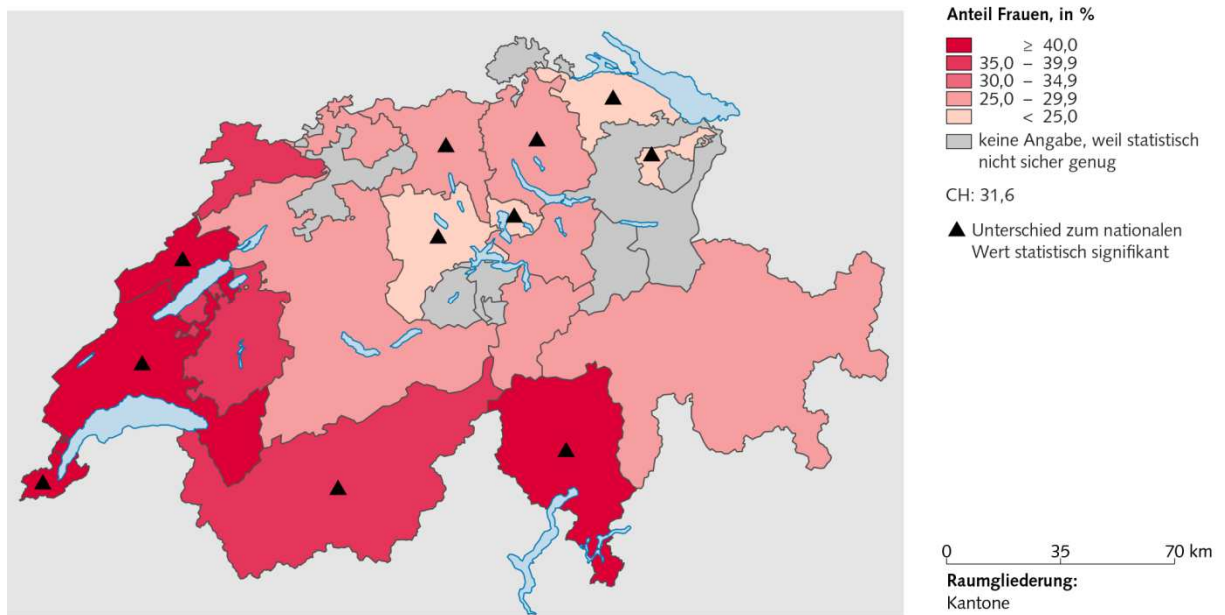
		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		23,0	19,1	26,8	500	29,1	28,4	29,9	20 811
Geschlecht	Frauen	25,6	19,8	31,4	257	31,6	30,4	32,7	10 928
	Männer	20,3	15,3	25,4	243	26,6	25,5	27,7	9 883
Alters- gruppen	15–34 Jahre	12,0	7,0	16,9	150	23,0	21,6	24,5	5 414
	35–49 Jahre	22,3	14,9	29,6	137	25,2	23,8	26,6	5 705
	50–64 Jahre	30,7	22,0	39,5	120	29,9	28,4	31,5	5 126
	65+ Jahre	37,9	27,0	48,8	93	41,9	40,1	43,7	4 566
Bildung	Obligatorische Schule	28,1	19,1	37,1	108	36,2	34,2	38,3	3 519
	Sekundarstufe II	20,9	16,1	25,7	298	28,0	27,0	29,1	11 261
	Tertiärstufe	22,9	13,9	31,8	92	27,2	25,8	28,6	5 954
Nationalität	Schweiz	22,4	18,5	26,4	465	28,9	28,1	29,8	17 506
	Ausland	28,0	12,5	43,6	35	30,0	28,0	32,0	3 305
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	25,6	18,7	32,5	154	28,0	26,5	29,5	5 460
	CHF 3000 bis 4499	24,0	15,8	32,2	126	28,7	27,3	30,2	5 476
	CHF 4500 bis 5999	22,5	13,0	32,0	78	25,6	23,8	27,5	3 151
	CHF 6000 und mehr	12,6	4,1	21,0	69	27,3	25,3	29,2	3 617
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	29,7	28,7	30,6	14 839
	Land	23,0	19,1	26,8	500	27,7	26,2	29,3	5 972

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan



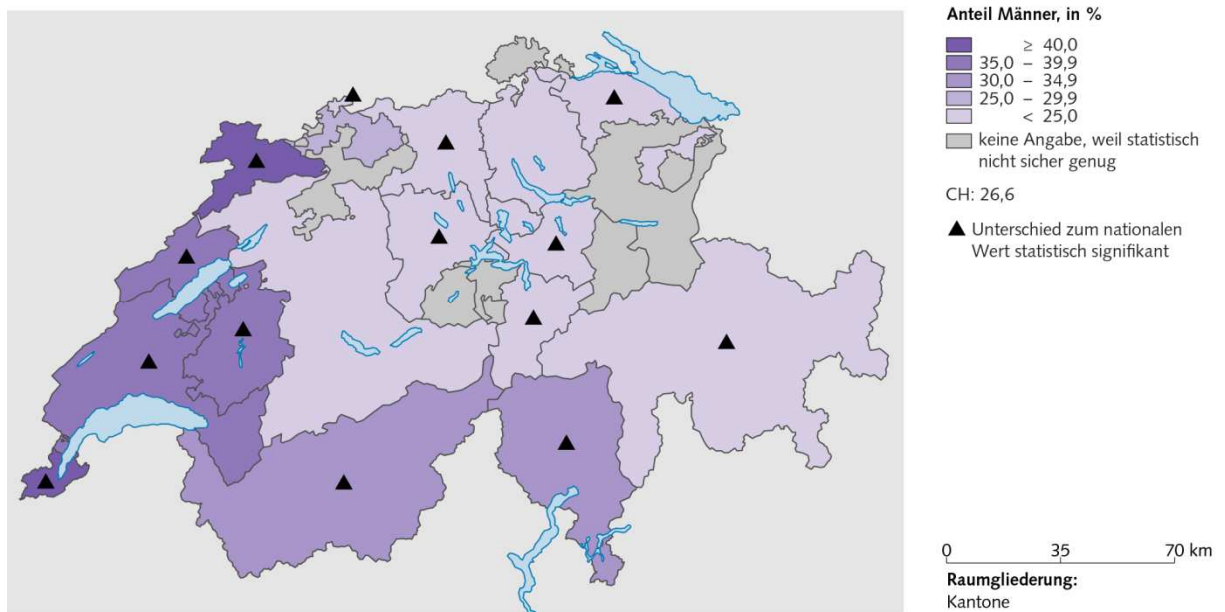
Abb. 3.9: Nicht-alkoholischer Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 3.10: Nicht-alkoholischer Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

### 3.2.3 Körperliche Aktivität

Im Rahmen der SGB wird auf der Grundlage von vier Fragen ein Index zur körperlichen Aktivität gebildet. Die befragten Personen werden daraufhin in eine der folgenden fünf Kategorien eingeteilt: inaktiv, teilaktiv, unregelmässig aktiv, regelmässig aktiv, trainiert (BFS, 2013).<sup>17</sup> Die folgenden Ergebnisse weisen den Anteil der Personen in der Bevölkerung aus, welche als unregelmässig aktiv, regelmässig aktiv oder trainiert gelten. Diese drei Kategorien werden im Folgenden zusammengefasst und mit dem Begriff «aktiv» bezeichnet.

Tab. 3.9 Anteil Personen mit körperlicher Aktivität «aktiv», 2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)			
Total		79,9	75,9	83,8	497	72,5	71,7	73,2	20 625
Geschlecht	Frauen	78,5	73,0	83,9	256	69,1	68,0	70,2	10 814
	Männer	81,3	75,6	87,0	241	75,9	74,8	77,0	9 811
Altersgruppen	15–34 Jahre	83,4	77,1	89,7	149	78,6	77,1	80,0	5 391
	35–49 Jahre	81,1	74,3	87,8	137	71,3	69,8	72,8	5 664
	50–64 Jahre	83,1	76,3	90,0	119	70,7	69,2	72,2	5 081
	65+ Jahre	67,2	55,4	78,9	92	67,3	65,6	69,1	4 489
Bildung	Obligatorische Schule	73,7	64,0	83,4	106	67,1	65,1	69,1	3 481
	Sekundarstufe II	83,5	78,8	88,1	297	72,9	71,9	74,0	11 163
	Tertiärstufe	75,3	66,0	84,6	92	74,6	73,3	76,0	5 907
Nationalität	Schweiz	78,5	74,4	82,7	462	73,5	72,7	74,3	17 356
	Ausland	92,9	84,1	100,0	35	68,5	66,5	70,5	3 269
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	79,8	73,3	86,3	152	70,6	69,1	72,1	5 413
	CHF 3000 bis 4499	81,6	74,1	89,0	127	72,6	71,1	74,1	5 431
	CHF 4500 bis 5999	83,8	75,7	92,0	78	74,6	72,7	76,5	3 133
	CHF 6000 und mehr	78,1	66,2	90,0	69	75,8	74,1	77,6	3 591
Urbanisierungsgrad	Stadt	-	-	-	-	71,7	70,8	72,6	14 704
	Land	79,9	75,9	83,8	497	74,6	73,1	76,0	5 921

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Tab. 3.10 Entwicklung Anteil Personen mit körperlicher Aktivität «aktiv», 2002–2012

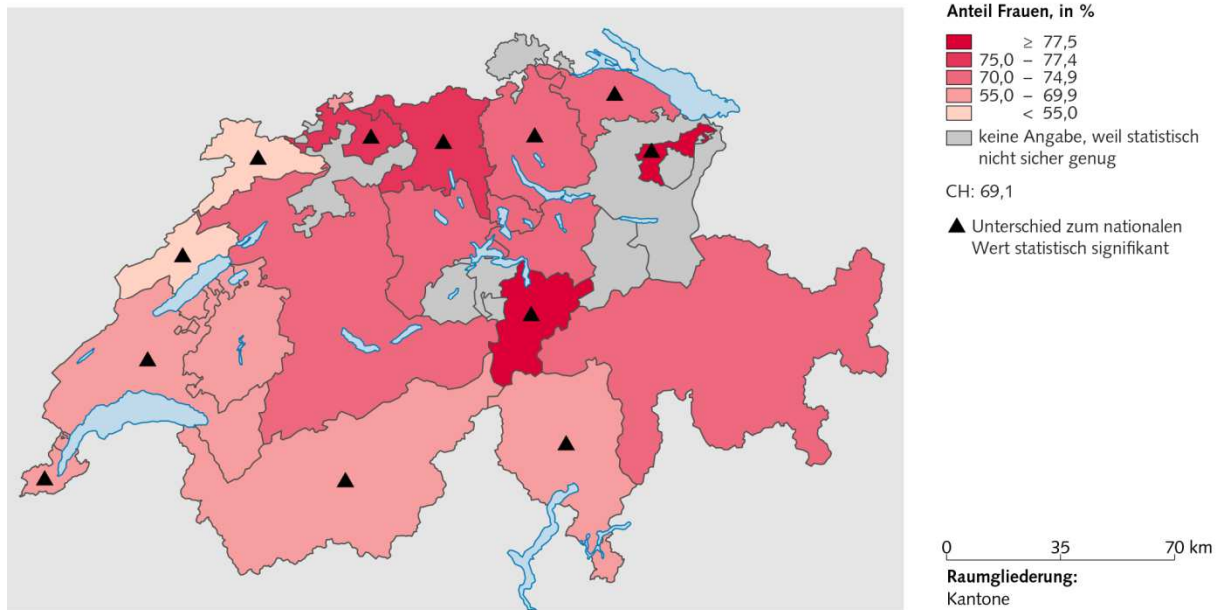
		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)			
Frauen	2012	78,5	73,0	83,9	256	69,1	68,0	70,2	10 814
	2007	68,4	61,7	75,2	236	63,9	62,7	65,1	9 643
	2002	60,7	51,7	69,7	134	58,0	56,8	59,2	10 156
Männer	2012	81,3	75,6	87,0	241	75,9	74,8	77,0	9 811
	2007	76,3	69,6	83,0	191	69,4	68,1	70,7	7 744
	2002	64,0	54,2	73,7	113	67,5	66,2	68,8	8 085
Total	2012	79,9	75,9	83,8	497	72,5	71,7	73,2	20 625
	2007	72,2	67,4	77,0	427	66,6	65,7	67,5	17 387
	2002	62,3	55,7	68,9	247	62,5	61,6	63,4	18 241

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

<sup>17</sup> Inaktiv: unter 30 Min. mässige körperliche Aktivität und keine intensive körperliche Aktivität pro Woche.  
 Teilaktiv: 30 bis 149 Min. mässige körperliche Aktivität oder 1 Mal intensive körperliche Aktivität pro Woche.  
 Unregelmässig aktiv: mindestens 150 Min. mässige körperliche Aktivität oder 2 Mal intensive körperliche Aktivität pro Woche.  
 Regelmässig aktiv: mindestens 5 Tage jeweils mindestens 30 Min. mässige körperliche Aktivität pro Woche.  
 Trainiert: mindestens 3 Mal pro Woche intensive körperliche Aktivität.

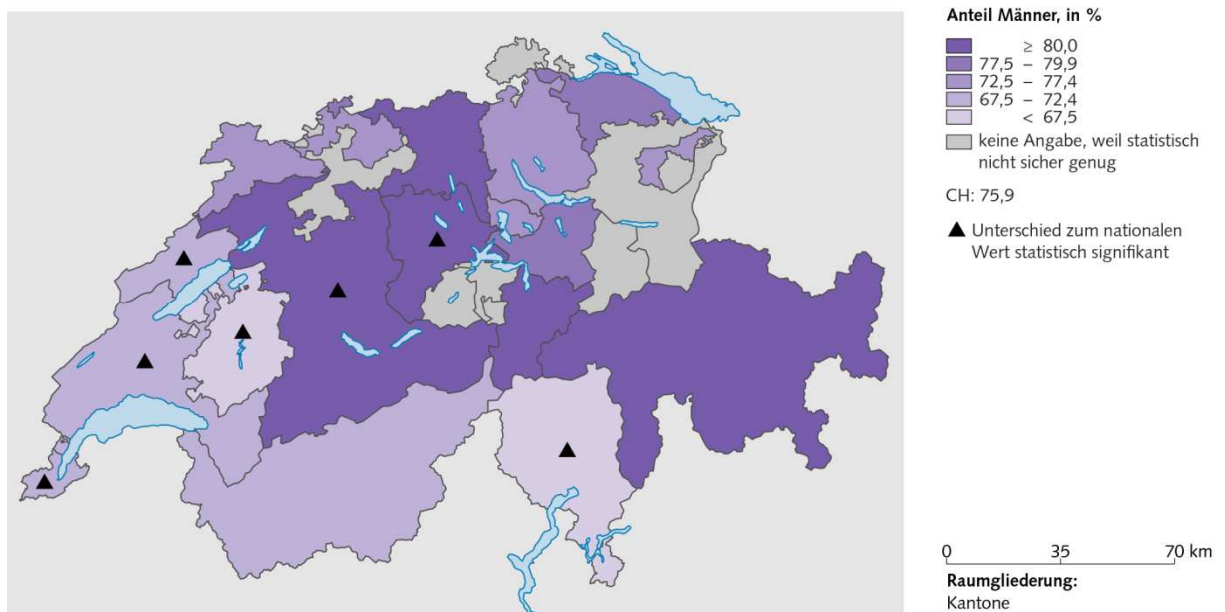
Abb. 3.11: Körperliche Aktivität «aktiv», 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

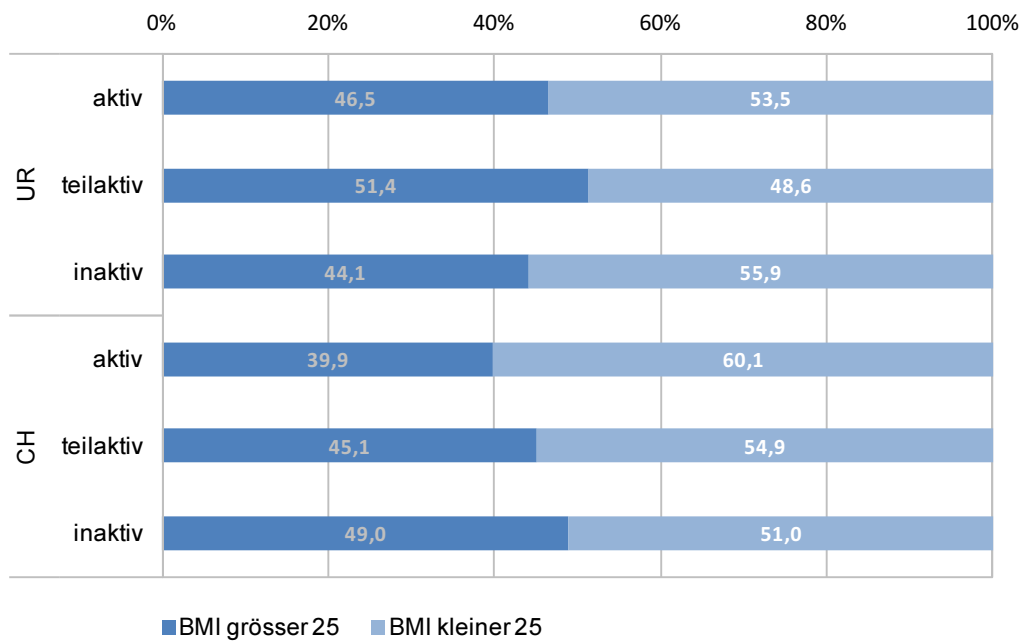
Abb. 3.12: Körperliche Aktivität «aktiv», 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

**Abb. 3.13 Körperliche Aktivität und Körpergewicht (18-jährige und ältere Personen), 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 3.3 Konsum psychoaktiver Substanzen

Dieser Abschnitt untersucht den Konsum von vier Substanzen: Tabak (3.3.1), Alkohol (3.3.3), Cannabis (3.3.4) und Medikamente (3.3.5). Das Passivrauchen bei der Arbeit, welches als unfreiwilliger Tabakkonsum betrachtet werden kann, wird ebenfalls untersucht (3.3.2).

#### 3.3.1 Tabakkonsum

«Rauchen Sie, wenn auch nur selten?» Diese Frage zum Tabakkonsum wird in der SGB den teilnehmenden Personen gestellt. Die folgenden Ergebnisse zeigen den Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche die Frage mit «Ja» beantwortet haben.

Tab. 3.11 Anteil Raucher/innen, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		26,9	22,5	31,2	514	28,2	27,4	29,0	21 594
Geschlecht	Frauen	22,1	16,8	27,4	266	24,2	23,2	25,2	11 313
	Männer	31,7	24,8	38,5	248	32,4	31,2	33,5	10 281
Altersgruppen	15–34 Jahre	35,7	26,9	44,5	152	36,6	35,0	38,3	5 609
	35–49 Jahre	25,3	17,9	32,6	139	31,3	29,7	32,8	5 903
	50–64 Jahre	25,1	16,7	33,5	123	27,6	26,1	29,2	5 278
	65+ Jahre	13,9	6,9	20,9	100	13,3	12,1	14,5	4 804
Bildung	Obligatorische Schule	32,1	22,0	42,3	116	29,0	27,1	30,9	3 868
	Sekundarstufe II	25,3	19,8	30,8	303	29,7	28,6	30,8	11 567
	Tertiärstufe	24,7	15,6	33,7	93	24,7	23,4	26,1	6 052
Nationalität	Schweiz	24,4	20,2	28,6	475	26,4	25,6	27,2	17 933
	Ausland	48,8	30,4	67,2	39	34,3	32,3	36,3	3 661
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	31,9	24,0	39,7	157	29,3	27,7	30,8	5 727
	CHF 3000 bis 4499	18,1	11,3	24,9	131	28,0	26,5	29,5	5 633
	CHF 4500 bis 5999	19,3	8,7	30,0	78	29,7	27,7	31,7	3 225
	CHF 6000 und mehr	35,2	22,4	48,1	69	28,2	26,3	30,0	3 681
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	28,5	27,6	29,4	15 415
	Land	26,9	22,5	31,2	514	27,3	25,8	28,8	6 179

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

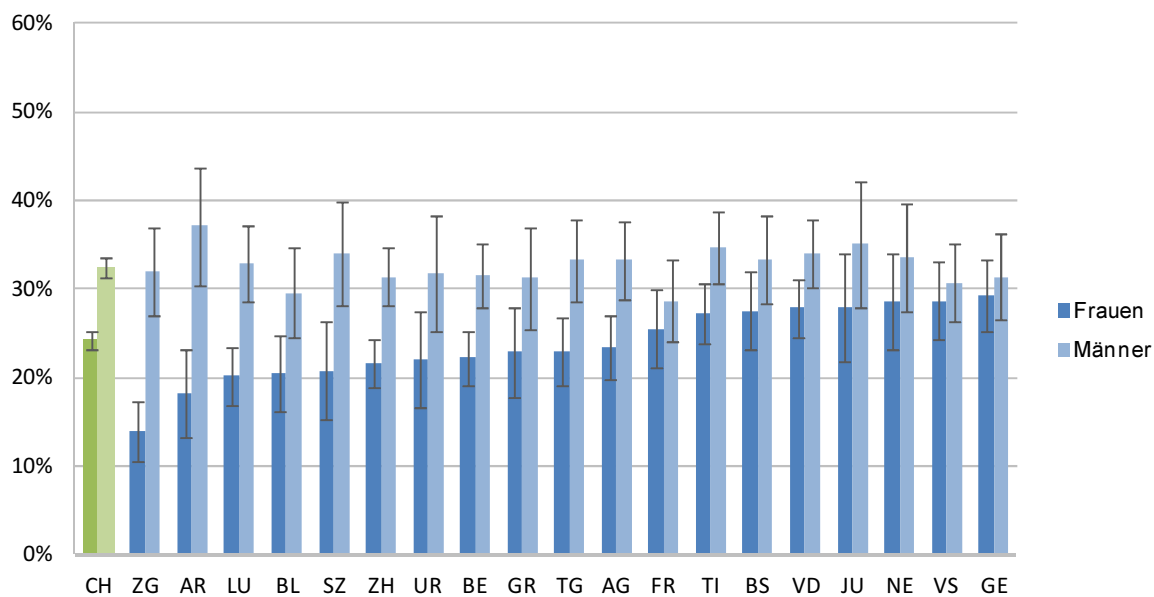
**Tab. 3.12 Entwicklung Anteil Raucher/innen, 1992–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	22,1	16,8	27,4	266	24,2	23,2	25,2	11 313
	2007	21,0	15,2	26,7	253	23,6	22,5	24,7	10 332
	2002	20,6	12,8	28,3	139	25,4	24,4	26,5	10 795
	1997	9,1	0,3	17,9	37	27,7	26,6	28,9	7 242
	1992	19,5	5,9	33,1	37	24,1	23,0	25,1	8 431
Männer	2012	31,7	24,8	38,5	248	32,4	31,2	33,5	10 281
	2007	31,3	24,3	38,3	210	32,3	31,0	33,6	8 422
	2002	31,5	22,4	40,6	123	36,0	34,7	37,2	8 906
	1997	44,9	28,1	61,8	39	39,1	37,7	40,5	5 758
	1992	44,0	26,1	62,0	38	36,5	35,2	37,8	6 854
Total	2012	26,9	22,5	31,2	514	28,2	27,4	29,0	21 594
	2007	25,9	21,4	30,4	463	27,9	27,0	28,7	18 754
	2002	26,0	20,0	32,0	262	30,5	29,7	31,4	19 701
	1997	28,6	17,4	39,8	76	33,2	32,3	34,1	13 000
	1992	34,6	21,9	47,3	75	30,1	29,2	30,9	15 285

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 3.14 Anteil Raucher/innen, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 3.3.2 Passivrauchen

Die Ergebnisse zum Passivrauchen beziehen sich auf erwerbstätige Personen, die während einem Viertel der Arbeitszeit oder mehr dem Tabakrauch anderer Personen ausgesetzt sind.

Tab. 3.13 Passivrauchen bei der Arbeit, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		8,0	4,4	11,7	295	9,9	9,1	10,6	11 475
Geschlecht	Frauen	2,9	0,0	5,8	152	5,9	5,1	6,8	5 596
	Männer	12,7	6,4	19,1	143	13,2	12,0	14,4	5 879
Altersgruppen	15–34 Jahre	10,6	4,0	17,2	101	14,5	12,9	16,1	3 329
	35–49 Jahre	8,3	1,8	14,7	108	8,5	7,4	9,6	4 284
	50–64 Jahre	2,8	0,0	6,8	75	5,9	4,8	6,9	3 344
	65+ Jahre	(7,1)	0,0	20,6	11	8,8	5,4	12,2	518
Bildung	Obligatorische Schule	19,2	5,3	33,2	41	18,9	16,0	21,7	1 263
	Sekundarstufe II	7,5	3,1	11,9	182	11,5	10,4	12,7	6 009
	Tertiärstufe	2,3	0,0	6,7	71	4,2	3,4	4,9	4 178
Nationalität	Schweiz	6,3	3,0	9,5	276	9,1	8,3	9,9	9 708
	Ausland	(27,3)	4,8	49,7	19	12,1	10,2	14,1	1 767
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	11,3	4,3	18,2	104	12,8	11,1	14,5	2 871
	CHF 3000 bis 4499	7,9	1,5	14,3	72	8,7	7,4	10,1	3 148
	CHF 4500 bis 5999	4,6	0,0	11,2	50	8,7	7,1	10,3	2 084
	CHF 6000 und mehr	4,4	0,0	12,5	57	5,3	4,2	6,4	2 671
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	9,8	8,9	10,6	8 018
	Land	8,0	4,4	11,7	295	10,1	8,6	11,6	3 457

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

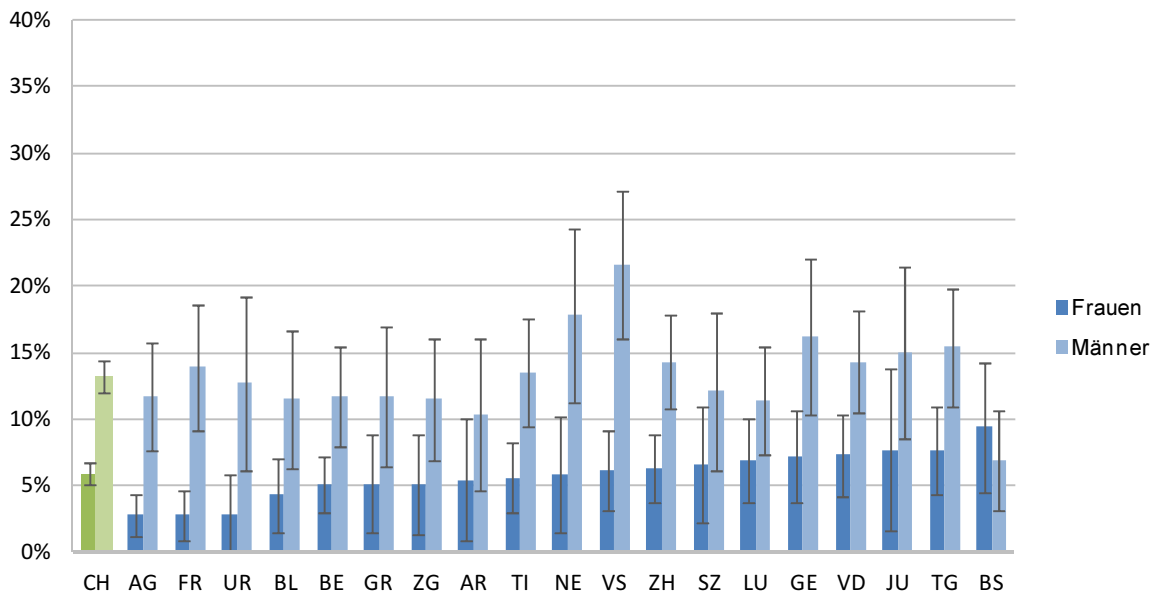
Tab. 3.14 Entwicklung Passivrauchen bei der Arbeit, 2007–2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	2,9	0,0	5,8	152	5,9	5,1	6,8	5 596
	2007	14,4	5,6	23,3	77	11,7	10,3	13,2	3 753
Männer	2012	12,7	6,4	19,1	143	13,2	12,0	14,4	5 879
	2007	12,8	5,0	20,6	90	18,4	16,7	20,1	3 962
Total	2012	8,0	4,4	11,7	295	9,9	9,1	10,6	11 475
	2007	13,5	7,7	19,3	167	15,5	14,4	16,7	7 715

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 3.15 Passivrauchen bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan



### 3.3.3 Alkoholkonsum

Die SGB beinhaltet mehrere Fragen zum Alkoholkonsum. Um den Gesamtkonsum ermitteln zu können, wird anhand eines Indexes der reine Alkoholkonsum in Gramm pro Tag berechnet (BFS, 2013).<sup>18</sup> Ab einem täglichen Konsum von 20g bei Frauen und 40g bei Männern wird davon ausgegangen, dass ein mittleres bis hohes gesundheitliches Risiko besteht (Dawson & Room, 2000; Rehm et al., 2003). Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die von einem mittleren bis hohen Gesundheitsrisiko betroffen sind.

**Tab. 3.15 Anteil Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, 2012**

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)	n		
Total		3,0	1,6	4,3	501	4,8	4,5	5,2	20 848
Geschlecht	Frauen	3,3	1,1	5,4	258	4,1	3,7	4,6	10 950
	Männer	2,6	0,9	4,3	243	5,5	5,0	6,1	9 898
Altersgruppen	15–34 Jahre	2,2	0,1	4,4	150	5,1	4,4	5,9	5 430
	35–49 Jahre	2,3	0,1	4,6	137	3,8	3,2	4,4	5 712
	50–64 Jahre	2,7	0,1	5,4	120	4,9	4,2	5,6	5 132
	65+ Jahre	5,6	1,1	10,0	94	5,7	4,9	6,5	4 574
Bildung	Obligatorische Schule	3,9	0,8	7,0	108	4,6	3,7	5,4	3 537
	Sekundarstufe II	1,5	0,3	2,8	298	4,8	4,3	5,2	11 267
	Tertiärstufe	6,5	1,4	11,6	93	5,1	4,4	5,7	5 964
Nationalität	Schweiz	3,1	1,6	4,5	466	5,0	4,6	5,4	17 533
	Ausland	1,8	0,0	5,3	35	4,1	3,3	4,9	3 315
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	2,7	0,6	4,8	154	4,2	3,6	4,8	5 472
	CHF 3000 bis 4499	2,4	0,0	5,2	127	4,5	3,9	5,2	5 487
	CHF 4500 bis 5999	4,6	0,1	9,1	78	5,2	4,3	6,2	3 150
	CHF 6000 und mehr	2,9	0,0	6,8	69	5,5	4,6	6,5	3 619
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	4,9	4,5	5,3	14 861
	Land	3,0	1,6	4,3	501	4,6	4,0	5,2	5 987

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 3.16 Entwicklung Anteil Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, 2002–2012**

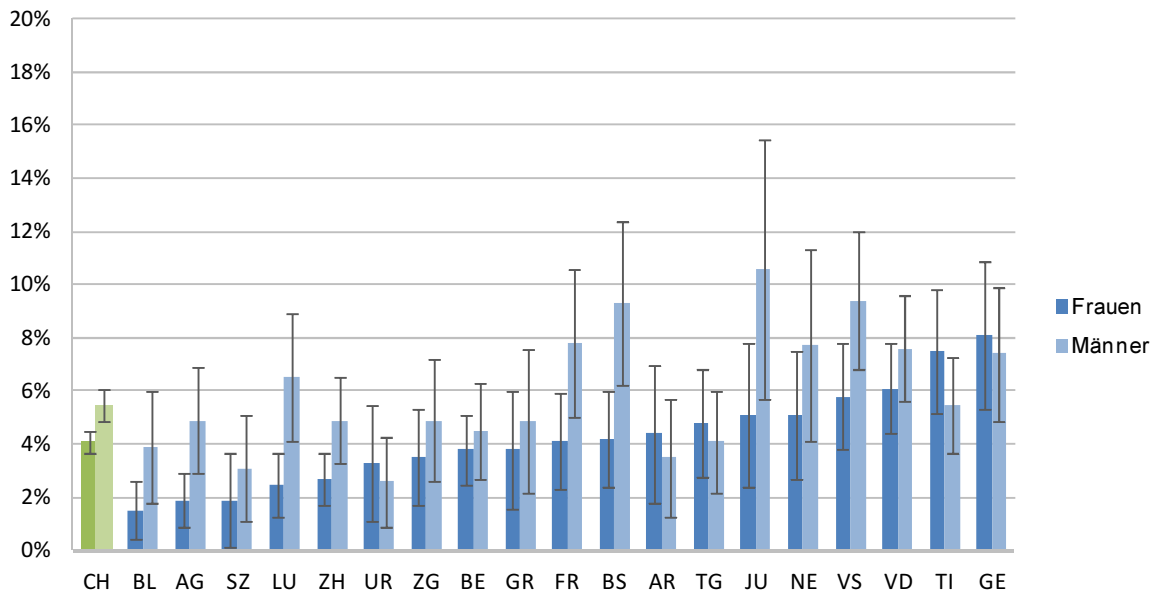
		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)	n		
Frauen	2012	3,3	1,1	5,4	258	4,1	3,7	4,6	10 950
	2007	4,2	1,6	6,8	246	4,6	4,1	5,1	9 963
	2002	1,8	0,0	3,7	139	4,4	3,9	4,9	10 767
Männer	2012	2,6	0,9	4,3	243	5,5	5,0	6,1	9 898
	2007	4,2	1,8	6,7	198	5,7	5,1	6,4	7 925
	2002	7,1	1,9	12,2	123	7,1	6,5	7,8	8 870
Total	2012	3,0	1,6	4,3	501	4,8	4,5	5,2	20 848
	2007	4,2	2,4	6,0	444	5,1	4,7	5,5	17 888
	2002	4,4	1,7	7,2	262	5,7	5,3	6,1	19 637

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

<sup>18</sup> Beispiel: 3dl Bier, 1dl Wein, 25cl Schnaps entsprechen je 10 bis 12g reinem Alkohol.

**Abb. 3.16 Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

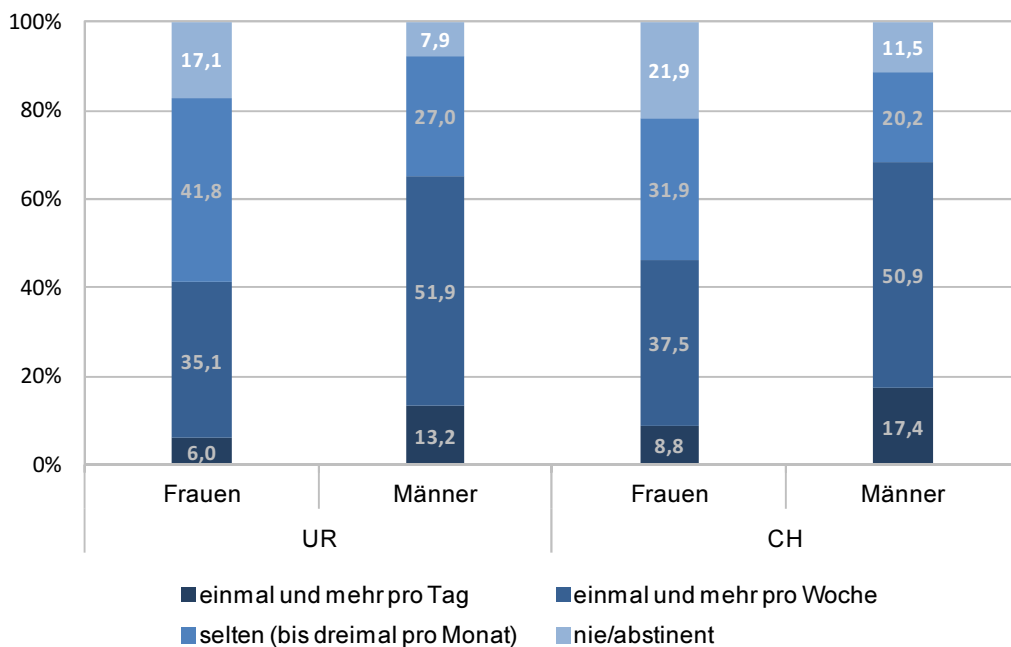


Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Häufigkeit des Alkoholkonsums in der Bevölkerung, wie die nächste Abbildung zeigt.

**Abb. 3.17 Häufigkeit des Alkoholkonsums, nach Geschlecht, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 3.3.4 Cannabiskonsum

In der SGB werden die teilnehmenden Personen gefragt, ob sie in ihrem Leben schon einmal Cannabis (Haschisch oder Marijuana) konsumiert haben. Da in früheren Befragungen nur Personen bis und mit 59 Jahren befragt wurden, werden hier ebenfalls nur Personen bis zu dieser Altersgrenze berücksichtigt.

**Tab. 3.17 Lebenszeitprävalenz für Cannabiskonsum (15- bis 59-jährige Personen), 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		20,9	16,5	25,3	377	29,5	28,5	30,4	15 174
Geschlecht	Frauen	18,5	12,7	24,3	201	23,0	21,9	24,2	7 890
	Männer	23,3	16,6	29,9	176	35,7	34,3	37,2	7 284
Altersgruppen	15–34 Jahre	25,8	18,3	33,2	152	35,8	34,1	37,4	5 604
	35–49 Jahre	18,8	12,1	25,5	139	29,4	27,9	30,9	5 888
	50–59 Jahre	12,4	5,2	19,6	86	18,2	16,6	19,7	3 682
	60+ Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
Bildung	Obligatorische Schule	12,6	5,1	20,2	74	17,4	15,6	19,2	2 577
	Sekundarstufe II	17,2	11,9	22,4	231	29,4	28,0	30,7	7 854
	Tertiärstufe	42,5	30,1	54,9	71	36,3	34,6	38,1	4 677
Nationalität	Schweiz	21,2	16,6	25,9	343	31,7	30,6	32,7	12 181
	Ausland	18,4	5,2	31,6	34	23,6	21,6	25,6	2 993
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	19,7	12,6	26,8	129	26,9	25,1	28,6	4 306
	CHF 3000 bis 4499	22,3	12,2	32,4	83	30,6	28,7	32,5	3 891
	CHF 4500 bis 5999	17,8	7,4	28,2	56	32,7	30,1	35,2	2 296
	CHF 6000 und mehr	29,6	16,6	42,6	61	37,6	35,3	39,9	2 783
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	30,7	29,6	31,8	10 686
	Land	20,9	16,5	25,3	377	26,3	24,6	28,0	4 488

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 3.18 Entwicklung Lebenszeitprävalenz für Cannabiskonsum (15- bis 59-jährige Personen), 1997–2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	18,5	12,7	24,3	201	23,0	21,9	24,2	7 890
	2007	12,2	6,8	17,7	168	19,8	18,6	20,9	6 700
	2002	7,2	2,3	12,1	104	15,9	14,8	16,9	7 357
	1997	1,4	0,0	4,1	30	13,6	12,5	14,6	5 114
Männer	2012	23,3	16,6	29,9	176	35,7	34,3	37,2	7 284
	2007	21,0	13,3	28,6	132	31,2	29,7	32,7	5 877
	2002	19,1	9,5	28,6	82	25,9	24,6	27,2	6 423
	1997	28,5	12,3	44,8	31	24,2	22,8	25,6	4 446
Total	2012	20,9	16,5	25,3	377	29,5	28,5	30,4	15 174
	2007	16,3	11,7	20,9	300	25,5	24,5	26,4	12 577
	2002	12,9	7,6	18,3	186	20,9	20,0	21,7	13 780
	1997	16,2	6,7	25,6	61	18,9	18,0	19,8	9 560

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

### 3.3.5 Medikamentenkonsum

Die folgenden Auswertungen befassen sich mit dem Medikamentenkonsum in der Bevölkerung. Die allgemeine SGB-Frage zum Medikamentenkonsum lautet: «Haben Sie in den letzten 7 Tagen irgend-ein Medikament genommen?» Nachfolgend wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung gezeigt, welche die Frage mit «Ja» beantwortet haben.

Tab. 3.19 Anteil Personen mit Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		37,2	32,7	41,6	514	48,6	47,7	49,4	21 585
Geschlecht	Frauen	45,2	38,9	51,6	266	53,2	52,0	54,4	11 307
	Männer	29,1	23,1	35,0	248	43,8	42,6	45,0	10 278
Alters- gruppen	15–34 Jahre	24,1	17,3	31,0	152	32,5	30,9	34,1	5 606
	35–49 Jahre	23,1	16,0	30,2	139	39,4	37,8	40,9	5 899
	50–64 Jahre	43,5	34,4	52,6	123	53,1	51,4	54,8	5 278
	65+ Jahre	74,7	64,8	84,6	100	77,7	76,3	79,1	4 802
Bildung	Obligatorische Schule	46,4	36,2	56,5	116	52,9	50,8	54,9	3 864
	Sekundarstufe II	33,6	28,2	39,1	303	49,2	48,0	50,4	11 564
	Tertiärstufe	36,2	26,2	46,3	93	44,8	43,3	46,4	6 051
Nationalität	Schweiz	37,5	32,9	42,1	475	49,7	48,8	50,6	17 929
	Ausland	34,4	18,1	50,7	39	44,9	42,8	46,9	3 656
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	29,9	22,6	37,1	157	46,6	45,0	48,3	5 727
	CHF 3000 bis 4499	41,3	32,4	50,1	131	48,7	47,1	50,4	5 632
	CHF 4500 bis 5999	41,3	29,6	52,9	78	47,9	45,7	50,1	3 223
	CHF 6000 und mehr	24,9	14,8	35,0	69	45,4	43,3	47,5	3 680
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	49,5	48,5	50,5	15 409
	Land	37,2	32,7	41,6	514	46,1	44,5	47,8	6 176

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

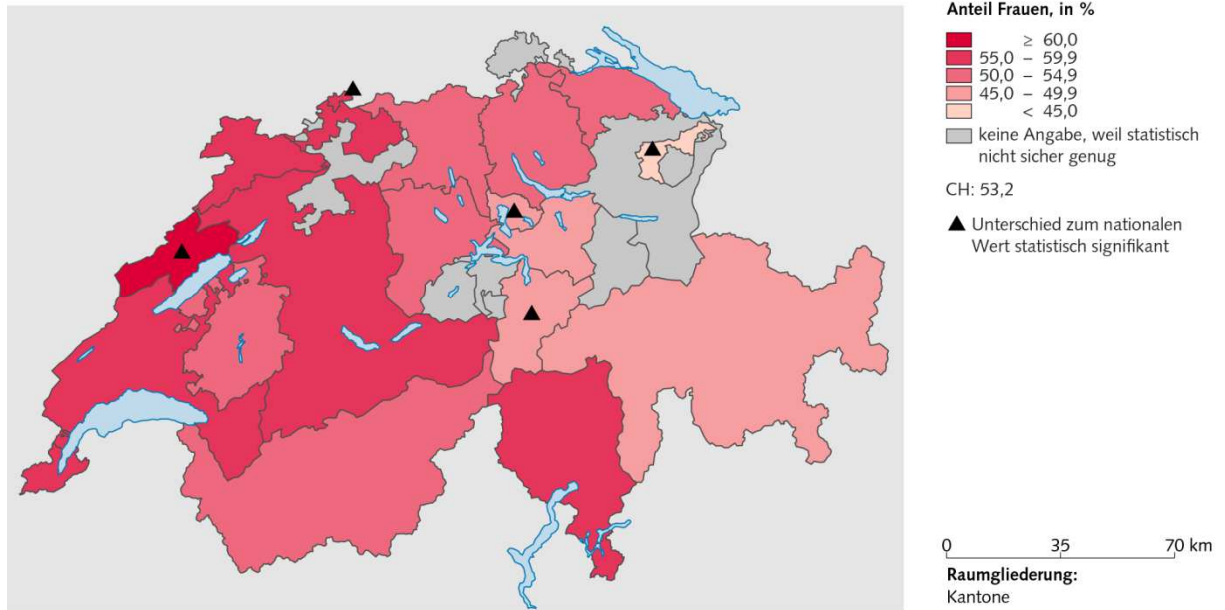
Tab. 3.20 Entwicklung Anteil Personen mit Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 1992–2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Frauen	2012	45,2	38,9	51,6	266	53,2	52,0	54,4	11 307
	2007	38,8	32,2	45,5	253	51,3	50,0	52,5	10 328
	2002	37,7	28,5	46,9	139	46,2	45,0	47,4	10 789
	1997	46,1	27,5	64,8	37	46,4	45,1	47,7	7 240
	1992	34,6	18,0	51,1	37	43,1	41,9	44,4	8 429
Männer	2012	29,1	23,1	35,0	248	43,8	42,6	45,0	10 278
	2007	31,7	25,1	38,3	210	41,0	39,7	42,4	8 405
	2002	30,3	21,6	39,0	123	34,9	33,7	36,2	8 899
	1997	21,5	8,3	34,7	39	34,6	33,2	36,0	5 759
	1992	30,1	13,0	47,2	38	33,1	31,8	34,4	6 849
Total	2012	37,2	32,7	41,6	514	48,6	47,7	49,4	21 585
	2007	35,4	30,7	40,1	463	46,3	45,4	47,2	18 733
	2002	34,0	27,6	40,4	262	40,8	39,9	41,6	19 688
	1997	32,7	20,7	44,7	76	40,7	39,8	41,7	12 999
	1992	31,8	19,6	44,1	75	38,3	37,4	39,2	15 278

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

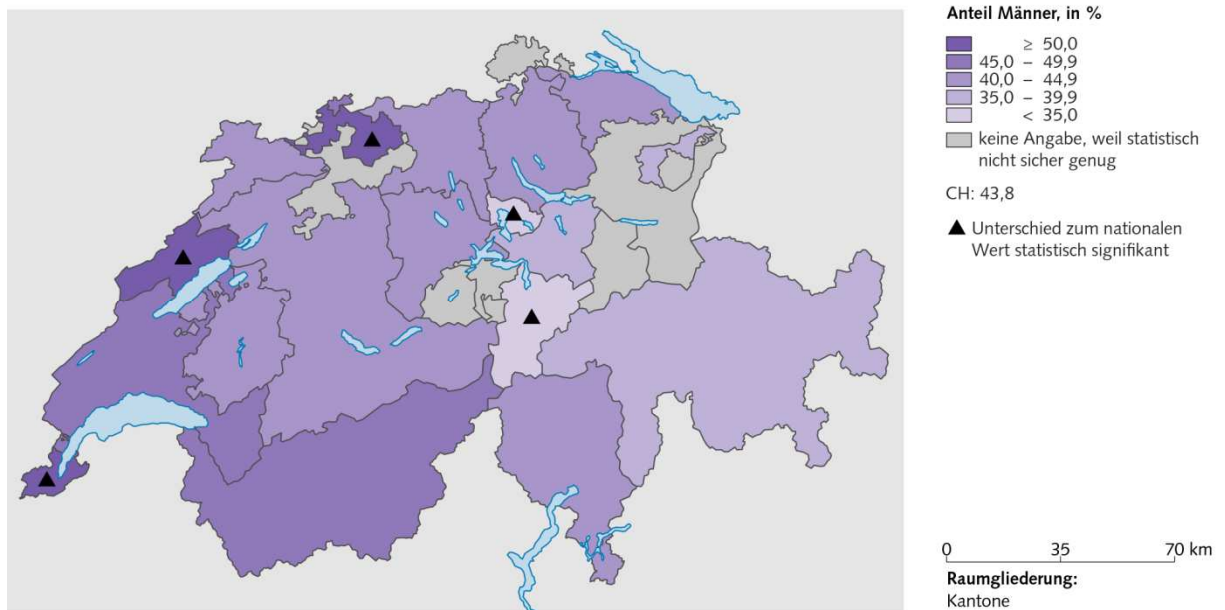
Abb. 3.18: Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 3.19: Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Eine weitere Frage betrifft die Häufigkeit des Schmerzmittelkonsums. Die nächste Tabelle bezieht sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die in den letzten sieben Tagen vor der Befragung mindestens einmal ein Schmerzmittel eingenommen haben.

**Tab. 3.21 Anteil Personen mit Schmerzmittelkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		15,6	12,4	18,8	509	23,4	22,7	24,1	21 360
Geschlecht	Frauen	21,5	16,4	26,5	261	28,4	27,4	29,5	11 089
	Männer	9,8	6,0	13,5	248	18,2	17,3	19,2	10 271
Alters- gruppen	15–34 Jahre	14,0	8,4	19,5	148	19,9	18,4	21,3	5 445
	35–49 Jahre	12,5	7,3	17,8	138	23,8	22,4	25,2	5 850
	50–64 Jahre	21,4	13,8	28,9	123	24,3	22,8	25,8	5 274
	65+ Jahre	16,4	8,9	23,9	100	26,6	25,0	28,1	4 791
Bildung	Obligatorische Schule	18,3	10,7	25,9	116	26,5	24,7	28,4	3 827
	Sekundarstufe II	13,7	10,0	17,5	300	23,8	22,8	24,8	11 441
	Tertiärstufe	17,6	9,9	25,4	91	20,8	19,5	22,0	5 988
Nationalität	Schweiz	15,4	12,2	18,6	471	22,6	21,8	23,3	17 746
	Ausland	17,4	4,4	30,3	38	26,2	24,3	28,1	3 614
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	13,5	8,0	18,9	156	25,0	23,5	26,4	5 675
	CHF 3000 bis 4499	15,4	9,4	21,5	129	23,7	22,3	25,1	5 571
	CHF 4500 bis 5999	18,5	10,1	27,0	77	21,9	20,1	23,7	3 190
	CHF 6000 und mehr	13,1	5,6	20,7	68	19,0	17,4	20,5	3 646
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	23,7	22,8	24,6	15 243
	Land	15,6	12,4	18,8	509	22,6	21,2	24,0	6 117

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 4 Wohn- und Arbeitssituation

Das vorliegende Kapitel befasst sich mit dem Wohn- und Arbeitsumfeld, welche ebenfalls als wichtige Determinanten für die Gesundheit gelten (BAG, 2005). Im ersten Abschnitt werden die Immissionen im Wohnbereich untersucht (4.1). Die weiteren Abschnitte fokussieren auf das Arbeitsumfeld, wobei die Belastung bei der Arbeit (4.2), die Zufriedenheit mit der Arbeitssituation (4.3) und die Einschätzung der Schwierigkeit, nach einem Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden (4.4), näher betrachtet werden.

### 4.1 Immissionen im Wohnbereich

In der SGB sollen die befragten Personen angeben, ob sie von Störungen im Wohnbereich betroffen sind.<sup>19</sup> Im Folgenden wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung dargestellt, die über mindestens eine Störung im Wohnbereich berichten. Der Vergleich über die Zeit ist mit Vorsicht zu interpretieren, da die Formulierung der Frage im Jahr 2012 leicht geändert wurde.

Tab. 4.1 Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		41,3	36,2	46,5	431	43,8	42,8	44,7	17 895
Geschlecht	Frauen	47,1	40,1	54,1	232	44,4	43,1	45,7	9 450
	Männer	35,1	27,6	42,5	199	43,2	41,8	44,5	8 445
Altersgruppen	15–34 Jahre	39,3	30,0	48,5	125	40,5	38,6	42,4	4 478
	35–49 Jahre	44,4	34,9	53,9	126	42,1	40,4	43,9	4 989
	50–64 Jahre	40,0	29,7	50,2	106	45,9	44,0	47,8	4 524
	65+ Jahre	42,5	29,8	55,1	74	48,3	46,3	50,4	3 904
Bildung	Obligatorische Schule	34,5	23,7	45,4	79	45,5	42,9	48,1	2 671
	Sekundarstufe II	42,8	36,1	49,5	266	43,6	42,3	44,9	9 760
	Tertiärstufe	44,7	33,3	56,1	85	43,1	41,4	44,7	5 426
Nationalität	Schweiz	40,9	35,6	46,2	405	43,4	42,4	44,3	15 292
	Ausland	(45,9)	25,0	66,7	26	45,2	42,7	47,7	2 603
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	42,9	33,9	51,9	136	43,4	41,5	45,3	4 611
	CHF 3000 bis 4499	44,2	34,2	54,2	115	45,6	43,7	47,4	4 798
	CHF 4500 bis 5999	36,8	24,5	49,1	69	43,5	41,1	45,9	2 821
	CHF 6000 und mehr	41,4	26,9	55,9	62	41,5	39,3	43,7	3 293
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	45,6	44,5	46,8	12 779
	Land	41,3	36,2	46,5	431	38,6	36,8	40,5	5 116

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>19</sup> Insgesamt werden 10 verschiedene Arten von Störungen im Wohnbereich erfasst (von «Lärm durch Strassenverkehr» bis «Mobilfunkantennen»). Zusätzlich können die befragten Personen «andere Störungen» und «keine Störungen» angeben.

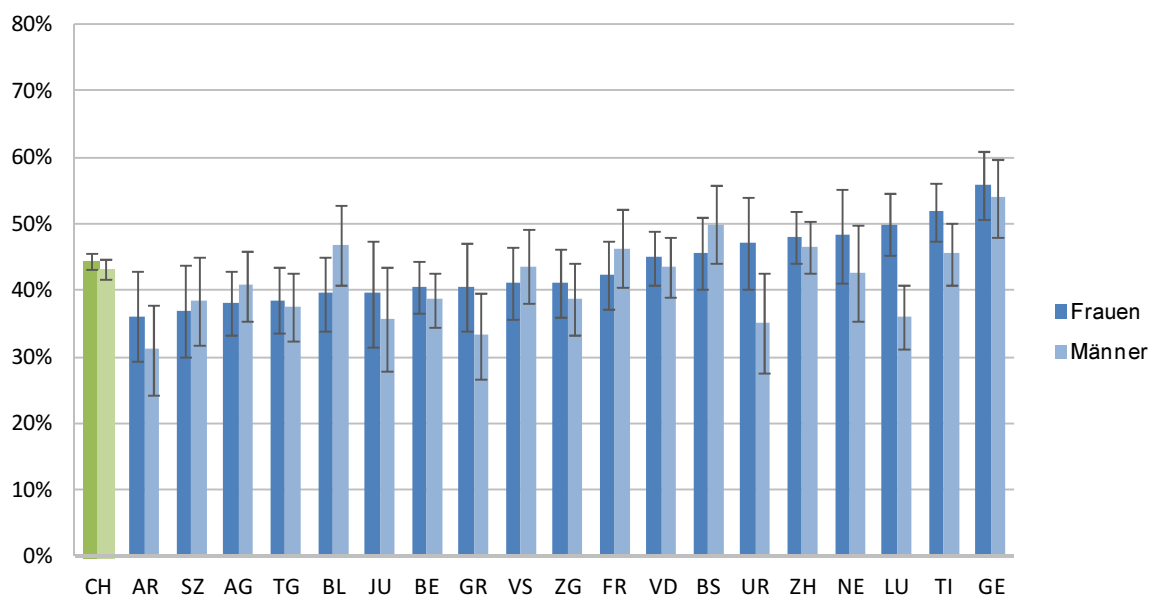
**Tab. 4.2 Entwicklung Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, 2007–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	47,1	40,1	54,1	232	44,4	43,1	45,7	9 450
	2007	51,9	43,5	60,3	178	54,6	53,0	56,1	7 453
Männer	2012	35,1	27,6	42,5	199	43,2	41,8	44,5	8 445
	2007	45,8	36,8	54,7	156	51,8	50,1	53,6	5 884
Total	2012	41,3	36,2	46,5	431	43,8	42,8	44,7	17 895
	2007	48,8	42,6	54,9	334	53,2	52,1	54,4	13 337

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 4.1 Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



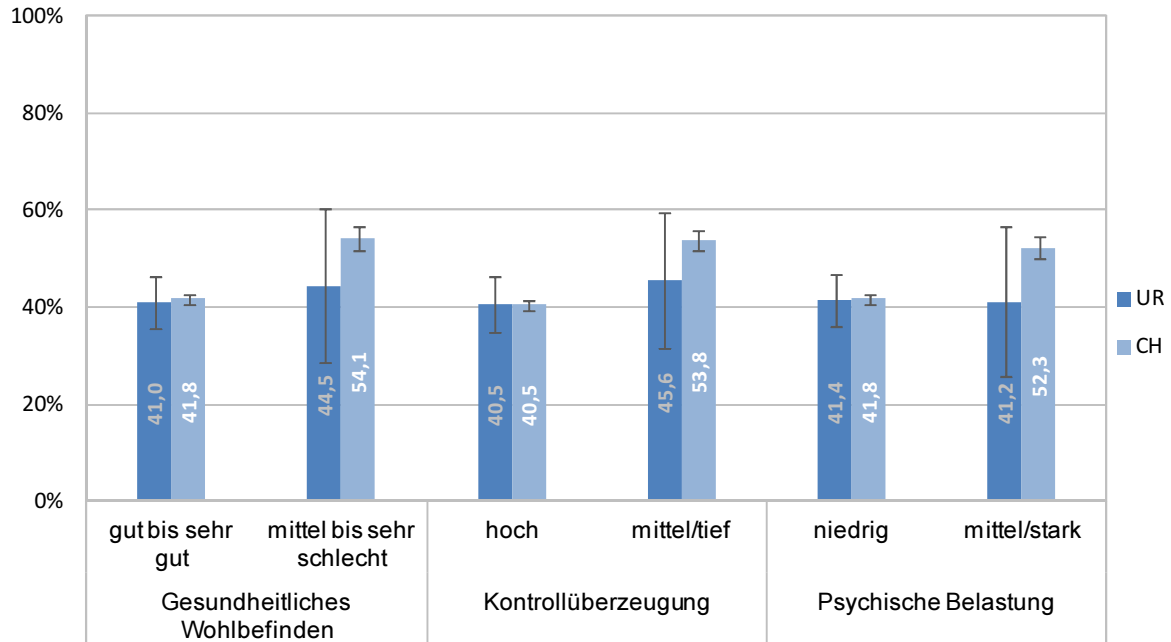
Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan



Wie die nächste Abbildung zeigt, kann die Ausprägung verschiedener Gesundheitsindikatoren das Empfinden von Störungen im Wohnbereich beeinflussen. Es ist aber auch möglich, dass der Einfluss in umgekehrter Richtung wirkt oder andere Faktoren die Unterschiede erklären.

**Abb. 4.2 Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, nach Gesundheitsindikatoren, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 4.2 Belastung bei der Arbeit

Die Belastung bei der Arbeit wird in diesem Abschnitt getrennt nach Immissionen am Arbeitsplatz (4.2.1) und für körperliche und psychische Belastungen bei der Arbeit (4.2.2) untersucht.

### 4.2.1 Immissionen am Arbeitsplatz

Ähnlich wie im Wohnbereich wird in der SGB auch nach dem Ausmass der Immissionen am Arbeitsplatz gefragt.<sup>20</sup> Die folgenden Ergebnisse zeigen den Anteil der erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung, die angeben, mindestens ein Viertel der Zeit von einer oder mehreren Immissionen am Arbeitsplatz betroffen zu sein.

Tab. 4.3 Anteil Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, 2012

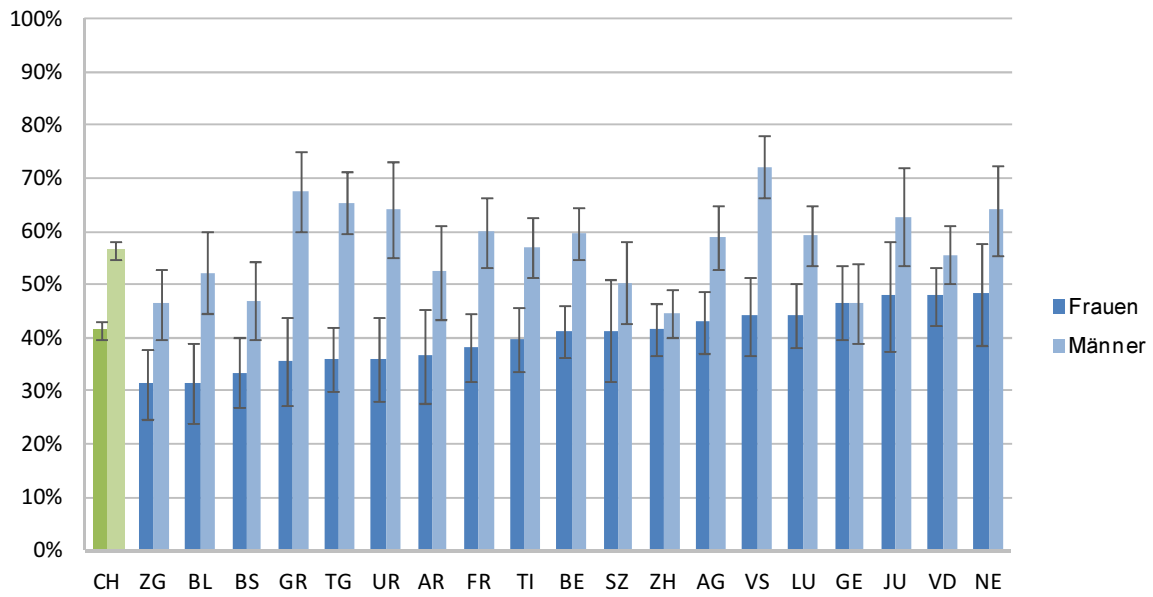
		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		50,8	44,5	57,1	296	49,7	48,5	50,9	11 564
Geschlecht	Frauen	36,1	28,1	44,2	152	41,6	39,9	43,4	5 647
	Männer	64,1	55,2	73,0	144	56,5	54,8	58,1	5 917
Altersgruppen	15–34 Jahre	53,2	42,5	63,9	102	57,7	55,5	59,9	3 338
	35–49 Jahre	48,3	38,1	58,4	108	46,8	44,9	48,8	4 304
	50–64 Jahre	53,7	41,4	66,0	75	45,9	43,7	48,1	3 382
	65+ Jahre	(23,8)	0,0	47,6	11	33,2	28,1	38,3	540
Bildung	Obligatorische Schule	62,3	46,3	78,3	41	66,7	63,2	70,1	1 295
	Sekundarstufe II	52,2	44,1	60,3	183	55,3	53,6	56,9	6 055
	Tertiärstufe	39,0	26,9	51,1	71	35,3	33,5	37,2	4 188
Nationalität	Schweiz	50,0	43,5	56,5	277	47,1	45,9	48,4	9 768
	Ausland	(59,3)	35,3	83,3	19	57,4	54,4	60,3	1 796
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	55,2	45,1	65,3	104	57,1	54,7	59,4	2 903
	CHF 3000 bis 4499	40,3	28,2	52,4	72	49,3	47,0	51,5	3 167
	CHF 4500 bis 5999	46,9	31,3	62,5	50	47,2	44,4	50,0	2 102
	CHF 6000 und mehr	56,0	40,6	71,3	58	37,5	35,2	39,9	2 676
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	47,6	46,2	49,0	8 081
	Land	50,8	44,5	57,1	296	55,0	52,8	57,2	3 483

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>20</sup> Insgesamt 6 Arten von Immissionen: Vibrationen von Werkzeugen, Maschinen usw.; starker Lärm; hohe Temperaturen; niedrige Temperaturen; schädliche oder giftige Produkte oder Substanzen; Passivrauchen.

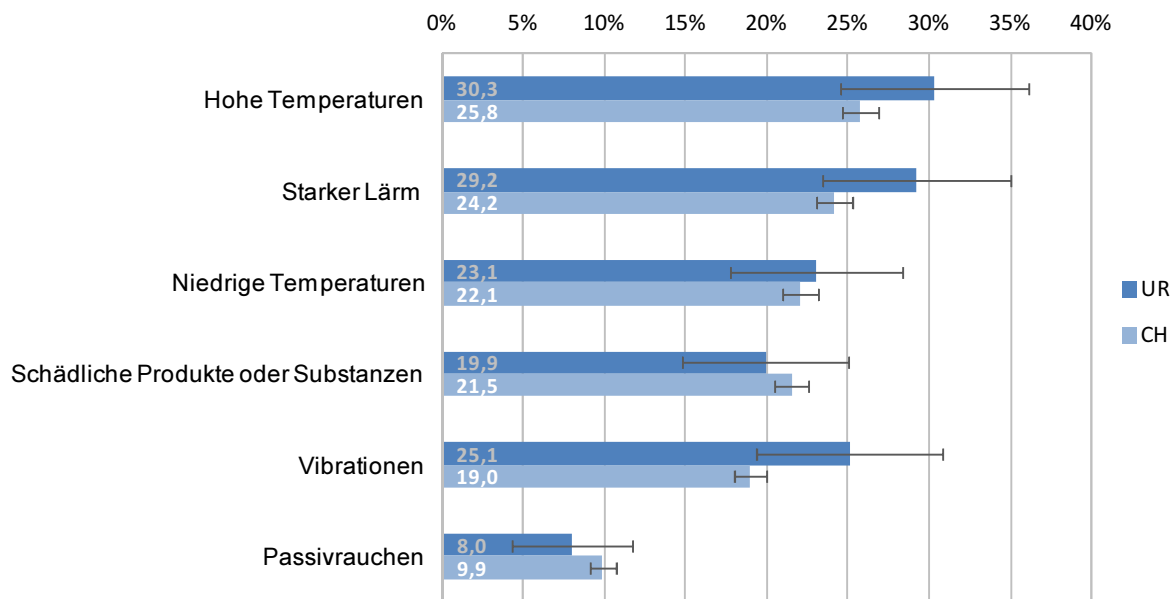
**Abb. 4.3 Anteil Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 4.4 Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, nach Art der Immissionen, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

#### 4.2.2 Körperliche und psychische Belastungen bei der Arbeit

Die SGB enthält einige Fragen zur körperlichen und psychischen Belastung bei der Arbeit. Nachfolgend wird der Anteil der erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung dargestellt, die mindestens zu drei Vierteln der Arbeitszeit einer oder mehreren körperlichen Belastungen<sup>21</sup> ausgesetzt sind.

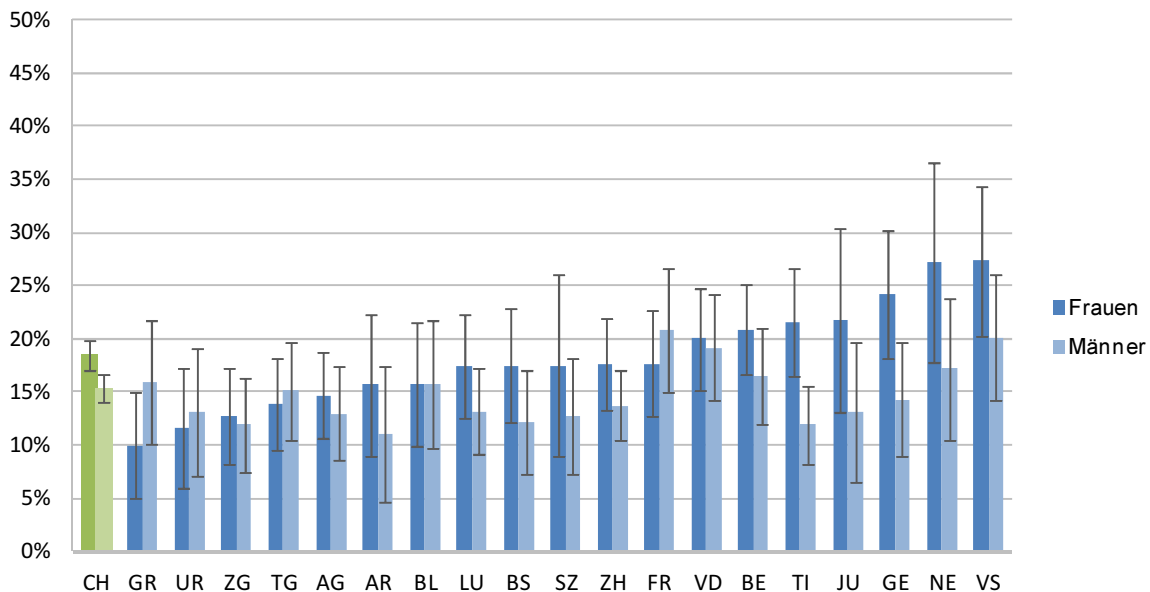
Tab. 4.4 Anteil Personen mit körperlicher Belastung bei der Arbeit, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		12,4	8,3	16,4	291	16,8	15,8	17,8	11 484
Geschlecht	Frauen	11,6	6,1	17,1	149	18,5	17,1	19,9	5 610
	Männer	13,1	7,2	18,9	142	15,4	14,1	16,6	5 874
Altersgruppen	15–34 Jahre	13,0	6,4	19,5	101	20,7	18,8	22,5	3 331
	35–49 Jahre	9,4	3,0	15,8	108	15,2	13,7	16,6	4 278
	50–64 Jahre	14,2	5,7	22,8	71	14,6	12,9	16,4	3 343
	65+ Jahre	(23,8)	0,0	47,6	11	12,9	8,8	17,0	532
Bildung	Obligatorische Schule	20,7	7,6	33,8	40	28,9	25,4	32,5	1 263
	Sekundarstufe II	12,6	7,5	17,8	179	18,4	17,0	19,7	6 018
	Tertiärstufe	5,8	0,0	11,9	71	10,1	8,8	11,3	4 177
Nationalität	Schweiz	11,6	7,6	15,6	272	14,9	14,0	15,9	9 725
	Ausland	(20,8)	0,8	40,8	19	22,5	19,8	25,1	1 759
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	15,4	7,9	22,8	103	20,2	18,2	22,3	2 878
	CHF 3000 bis 4499	12,6	4,1	21,1	70	17,4	15,7	19,2	3 134
	CHF 4500 bis 5999	8,4	0,4	16,3	49	14,9	12,7	17,2	2 088
	CHF 6000 und mehr	8,0	1,7	14,3	57	9,6	8,0	11,2	2 667
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	16,2	15,1	17,3	8 023
	Land	12,4	8,3	16,4	291	18,3	16,4	20,2	3 461

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Abb. 4.5 Anteil Personen mit körperlicher Belastung bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>21</sup> Die folgenden körperlichen Belastungen wurden hier zusammengefasst: schmerzhaft oder ermüdende Körperhaltung, Tragen oder Bewegen schwerer Lasten, Tragen oder Bewegen von Personen.

Ein hohes Arbeitstempo und Arbeiten unter Termindruck können – neben vielen weiteren Einflüssen – zu einer psychischen Belastung am Arbeitsplatz führen, wobei hier ausdrücklich erwähnt sei, dass nicht zwingend eine Schädigung der Gesundheit damit verbunden sein muss. Dennoch sollen die folgenden Auswertungen das mögliche Ausmass von solchen psychischen Belastungen bei der Arbeit aufzeigen. Der Anteil bezieht sich auf die erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung, die mindestens drei Viertel der Zeit unter Termindruck und/oder hohem Tempo arbeiten.

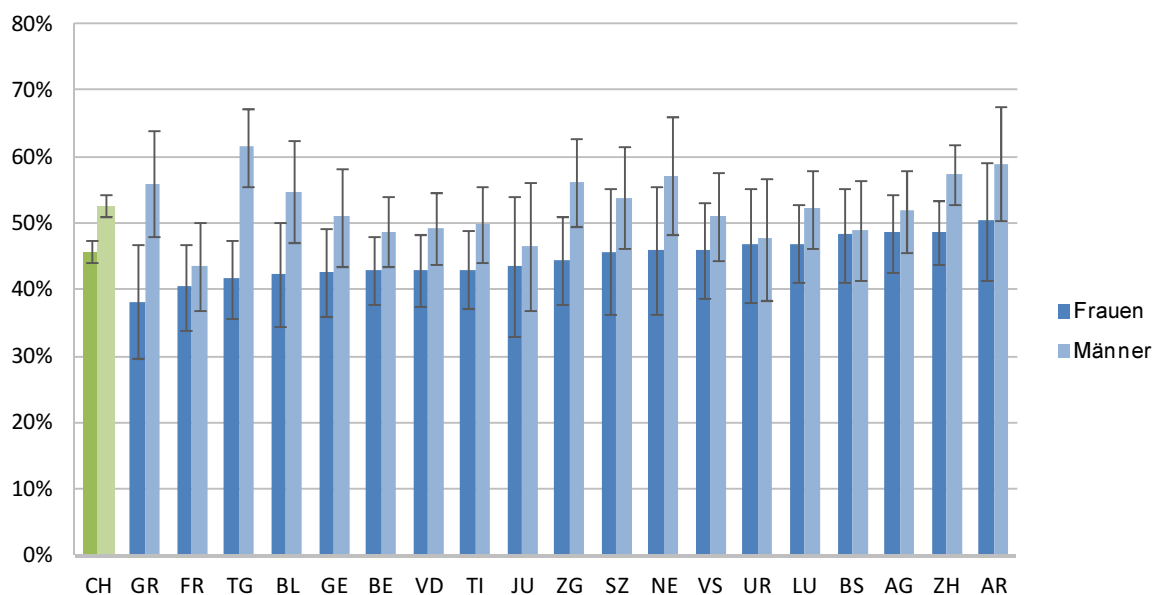
**Tab. 4.5 Anteil Personen mit psychischer Belastung bei der Arbeit, 2012**

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		47,2	40,9	53,4	296	49,4	48,2	50,6	11 564
Geschlecht	Frauen	46,7	38,2	55,2	152	45,7	44,0	47,4	5 649
	Männer	47,6	38,5	56,8	144	52,6	50,9	54,3	5 915
Altersgruppen	15–34 Jahre	44,2	33,6	54,7	102	53,4	51,1	55,7	3 336
	35–49 Jahre	51,4	41,2	61,5	108	52,7	50,8	54,6	4 291
	50–64 Jahre	51,1	38,7	63,4	75	45,5	43,3	47,7	3 382
	65+ Jahre	(15,2)	0,0	34,9	11	15,2	11,5	18,8	555
Bildung	Obligatorische Schule	56,5	40,9	72,1	42	47,9	44,1	51,7	1 300
	Sekundarstufe II	46,8	38,7	54,9	182	48,5	46,8	50,1	6 057
	Tertiärstufe	42,3	29,8	54,7	71	51,5	49,5	53,4	4 182
Nationalität	Schweiz	45,7	39,3	52,2	277	47,9	46,6	49,1	9 765
	Ausland	(62,9)	40,2	85,6	19	54,1	51,1	57,1	1 799
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	48,0	37,8	58,2	104	48,4	45,9	50,8	2 905
	CHF 3000 bis 4499	41,6	29,2	53,9	72	49,5	47,2	51,8	3 163
	CHF 4500 bis 5999	51,1	35,4	66,7	50	48,2	45,4	51,0	2 098
	CHF 6000 und mehr	51,1	35,6	66,6	58	53,0	50,6	55,4	2 675
Urbanisierungsgrad	Stadt	-	-	-	-	50,1	48,6	51,5	8 077
	Land	47,2	40,9	53,4	296	47,8	45,6	50,1	3 487

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 4.6 Anteil Personen mit psychischer Belastung bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 4.3 Zufriedenheit mit der Arbeitssituation

Die Frage in der SGB zur Zufriedenheit mit der Arbeitssituation lautet: «Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Arbeit?» Den befragten Personen stehen folgende Antwortmöglichkeiten zur Verfügung: ausserordentlich zufrieden, sehr oder ziemlich zufrieden, teils-teils, ziemlich unzufrieden, sehr oder ausserordentlich unzufrieden. Die folgenden Ergebnisse fassen den Anteil der erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung zusammen, die ziemlich und sehr sowie ausserordentlich zufrieden mit ihrer Arbeitssituation sind.

**Tab. 4.6 Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		93,3	90,2	96,4	295	88,3	87,6	89,1	11 583
Geschlecht	Frauen	90,7	85,5	96,0	153	89,4	88,4	90,5	5 669
	Männer	95,6	92,3	99,0	142	87,4	86,3	88,6	5 914
Alters- gruppen	15–34 Jahre	93,5	88,5	98,5	102	87,7	86,2	89,2	3 346
	35–49 Jahre	94,4	89,6	99,2	109	88,2	86,9	89,4	4 312
	50–64 Jahre	91,2	84,2	98,2	74	88,6	87,1	90,0	3 379
	65+ Jahre	(91,0)	74,3	100,0	10	93,4	91,0	95,8	546
Bildung	Obligatorische Schule	92,5	84,0	100,0	42	85,7	82,9	88,4	1 301
	Sekundarstufe II	91,3	86,9	95,7	181	87,6	86,5	88,7	6 066
	Tertiärstufe	99,2	97,5	100,0	71	90,4	89,2	91,5	4 189
Nationalität	Schweiz	94,7	92,0	97,4	276	90,1	89,4	90,9	9 774
	Ausland	(77,0)	56,3	97,8	19	83,0	80,8	85,2	1 809
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	89,4	82,9	95,8	105	87,1	85,5	88,7	2 916
	CHF 3000 bis 4499	94,8	88,8	100,0	71	88,1	86,6	89,6	3 161
	CHF 4500 bis 5999	92,6	85,9	99,3	49	88,4	86,5	90,2	2 101
	CHF 6000 und mehr	98,3	95,0	100,0	58	90,4	88,9	91,8	2 676
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	87,8	86,8	88,7	8 087
	Land	93,3	90,2	96,4	295	89,8	88,5	91,1	3 496

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

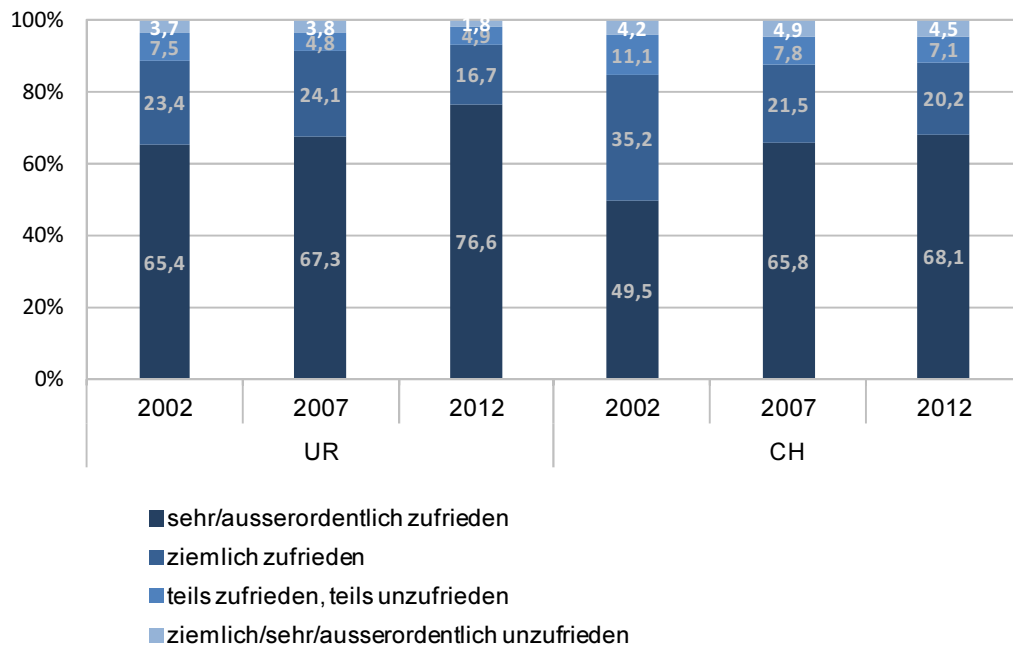
**Tab. 4.7 Entwicklung Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, 2002–2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Frauen	2012	90,7	85,5	96,0	153	89,4	88,4	90,5	5 669
	2007	88,1	80,4	95,7	73	88,6	87,2	90,1	3 817
	2002	92,6	84,9	100,0	49	85,4	84,0	86,7	4 282
Männer	2012	95,6	92,3	99,0	142	87,4	86,3	88,6	5 914
	2007	93,7	88,4	99,0	92	86,3	84,8	87,8	3 987
	2002	86,6	76,7	96,5	63	84,1	82,8	85,4	4 803
Total	2012	93,3	90,2	96,4	295	88,3	87,6	89,1	11 583
	2007	91,4	87,0	95,8	165	87,3	86,2	88,4	7 804
	2002	88,8	81,8	95,7	112	84,6	83,7	85,6	9 085

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

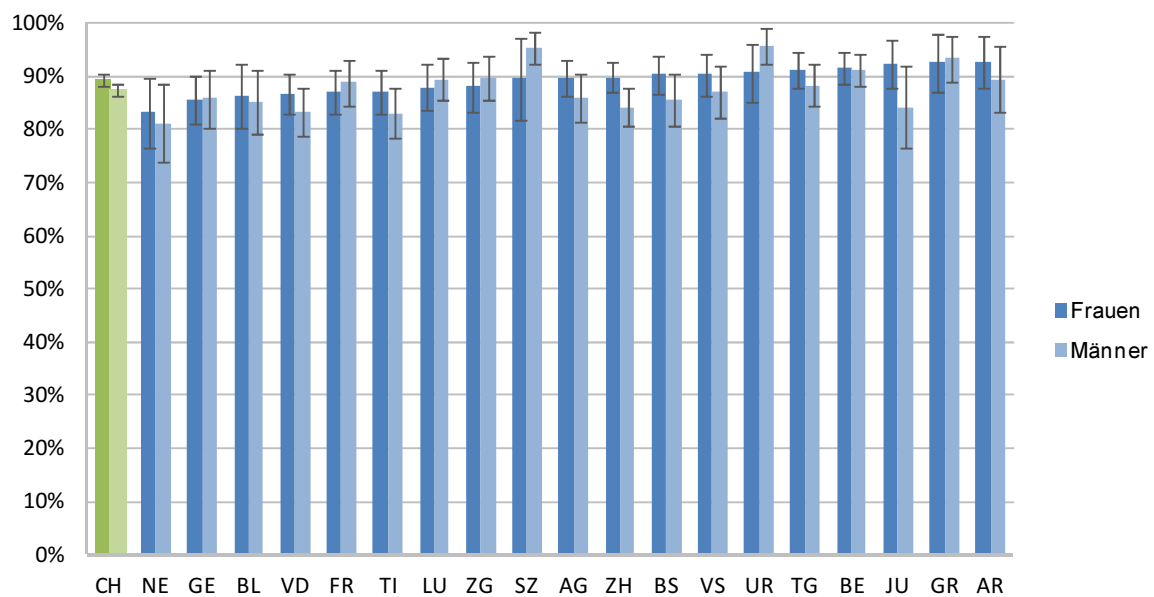
**Abb. 4.7** Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, Erwerbstätige, 2002–2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 4.8** Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

#### 4.4 Einschätzung der Schwierigkeit, nach einem Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden

Die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren und arbeitslos zu werden, kann eine Belastung darstellen. Die Zuversicht, nach einem Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle und trägt dazu bei, Ängste abzubauen. Dieser Abschnitt zeigt den Anteil der erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung, welche einschätzen, bei der Suche nach einer gleichwertigen Stelle mit Schwierigkeiten konfrontiert zu werden.

**Tab. 4.8 Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		49,3	42,9	55,7	287	52,5	51,3	53,7	11 294
Geschlecht	Frauen	51,6	43,0	60,2	148	55,1	53,4	56,8	5 505
	Männer	47,2	37,9	56,6	139	50,3	48,6	52,0	5 789
Altersgruppen	15–34 Jahre	31,7	21,9	41,5	102	36,5	34,4	38,7	3 315
	35–49 Jahre	60,9	51,0	70,8	104	51,9	50,0	53,9	4 260
	50–64 Jahre	68,6	56,9	80,4	74	73,4	71,4	75,4	3 327
	65+ Jahre	.	.	.	7	59,8	53,9	65,7	392
Bildung	Obligatorische Schule	67,2	51,1	83,2	39	56,9	53,0	60,8	1 243
	Sekundarstufe II	49,6	41,4	57,9	176	54,1	52,4	55,8	5 900
	Tertiärstufe	36,9	25,1	48,8	71	48,6	46,6	50,5	4 125
Nationalität	Schweiz	48,2	41,6	54,8	267	53,5	52,2	54,8	9 507
	Ausland	(60.7)	36,9	84,6	20	49,5	46,4	52,5	1 787
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	48,1	37,9	58,4	102	51,7	49,2	54,1	2 837
	CHF 3000 bis 4499	48,6	35,9	61,4	69	53,1	50,8	55,4	3 085
	CHF 4500 bis 5999	53,8	37,8	69,7	48	54,6	51,7	57,4	2 069
	CHF 6000 und mehr	44,5	29,0	60,0	57	49,1	46,7	51,5	2 636
Urbanisierungsgrad	Stadt	-	-	-	-	53,2	51,7	54,6	7 892
	Land	49,3	42,9	55,7	287	50,6	48,4	52,9	3 402

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 4.9 Entwicklung Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, 1997–2012**

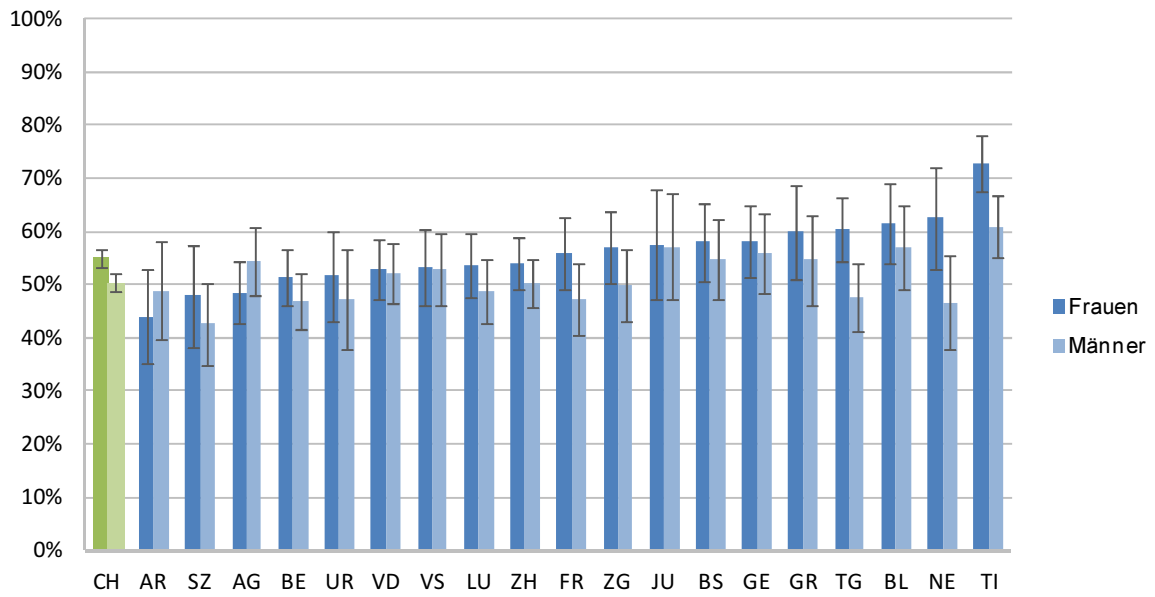
		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	51,6	43,0	60,2	148	55,1	53,4	56,8	5 505
	2007	62,9	51,0	74,9	80	62,9	60,8	64,9	3 890
	2002	48,9	32,5	65,2	45	51,2	49,2	53,2	4 018
	1997	(61.9)	35,8	88,0	16	67,4	65,4	69,4	2 849
Männer	2012	47,2	37,9	56,6	139	50,3	48,6	52,0	5 789
	2007	56,8	45,6	68,0	93	57,7	55,6	59,7	4 033
	2002	75,0	62,1	87,9	55	54,7	52,9	56,5	4 494
	1997	(77.3)	60,5	94,1	26	69,0	67,3	70,7	3 439
Total	2012	49,3	42,9	55,7	287	52,5	51,3	53,7	11 294
	2007	59,5	51,2	67,7	173	60,0	58,5	61,4	7 923
	2002	65,1	54,4	75,8	100	53,2	51,9	54,6	8 512
	1997	71,7	57,3	86,2	42	68,3	67,0	69,6	6 288

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan



**Abb. 4.9 Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

## 5 Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen

Dieses Kapitel untersucht das Ausmass der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen. Im ersten Abschnitt stehen die Arztbesuche im Fokus (5.1). Der zweite Abschnitt befasst sich mit den Präventionsmassnahmen und den Vorsorgeuntersuchungen (5.2). Die komplementärmedizinischen Leistungen (5.3) und die Spitalleistungen (5.4) werden ebenfalls behandelt. Auf die Leistungen der Langzeitpflege, ein zunehmend wichtiger Bereich in der Gesundheitsversorgung, wird am Ende des Kapitels eingegangen: Hilfe zu Hause (5.5) und Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen (5.6).

### 5.1 Arztbesuche

In der SGB werden die teilnehmenden Personen gefragt, wie oft sie in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung eine Ärztin oder einen Arzt aufgesucht haben (ohne Zahnärztinnen und Zahnärzte). Im Folgenden wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung, die sechsmal oder mehr bei einer Ärztin bzw. einem Arzt waren, dargestellt.

**Tab. 5.1 Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		13,3	10,4	16,3	512	18,4	17,8	19,1	21 524
Geschlecht	Frauen	14,5	10,2	18,8	265	22,1	21,1	23,0	11 261
	Männer	12,2	8,0	16,3	247	14,7	13,8	15,5	10 263
Altersgruppen	15–34 Jahre	7,4	3,2	11,7	152	14,3	13,2	15,5	5 595
	35–49 Jahre	11,7	6,1	17,3	139	15,9	14,8	17,1	5 891
	50–64 Jahre	15,5	9,1	21,9	121	19,7	18,4	21,1	5 254
	65+ Jahre	24,8	16,1	33,5	100	25,9	24,4	27,4	4 784
Bildung	Obligatorische Schule	16,0	9,4	22,5	115	22,0	20,3	23,7	3 845
	Sekundarstufe II	13,1	9,1	17,0	302	18,5	17,6	19,4	11 538
	Tertiärstufe	10,7	4,5	16,9	93	16,1	14,9	17,2	6 040
Nationalität	Schweiz	13,3	10,2	16,4	473	18,5	17,8	19,2	17 882
	Ausland	13,7	3,6	23,9	39	18,2	16,6	19,7	3 642
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	10,8	5,9	15,7	157	19,0	17,7	20,2	5 706
	CHF 3000 bis 4499	19,9	12,7	27,0	130	18,1	16,9	19,3	5 621
	CHF 4500 bis 5999	10,7	3,8	17,7	78	17,2	15,6	18,9	3 222
	CHF 6000 und mehr	8,4	2,1	14,8	69	16,8	15,2	18,3	3 678
Urbanisierungsgrad	Stadt	-	-	-	-	19,2	18,5	20,0	15 358
	Land	13,3	10,4	16,3	512	16,3	15,1	17,5	6 166

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

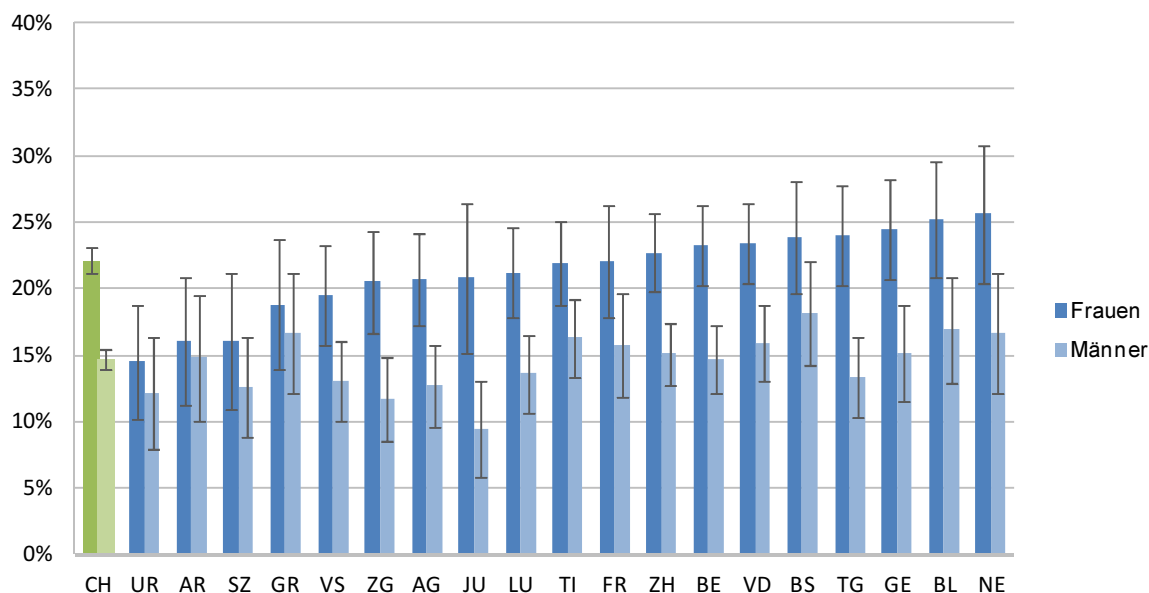
**Tab. 5.2 Entwicklung Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012**

	Jahr	UR			CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	14,5	10,2	18,8	22,1	21,1	23,0	11 261
	2007	19,7	14,2	25,1	21,6	20,6	22,6	10 109
	2002	23,7	15,6	31,9	19,0	18,1	19,9	10 587
Männer	2012	12,2	8,0	16,3	14,7	13,8	15,5	10 263
	2007	6,4	3,3	9,5	15,3	14,3	16,2	8 320
	2002	16,3	9,2	23,4	13,1	12,2	13,9	8 818
Total	2012	13,3	10,4	16,3	18,4	17,8	19,1	21 524
	2007	13,3	10,0	16,5	18,5	17,8	19,2	18 429
	2002	20,0	14,5	25,4	16,1	15,5	16,8	19 405

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

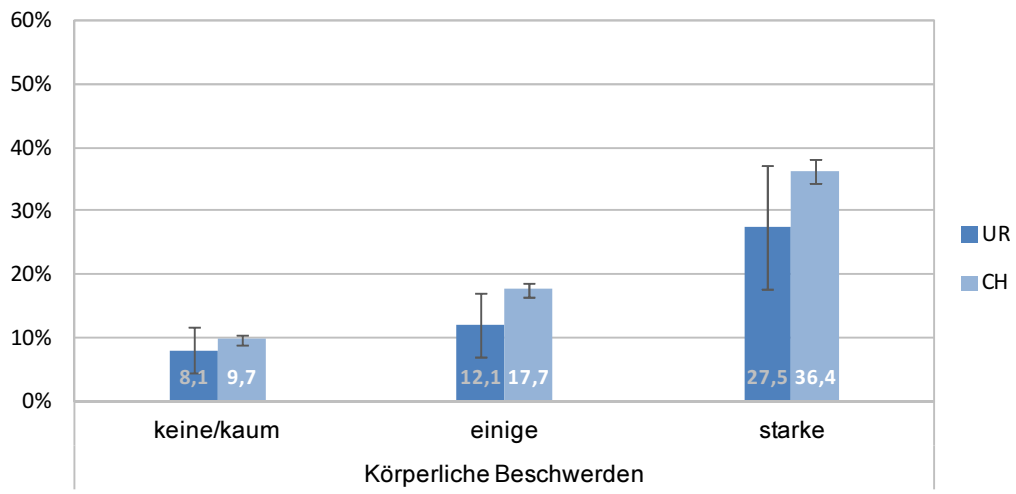
**Abb. 5.1 Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 5.2 Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach körperlichen Beschwerden, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 5.2 Inanspruchnahme von Präventionsmassnahmen

Die Inanspruchnahme der folgenden Präventionsmassnahmen werden in diesem Abschnitt präsentiert: Kontrolluntersuchungen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (5.2.1), Krebsvorsorgeuntersuchungen (5.2.2) und Grippeimpfungen (5.2.3).

### 5.2.1 Kontrolluntersuchungen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Die folgenden Auswertungen untersuchen die Häufigkeit der Blutdruck- und Cholesterinwertkontrollen in der Bevölkerung, welche als Primärprävention gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen betrachtet werden können. Berücksichtigt wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung, die in den zwölf Monaten vor der Befragung den Blutdruck bzw. Cholesterinwert kontrollieren liessen oder selbst kontrolliert haben.

Tab. 5.3 Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		66,1	61,4	70,8	499	74,9	74,2	75,7	20 718
Geschlecht	Frauen	68,8	62,7	75,0	258	79,6	78,6	80,5	10 885
	Männer	63,3	56,3	70,4	241	70,1	68,9	71,2	9 833
Altersgruppen	15–34 Jahre	58,0	49,1	66,9	150	65,7	64,1	67,3	5 360
	35–49 Jahre	60,9	52,3	69,5	135	68,4	66,8	69,9	5 675
	50–64 Jahre	71,3	62,1	80,5	120	80,1	78,8	81,5	5 106
	65+ Jahre	84,2	74,6	93,7	94	90,7	89,5	91,8	4 577
Bildung	Obligatorische Schule	67,7	57,2	78,1	108	76,8	75,0	78,6	3 491
	Sekundarstufe II	65,7	59,6	71,8	296	76,3	75,3	77,3	11 219
	Tertiärstufe	64,8	54,4	75,3	93	71,4	69,9	72,8	5 934
Nationalität	Schweiz	65,4	60,6	70,2	464	74,8	74,0	75,6	17 445
	Ausland	72,7	53,8	91,7	35	75,3	73,4	77,2	3 273
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	66,2	58,2	74,1	153	72,8	71,3	74,4	5 426
	CHF 3000 bis 4499	73,2	64,7	81,8	127	76,1	74,7	77,5	5 462
	CHF 4500 bis 5999	68,7	57,1	80,3	78	76,0	74,1	77,9	3 141
	CHF 6000 und mehr	54,2	40,3	68,1	69	73,7	71,9	75,6	3 611
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	75,8	74,9	76,6	14 770
	Land	66,1	61,4	70,8	499	72,7	71,1	74,2	5 948

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

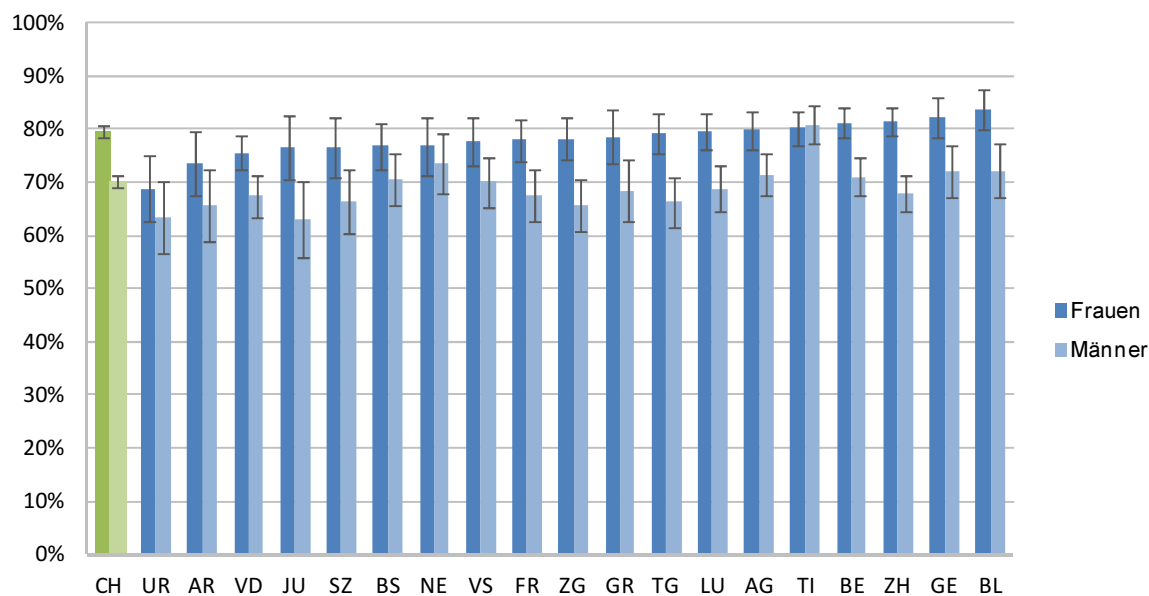
© Obsan

Tab. 5.4 Entwicklung Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	68,8	62,7	75,0	258	79,6	78,6	80,5	10 885
	2007	73,7	67,4	80,0	245	81,0	80,0	82,0	9 836
	2002	77,9	70,1	85,8	132	80,9	79,9	81,9	10 278
Männer	2012	63,3	56,3	70,4	241	70,1	68,9	71,2	9 833
	2007	63,1	55,5	70,7	195	70,2	68,9	71,5	7 802
	2002	65,6	55,7	75,4	114	71,0	69,7	72,3	8 066
Total	2012	66,1	61,4	70,8	499	74,9	74,2	75,7	20 718
	2007	68,8	63,8	73,7	440	75,8	75,0	76,6	17 638
	2002	71,7	65,3	78,1	246	76,2	75,4	77,0	18 344

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 5.3 Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 5.5 Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		35,8	31,2	40,3	478	44,5	43,7	45,4	20 165
Geschlecht	Frauen	37,0	30,7	43,2	248	46,0	44,8	47,2	10 538
	Männer	34,6	27,9	41,2	230	43,1	41,8	44,3	9 627
Altersgruppen	15–34 Jahre	22,9	15,4	30,4	144	28,4	26,8	30,0	5 087
	35–49 Jahre	24,5	16,8	32,1	127	35,7	34,1	37,3	5 536
	50–64 Jahre	50,1	40,4	59,7	116	53,0	51,3	54,7	5 043
	65+ Jahre	61,1	49,4	72,8	91	68,3	66,6	70,0	4 499
Bildung	Obligatorische Schule	41,1	30,8	51,5	103	51,8	49,7	54,0	3 377
	Sekundarstufe II	34,9	29,0	40,8	285	45,4	44,2	46,6	10 910
	Tertiärstufe	31,5	21,6	41,4	88	38,9	37,4	40,4	5 805
Nationalität	Schweiz	36,4	31,7	41,2	444	44,1	43,1	45,0	16 961
	Ausland	29,6	13,3	45,9	34	46,3	44,1	48,5	3 204
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	36,7	28,5	45,0	143	42,2	40,5	43,8	5 249
	CHF 3000 bis 4499	41,4	32,3	50,6	122	45,0	43,3	46,6	5 342
	CHF 4500 bis 5999	33,4	22,2	44,7	74	44,7	42,5	47,0	3 063
	CHF 6000 und mehr	28,8	16,3	41,4	69	43,3	41,2	45,5	3 535
Urbanisierungsgrad	Stadt	-	-	-	-	46,1	45,0	47,1	14 395
	Land	35,8	31,2	40,3	478	40,4	38,7	42,1	5 770

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

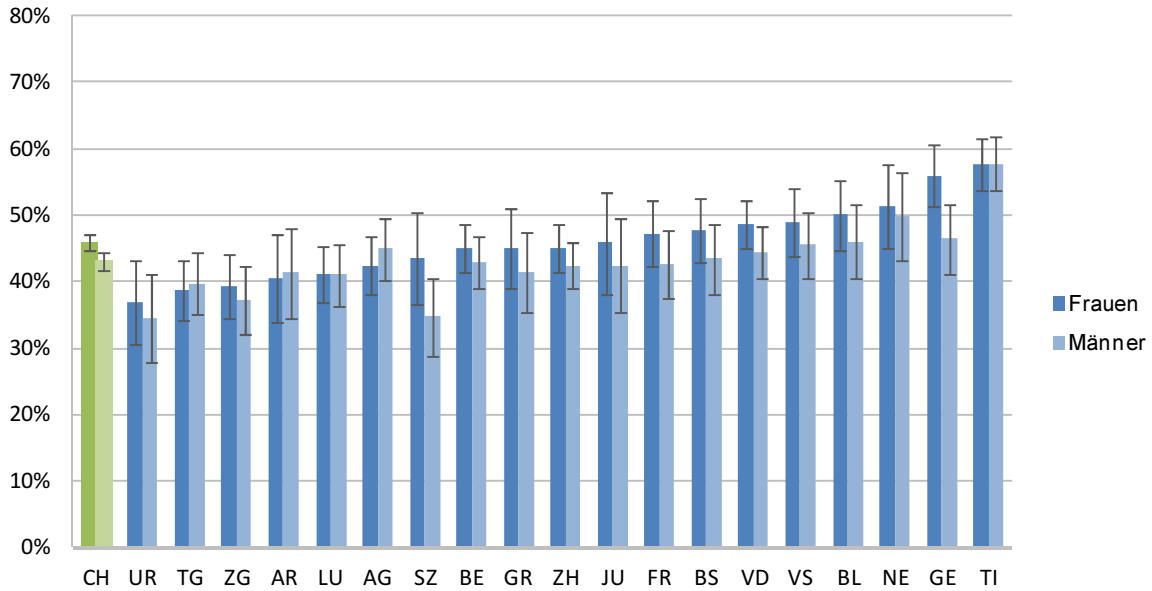
**Tab. 5.6 Entwicklung Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012**

	Jahr	UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	37,0	30,7	43,2	248	46,0	44,8	47,2	10 538
	2007	37,1	30,0	44,1	224	47,5	46,2	48,8	9 390
	2002	44,1	34,4	53,7	120	51,8	50,5	53,1	9 493
Männer	2012	34,6	27,9	41,2	230	43,1	41,8	44,3	9 627
	2007	38,1	30,4	45,8	184	44,6	43,2	46,0	7 517
	2002	47,5	36,7	58,3	102	47,6	46,2	49,1	7 565
Total	2012	35,8	31,2	40,3	478	44,5	43,7	45,4	20 165
	2007	37,6	32,4	42,7	408	46,1	45,1	47,0	16 907
	2002	45,8	38,5	53,1	222	49,8	48,8	50,8	17 058

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 5.4 Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 5.2.2 Krebsvorsorgeuntersuchungen

Untersuchungen zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs und Mammographien zur Früherkennung von Brustkrebs gehören zu den häufig durchgeführten Krebsvorsorgeuntersuchungen bei Frauen. Bei Männern ab einem bestimmten Alter ist es die Früherkennung von Prostatakrebs. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil der Frauen ab 20 Jahren und Männer ab 40 Jahren in der Bevölkerung, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung eine dieser Krebsvorsorgeuntersuchungen durchführen liessen.

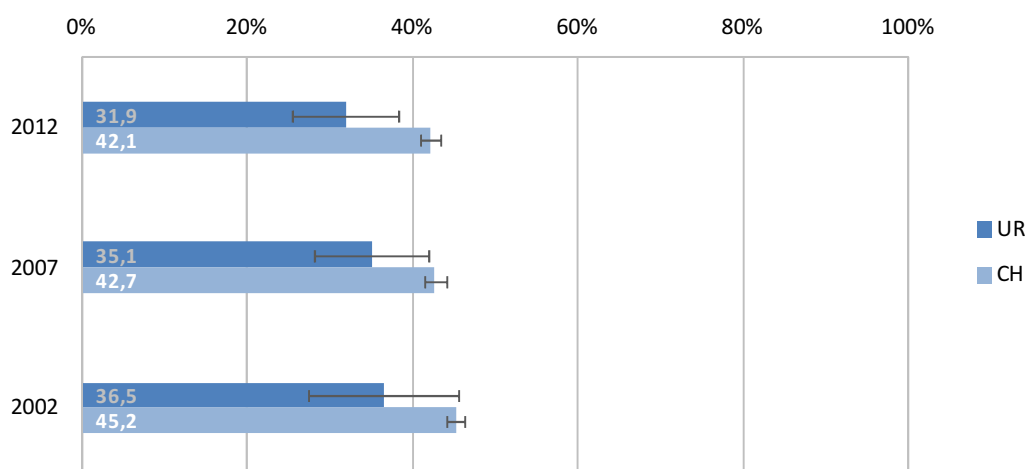
**Tab. 5.7 Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- intervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- intervall (95%)		n
Total		31,9	25,4	38,3	233	42,1	40,9	43,3	10 102
Geschlecht	Frauen	31,9	25,4	38,3	233	42,1	40,9	43,3	10 102
	Männer	-	-	-	-	-	-	-	-
Alters- gruppen	20–34 Jahre	43,3	28,4	58,2	49	47,1	44,3	49,9	1 992
	35–49 Jahre	36,9	25,5	48,2	78	51,4	49,2	53,6	2 974
	50–64 Jahre	31,8	20,2	43,5	65	44,3	41,9	46,6	2 687
	65+ Jahre	7,5	0,4	14,7	41	24,6	22,5	26,6	2 449
Bildung	Obligatorische Schule	7,6	0,4	14,8	44	29,5	26,3	32,6	1 467
	Sekundarstufe II	34,1	26,2	42,0	157	42,4	40,9	44,0	6 207
	Tertiärstufe	56,4	37,9	74,9	32	49,6	47,1	52,1	2 391
Nationalität	Schweiz	30,5	24,0	37,0	217	41,4	40,1	42,7	8 658
	Ausland	(45,4)	18,7	72,1	16	45,0	41,7	48,2	1 444
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	19,2	9,8	28,5	73	41,0	38,7	43,2	2 829
	CHF 3000 bis 4499	36,1	23,3	49,0	65	43,1	40,8	45,4	2 727
	CHF 4500 bis 5999	48,8	31,6	66,0	37	47,5	44,3	50,6	1 531
	CHF 6000 und mehr	(37,2)	17,3	57,0	27	49,7	46,3	53,2	1 473
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	42,9	41,5	44,3	7 277
	Land	31,9	25,4	38,3	233	39,9	37,6	42,3	2 825

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 5.5 Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2002–2012**

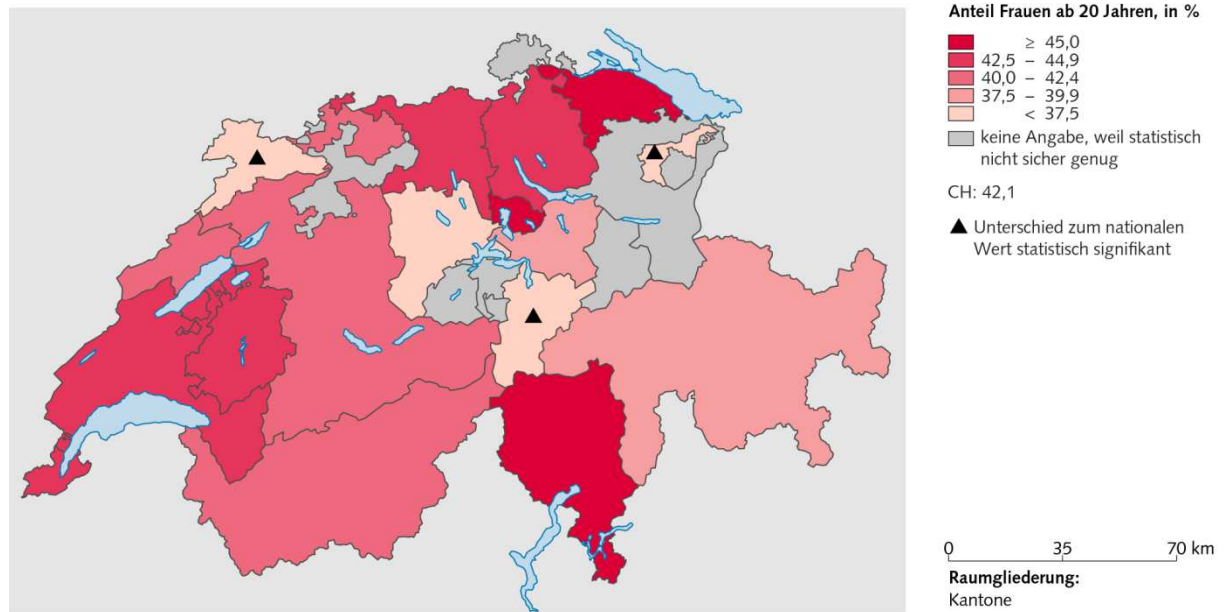


Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002, 2007, 2012

© Obsan



Abb. 5.6: Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den letzten zwölf Monaten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchätel 2014

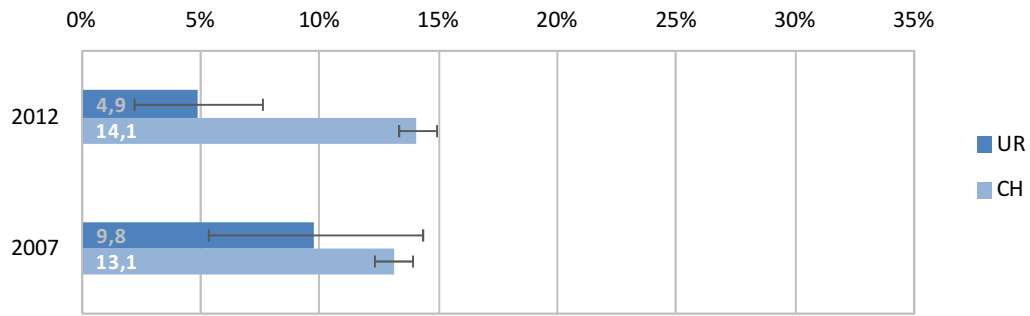
Tab. 5.8 Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		4,9	2,3	7,6	236	14,1	13,3	14,9	10 189
Geschlecht	Frauen	4,9	2,3	7,6	236	14,1	13,3	14,9	10 189
	Männer	-	-	-	-	-	-	-	-
Altersgruppen	20–34 Jahre	0,0	-	-	49	3,3	2,2	4,4	2 015
	35–49 Jahre	2,3	0,0	5,6	79	10,4	9,1	11,8	3 000
	50–64 Jahre	14,3	5,6	23,0	66	26,6	24,6	28,6	2 710
	65+ Jahre	3,7	0,0	8,7	42	16,8	15,1	18,5	2 464
Bildung	Obligatorische Schule	4,5	0,0	10,4	46	14,6	12,4	16,8	1 483
	Sekundarstufe II	4,9	1,7	8,0	158	14,3	13,3	15,4	6 261
	Tertiärstufe	5,8	0,0	13,5	32	13,3	11,7	14,9	2 409
Nationalität	Schweiz	4,9	2,1	7,6	219	14,2	13,3	15,0	8 729
	Ausland	(5,4)	0,0	15,7	17	13,8	11,6	16,0	1 460
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	1,6	0,0	4,8	75	11,1	9,8	12,4	2 856
	CHF 3000 bis 4499	8,2	1,8	14,6	66	14,8	13,3	16,4	2 753
	CHF 4500 bis 5999	3,8	0,0	9,1	37	15,6	13,5	17,8	1 552
	CHF 6000 und mehr	(0,0)	-	-	27	16,6	14,1	19,1	1 482
Urbanisierungsgrad	Stadt	-	-	-	-	14,2	13,3	15,2	7 335
	Land	4,9	2,3	7,6	236	13,7	12,1	15,3	2 854

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

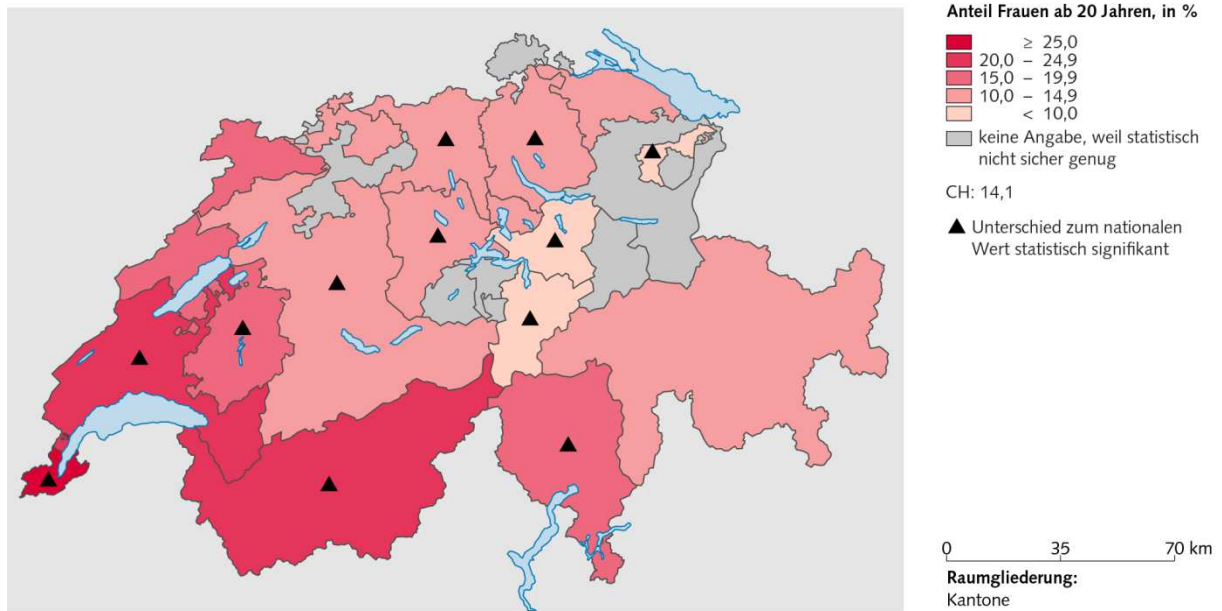
**Abb. 5.7 Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2007–2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 5.8: Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den letzten zwölf Monaten, 2012**



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

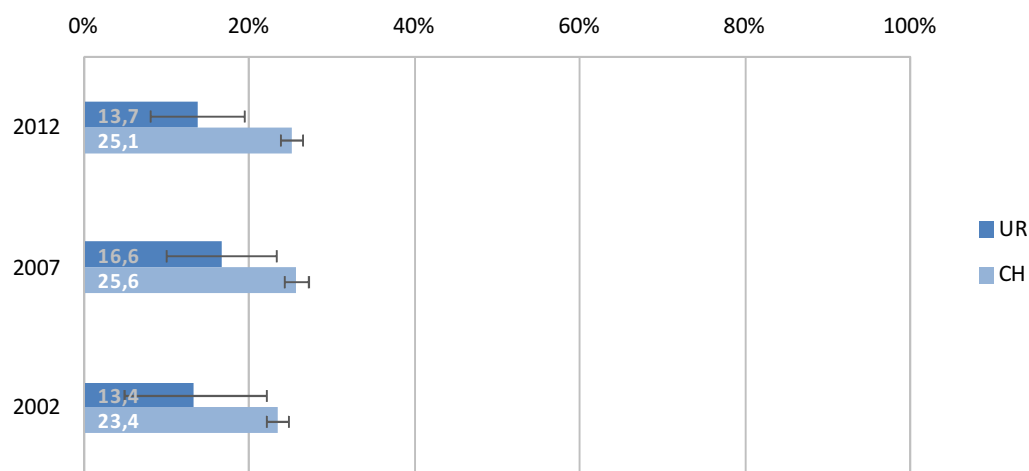
© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

**Tab. 5.9 Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Männer ab 40 Jahren, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		13,7	8,1	19,3	143	25,1	23,8	26,4	6 410
Geschlecht	Frauen	-	-	-	-	-	-	-	-
	Männer	13,7	8,1	19,3	143	25,1	23,8	26,4	6 410
Altersgruppen	15-39 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
	40-49 Jahre	1,4	0,0	4,1	38	9,2	7,6	10,7	1 931
	50-64 Jahre	14,0	4,6	23,3	53	25,8	23,6	27,9	2 386
	65+ Jahre	23,2	11,3	35,0	52	41,6	39,0	44,1	2 093
Bildung	Obligatorische Schule	(17,5)	3,9	31,0	27	25,7	21,8	29,7	671
	Sekundarstufe II	11,2	3,8	18,6	73	25,7	23,9	27,6	3 156
	Tertiärstufe	13,5	3,2	23,8	41	24,2	22,2	26,2	2 556
Nationalität	Schweiz	14,6	8,7	20,6	136	26,3	24,9	27,7	5 418
	Ausland	.	.	.	7	20,4	17,5	23,3	992
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	8,2	0,3	16,2	43	19,3	16,9	21,6	1 532
	CHF 3000 bis 4499	27,1	12,4	41,7	41	25,3	22,8	27,7	1 840
	CHF 4500 bis 5999	(0,0)	-	-	25	27,0	23,8	30,2	1 052
	CHF 6000 und mehr	(12,3)	0,0	25,7	18	28,4	25,5	31,2	1 435
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	26,2	24,6	27,7	4 562
	Land	13,7	8,1	19,3	143	22,3	19,9	24,6	1 848

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

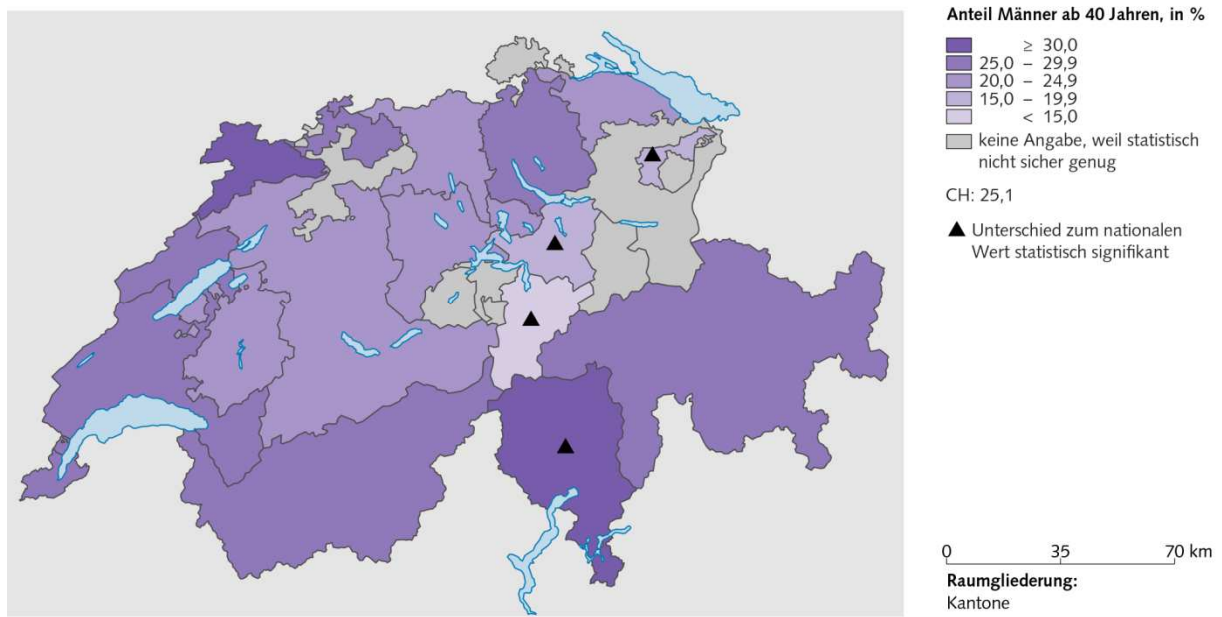
© Obsan

**Abb. 5.9 Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Männer ab 40 Jahren, 2002-2012**

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 5.10: Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den letzten zwölf Monaten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

### 5.2.3 Grippeimpfungen

Die nächste Tabelle und die folgende Abbildung zeigen den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die sich in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung gegen die Grippe impfen liessen. Die Frage zur Grippeimpfung wurde im Rahmen der SGB 2012 angepasst und ist nicht mit früheren Erhebungen vergleichbar.

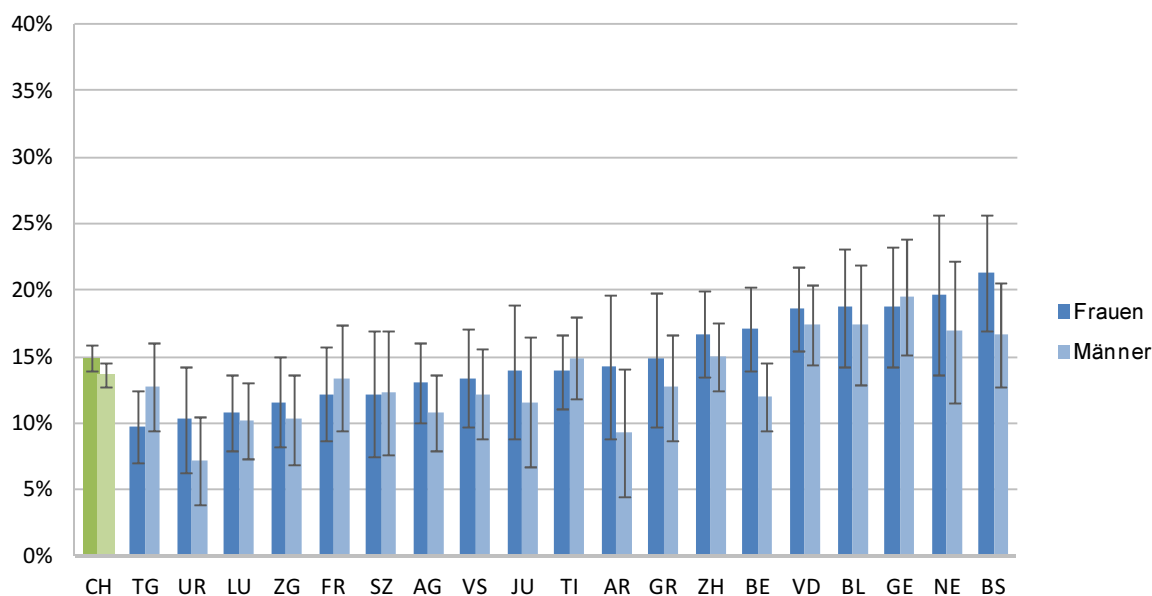
Tab. 5.10 Anteil Personen mit Grippeimpfung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		8,8	6,2	11,4	437	14,3	13,7	15,0	18 052
Geschlecht	Frauen	10,3	6,3	14,3	235	14,9	14,0	15,9	9 545
	Männer	7,2	3,9	10,4	202	13,7	12,8	14,6	8 507
Alters- gruppen	15–34 Jahre	3,1	0,4	5,8	124	4,6	3,9	5,4	4 443
	35–49 Jahre	4,8	1,3	8,2	129	6,5	5,6	7,3	5 048
	50–64 Jahre	7,5	1,9	13,1	108	12,8	11,6	14,1	4 575
	65+ Jahre	28,3	17,7	38,9	76	39,9	38,0	41,9	3 986
Bildung	Obligatorische Schule	9,6	2,8	16,3	82	15,4	13,7	17,2	2 678
	Sekundarstufe II	8,8	5,6	11,9	266	14,5	13,6	15,4	9 862
	Tertiärstufe	7,8	2,6	13,1	88	13,4	12,4	14,5	5 473
Nationalität	Schweiz	8,7	6,1	11,3	411	15,5	14,7	16,2	15 441
	Ausland	(9,5)	0,0	21,4	26	10,6	9,2	12,0	2 611
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	3,8	0,8	6,9	137	11,5	10,4	12,6	4 671
	CHF 3000 bis 4499	11,7	5,7	17,8	113	15,0	13,8	16,2	4 835
	CHF 4500 bis 5999	6,9	0,9	12,9	70	12,6	11,2	14,1	2 837
	CHF 6000 und mehr	6,7	1,5	11,9	65	15,1	13,4	16,9	3 317
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	15,3	14,6	16,1	12 876
	Land	8,8	6,2	11,4	437	11,6	10,3	12,8	5 176

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Abb. 5.11 Anteil Personen mit Grippeimpfung in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 5.3 Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen

Dieser Abschnitt befasst sich mit der Inanspruchnahme von komplementärmedizinischen Leistungen, die entweder von Ärztinnen und Ärzten oder nicht-ärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten erbracht werden. In der SGB werden die Personen gefragt, ob sie in den zwölf Monaten vor der Befragung eine der folgenden Therapien in Anspruch genommen haben: Akupunktur, traditionelle chinesische Medizin, Homöopathie, Kräutermedizin bzw. Pflanzenheilkunde, Shiatsu oder Fussreflexzonenmassage, indische Medizin bzw. Ayurveda, Osteopathie, andere Therapien (z.B. Kinesiologie, Neuraltherapie, antroposophische Medizin, etc.). Die Ergebnisse in diesem Abschnitt beziehen sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die mindestens eine dieser Therapien beansprucht haben.

**Tab. 5.11 Anteil Personen mit Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		27,1	22,5	31,7	436	24,0	23,3	24,8	18 072
Geschlecht	Frauen	32,7	26,3	39,1	234	31,3	30,2	32,5	9 562
	Männer	21,2	14,6	27,9	202	16,5	15,5	17,4	8 510
Altersgruppen	15–34 Jahre	27,8	19,2	36,5	126	21,6	20,2	23,1	4 499
	35–49 Jahre	33,4	24,7	42,2	129	29,8	28,2	31,4	5 049
	50–64 Jahre	26,2	16,9	35,5	105	25,6	24,1	27,2	4 563
	65+ Jahre	16,3	7,9	24,8	76	17,9	16,5	19,3	3 961
Bildung	Obligatorische Schule	15,7	7,1	24,4	81	15,2	13,6	16,8	2 676
	Sekundarstufe II	30,4	24,3	36,6	267	24,1	23,0	25,1	9 875
	Tertiärstufe	30,1	19,7	40,5	87	28,9	27,4	30,4	5 480
Nationalität	Schweiz	27,5	22,8	32,2	409	25,9	25,1	26,7	15 462
	Ausland	(23.1)	3,3	42,9	27	17,8	16,0	19,6	2 610
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	32,7	24,4	41,0	137	22,9	21,4	24,4	4 656
	CHF 3000 bis 4499	20,4	12,6	28,1	112	24,7	23,2	26,1	4 833
	CHF 4500 bis 5999	32,8	20,3	45,2	70	27,0	25,0	29,1	2 849
	CHF 6000 und mehr	21,4	8,6	34,1	64	26,5	24,6	28,4	3 317
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	23,6	22,7	24,5	12 898
	Land	27,1	22,5	31,7	436	25,2	23,7	26,8	5 174

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

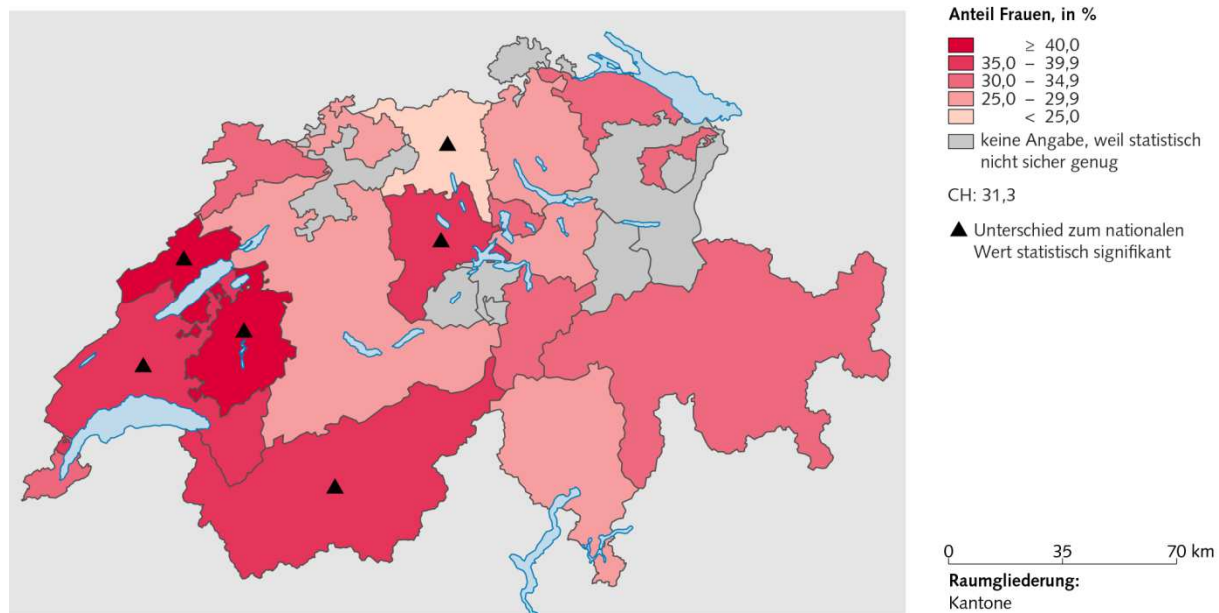
**Tab. 5.12 Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	32,7	26,3	39,1	234	31,3	30,2	32,5	9 562
	2007	28,6	20,8	36,4	165	30,5	29,1	31,9	7 342
Männer	2012	21,2	14,6	27,9	202	16,5	15,5	17,4	8 510
	2007	18,8	11,7	25,9	157	15,2	14,0	16,4	5 812
Total	2012	27,1	22,5	31,7	436	24,0	23,3	24,8	18 072
	2007	23,4	18,1	28,7	322	23,0	22,1	23,9	13 154

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

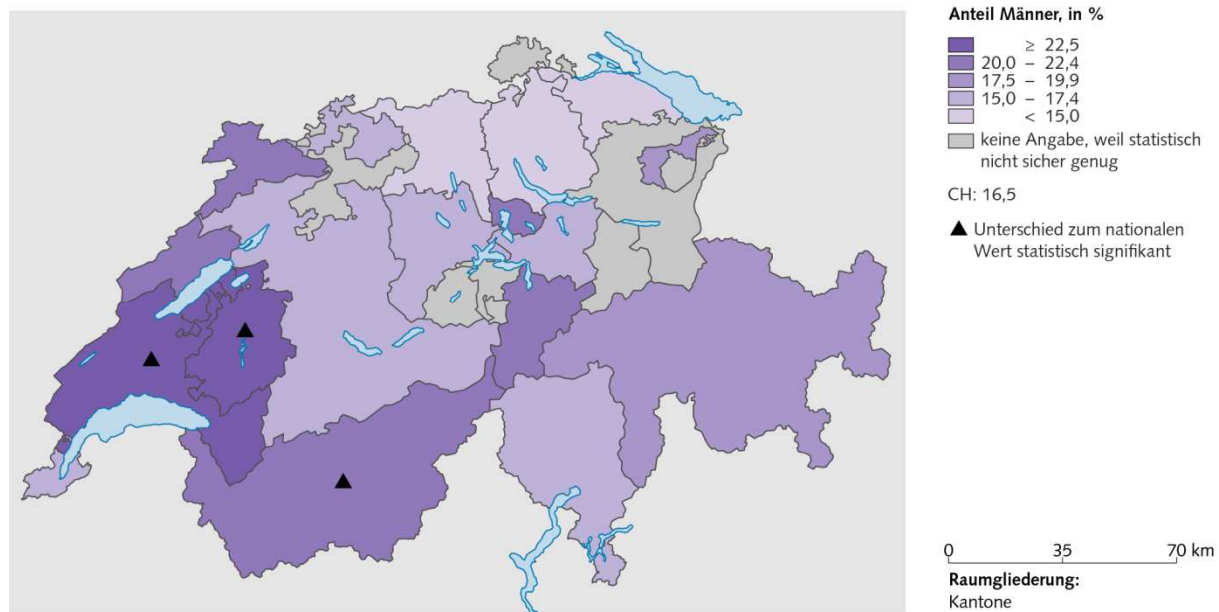
Abb. 5.12: Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den letzten zwölf Monaten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 5.13: Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den letzten zwölf Monaten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

## 5.4 Inanspruchnahme von Spitalleistungen

Im Spital wird üblicherweise zwischen ambulanten und stationären Leistungen unterschieden.<sup>22</sup> Dieser Abschnitt analysiert zuerst die ambulanten und danach die stationären Spitalbehandlungen (5.4.1 und 5.4.2). Anschliessend wird anhand ausgewählter Operationen untersucht, wie häufig diese durchgeführt werden (5.4.3).

### 5.4.1 Ambulante Spitalbehandlungen

Die folgenden Ergebnisse weisen den Anteil der Personen in der Bevölkerung aus, die in den zwölf Monaten vor der Befragung mindestens einmal in ambulanter Spitalbehandlung waren. Gezählt werden alle ambulanten Spitalbehandlungen (inkl. Behandlungen in Notfallstationen und Tageskliniken).

**Tab. 5.13 Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		11,5	8,7	14,2	514	17,4	16,8	18,1	21 591
Geschlecht	Frauen	11,9	7,9	15,8	266	18,1	17,2	19,0	11 309
	Männer	11,0	7,2	14,8	248	16,7	15,8	17,6	10 282
Altersgruppen	15–34 Jahre	11,3	6,7	15,9	152	20,0	18,6	21,3	5 609
	35–49 Jahre	11,5	6,3	16,6	139	16,3	15,1	17,5	5 902
	50–64 Jahre	14,3	7,6	21,0	123	15,5	14,3	16,7	5 277
	65+ Jahre	8,7	2,8	14,5	100	17,4	16,1	18,8	4 803
Bildung	Obligatorische Schule	11,9	5,6	18,2	116	19,7	18,1	21,4	3 865
	Sekundarstufe II	11,4	8,0	14,8	303	17,0	16,2	17,9	11 566
	Tertiärstufe	11,2	4,6	17,7	93	16,5	15,4	17,7	6 052
Nationalität	Schweiz	11,9	9,0	14,8	475	16,8	16,1	17,4	17 933
	Ausland	7,6	0,0	15,4	39	19,6	18,0	21,2	3 658
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	10,0	5,2	14,8	157	16,8	15,6	18,0	5 726
	CHF 3000 bis 4499	15,6	9,4	21,7	131	17,2	16,0	18,5	5 634
	CHF 4500 bis 5999	11,3	4,5	18,2	78	17,7	16,0	19,3	3 224
	CHF 6000 und mehr	6,9	1,5	12,2	69	16,6	15,1	18,1	3 681
Urbanisierungsgrad	Stadt	-	-	-	-	18,2	17,4	18,9	15 412
	Land	11,5	8,7	14,2	514	15,3	14,1	16,5	6 179

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 5.14 Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	11,9	7,9	15,8	266	18,1	17,2	19,0	11 309
	2007	11,7	7,6	15,8	253	15,5	14,7	16,4	10 336
Männer	2012	11,0	7,2	14,8	248	16,7	15,8	17,6	10 282
	2007	9,3	5,4	13,2	210	16,9	15,8	17,9	8 422
Total	2012	11,5	8,7	14,2	514	17,4	16,8	18,1	21 591
	2007	10,5	7,7	13,4	463	16,2	15,5	16,9	18 758

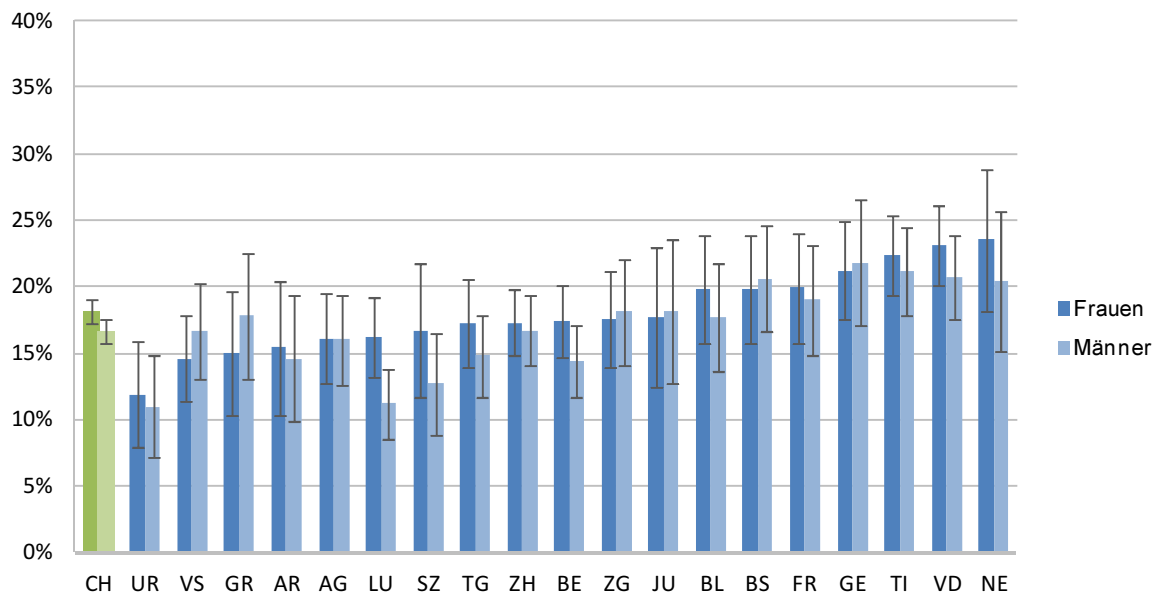
Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

<sup>22</sup> Aufenthalte im Spital von mindestens 24 Stunden oder bei denen während einer Nacht ein Bett belegt wird, gelten als stationäre Spitalbehandlungen (Art. 3 VKL).



**Abb. 5.14 Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

### 5.4.2 Stationäre Spitalbehandlungen

Analog zu den ambulanten Spitalbehandlungen wird hier der Anteil der Personen in der Bevölkerung aufgeführt, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung mindestens einmal stationär im Spital behandelt wurden.<sup>23</sup>

**Tab. 5.15 Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		8,7	6,2	11,3	514	11,7	11,1	12,3	21 585
Geschlecht	Frauen	10,0	6,0	14,1	266	13,1	12,2	13,9	11 304
	Männer	7,4	4,4	10,4	248	10,2	9,5	11,0	10 281
Alters- gruppen	15–34 Jahre	4,9	1,6	8,2	152	9,6	8,6	10,6	5 609
	35–49 Jahre	9,6	4,4	14,8	139	9,2	8,2	10,1	5 902
	50–64 Jahre	10,6	5,2	16,0	123	11,5	10,4	12,6	5 274
	65+ Jahre	12,8	5,1	20,6	100	18,0	16,5	19,4	4 800
Bildung	Obligatorische Schule	7,5	2,9	12,1	116	12,2	10,8	13,5	3 865
	Sekundarstufe II	10,5	6,8	14,2	303	12,3	11,5	13,1	11 561
	Tertiärstufe	4,4	0,2	8,5	93	10,0	9,1	11,0	6 052
Nationalität	Schweiz	9,0	6,3	11,7	475	11,8	11,1	12,4	17 925
	Ausland	6,3	0,0	13,6	39	11,5	10,2	12,8	3 660
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	10,0	5,5	14,5	157	12,6	11,5	13,7	5 726
	CHF 3000 bis 4499	12,4	5,8	19,0	131	11,0	10,0	12,1	5 632
	CHF 4500 bis 5999	6,5	1,0	12,0	78	10,5	9,2	11,8	3 224
	CHF 6000 und mehr	4,4	0,0	8,8	69	9,8	8,2	11,3	3 681
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	11,7	11,1	12,4	15 406
	Land	8,7	6,2	11,3	514	11,6	10,4	12,8	6 179

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 5.16 Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012**

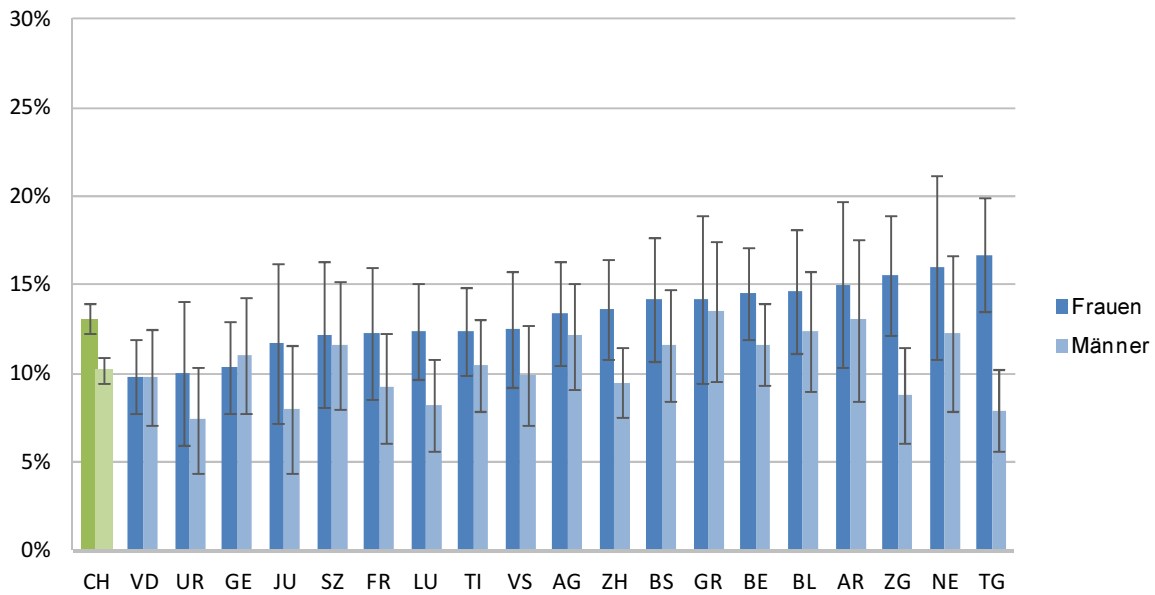
		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Frauen	2012	10,0	6,0	14,1	266	13,1	12,2	13,9	11 304
	2007	11,7	7,6	15,9	252	12,2	11,4	13,0	10 332
Männer	2012	7,4	4,4	10,4	248	10,2	9,5	11,0	10 281
	2007	7,3	3,9	10,7	210	10,7	9,8	11,5	8 413
Total	2012	8,7	6,2	11,3	514	11,7	11,1	12,3	21 585
	2007	9,6	6,9	12,3	462	11,5	10,9	12,0	18 745

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

<sup>23</sup> Ohne Kuraufenthalte, welche bei der entsprechenden Frage in der SGB explizit ausgeschlossen werden.

**Abb. 5.15 Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

### 5.4.3 Häufigkeit ausgewählter Operationen

Die folgenden beiden Tabellen befassen sich mit der Häufigkeit von zwei ausgewählten Operationen. In der ersten Tabelle wird die Häufigkeit der Implantation von Kniegelenkprothesen und in der zweiten Tabelle die Häufigkeit von Gebärmutterentfernungen dargestellt. Die Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser und der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) stehen für diese Auswertungen zur Verfügung. Die Analyse der Kniegelenkprothesen zeigt alle Personen, bei denen im Jahr 2012 Kniegelenkprothesen implantiert wurden. Wenn folglich eine Person innerhalb des gleichen Jahres mehr als einmal operiert wurde (z.B. das erste Mal am linken und das zweite Mal am rechten Knie), wird sie nur einmal gezählt. Diese Definition wurde gewählt, um die Anzahl operierter Personen pro 10'000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner ausweisen zu können.

**Tab. 5.17 Kniegelenkersatz, 2012**

		UR		CH	
		Personen insgesamt	Anzahl pro 10'000 Einwohner/innen	Personen insgesamt	Anzahl pro 10'000 Einwohner/innen
Total		75	21,0	16 648	20,7
Geschlecht	Frauen	45	25,7	9 960	24,5
	Männer	30	16,5	6 688	16,9
Altersgruppen	15–49 Jahre	1	0,6	563	1,5
	50–69 Jahre	34	36,8	8 176	41,1
	70+ Jahre	40	84,7	7 907	80,8

Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2012

© Obsan

**Tab. 5.18 Gebärmutterentfernung, Frauen, 2012**

		UR		CH	
		Frauen insgesamt	Anzahl pro 10'000 Einwohnerinnen	Frauen insgesamt	Anzahl pro 10'000 Einwohnerinnen
Total		50	28,6	11 856	29,1
Altersgruppen	15-49 Jahre	18	23,1	5 939	31,0
	50-69 Jahre	25	55,8	4 256	42,6
	70+ Jahre	7	26,7	1 660	28,9

Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2012

© Obsan

## 5.5 Unterstützung zu Hause, formell und informell

Unter formeller Unterstützung zu Hause sind alle Leistungen formeller Hilfs- und Pflegedienste (üblicherweise Spitex-Organisationen) am Wohnort der Patientinnen und Patienten zu verstehen. Als informelle Unterstützung gilt hingegen die Hilfe oder Pflege durch Angehörige, Freunde und Nachbarn. Der Anteil der Personen in der Bevölkerung, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung formelle Hilfs- oder Pflegedienste bzw. Spitex-Hilfe in Anspruch genommen haben, sind in der folgenden Tabelle abgebildet.

Tab. 5.19 Anteil Bezüger/innen von Spitex-Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		UR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		3,3	1,6	5,1	514	2,8	2,5	3,0	21 595
Geschlecht	Frauen	4,4	1,5	7,3	266	4,2	3,7	4,7	11 313
	Männer	2,2	0,3	4,1	248	1,3	1,0	1,5	10 282
Alters- gruppen	15–34 Jahre	1,9	0,0	4,5	152	1,1	0,7	1,4	5 610
	35–49 Jahre	1,6	0,0	3,8	139	1,5	1,1	1,9	5 903
	50–64 Jahre	1,7	0,0	3,6	123	1,4	1,0	1,7	5 278
	65+ Jahre	10,1	3,3	17,0	100	8,1	7,1	9,1	4 804
Bildung	Obligatorische Schule	3,0	0,0	6,6	116	3,6	2,9	4,4	3 867
	Sekundarstufe II	3,6	1,3	5,8	303	3,0	2,6	3,4	11 568
	Tertiärstufe	3,0	0,0	7,3	93	1,8	1,4	2,2	6 052
Nationalität	Schweiz	3,7	1,8	5,6	475	3,0	2,7	3,3	17 934
	Ausland	0,0	-	-	39	1,9	1,3	2,5	3 661
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	2,7	0,0	5,5	157	2,7	2,2	3,2	5 727
	CHF 3000 bis 4499	4,1	0,3	8,0	131	2,6	2,1	3,2	5 634
	CHF 4500 bis 5999	2,5	0,0	5,9	78	1,5	1,1	2,0	3 225
	CHF 6000 und mehr	0,0	-	-	69	1,2	0,8	1,6	3 681
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	2,8	2,5	3,1	15 415
	Land	3,3	1,6	5,1	514	2,6	2,1	3,1	6 180

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Die nächste Tabelle weist die Personen aus, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung aus gesundheitlichen Gründen informelle Hilfe bzw. Hilfe von Angehörigen, Freunden oder Nachbarn erhalten haben.

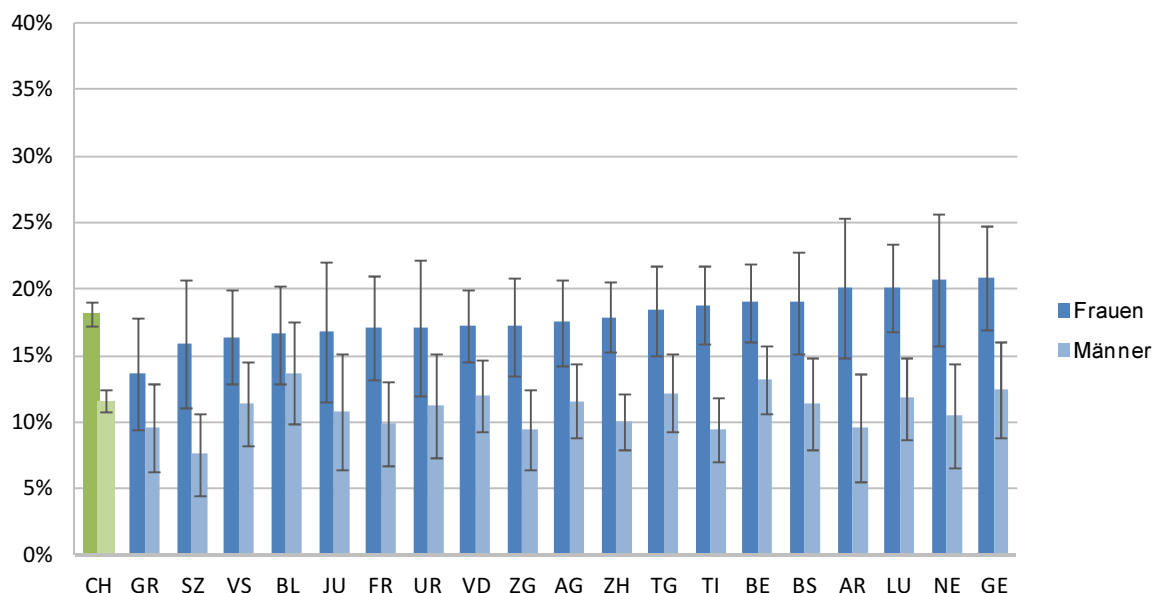
Tab. 5.20 Anteil Bezüger/innen von informeller Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		UR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		12,9	9,4	16,3	514	13,9	13,3	14,5	21 591
Geschlecht	Frauen	14,5	9,9	19,2	266	16,7	15,8	17,6	11 312
	Männer	11,2	6,1	16,2	248	11,0	10,2	11,9	10 279
Altersgruppen	15–34 Jahre	11,5	4,6	18,3	152	13,1	11,9	14,2	5 609
	35–49 Jahre	14,7	8,5	20,9	139	13,8	12,7	15,0	5 902
	50–64 Jahre	9,7	4,5	14,8	123	12,8	11,6	13,9	5 277
	65+ Jahre	16,5	8,7	24,3	100	16,4	15,1	17,8	4 803
Bildung	Obligatorische Schule	13,6	4,7	22,5	116	17,3	15,7	18,8	3 867
	Sekundarstufe II	12,2	8,4	15,9	303	14,1	13,2	14,9	11 565
	Tertiärstufe	14,3	5,8	22,9	93	11,3	10,3	12,3	6 051
Nationalität	Schweiz	11,8	8,7	15,0	475	13,9	13,2	14,5	17 933
	Ausland	22,0	3,9	40,0	39	14,2	12,7	15,6	3 658
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	12,7	7,5	17,9	157	15,7	14,4	16,9	5 724
	CHF 3000 bis 4499	16,8	9,3	24,3	131	13,4	12,3	14,6	5 634
	CHF 4500 bis 5999	9,7	3,2	16,2	78	11,3	9,9	12,6	3 225
	CHF 6000 und mehr	4,3	0,0	8,8	69	10,7	9,4	12,0	3 681
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	-	-	-	-	13,9	13,2	14,6	15 412
	Land	12,9	9,4	16,3	514	14,1	12,9	15,2	6 179

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Abb. 5.16 Anteil Bezüger/innen von Spitex-Hilfe und/oder informeller Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 5.6 Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen

Die folgenden Auswertungen befassen sich mit der Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen. Gezeigt wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche in einem Alters- oder Pflegeheim leben. Nicht berücksichtigt werden dabei Personen, die als Kurzaufenthalter gelten. Die Daten für die Auswertungen werden aus der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen und der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) entnommen. Die geografische Zuteilung der Personen erfolgt nach dem Kanton, in welchem sie vor dem Eintritt in das Alters- bzw. Pflegeheim lebten (nicht nach dem Standortkanton der Institution). Dargestellt werden nur Personen ab 65 Jahren.

Tab. 5.21 Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitpflege, 2012

		UR		CH	
		Anteil in %	Anzahl Bewohner/innen	Anteil in %	Anzahl Bewohner/innen
Total		8,3	550	5,9	82 733
Geschlecht	Frauen	10,7	390	7,8	61 443
	Männer	5,3	160	3,5	21 290
Altersgruppen	65–79 Jahre	2,3	107	1,6	16 231
	80+ Jahre	22,5	443	17,0	66 502
Pflegebedarf	gering <sup>1</sup>	2,6	170	1,3	18 272
	mittel/hoch <sup>2</sup>	5,6	373	4,5	63 537

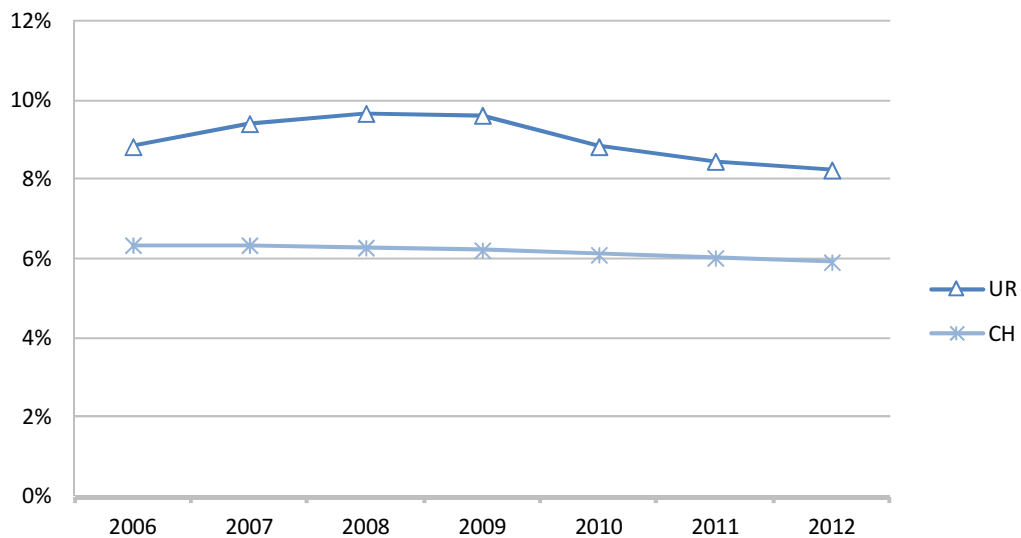
Quelle: BFS, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2012

© Obsan

<sup>1</sup> Pflegebedarf bis 40 Minuten pro Tag (vgl. Art. 7a Abs. 3 KLV)

<sup>2</sup> Pflegebedarf mehr als 40 Minuten pro Tag

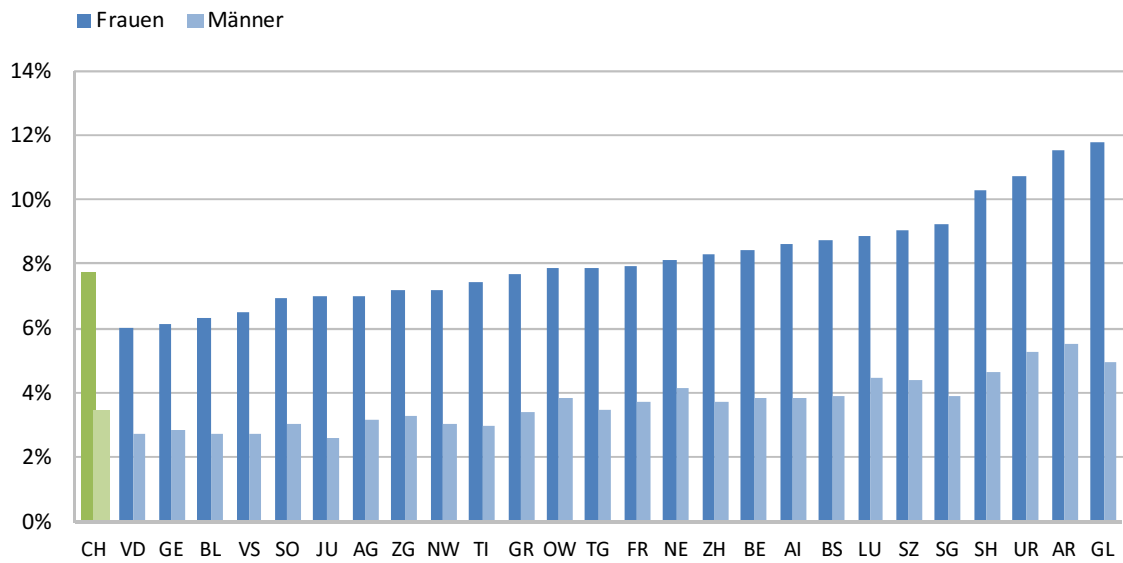
Abb. 5.17 Entwicklung Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitpflege, 2006–2012



Quelle: BFS, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2006–2012

© Obsan

**Abb. 5.18 Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, nach Geschlecht und Kanton, Langzeitpflege, 2012**



Quelle: BFS, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2012

© Obsan



## 6 Kosten und Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP)

Das vorliegende Kapitel befasst sich mit den Gesundheitskosten (6.1) und den Prämien (6.2) im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP). Für die folgenden Auswertungen stehen die Daten des Datenpools der SASIS AG<sup>24</sup> zur Verfügung. Der Datenpool enthält die konsolidierten Daten von rund 60 Krankenversicherern. Die Marktabdeckung dieser Krankenversicherer unterscheidet sich je nach Kanton und Jahr, wobei der Abdeckungsgrad zwischen 2008 und 2012 jeweils über 90% beträgt. Die unterschiedlichen Marktabdeckungen werden bei der Analyse der Totalkosten (Tabelle 6.1) mit einer Hochrechnung auf 100% ausgeglichen.<sup>25</sup>

### 6.1 OKP-Kosten

In diesem Unterkapitel werden die Bruttokosten in der OKP untersucht. Die Bruttokosten entsprechen dem Betrag, welche die Krankenversicherer und die versicherten Personen für die Leistungserbringer bezahlen. Die Kostenbeteiligungen der versicherten Personen (Franchise und Selbstbehalt) sind folglich ebenfalls darin enthalten. Die Bruttokosten beinhalten jedoch nur die Rechnungen, welche den Krankenversicherern effektiv eingereicht wurden. Damit die beanspruchten Leistungen zwischen den Kantonen verglichen werden können, wurden die OKP-Bruttokosten dem Wohnkanton der versicherten Personen zugeordnet.

**Tab. 6.1 Bruttokosten in der OKP nach Gruppen von Leistungserbringern und Leistungsarten, 2008–2012 (in Mio. CHF)**

		UR						CH	
		2008	2009	2010	2011	2012	Anteil in %	Ø Ver- ände- rung <sup>1</sup>	Ø Ver- ände- rung <sup>1</sup>
Spitäler	Stationäre Leistungen	20,4	21,4	21,1	20,9	25,2	26,0	5,3	2,8
	Ambulante Leistungen	15,1	16,6	16,6	17,2	18,7	19,4	5,5	7,4
	Total Leistungen	35,5	38,0	37,7	38,1	43,9	45,4	5,4	4,7
Arztpraxen	Behandlungen	14,8	16,4	16,7	17,0	17,0	17,6	3,5	3,8
	Medikamente	13,9	14,0	14,0	13,8	13,5	13,9	-0,7	1,5
	Übrige Leistungen	3,0	3,1	2,7	3,0	2,9	3,0	-0,9	-1,0
	Total Leistungen	31,7	33,5	33,5	33,7	33,4	34,5	1,3	2,9
Pflegeheime		8,9	9,0	9,0	8,7	8,9	9,2	0,2	1,4
Apotheken und Abgabestellen MiGeL <sup>2</sup>		2,3	2,4	2,4	2,5	2,9	3,0	6,6	2,0
PhysiotherapeutInnen		1,5	1,6	1,8	1,8	1,8	1,8	4,5	3,3
Laboratorien		1,7	1,7	1,8	1,7	1,5	1,6	-2,7	5,0
Spitex-Organisationen		1,7	1,7	1,7	1,7	2,0	2,1	3,5	6,3
Übrige Leistungserbringer		2,1	2,3	2,8	2,1	2,3	2,4	2,7	-0,1
<b>Total</b>		<b>85,3</b>	<b>90,3</b>	<b>90,6</b>	<b>90,3</b>	<b>96,7</b>	<b>100,0</b>	<b>3,2</b>	<b>3,4</b>

Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Risikoausgleichsstatistik / Auswertung Obsan

© Obsan

<sup>1</sup> Durchschnittliche jährliche Veränderung (geometrisches Mittel) 2008–2012, in %

<sup>2</sup> Mittel- und Gegenstände-Liste

<sup>24</sup> Die SASIS AG ist eine Tochtergesellschaft von santésuisse, dem Branchenverband der in der Schweiz tätigen Krankenversicherer.

<sup>25</sup> Der zur Hochrechnung benötigte Abdeckungsgrad eines Kantons in einem bestimmten Jahr berechnet sich wie folgt: Versichertenbestand im Datenpool dividiert durch den entsprechenden Versichertenbestand in der Risikoausgleichsstatistik (inkl. Personen im Asylprozess).

**Tab. 6.2 Ambulante und stationäre Bruttokosten in der OKP pro versicherte Person, nach Geschlecht und Altersgruppen, 2012 (in CHF)**

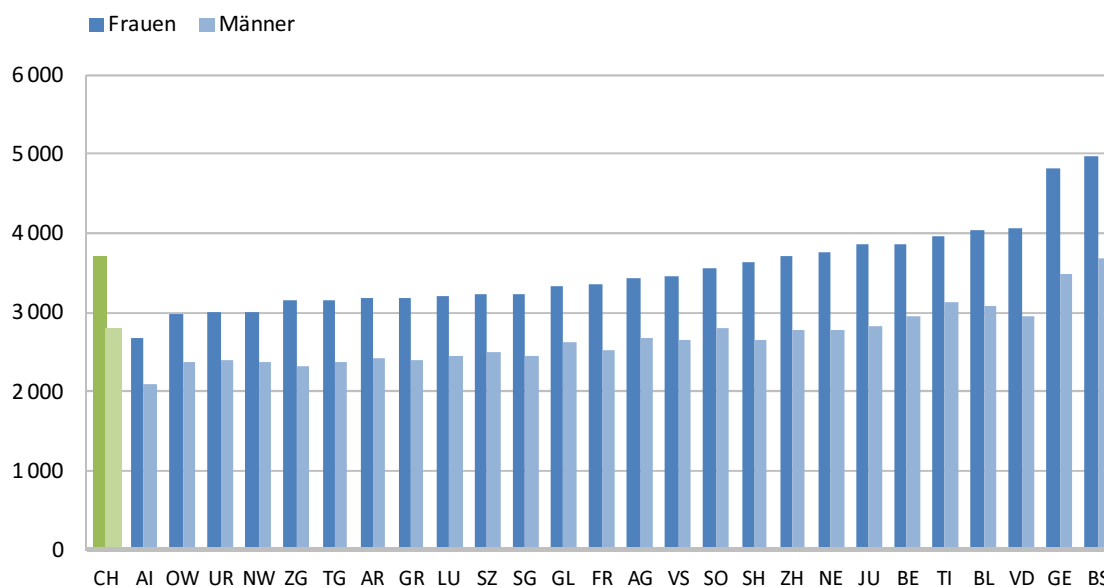
		Ambulant		Stationär <sup>1</sup>		Total	
		UR	CH	UR	CH	UR	CH
Total		1 750	2 289	954	970	2 704	3 260
Geschlecht	Frauen	1 925	2 589	1 082	1 122	3 007	3 711
	Männer	1 579	1 982	828	815	2 407	2 797
Altersgruppen	0–15 Jahre	585	850	146	154	730	1 004
	16–35 Jahre	917	1 240	375	398	1 292	1 638
	36–50 Jahre	1 205	1 864	419	471	1 623	2 334
	51–65 Jahre	2 246	2 923	868	891	3 114	3 814
	66+ Jahre	4 013	5 080	3 184	3 383	7 198	8 463

Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Auswertung Obsan

© Obsan

<sup>1</sup> Stationäre Leistungen im Spital und Pflegeheimleistungen

**Abb. 6.1 Bruttokosten in der OKP pro versicherte Person, nach Geschlecht und Kanton, 2012 (in CHF)**



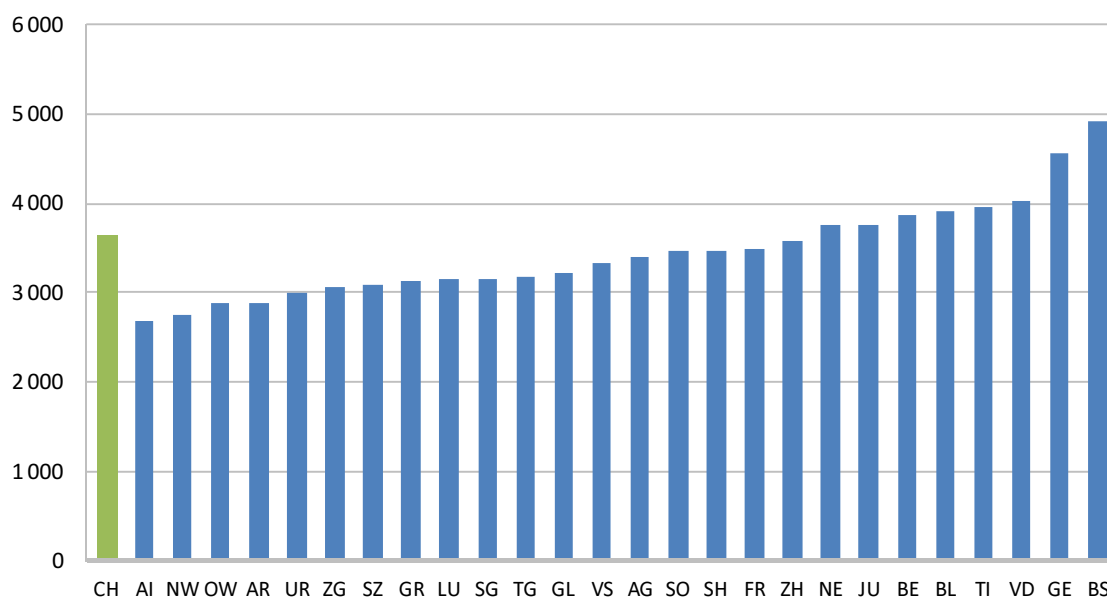
Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Auswertung Obsan

© Obsan

## 6.2 Prämien und Versicherungsmodelle

Im Folgenden werden die durchschnittlichen OKP-Jahresprämien von 26-jährigen und älteren Personen dargestellt. Die Abbildung 6.2 zeigt die Unterschiede bei den OKP-Jahresprämien zwischen den Kantonen. Eine detaillierte Auswertung der OKP-Jahresprämien nach Versicherungsmodell, Franchise und Prämienregion wird in der Tabelle 6.3 präsentiert.

**Abb. 6.2 OKP-Jahresprämien pro versicherte Person, 26-jährige und ältere Versicherte, nach Kanton, 2012**  
(in CHF)



Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Auswertung Obsan

© Obsan

**Tab. 6.3 OKP-Jahresprämien pro versicherte Person nach OKP-Modell und Prämienregion, 26-jährige und ältere Versicherte, 2012 (in CHF)**

OKP-Modell	Franchise (CHF)	UR			Ø Prä- mie <sup>1</sup>	Anteil Ver- sicherte	CH	
		Prämienregionen	1	2			3	Ø Prä- mie <sup>1</sup>
Standardmodell	300	3 669	-	-	3 669	21,9	4 493	23,9
gemäss KVG	500	3 595	-	-	3 595	8,4	4 448	9,7
	1000/1500	2 708	-	-	2 708	7,0	3 585	6,1
	2000/2500	2 103	-	-	2 103	5,6	2 808	6,0
Hausarztmodelle ohne Capitation	300	3 305	-	-	3 305	17,5	3 821	13,8
	500	3 049	-	-	3 049	6,9	3 740	5,6
	1000/1500	2 547	-	-	2 547	9,5	2 989	7,5
	2000/2500	2 060	-	-	2 060	4,0	2 417	8,5
Capitation-Modelle (HMO, Hausarzt mit Capitation)	300	3 054	-	-	3 054	2,8	3 715	4,0
	500	2 857	-	-	2 857	1,2	3 526	1,5
	1000/1500	2 173	-	-	2 173	4,0	2 710	3,3
	2000/2500	1 869	-	-	1 869	1,6	2 452	2,3
Versicherungs- modelle mit Tele- medizin	300	3 168	-	-	3 168	2,3	3 842	2,2
	500	3 082	-	-	3 082	1,8	3 713	1,0
	1000/1500	2 390	-	-	2 390	2,6	3 008	1,9
	2000/2500	1 890	-	-	1 890	2,8	2 455	2,7
<b>Total</b>		<b>3 008</b>	-	-	<b>3 008</b>	<b>100,0</b>	<b>3 648</b>	<b>100,0</b>

Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Auswertung Obsan

© Obsan

<sup>1</sup> Nach Prämienregion gewichtete Durchschnittsprämie

## 7 Abkürzungsverzeichnis

<b>ADL</b>	Aktivitäten des täglichen Lebens (Activities of Daily Living)
<b>BADL</b>	Grundlegende Aktivitäten des täglichen Lebens (Basic Activities of Daily Living)
<b>BAG</b>	Bundesamt für Gesundheit
<b>BEVNAT</b>	Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung
<b>BFS</b>	Bundesamt für Statistik
<b>BMI</b>	Body Mass Index
<b>HMO</b>	Health Maintenance Organization
<b>IADL</b>	Instrumentelle Aktivitäten des täglichen Lebens (Instrumental Activities of Daily Living)
<b>ICD</b>	International Classification of Diseases (Internationale Klassifikation der Krankheiten)
<b>ICD-O</b>	International Classification of Diseases for Oncology
<b>KLK</b>	Krankenpflege-Leistungsverordnung (SR 832.112.31)
<b>KVG</b>	Krankenversicherungsgesetz (SR 832.10)
<b>MiGeL</b>	Mittel- und Gegenstände-Liste
<b>n</b>	Anzahl der Befragten
<b>NICER</b>	Foundation National Institute for Cancer Epidemiology and Registration
<b>OKP</b>	Obligatorische Krankenpflegeversicherung
<b>SGB</b>	Schweizerische Gesundheitsbefragung
<b>SR</b>	Systematische Rechtssammlung
<b>SRPH</b>	Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen
<b>STATPOP</b>	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte
<b>UVG</b>	Unfallversicherungsgesetz (SR 832.20)
<b>VKL</b>	Verordnung über die Kostenermittlung und Leistungserfassung durch Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung (SR 832.104)

## 8 Glossar

Begriff	Erklärung
<b>Adipositas</b>	Starkes Übergewicht ( $BMI \geq 30 \text{ kg/m}^2$ )
<b>Body Mass Index (BMI)</b>	Mass zur Beurteilung des Körpergewichts, welches folgendermassen definiert ist: $BMI = (\text{Körpergewicht in kg})/(\text{Körpergrösse in m})^2$
<b>Capitation</b>	Capitation bzw. Kopfpauschale in Managed Care bezeichnet eine im Voraus bestimmte Jahrespauschale für die medizinische Versorgung pro Versicherten, die anhand verschiedener Kriterien wie Alter, Geschlecht, Morbidität, Vorjahreshospitalisation, Teuerung usw. errechnet wird und von den Versicherern an eine Managed Care Organisation ausbezahlt wird, unabhängig davon, ob ein Versicherter bzw. eine Versicherte Leistungen beansprucht hat oder nicht.
<b>Grundlegende Aktivitäten des täglichen Lebens</b>	(BADL, engl. basic activities of daily living) zum Beispiel essen, sich an- und ausziehen, zur Toilette gehen.
<b>Haushaltsäquivalenzeinkommen</b>	Einkommen eines jeden Haushaltsmitgliedes unter Berücksichtigung des Gesamteinkommens des Haushaltes, der Haushaltsgrösse und des Alters der Haushaltsmitglieder.
<b>Instrumentelle Aktivitäten</b>	(IADL, engl. instrumental activities of daily living) zum Beispiel kochen, telefonieren oder öffentliche Verkehrsmittel benützen.
<b>Inzidenz</b>	In der Epidemiologie: Anzahl neuer Fälle einer bestimmten Krankheit in einer Bevölkerung, bezogen auf einen bestimmten Zeitraum (z.B. ein Jahr).
<b>Kontrollüberzeugung</b>	Subjektive Vorstellung darüber, ob man sein Verhalten in bestimmten Situationen selbst kontrollieren kann (internale Kontrollüberzeugung) oder ob es durch äussere Einwirkungen (externale Kontrollüberzeugung) bestimmt wird.
<b>Lebenszeitprävalenz</b>	Anzahl Personen, bei denen ein bestimmte Krankheit schon einmal im Leben aufgetreten ist.
<b>Mortalität</b>	Anzahl der Todesfälle in einer Bevölkerung innerhalb einer bestimmten Zeit bezogen auf diese Bevölkerung.
<b>Periodenprävalenz</b>	Häufigkeit aller Fälle einer bestimmten Krankheit in einer Bevölkerung, bezogen auf einen bestimmten Zeitraum (z.B. ein Jahr).
<b>Prävalenz</b>	Häufigkeit aller Fälle einer bestimmten Krankheit in einer Bevölkerung, bezogen auf einen bestimmten Zeitpunkt.
<b>Prävention</b>	Alle Massnahmen, welche auf die Verhütung und Früherfassung von Krankheiten, Invalidität und vorzeitigem Tod gerichtet sind. In der Prävention wird unterschieden zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. Die <i>Primärprävention</i> umfasst die Beseitigung eines oder mehrerer ursächlicher Faktoren von Krankheit oder Unfällen, die Erhöhung der körperlichen Widerstandskraft von Menschen und die Veränderung von Umweltfaktoren. Die <i>Sekundärprävention</i> umfasst alle Massnahmen zur Entdeckung symptomloser Krankheitsstadien. Die <i>Tertiärprävention</i> meint die Prävention von Folgestörungen bestehender Krankheiten und die Rückfallprophylaxe.
<b>Risikofaktor</b>	Umstand der Person oder Umwelt, dessen Vorhandensein mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit einhergeht, eine bestimmte Krankheit zu erwerben, nicht jedoch kausale Ursache für die Störung zu sein braucht.

<b>Signifikanz</b>	Statistisches Mass zur Beurteilung der Verlässlichkeit eines Ergebnisses aufgrund von Daten einer Stichprobe. Ist ein Ergebnis auf dem Signifikanzniveau 5% signifikant, so ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass das Ergebnis durch Zufall zustande gekommen ist.
<b>Spitex</b>	Spitalexterne Hilfe und Pflege zu Hause
<b>Stichprobe</b>	Teilmenge aus der Grundgesamtheit, zu der Daten erhoben und anschliessend analysiert werden.
<b>Vorsorgeuntersuchung</b>	Untersuchung zum Zweck der Früherkennung einer (allfällig vorliegenden) Krankheit.

## 9 Tabellenverzeichnis

Tab. 1.1	Ausgewählte Kennzahlen des Kantons im Vergleich zur Schweiz.....	8
Tab. 2.1	Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, 2012.....	14
Tab. 2.2	Entwicklung Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, 1992–2012.....	15
Tab. 2.3	Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, 2012.....	17
Tab. 2.4	Entwicklung Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, 2007– 2012.....	18
Tab. 2.5	Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, 2012.....	19
Tab. 2.6	Entwicklung Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, 1992–2012.....	19
Tab. 2.7	Anteil Personen mit starken Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012.....	21
Tab. 2.8	Entwicklung Anteil Personen mit starken Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2007–2012.....	21
Tab. 2.9	Risikofaktor Bluthochdruck, 2012.....	24
Tab. 2.10	Entwicklung Risikofaktor Bluthochdruck, 2002–2012.....	24
Tab. 2.11	Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, 2012.....	25
Tab. 2.12	Entwicklung Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, 2002–2012.....	26
Tab. 2.13	Risikofaktor Diabetes, 2012.....	27
Tab. 2.14	Entwicklung Risikofaktor Diabetes, 2007–2012.....	27
Tab. 2.15	Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2012.....	34
Tab. 2.16	Entwicklung Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2007–2012.....	34
Tab. 2.17	Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, 2012.....	37
Tab. 2.18	Entwicklung Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, 1992–2012.....	38
Tab. 2.19	Anteil Personen mit depressiven Symptomen, 2012.....	40
Tab. 2.20	Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, 2012.....	42
Tab. 2.21	Entwicklung Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, 1997–2012.....	43
Tab. 2.22	Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, 2012.....	44
Tab. 2.23	Entwicklung Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, 1992– 2012.....	44
Tab. 2.24	Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012.....	46
Tab. 2.25	Entwicklung Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 1992–2012.....	47
Tab. 2.26	Anteil über 65-jähriger Personen mit Stürzen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012.....	48
Tab. 2.27	Entwicklung Anteil über 65-jähriger Personen mit Stürzen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012.....	49
Tab. 3.1	Anteil Personen mit Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012.....	53
Tab. 3.2	Entwicklung Anteil Personen mit Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 1992–2012.....	54
Tab. 3.3	Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), 2012.....	56
Tab. 3.4	Entwicklung Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), 1992–2012.....	57
Tab. 3.5	Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, 2012.....	59
Tab. 3.6	Entwicklung Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, 1992–2012.....	59
Tab. 3.7	Anteil Personen mit Einhaltung der Empfehlung «5 am Tag», 2012.....	62

Tab. 3.8	Anteil Personen mit nicht-alkoholischem Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012.....	62
Tab. 3.9	Anteil Personen mit körperlicher Aktivität «aktiv», 2012.....	64
Tab. 3.10	Entwicklung Anteil Personen mit körperlicher Aktivität «aktiv», 2002–2012 .....	64
Tab. 3.11	Anteil Raucher/innen, 2012.....	67
Tab. 3.12	Entwicklung Anteil Raucher/innen, 1992–2012 .....	68
Tab. 3.13	Passivrauchen bei der Arbeit, 2012.....	69
Tab. 3.14	Entwicklung Passivrauchen bei der Arbeit, 2007–2012.....	69
Tab. 3.15	Anteil Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, 2012 .....	71
Tab. 3.16	Entwicklung Anteil Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, 2002–2012.....	71
Tab. 3.17	Lebenszeitprävalenz für Cannabiskonsum (15- bis 59-jährige Personen), 2012.....	73
Tab. 3.18	Entwicklung Lebenszeitprävalenz für Cannabiskonsum (15- bis 59-jährige Personen), 1997–2012 .....	73
Tab. 3.19	Anteil Personen mit Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012 .....	74
Tab. 3.20	Entwicklung Anteil Personen mit Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 1992–2012 .....	74
Tab. 3.21	Anteil Personen mit Schmerzmittelkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012.....	76
Tab. 4.1	Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, 2012 .....	77
Tab. 4.2	Entwicklung Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, 2007–2012 .....	78
Tab. 4.3	Anteil Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, 2012.....	80
Tab. 4.4	Anteil Personen mit körperlicher Belastung bei der Arbeit, 2012 .....	82
Tab. 4.5	Anteil Personen mit psychischer Belastung bei der Arbeit, 2012 .....	83
Tab. 4.6	Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, 2012 .....	84
Tab. 4.7	Entwicklung Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, 2002–2012 .....	84
Tab. 4.8	Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, 2012 .....	86
Tab. 4.9	Entwicklung Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, 1997–2012.....	86
Tab. 5.1	Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012.....	88
Tab. 5.2	Entwicklung Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012 .....	89
Tab. 5.3	Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	91
Tab. 5.4	Entwicklung Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012 .....	91
Tab. 5.5	Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	92
Tab. 5.6	Entwicklung Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012 .....	93
Tab. 5.7	Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2012 .....	94
Tab. 5.8	Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2012.....	95
Tab. 5.9	Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Männer ab 40 Jahren, 2012.....	97
Tab. 5.10	Anteil Personen mit Grippeimpfung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012.....	99



Tab. 5.11	Anteil Personen mit Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	100
Tab. 5.12	Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012 .....	100
Tab. 5.13	Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	102
Tab. 5.14	Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012 .....	102
Tab. 5.15	Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	104
Tab. 5.16	Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012 .....	104
Tab. 5.17	Kniegelenkersatz, 2012 .....	105
Tab. 5.18	Gebärmutterentfernung, Frauen, 2012 .....	106
Tab. 5.19	Anteil Bezüger/innen von Spitex-Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	107
Tab. 5.20	Anteil Bezüger/innen von informeller Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	108
Tab. 5.21	Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitpflege, 2012 .....	109
Tab. 6.1	Bruttokosten in der OKP nach Gruppen von Leistungserbringern und Leistungsarten, 2008–2012 (in Mio. CHF) .....	111
Tab. 6.2	Ambulante und stationäre Bruttokosten in der OKP pro versicherte Person, nach Geschlecht und Altersgruppen, 2012 (in CHF) .....	112
Tab. 6.3	OKP-Jahresprämien pro versicherte Person nach OKP-Modell und Prämienregion, 26-jährige und ältere Versicherte, 2012 (in CHF) .....	113

## 10 Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1	Entwicklung der Lebenserwartung bei der Geburt, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1982–2012 .....	10
Abb. 2.2	Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt, Durchschnitt 2008–2012, Lebenserwartung, in Jahren .....	11
Abb. 2.3	Lebenserwartung der Männer bei der Geburt, Durchschnitt 2008–2012, Lebenserwartung, in Jahren .....	11
Abb. 2.4	Entwicklung der Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1982–2012 .....	12
Abb. 2.5	Lebenserwartung der Frauen im Alter von 65 Jahren, Durchschnitt 2008–2012, Lebenserwartung, in Jahren .....	12
Abb. 2.6	Lebenserwartung der Männer im Alter von 65 Jahren, Durchschnitt 2008–2012, Lebenserwartung, in Jahren .....	13
Abb. 2.7	Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	15
Abb. 2.8	Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, nach Gesundheitsindikatoren, 2012 .....	16
Abb. 2.9	Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	18
Abb. 2.10	Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	20
Abb. 2.11	Anteil Personen mit bestimmten, starken körperlichen Beschwerden, 2012 .....	20
Abb. 2.12	Starke Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012, Anteil Frauen, in %.....	22
Abb. 2.13	Starke Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012, Anteil Männer, in %.....	22
Abb. 2.14	Anteil Personen mit Schwierigkeiten bei der Verrichtung grundlegender oder instrumenteller Aktivitäten, 2012.....	23
Abb. 2.15	Risikofaktor Bluthochdruck, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	25
Abb. 2.16	Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	26
Abb. 2.17	Risikofaktor Diabetes, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	28
Abb. 2.18	Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz des akuten Myokardinfarkts, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011 .....	29
Abb. 2.19	Altersstandardisierte Prävalenz des akuten Myokardinfarkts, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011 .....	29
Abb. 2.20	Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz für Herzinsuffizienz, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011 .....	30
Abb. 2.21	Altersstandardisierte Prävalenz für Herzinsuffizienz, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011 .....	30
Abb. 2.22	Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz für Hirnschlag, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011 .....	31
Abb. 2.23	Altersstandardisierte Prävalenz für Hirnschlag, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011 .....	31
Abb. 2.24	Entwicklung der altersstandardisierte Inzidenz aller Krebsarten, nach Geschlecht, Durchschnitte 1986–1990, 1991–1995, 1996–2000, 2001–2005 und 2006–2010.....	32
Abb. 2.25	Altersstandardisierte Inzidenz aller Krebsarten, nach Geschlecht und Kantone mit Krebsregister vor 2010, Durchschnitt 2006–2010 .....	33
Abb. 2.26	Mittlere bis starke psychische Belastung, 2012, Anteil Frauen, in % .....	35
Abb. 2.27	Mittlere bis starke psychische Belastung, 2012, Anteil Männer, in % .....	35
Abb. 2.28	Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, nach Gesundheitsindikatoren, 2012 .....	36

Abb. 2.29	Geringe Kontrollüberzeugung, 2012, Anteil Frauen, in % .....	38
Abb. 2.30	Geringe Kontrollüberzeugung, 2012, Anteil Männer, in % .....	39
Abb. 2.31	Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, nach Gesundheitsindikatoren, 2012 .....	39
Abb. 2.32	Depressive Symptome, 2012, Anteil Frauen, in % .....	41
Abb. 2.33	Depressive Symptome, 2012, Anteil Männer, in % .....	41
Abb. 2.34	Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	43
Abb. 2.35	Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	45
Abb. 2.36	Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	47
Abb. 2.37	Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Unfalltyp, 2012.....	48
Abb. 2.38	Entwicklung der altersstandardisierten Mortalitätsrate, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1990–2011 .....	50
Abb. 2.39	Altersstandardisierte Mortalitätsrate, Frauen, Durchschnitt 2007–2011, Rate pro 100'000 Einwohnerinnen .....	51
Abb. 2.40	Altersstandardisierte Mortalitätsrate, Männer, Durchschnitt 2007–2011, Rate pro 100'000 Einwohner .....	51
Abb. 2.41	Verteilung der Todesfälle in der Schweiz, nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen, 2011.....	52
Abb. 3.1	Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012, Anteil Frauen, in % .....	54
Abb. 3.2	Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012, Anteil Männer, in % .....	55
Abb. 3.3	Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	57
Abb. 3.4	BMI und Zufriedenheit mit dem eigenen Körpergewicht (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht, 2012.....	58
Abb. 3.5	Verteilung der Personen nach Körpergewichtskategorien, (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht, 2012.....	58
Abb. 3.6	Personen, die auf die Ernährung achten, 2012, Anteil Frauen, in %.....	60
Abb. 3.7	Personen, die auf die Ernährung achten, 2012, Anteil Männer, in %.....	60
Abb. 3.8	Verteilung der Personen nach Anzahl der gegessenen Portionen Früchte/Gemüse pro Tag, nach Geschlecht, 2012.....	61
Abb. 3.9	Nicht-alkoholischer Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012, Anteil Frauen, in %.....	63
Abb. 3.10	Nicht-alkoholischer Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012, Anteil Männer, in % .....	63
Abb. 3.11	Körperliche Aktivität «aktiv», 2012, Anteil Frauen, in % .....	65
Abb. 3.12	Körperliche Aktivität «aktiv», 2012, Anteil Männer, in % .....	65
Abb. 3.13	Körperliche Aktivität und Körpergewicht (18-jährige und ältere Personen), 2012 .....	66
Abb. 3.14	Anteil Raucher/innen, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	68
Abb. 3.15	Passivrauchen bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	70
Abb. 3.16	Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	72
Abb. 3.17	Häufigkeit des Alkoholkonsums, nach Geschlecht, 2012.....	72
Abb. 3.18	Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012, Anteil Frauen, in %.....	75
Abb. 3.19	Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012, Anteil Männer, in %.....	75
Abb. 4.1	Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	78
Abb. 4.2	Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, nach Gesundheitsindikatoren, 2012 .....	79

Abb. 4.3	Anteil Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	81
Abb. 4.4	Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, nach Art der Immissionen, 2012.....	81
Abb. 4.5	Anteil Personen mit körperlicher Belastung bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	82
Abb. 4.6	Anteil Personen mit psychischer Belastung bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	83
Abb. 4.7	Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, Erwerbstätige, 2002–2012.....	85
Abb. 4.8	Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	85
Abb. 4.9	Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	87
Abb. 5.1	Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	89
Abb. 5.2	Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach körperlichen Beschwerden, 2012.....	90
Abb. 5.3	Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	92
Abb. 5.4	Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	93
Abb. 5.5	Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2002–2012.....	94
Abb. 5.6	Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den letzten zwölf Monaten, 2012, Anteil Frauen ab 20 Jahren, in %.....	95
Abb. 5.7	Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2007–2012.....	96
Abb. 5.8	Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den letzten zwölf Monaten, 2012, Anteil Frauen ab 20 Jahren, in %.....	96
Abb. 5.9	Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Männer ab 40 Jahren, 2002–2012.....	97
Abb. 5.10	Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den letzten zwölf Monaten, 2012, Männer ab 40 Jahren, in %.....	98
Abb. 5.11	Anteil Personen mit Grippeimpfung in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	99
Abb. 5.12	Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den letzten zwölf Monaten, 2012, Anteil Frauen, in %.....	101
Abb. 5.13	Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den letzten zwölf Monaten, 2012, Anteil Männer, in %.....	101
Abb. 5.14	Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	103
Abb. 5.15	Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	105
Abb. 5.16	Anteil Bezüger/innen von Spitex-Hilfe und/oder informeller Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	108
Abb. 5.17	Entwicklung Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitpflege, 2006–2012.....	109
Abb. 5.18	Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, nach Geschlecht und Kanton, Langzeitpflege, 2012.....	110
Abb. 6.1	Bruttokosten in der OKP pro versicherte Person, nach Geschlecht und Kanton, 2012 (in CHF).....	112

Abb. 6.2 OKP-Jahresprämien pro versicherte Person, 26-jährige und ältere Versicherte,  
nach Kanton, 2012 (in CHF) ..... 113

## 11 Literatur

*BAG (2005).* Leitbild für eine multisektorale Gesundheitspolitik. Bern: Bundesamt für Gesundheit.

*BAG (2007).* Empfehlungen für eine ausgewogene Ernährung. Bern: Bundesamt für Gesundheit.

*BFS (2013).* Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012. Dokumentation Indizes SGB12. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

*Bullinger, M., I. Kirchberger und J.E. Ware (1995).* Der deutsche SF-36 health survey. Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, 3: 21–36.

*Dawson, D.A. & R. Room (2000).* Towards agreement on ways to measure and report drinking patterns and alcohol-related problems in adult general population surveys: the Skarpo conference overview. Journal of Substance Abuse, 12(1–2): 1–21.

*Katz, S., A.B. Ford, R.W. Moskowitz, B.A. Jackson & M.W. Jaffe (1963).* Studies of illness in the aged: The index of ADL: A standardized measure of biological and psychosocial function. JAMA, 185(12): 914–919.

*Kroenke, K., R.L. Spitzer, J.B. Williams (2001).* The PHQ-9. Validity of a brief depression severity measure. Journal of General Internal Medicine, 16(9): 606–613.

*Lawton, M.P. & E.M. Brody (1969).* Assessment of older people: Self-maintaining and instrumental activities of daily living. The Gerontologist, 9(3): 179–186.

*Rehm, J., R. Room, K. Graham, M. Monteiro, G. Gmel & C.T. Sempos (2003).* The relationship of average volume of alcohol consumption and patterns of drinking to burden of disease: an overview. Addiction, 98(9): 1209–1228.

*SGE (2006).* Was essen? Über die Lebensmittelpyramide und deren Nahrungsmittelgruppen und die ideale Zusammensetzung der Nahrung. Bern: Schweizerische Gesellschaft für Ernährung.

*Ware, J.E. & C.D. Sherbourne (1992).* The MOS 36-Item short-form health survey (SF-36). I. Conceptual framework and item selection. Medical care, 30: 473–483.

## 12 Anhang

### 12.1 Methodische Hinweise zu den Auswertungen der SGB

Der Gesundheitsreport präsentiert zu einem grossen Anteil die Ergebnisse der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB). Aufgrund des breiten Themenspektrums stellt die SGB eine bedeutende Datenquelle im Bereich der Gesundheit in der Schweiz dar. Die SGB wurde erstmals im Jahr 1992 durchgeführt und seither alle fünf Jahre wiederholt. Aktuell liegen die Ergebnisse der Befragung des Jahres 2012 vor. Für die Erhebung wird jeweils zufällig eine Stichprobe von Personen ab 15 Jahren gezogen. Im Jahr 2012 konnten 21'597 Personen in Privathaushalten befragt werden, wovon 11'314 Frauen und 10'283 Männer.

Die Auswertungen im vorliegenden Gesundheitsreport sind deskriptiver Art. Die Ergebnisse werden mehrheitlich als relative Häufigkeiten bzw. als Anteil Personen in der Bevölkerung präsentiert. Fragen aus der SGB mit mehr als zwei Antwortmöglichkeiten werden oft in zwei Kategorien zusammengefasst.<sup>26</sup> Die Ergebnisse werden hauptsächlich anhand der folgenden Tabellen und Abbildungen dargestellt:

- *Tabellen 2012:* Diese Tabellen vergleichen den Kanton mit der Gesamtschweiz. Aus der obersten Zeile kann jeweils das Ergebnis der gesamten Population entnommen werden. Die nachfolgenden Zeilen zeigen die Ergebnisse nach Geschlecht, Altersgruppen, Bildung, Nationalität, Haushaltsäquivalenzeinkommen<sup>27</sup> und Urbanisierungsgrad.
- *Tabellen 1992–2012:* Diese Tabellen vergleichen die Ergebnisse des Kantons und der Gesamtschweiz über die Zeit. Zu beachten ist hier, dass nicht alle Variablen der SGB bis ins Jahr 1992 zurückverfolgt werden können; unvollständige oder nicht existierende Tabellen bringen dies zum Ausdruck. Zudem müssen die Resultate einiger Kantone, die in einem bestimmten Jahr die Stichprobe nicht aufgestockt haben, aufgrund kleiner Fallzahlen mit Vorsicht interpretiert werden. Im Allgemeinen sind auch die Ergebnisse des Jahres 1997 mit Vorsicht zu interpretieren. Diese Ergebnisse werden der Vollständigkeit halber präsentiert, obschon nur fünf Kantone in diesem Jahr die Stichprobe aufgestockt haben.
- *Abbildungen 2012:* Alle Kantone, welche im Jahr 2012 die Stichprobe aufgestockt haben, werden untereinander und separat nach Geschlecht verglichen. Der Vergleich erfolgt anhand von Säulendiagrammen oder Landkarten.

Neben den relativen Häufigkeiten werden systematisch die Konfidenzintervalle ausgewiesen. Diese geben Auskunft darüber, ob Unterschiede zwischen zwei Gruppen signifikant sind. Ein signifikanter Unterschied liegt vor, wenn sich die Konfidenzintervalle der beiden Gruppen nicht überlappen. Die Irrtumswahrscheinlichkeit wurde dabei generell auf 5% festgelegt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse mit einer Fallzahl (n) zwischen 10 und 29 aufgrund der eingeschränkten statistischen Aussagekraft in Klammern präsentiert. Ergebnisse mit einer Fallzahl kleiner als 10 werden durch einen Punkt ersetzt. Die Konfidenzintervalle stehen in engem Zusammenhang zu den Fallzahlen. Je kleiner die Fallzahl, desto grösser ist auch das Konfidenzintervall bzw. die statistische Ungenauigkeit. Die korrekte Interpretation der Ergebnisse wird am folgenden Beispiel kurz erläutert.

<sup>26</sup> Z.B. bei der Frage betreffend der selbst wahrgenommenen Gesundheit im Unterkapitel 2.2: Kategorie 1 = sehr gut, gut; Kategorie 2 = mittelmässig, schlecht, sehr schlecht.

<sup>27</sup> Das Haushaltsäquivalenzeinkommen berechnet sich aus dem monatlichen Nettoeinkommen eines Haushaltes dividiert durch die Anzahl Mitglieder dieses Haushaltes. Die erste Person des Haushaltes wird dabei mit dem Faktor 1, alle weiteren Personen ab 14 Jahren werden mit dem Faktor 0.5 und alle Kinder unter 14 Jahren mit dem Faktor 0.3 gewichtet. Beispiel: Ein Haushalt mit zwei erwachsenen Personen und zwei Kindern unter 14 Jahren besitzt ein monatliches Nettoeinkommen von insgesamt 8'000 Franken. Das Haushaltsäquivalenzeinkommen wird wie folgt berechnet:  $8'000/(1+0.5+0.3+0.3) = 3'810$  Franken.

		Kanton				CH			
		Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)	n		
Total		88.0	86.1	89.9	1'280	82.8	82.2	83.4	21'571
Geschlecht	Frauen	86.4	83.6	89.1	681	81.3	80.4	82.2	11'297
	Männer	89.7	87.3	92.2	599	84.3	83.5	85.2	10'274
Alters- gruppen	15–34 Jahre	96.2	94.3	98.2	374	92.8	91.9	93.7	5'609
	35–49 Jahre	87.5	83.9	91.2	347	87.3	86.3	88.4	5'900
	50–64 Jahre	88.5	84.7	92.4	296	78.3	76.8	79.7	5'266
	65+ Jahre	75.2	69.6	80.9	263	68.0	66.4	69.7	4'796
Bildung	Obligatorische Schule	80.4	74.7	86.1	223	71.4	69.5	73.3	3'854
	Sekundarstufe II	88.9	86.5	91.4	710	82.6	81.8	83.5	11'561
	Tertiärstufe	91.6	88.7	94.5	342	90.5	89.6	91.4	6'047
Nationalität	Schweiz	88.1	86.2	90.1	1'138	83.7	83.1	84.4	17'919
	Ausland	87.1	81.4	92.8	142	79.7	78.0	81.3	3'652
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	87.7	84.1	91.4	339	80.5	79.3	81.8	5'739
	CHF 3000 bis 4499	87.0	83.4	90.6	331	82.5	81.3	83.7	5'572
	CHF 4500 bis 5999	89.3	84.8	93.7	197	87.2	85.7	88.7	3'208
	CHF 6000 und mehr	95.5	92.7	98.2	210	90.4	89.2	91.6	3'731
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	88.6	86.1	91.1	666	82.5	81.8	83.3	15'399
	Land	87.4	84.6	90.1	614	83.5	82.3	84.8	6'172

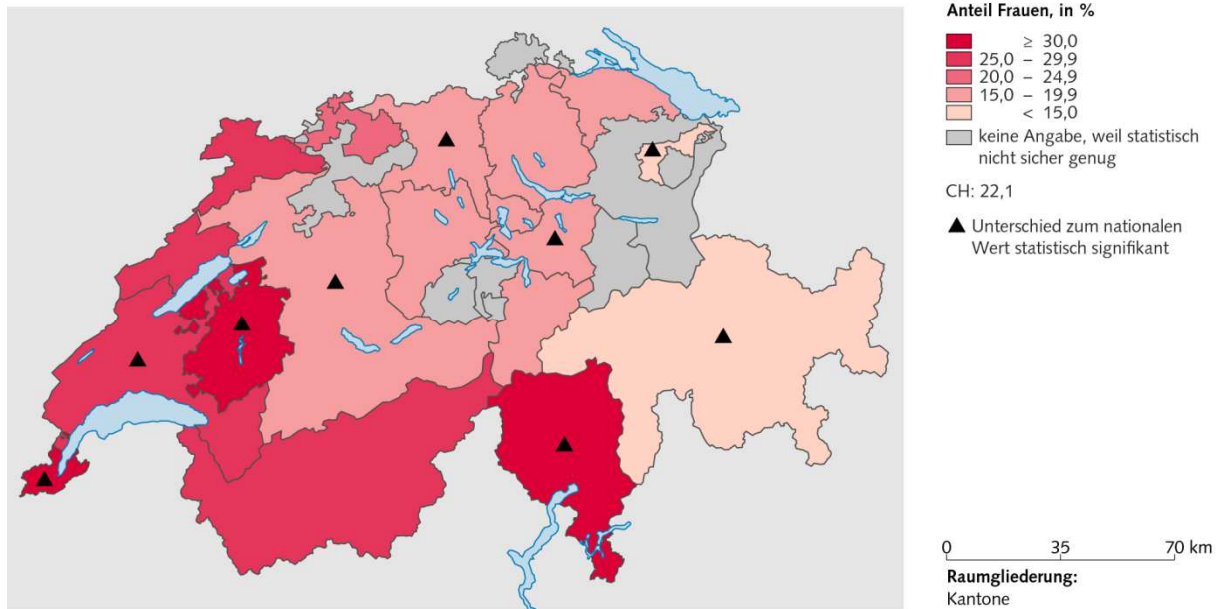
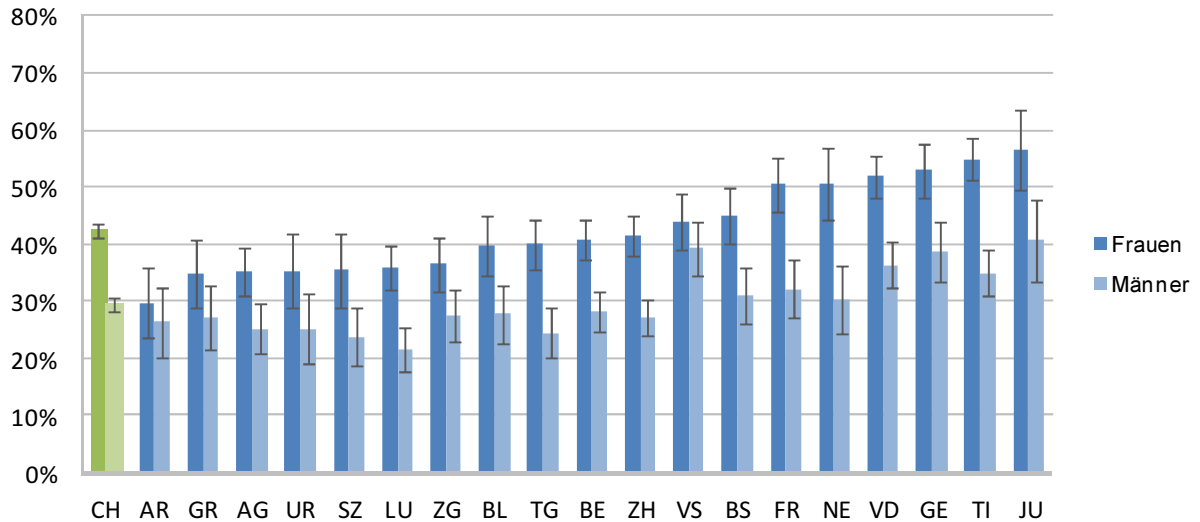
Beim Merkmal «Bildung» weist die Schweiz auf der Tertiärstufe einen Anteil Personen von 90,5% aus. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% liegt dabei der wahre Wert zwischen 89,6% und 91,4%. Dieses Konfidenzintervall überschneidet sich nicht mit dem oberen Konfidenzintervall, welches für Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II gilt (81,8%–83,5%). Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist somit signifikant.

Die Interpretation bezüglich signifikanter Unterschiede ist nur dort zulässig, wo sich die Gruppen gegenseitig ausschliessen. Zum Beispiel darf der Unterschied zwischen Männern und der Altersgruppe 15–34 Jahre nicht als signifikant interpretiert werden (trotz sich nicht überschneidender Konfidenzintervalle), da diese beiden Gruppen eine Schnittmenge mit der Ausprägung «Mann zwischen 15–34 Jahre» besitzen. Unterschiede können folglich nur zwischen den Ausprägungen des selben Merkmals interpretiert werden (innerhalb der grauen horizontalen Linien).<sup>28</sup>

Bei den Säulendiagrammen zeigen die schwarzen Linien das Konfidenzintervall. Unterschiede zwischen den Kantonen sind auch hier als signifikant interpretierbar, wenn sich die Intervalle bzw. die schwarzen Linien nicht überlappen. Die Landkarten weisen hingegen nur signifikante Unterschiede gegenüber dem schweizerischen Durchschnittswert aus, welcher jeweils rechts in der Legende aufgeführt ist. Kantone, die sich signifikant von der Schweiz unterscheiden, sind mit einem schwarzen Dreieck markiert (vgl. hierzu die folgenden zwei Abbildungen).

<sup>28</sup> Dieser Logik folgend dürfen Unterschiede zwischen dem Kanton und der Schweiz auch nicht als signifikant interpretiert werden, da der Kanton eine Teilmenge der gesamten Schweiz ist. Die Ergebnisse der Schweiz müssten streng genommen ohne den zu vergleichenden Kanton berechnet werden. Jeder Kanton hätte auf diese Weise einen eigenen schweizerischen Wert als Vergleichsgrösse. Um nicht 26 unterschiedliche Ergebnisse für die Schweiz ausweisen zu müssen, wurde in diesem Bericht die Schweiz einheitlich bzw. als Summe der 26 Kantone berechnet. Die erwähnte Unschärfe bei der Interpretation wird bewusst in Kauf genommen.





Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Die Auswertungen im Gesundheitsreport wurden mit der Statistiksoftware SAS durchgeführt. In SAS sind Prozeduren implementiert, welche sich spezifisch für die Analyse von Befragungen eignen (proc surveymeans und proc surveyfreq). Dabei werden einerseits die relativen Häufigkeiten mit Hilfe von GewichtungsvARIABLEN berechnet, welche die Struktur der Bevölkerung abbilden und dazu dienen, allfällige Verzerrungen aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe zu reduzieren. Andererseits werden bei den Varianzberechnungen (Konfidenzintervalle) die statistischen Eigenschaften von geschichteten Stichproben<sup>29</sup> und die Korrekturen mittels Endlichkeitsfaktoren (pro Schicht ein Endlichkeitsfaktor) berücksichtigt.

<sup>29</sup> Im Rahmen der SGB 2012 wurden 28 Zufallsstichproben gezogen. Diese Zufallsstichproben verteilen sich auf die 26 Kantone und das Fürstentum Liechtenstein, wobei im Kanton Zürich zusätzlich eine Zufallsstichprobe für die Stadt Zürich gezogen wurde.

## 12.2 Beschreibung der verwendeten Daten

### Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Schweizerische Gesundheitsbefragung liefert Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung und dessen Bestimmungsfaktoren, über Krankheitsfolgen, über die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens und über die Versicherungsverhältnisse. Die periodische Wiederholung ermöglicht die Beobachtung von zeitlichen Veränderungen in diesen Themenbereichen und erlaubt, gesundheitspolitische Massnahmen auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Gesundheit
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Das BFS zieht aus dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) per Zufallsprinzip eine Stichprobe. Die Befragung besteht aus einem Telefoninterview und einem schriftlichen Fragebogen. Um dem Stichprobenplan und den Antwortausfällen Rechnung zu tragen, wurde die Stichprobe gewichtet und kalibriert.
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Ständige Wohnbevölkerung in Privathaushalten ab 15 Jahren
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Schweiz, Grossregionen und Kantone, die ihre Stichprobe erhöht haben und ab 2012 das Fürstentum Liechtenstein. Die folgenden 18 Kantone sowie die Stadt Zürich haben für die Befragung des Jahres 2012 die Stichprobe erhöht: AG, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GR, JU, LU, NE, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG.
<b>Periodizität</b>	Alle 5 Jahre; Durchführung der Befragung jeweils Januar bis Dezember.
<b>Verfügbar seit</b>	1992

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/ess/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/ess/01.html) (Zugriff am 17.12.2013)

### Medizinische Statistik der Krankenhäuser

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Medizinische Statistik der Krankenhäuser erfasst jedes Jahr die anfallenden Daten aller Hospitalisierungen in den Schweizerischen Krankenhäusern. Diese Erhebung wird von jedem Krankenhaus bzw. von jeder Klinik durchgeführt. Das BFS erhebt sowohl soziodemographische Informationen der Patienten wie Alter, Geschlecht, Wohnregion als auch administrative Daten wie Versicherungsart oder Aufenthaltsort vor der Hospitalisierung und medizinische Informationen wie Diagnosen und Behandlungen.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Gesundheit
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Obligatorische Vollerhebung
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Krankenhäuser
<b>Regionalisierungsgrad</b>	MedStat-Regionen
<b>Periodizität</b>	jährlich (Kalenderjahr)
<b>Verfügbar seit</b>	1998

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/mkh/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/mkh/01.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen ist eine administrative Statistik, die in erster Linie zur Beschreibung der Infrastruktur und der Tätigkeit der Betriebe, die sich um Betagte und Behinderte kümmern, dient. Die auskunftspflichtigen Betriebe erstatten jährlich Bericht über die erbrachten Leistungen, die betreuten Klientinnen und Klienten, das Betreuungspersonal sowie über ihre Betriebsrechnung.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Gesundheit
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Obligatorische Vollerhebung
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Altersheime</li> <li>– Pflegeheime</li> <li>– Institutionen für Behinderte und Suchtkranke</li> <li>– Betriebe zur Behandlung von Personen mit psychosozialen Problemen</li> </ul>
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Kantone
<b>Periodizität</b>	jährlich (Kalenderjahr)
<b>Verfügbar seit</b>	1997

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/ssmi/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/ssmi/01.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Jährliche Statistik der Geburten, Heiraten, Scheidungen, Todesfälle, Vaterschaftsanerkennungen, Adoptionen und eingetragenen Partnerschaften. BEVNAT ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Beobachtung der Entwicklung von Ehe und Familie in der Schweiz und liefert Eckwerte für die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), die Bevölkerungsszenarien sowie die Berechnung von demografischen Indikatoren.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Demografie und Migration
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	BEVNAT ist eine Vollerhebung und basiert auf folgendem amtlichen Register: Infostar (Zentrales Register der Zivilstandsereignisse Geburt, Tod, Eheschliessung, Scheidung, Vaterschaftsanerkennung, Adoption und eingetragene Partnerschaft) des Eidg. Amtes für das Zivilstandswesen (EAZW).
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Personen der ständigen Wohnbevölkerung
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Gemeinden
<b>Periodizität</b>	jährlich (Kalenderjahr)
<b>Verfügbar seit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– 1871 (Geburten, Heiraten, Todesfälle)</li> <li>– 1876 (Scheidungen)</li> <li>– 1931 (Vaterschaftsanerkennungen)</li> <li>– 1953 (Adoptionen)</li> <li>– 2007 (eingetragene Partnerschaften)</li> </ul>

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/bevnat/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/bevnat/01.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Statistik der Todesursachen und Totgeburten (eCOD)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Todesursachenstatistik liefert einen Überblick über das Sterbegeschehen und dokumentiert die Ursachen der Sterblichkeit in der Schweiz. Sie lässt Veränderungen über die Zeit erkennen und gibt Hinweise, durch welche präventiven oder medizinisch-kurativen Massnahmen die Lebenserwartung der Bevölkerung erhöht werden könnte.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Gesundheit
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Die Todesursachenstatistik ist eine Vollerhebung und basiert auf den Angaben der Zivilstandsämter und der die Todesfälle meldenden Ärzte. Ergebnisse werden als absolute Zahlen und bezogen auf 100'000 Einwohner (ständige Wohnbevölkerung aus der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte) dargestellt.
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Verstorbene Personen aus der ständigen Wohnbevölkerung
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Gemeinden
<b>Periodizität</b>	jährlich (Kalenderjahr)
<b>Verfügbar seit</b>	1876

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/cod/02.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/cod/02.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Statistik zum Bestand und zur Struktur der Wohnbevölkerung und der Haushalte am 31. Dezember des laufenden Jahres und die registrierten Bewegungen innerhalb eines Kalenderjahres. Die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) ist Teil der Statistiken im Rahmen des neuen, jährlichen Volkszählungssystems ab 2010.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Demografie und Migration, Sektion Bevölkerung
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Erhebung, die auf offizielle Register basiert: – offizielle und harmonisierte Personenregister des Bundes, der Kantone und der Gemeinden – Bundesregister der Gebäude und Wohnungen Die Daten werden elektronisch übermittelt.
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Personen und Haushalte der ständigen und nicht ständigen Wohnbevölkerung (am Haupt- und, falls vorhanden, am Nebenwohnsitz), verknüpft mit georeferenzierten Wohnungen und Gebäuden.
<b>Regionalisierungsgrad</b>	bis zum Gebäude
<b>Periodizität</b>	jährlich (31. Dezember jedes Jahres)
<b>Verfügbar seit</b>	2010

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/statpop/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/statpop/01.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Nationales Krebsregister (NICER)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Stiftung Nationales Institut für Krebs epidemiologie und -registrierung (NICER) sammelt und aggregiert Daten, die von den verschiedenen kantonalen und regionalen Schweizer Krebsregistern erhoben werden. Eine deskriptive Analyse dieser Informationen ermöglicht, die Muster der Erkrankungen sowie die Wirksamkeit der Krebsbehandlung in verschiedenen Regionen der Schweiz zu beobachten.	
<b>Datenproduzent</b>	NICER	
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Jedes der kantonalen Schweizer Krebsregister liefert dem NICER Koordinationszentrum jährlich einen Auszug seiner Daten zu wichtigen Patienten- und Tumor-Charakteristika, Therapien und Überleben. Diese Daten werden mit der NICER Datenbank zusammengefügt.	
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Alle Fälle maligner Krebserkrankungen, welche seit der Gründung der einzelnen Krebsregister erfasst wurden.	
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Kantone mit Krebsregister	
<b>Periodizität</b>	jährlich (aufbereitet als Durchschnitte von jeweils 5 Kalenderjahren)	
<b>Verfügbar seit</b>	AG	2013/2014
	BL/BS	1981
	BE	2014/2015
	FR	2006
	GE	1970
	GL	1992
	GR	1989
	JU	2005
	LU	2010
	NE	1974
	SG/AI/AR	1980
	TI	1996
	TG	2013/2014
	VD	1974
	VS	1989
	ZG	2011
	ZH	1980

Website (Quelle): <http://www.nicer.org/de/daten/> (Zugriff am 18.12.2013)

## Datenpool

<b>Kurzbeschreibung</b>	Rund 60 Krankenversicherer mit mehr als 7 Millionen Versicherten liefern ihre Daten an den Datenpool. Die Auswertungen geben Aufschluss über die Kostenentwicklung beim einzelnen Leistungserbringer (z.B. Arztpraxis) und bei einer Leistungserbringer-Gruppe (z.B. Neurologen). Zusätzlich werden in der Grundversicherung nach KVG die Kostenbeteiligungen und Prämien erfasst.
<b>Datenproduzent</b>	SASIS AG
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Die Rechnungen der Leistungserbringer werden beim Krankenversicherer pro Zahlstellenummer abgerechnet und pro Monat verdichtet an die SASIS AG zur Konsolidierung der Branche geliefert. Die Rechnungsstellerstatistik (RSS) ordnet die OKP-Kosten dem Standortkanton des Leistungserbringers zu. Die Versichertenstatistik (VSS) ordnet die OKP-Kosten dem Wohnkanton der Versicherten zu.
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Der Datenpool verfügt über die folgenden drei Betrachtungsweisen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Detaillierte <i>Leistungserbringer</i>-Statistik KVG und VVG gemäss Zahlstellenummer (Arztpraxis, Apotheke, Spital, Pflegeheim, Spitex, usw.).</li> <li>– <i>Leistungsarten</i> KVG (Arztleistung, Medikamente von der Apotheke, ambulant und stationär im Spital, usw.).</li> <li>– <i>Erfolgsrechnung</i> der Krankenversicherer (Kantone, Prämienregionen) für das KVG im Bereich der Leistungen, Kostenbeteiligungen und der Prämien.</li> </ul>
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Kantone und Prämienregionen
<b>Periodizität</b>	monatlich
<b>Verfügbar seit</b>	2001

Website (Quelle): <https://www.sasis.ch/de/document/131> (Zugriff am 18.12.2013)



**GDK** Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren  
**CDS** Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé  
**CDS** Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Eidgenössisches Departement des Innern EDI**  
**Département fédéral de l'intérieur DFI**  
**Dipartimento federale dell'interno DFI**



Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine gemeinsame Institution von Bund und Kantonen.  
L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une institution commune de la Confédération et des cantons.  
L'Osservatorio svizzero della salute (Obsan) è un'istituzione comune della Confederazione e dei Cantoni.